

— DeZIM-Jahresbericht +



2022

DeZIM-Jahresbericht 2022 +

INHALT

Vorwort	2
<hr/>	
1. Interview mit Dr. Noa K. Ha und Dr. Jannes Jacobsen: „Wir tragen eine große Verantwortung“	06
<hr/>	
2. Das Jahr 2022 im Rückblick	14
2.1 Forschung ad hoc: Der Angriffskrieg auf die Ukraine	14
2.2 Die Auftaktstudie „Rassistische Realitäten“	20
2.3 Die NaDiRa-Tagung 2022	25
2.4 Die DeZIM-Tagung	28
2.5 Formate der Nachwuchsförderung	31
2.6 Community Outreach und zivilgesellschaftliche Forschungsbegleitung	33
2.7 Im Porträt: DeZIM-Fellow Phoebe Sanchez, Scholars-at-Risk-Programm am DeZIM-Institut	37
<hr/>	
3. Internationale Forschungsaktivitäten 2022	40
<hr/>	
4. Projekte der Abteilungen, Arbeitsbereiche und der DeZIM-Forschungsgemeinschaft	46
4.1 Abteilung Integration	46
4.2 Abteilung Konsens & Konflikt	49
4.3 Abteilung Migration	53
4.4 Cluster Daten-Methoden-Monitoring	55
4.5 Fachgruppe „Demokratie, Transfer und Politikberatung“	58
4.6 Nationaler Diskriminierungs- und Rassismusmonitor (NaDiRa)	60
4.7 Projekte der DeZIM-Forschungsgemeinschaft	62
<hr/>	
5. Das DeZIM	66
5.1 Institutsleitung, Leitungsstab, Verwaltung	67
5.2 Abteilung Integration: Leitung und Team, Forschungsprofil	69
5.3 Abteilung Konsens & Konflikt: Leitung und Team, Forschungsprofil	71
5.4 Abteilung Migration: Leitung und Team, Forschungsprofil	73
5.5 Cluster Daten-Methoden-Monitoring und DeZIM.fdz: Leitung und Team, Forschungsprofil	75
5.6 Fachgruppe „Demokratie, Transfer und Politikberatung“: Leitung und Team, Forschungsprofil	77
5.7 Nationaler Diskriminierungs- und Rassismusmonitor (NaDiRa): Leitung und Team, Forschungsprofil	79
5.8 DeZIM-Forschungsgemeinschaft: Koordination, Mitglieder, Forschungsprofil	82

6. Die Gremien des DeZIM	90
6.1 Mitgliederversammlung	90
6.2 Vorstand	91
6.3 Kuratorium	91
6.4 Critical Friends	93
<hr/>	
7. Publikationen, Transfer und Kommunikation	100
7.1 Publikationen	100
7.2 Veranstaltungen, Vorträge und weitere Aktivitäten	117
7.3 Kommunikation und Wissenstransfer	148
7.4 Medienspiegel	152
<hr/>	
8. Zahlen und Fakten	162



Außenansicht: Das DeZIM-Institut in der Mauerstraße in Berlin-Mitte.

Vorwort

Das Jahr 2022 war geprägt durch die Eskalation des russischen Angriffs auf die Ukraine, die am 24. Februar begann. Dieser Krieg hat die größte Fluchtbewegung innerhalb Europas seit dem Zweiten Weltkrieg ausgelöst. Dank der „Massenzustrom-Richtlinie“ der Europäischen Union, die erstmals in Kraft trat, konnten sich Flüchtende aus der Ukraine frei in den Staaten der EU verteilen und sich unbürokratisch dort niederlassen. Allein in Deutschland haben seither mehr als eine Million Menschen aus der Ukraine Schutz gefunden – mehr als im „Sommer der Migration“ des Jahres 2015 und dem darauffolgenden Jahr 2016 zusammengezählt. In dieser Ausnahmesituation konnte das Deutsche Zentrum für Integrations- und Migrationsforschung (DeZIM) seinem Gründungsauftrag gerecht werden, Öffentlichkeit und Politik schnell wissenschaftliche und evidenzbasierte Erkenntnisse bereitzustellen.

Wir haben sehr schnell reagiert. Dank des DeZIM.panel konnten wir schon kurz nach Kriegsbeginn ein repräsentatives Bild der Stimmung im Land zeichnen. Wir haben neue innovative Methoden erprobt und zum Beispiel Twitter-Daten ausgewertet, um den Verlauf der Debatten zum Ukrainekrieg zu untersuchen. Und wir haben neue Publikationsformate entwickelt, um die Ergebnisse unserer Forschung rasch an Medien und Öffentlichkeit zu kommunizieren. Alle Abteilungen des Hauses haben kurzfristig neue Forschungsprojekte umgesetzt und beispielsweise das große Engagement für Geflüchtete aus der Ukraine untersucht, von denen sehr viele privat untergebracht wurden. Wir richteten den Blick aber auch auf die Geflüchteten selbst und haben gefragt: Welche Unterstützung und welche Angebote brauchen sie, um sich rasch in Deutschland zurechtzufinden und an Gesellschaft und Arbeitsmarkt teilhaben zu können? Was brauchen insbesondere Frauen aus der Ukraine, die eine große Mehrheit der Geflüchteten ausmachten? Mit dem Aufbau eines neuen Access-Panels, des „Resettlement of Ukrainians Panel“ (ReUP), konnten wir auf Basis von Social-Media-Daten sogar die Haltung der Menschen in der Ukraine gegenüber der EU untersuchen. In einem gesonderten Abschnitt dieses Jahresberichts finden Sie einen Überblick über all unsere Forschungsprojekte, die einen Bezug zum Ukrainekrieg haben.

Ein weiterer Meilenstein in der Entwicklung des DeZIM war die Auftaktstudie zum Nationalen Diskriminierungs- und Rassismusmonitor (NaDiRa), die wir im Mai 2022 der Öffentlichkeit vorstellten. Der Rassismusmonitor ist seit 2020 eine profilbildende Programmlinie des DeZIM. Die Auftaktstudie stellte Familienministerin Lisa Paus gemeinsam mit uns und unserem Team im Haus der Bundeskonferenz vor. Das Medienecho war groß.

Im Jahr 2022 organisierte das DeZIM zwei Tagungen in Berlin: Im Juni fand die erste Fachtagung zum Nationalen Diskriminierungs- und Rassismusmonitor (NaDiRa) statt. Im Oktober 2022 folgte an der Humboldt-Universität zu Berlin die erste DeZIM-Tagung. Beide Tagungen werden in diesem Jahresbericht ausführlich dargestellt.

Auch der Relaunch der neuen Website des DeZIM konnte in diesem Jahr abgeschlossen werden. Hier kann man sich schnell einen Eindruck von den vielfältigen Aktivitäten des Instituts verschaffen, aber auch ausführlich zu Projekten, Publikationen und Mitarbeitenden des DeZIM recherchieren sowie aktuelle Informationen erhalten.

Dieser dritte Jahresbericht bietet einen umfassenden Überblick über die Forschungsaktivitäten des Instituts und der DeZIM-Forschungsgemeinschaft im Jahr 2022. In dieser Zeit ist das DeZIM-Institut weiter gewachsen. Ende 2022 waren 172 Personen am DeZIM-Institut beschäftigt, davon über 130 im wissenschaftlichen Bereich. Seit 2022 erstreckt sich das DeZIM-Institut auf vier Etagen des Hauses in der Mauerstraße 76.

Dem Wachstum des Instituts entsprechend nahm der wissenschaftliche Output zu: Rund 160 wissenschaftliche Veröffentlichungen legten die Mitarbeiter*innen des Instituts im Laufe des Jahres 2022 vor – darunter mehr als 45 Journal-Artikel (peer-reviewed) sowie über 25 Beiträge in Sammelbänden. Das DeZIM-Institut selbst veröffentlichte im Jahr 2022 mehr als 30 wissenschaftliche Papers, Berichte und Handlungsempfehlungen in den hauseigenen Formaten (wie Research Notes, Briefing Notes oder Project Reports etc.). Zudem hielten die Mitarbeiter*innen des DeZIM-Instituts mehr als 180 Vorträge und nahmen an über 80 Podiumsdiskussionen, Fachforen und Workshops teil. Da die Maßnahmen zum Schutz vor der Coronapandemie gelockert wurden, konnten wir im Verlauf des Jahres mehr eigene Veranstaltungen in Präsenz durchführen. Insgesamt lässt sich feststellen, dass die Arbeit des DeZIM-Instituts bundesweit und international großes Interesse fand.

Im Herbst 2022 wechselte die Wissenschaftliche Geschäftsführung des DeZIM-Instituts. Wir möchten uns an dieser Stelle noch einmal sehr bei Dr. Yasemin Shooman bedanken, die den Aufbau des Instituts maßgeblich vorangebracht hat. Wir schätzen uns glücklich, dass wir Dr. Noa K. Ha für ihre Nachfolge zurückgewinnen konnten, die die Stelle schon einmal für ein Jahr bestens vertreten hatte. Wir freuen uns sehr darauf, das DeZIM mit ihr zusammen weiterzuentwickeln und die kommenden Herausforderungen anzugehen.

Berlin, im Juli 2023



Prof. Dr. Naika Foroutan
Direktorin des DeZIM



Prof. Dr. Frank Kalter
Direktor des DeZIM

1. | „Wir tragen eine große Verantwortung“ Interview mit Dr. Noa K. Ha und Dr. Jannes Jacobsen

Dr. Noa K. Ha ist neue Wissenschaftliche Geschäftsführerin des DeZIM, Dr. Jannes Jacobsen leitet seit Juni 2022 das Cluster Daten-Methoden-Monitoring am DeZIM. Im Gespräch reflektieren sie darüber, wie im Zuge der Fluchtbewegung aus der Ukraine die Erwartungen von Politik und Gesellschaft an die Forschung, immer schneller Ergebnisse zu produzieren, gestiegen sind und wie sich dies auf die Arbeit und Zukunft des Instituts auswirkt.

Frau Ha, Herr Jacobsen, das Jahr 2022 war vom Krieg in der Ukraine geprägt, der am 24. Februar mit dem russischen Angriff begann. Seitdem haben mehr als eine Million Menschen aus der Ukraine allein in Deutschland Schutz gesucht. Die Situation ähnelt jener Krise der Jahre 2015 und 2016, die ein Initialfunken zur Gründung des DeZIM war. Wie hat sich die aktuelle Entwicklung auf die Arbeit des DeZIM ausgewirkt?

Noa Ha: 2015 und 2016 war der Krieg für viele weit weg. Das hat sich mit der Eskalation des russischen Angriffs auf die gesamte Ukraine stark verändert. Das betrifft uns alle, nicht nur das DeZIM. Wir waren angesichts der plötzlichen Fluchtbewegung aus der Ukraine aber sehr gut aufgestellt, konnten schnell mit Forschung reagieren und zugleich eine vergleichende Perspektive zu 2015 einnehmen, Gemeinsamkeiten und Unterschiede aufzeigen. Der größte Unterschied ist: Es wurde zum ersten Mal die „Massenzustrom-Richtlinie“ angewandt, um die Verteilungsprozesse in der Europäischen Union zu vereinfachen. Bei den Aufnahme Prozessen vor Ort zeigten sich jedoch bereits bekannte Probleme. Hier stellten sich eine Reihe von Fragen: Welche Gruppen von Geflüchteten kommen wann, wie und auf welcher rechtlichen Grundlage ins Land? Welche Unterschiede gibt es zu anderen Fluchtbewegungen und welche Folgen hat das? Da kommen Fragen von Flucht, Migration, Integration und Teilhabe zusammen. Diese zu bearbeiten, ist unsere Kernaufgabe.

Das DeZIM wurde auch als Antwort auf den „Sommer der Migration“ von 2015 gegründet. Wie wird das DeZIM heute seinem Gründungsauftrag gerecht, Politik und Gesellschaft in so einem Moment schnell mit valider wissenschaftlicher Expertise zu versorgen?



Dr. Noa K. Ha und Dr. Jannes Jacobsen

Jannes Jacobsen: Die Struktur des DeZIM mit seinen Abteilungen und Arbeitsbereichen hat sich in dieser Situation absolut bewährt. Das sieht man an den diversen Forschungsprojekten, die wir in kurzer Zeit an den Start bringen konnten: Analysen des Engagements, Langzeitbefragungen, Monitorings, qualitative Interviews – das hat sich alles sehr gut zusammengefügt. Dank seiner Struktur konnte das DeZIM schnell Antworten auf die Fragen geben, die sich in so einem Moment stellen.

Noa Ha: Ja, richtig. Und ich möchte an dieser Stelle darauf verweisen, dass unser Auftrag die Versachlichung der Debatten rund um Migration und Integration ist, indem wir wissenschaftliche Expertise bereitstellen. Das bedeutet aber auch, dass wir bislang in Deutschland die politischen Debatten zu Migration und Integration weniger faktenbasiert und stärker emotional geführt haben. Für eine Verständigung miteinander bedarf es aber einer gemeinsamen Wissensgrundlage. Dieser Auftrag an uns, ist ein Hinweis darauf, dass Migration und Integration als gesamtgesellschaftliche Prozesse fungieren, in die wir in der Mehrheit involviert sind. Um dieser gesellschaftlichen Komplexität gerecht zu werden, arbeiten wir in drei Abteilungen. Die Abteilung Integration widmet sich den Fragen des Ankommens, vor allem mit Blick auf Frauen und Familien. Die Abteilung Konsens & Konflikt mit ihrem Fokus auf Protest- und Engagementforschung hat sich mit der solidarischen Unterstützung von Geflüchteten aus der Ukraine befasst. Und die Abteilung Migration wirft eine transnationale Perspektive auf das Migrationsgeschehen. So ist es uns möglich, die kommunale, die Landes- und Bundesebene sowie die internationale Ebene in den Blick zu nehmen, um das ganze Geschehen in seiner Komplexität mitsamt seinen geografischen Dimensionen zu begreifen. Hinzu kommen die Fachgruppe „Demokratie, Transfer und Politikberatung“, der Rassismuskurator und das Cluster Daten-Methoden-Monitoring, das mit dem Forschungsdatenzentrum, der Methodenentwicklung und mit allen anderen Abteilungen und Bereichen kommuniziert. Die Anforderungen an schnelle Erhebungen und Forschungsdaten angesichts der Fluchtbewegungen aus der Ukraine konnten wir mit der internen Kommunikation, dem institutsübergreifenden Austausch und unserer Dateninfrastruktur gut bewältigen.

Hat das DeZIM mit seiner Forschung dazu beigetragen, dass die Stimmung gegenüber den Geflüchteten aus der Ukraine bis heute nicht gekippt ist? Oder wäre das zu hoch gegriffen?

Jannes Jacobsen: Ich denke, wir haben den Verlauf der Stimmung 2015 und 2016 bis heute nicht richtig verstanden. Deshalb warten manche jetzt auf einen Kipppunkt. Ich denke, der wird nie kommen. Womöglich ist die Stimmung auch in den Jahren 2015/16 nie gekippt. Nur hatten zu unterschiedlichen Zeiten unterschiedliche Gruppen die Deutungshoheit. Damals standen uns leider nicht die Instrumente zur Verfügung, um das vernünftig zu messen und zu verfolgen. Jetzt haben wir sie, und ich sehe die Aufgabe des DeZIM darin, genau das zu untersuchen: Kippt die Stimmung? Und wenn ja, warum? Wir können uns diesen Fragen heute viel besser nähern, als wir das damals vermochten. In unseren Twitter-Daten sehen wir: Direkt nach Kriegsbeginn war die Stimmung am besten, sie ist seither nur leicht gesunken. Auch in unseren Survey-Daten können wir zu Beginn des Jahres 2023 keinen dramatischen Rückgang der Solidarität mit ukrainischen Geflüchteten erkennen.

Die gesellschaftlichen Debatten um Flucht und Migration waren in Deutschland in der Vergangenheit häufig negativ geprägt. Kann die ungebrochene Willkommenskultur in Bezug auf Geflüchtete aus der Ukraine zu einer „Zeitenwende“ in der Migrationsdebatte führen?

Jannes Jacobsen: Der Umgang mit der aktuellen Krise zeigt, was sich in Deutschland insgesamt in den vergangenen Dekaden getan hat. Wir müssen uns vor Augen führen: Als es im Zuge der Kriege im ehemaligen Jugoslawien in Europa zu einer ersten größeren Fluchtbewegung nach dem Zweiten Weltkrieg kam, wurden Geflüchtete von dort im Grunde mit einem Arbeitsverbot belegt. Diese und andere Auflagen wurden um 2015 herum gelockert, der Zugang zur Ausbildung wurde vereinfacht. Man hat gesehen, das hat sehr viel gebracht. Im Zuge der „Massenzustrom-Richtlinie“ wurde der Zugang von Geflüchteten zum Arbeits- und Wohnungsmarkt dann endgültig liberalisiert. Daran kann man eine Lernkurve der Politik ablesen, so meine These. Denn aus der Forschung wissen wir: Restriktionen wie Wohnsitzauflagen und Arbeitsverbote schaden

dem Integrationserfolg. Wir wissen aus Studien auch, wie wichtig die Kinderbetreuung für die Integration von geflohenen Müttern ist und dass fremdsprachiger Ergänzungsunterricht zum Bildungserfolg von Kindern beitragen kann. Wenn diese Regelungen irgendwann für alle Personen mit Schutzstatus gelten, können wir sagen, dass diese Erkenntnisse aus der Grundlagenforschung nachhaltig in der Politik angekommen sind.

Kann sich Deutschland eine negative Einstellung zu Migration überhaupt leisten? Auf der einen Seite bemüht es sich weltweit darum, Fachkräfte anzuwerben. Auf der anderen Seite tut es sich schwer, Einbürgerungen zu erleichtern, Vielfalt zu fördern und eine gerechte Teilhabe für alle zu ermöglichen. Wie geht das zusammen?

Noa Ha: Zur ersten Frage: Nein. Wir können uns eine negative Einstellung nicht leisten. Aber im Kern geht es ja auch um die Fragen: Wie wollen wir miteinander leben und auf welchen Füßen steht Deutschland als Einwanderungsgesellschaft? Denn es gibt ja eine lange Migrationsgeschichte nach Deutschland und aus Deutschland hinaus. Und es ist wichtig zu unterscheiden und zu verstehen, dass wir es mit verschiedenen Formen der Migration zu tun haben: Arbeitsmigration, Fluchtmigration, Bildungsmigration, Heiratsmigration etc. Diese Unterschiede ergeben sich aus Motivation, Herkunft sowie Zeitpunkt der Migration und Ankunft, da diese Prozesse sozialen und historischen Veränderungen unterliegen.

Dass die deutsche Migrations- und Integrationspolitik so ambivalent erscheint, hat auch damit zu tun, dass in den heutigen medialen Debatten die Themen Flucht und Fachkräftemigration häufig vermischt werden. Einerseits geht es um rechtlichen Schutz – das Asylrecht – und andererseits um eine gezielte Zuwanderungspolitik, um dem Arbeitskräftemangel im eigenen Land zu begegnen. Und das vermischt sich in den politischen Debatten zum Beispiel um einen „Spurwechsel“ und verkompliziert unser Verständnis davon, wer warum und wie ins Land kommen kann und will. Zudem zeigt sich angesichts des Arbeitskräftemangels, dass wir uns demnächst mit Fragen von Einwanderung, Antidiskriminierung und Pluralität vermutlich ganz anders werden befassen müssen, weil diese unmittelbar die Zukunft Deutschlands etwa als Wirtschaftsstandort berühren. Das heißt, wenn es uns nicht gelingt, auf Dauer und langfristig Arbeitskräfte aus anderen Ländern zu gewinnen, können zum Beispiel bestimmte gesundheitliche Dienstleistungen nicht mehr erbracht werden. Die damit verbundenen gesellschaftlichen Kosten, inklusive des daraus resultierenden volkswirtschaftlichen Schadens, müssen mit in Rechnung gestellt werden.

Jannes Jacobsen: Es stimmt, diese Debatten werden verknüpft. 2015/16 hatten manche die Hoffnung: Die jungen Leute, die jetzt kommen, die werden Deutschland helfen, seinen Fachkräftemangel zu beheben. Das hat so nicht funktioniert. Die Aufgabe von Forschung ist auch, zu erklären, warum das so nicht funktioniert. Unter anderem, weil sich Fluchtmigration von anderen Formen der Migration unterscheidet. Die Menschen, die hier ankommen, sind erst einmal mit ganz anderen Dingen als einer Berufskarriere beschäftigt: Sie müssen sich in der Bürokratie zurechtfinden und die deutschen Institutionen verstehen. Traumatische Erlebnisse müssen aufgearbeitet werden, und viele wollen zuerst ihre Familie, die sie zurückgelassen haben, nachholen. Wenn es eine „Zeitenwende“ in der Migrationspolitik geben soll, dann müssen wir das auseinanderhalten. Unser Auftrag ist, darauf hinzuweisen – weil es nichts bringt, die falschen Instrumente für das falsche Problem zu entwickeln. Es braucht eine zielgerichtete Politik für Geflüchtete und gezielte Strategien, um den Fachkräftemangel zu beheben. Und nicht zuletzt eine Bildungspolitik, die gleichberechtigte Teilhabe ermöglicht.

Noa Ha: Das DeZIM kann empirisch unterfütterte Antworten auf Fragen und Herausforderungen der Migration, der Integration, des Engagements und der Diskriminierung geben. Zum einen durch unsere Studien und fachlichen Beiträge, zum anderen stehen wir mit unserem Institut und seinem Personal für ein Deutschland als ein Land mit einer komplexen Einwanderungsgeschichte. Hier bei uns sind Menschen mit Migrationsgeschichte in verschiedenen Arbeitsbereichen tätig, sie haben Leitungspositionen inne und bringen überall ihre professionelle Expertise ein. Damit verändern sich die Diskussionen unter uns sowie der Blick auf Fragestellungen und Forschungsmethoden, weil wir uns damit auseinandersetzen, wen befragen wir wie? Welche Fragen sind relevant, wenn Migration ein Faktum einer veränderten Gesellschaft ist, und was wird für diese Gesellschaft benötigt?

Welche neuen methodischen Ansätze werden am DeZIM entwickelt?

Jannes Jacobsen: Eines unserer Ziele ist es, die postmigrantische Gesellschaft und ihre Aushandlungsprozesse nicht nur auf Basis von Umfragen, sondern multimethodisch zu erfassen. Dafür haben wir diverse Projekte entwickelt. Ein Projekt in der Abteilung Integration zum Beispiel untersucht auf Basis der Daten des Kraftfahrtbundesamtes, ob bestimmte Personengruppen, wenn sie Auto fahren, überzufällig häufig von der Polizei angehalten werden. In einem anderen Projekt nutzen wir Videoaufnahmen, um zu erkennen, welche Personengruppen im öffentlichen Leben gemieden werden, und in einem dritten Projekt wollen wir eine Handy-App entwickeln, die es uns erlaubt, in Echtzeit Diskriminierungserfahrungen zu erfassen und mittels GPS zu geokodieren. Hierdurch erhoffen wir uns, den Alltag empirisch erfassbar und für die Wissenschaft zugänglich zu machen, wie es mittels herkömmlicher Umfragen nicht möglich wäre. Das sind einige von vielen Innovationen, die wir am DeZIM vorantreiben wollen.

Noa Ha: Ein anderer Punkt ist die partizipatorische Forschung. Damit meine ich unsere zivilgesellschaftlichen Begleit- und Konsultationsprozesse, unsere Beiräte oder die betroffenen Gruppen, die wir für das NaDiRa-panel gesammelt haben. Sie sollen uns helfen, ethisch verantwortungsvoll zu forschen und uns den gesellschaftlichen Herausforderungen zu stellen. Wir haben in unserer Gesellschaft verschiedene Gruppen, die unsere Stakeholder sind und die sagen: Über uns ist immer geforscht worden. Wir wollen jetzt mitreden. Dafür gehen wir neue Wege der Partizipation und kommen fast schon in einen reziproken Austausch. Es geht nicht nur darum, anderen unser Wissen zu vermitteln, sondern auch darum: Wer sind am Institut die Expert*innen? Wie integrieren wir andere Perspektiven und anderes Wissen aus der Zivilgesellschaft in unsere Forschung? Wir arbeiten ständig daran, dafür neue Formate zu finden.

Wissenschaftliche Forschung braucht üblicherweise ihre Zeit. Wie kommt man schnell zu validen Ergebnissen?

Jannes Jacobsen: Wissenschaftliche Grundlagenforschung muss gewissen Gütekriterien genügen und braucht Zeit. Wenn wir den Anspruch haben, Debatten zu versachlichen, dann können wir nicht an der wissenschaftlichen Qualität rütteln – das würde den Anspruch ad absurdum führen. Was wir tun können, ist aber, in Infrastrukturen zu investieren, die uns erlauben, schnell und dann auch relativ kostengünstig auf aktuelle Bedarfe zu reagieren. Das war der Gedanke, der hinter dem Aufbau des DeZIM.panels stand. Und das hat dann ja auch jetzt mit Blick auf den Ukrainekrieg gut funktioniert. Etwas Ähnliches für die qualitative Forschung aufzubauen, wäre eine wichtige Ergänzung.

Diese Infrastrukturen müssen so designt sein, dass man schnell reagieren kann. Das lässt sich auf unsere Survey-Daten anwenden, aber auch auf andere Projekte am Institut. Wir müssen ebenso in neue, innovative Methoden investieren und diese testen, um herauszufinden, ob sie uns helfen, Antworten auf unsere Forschungsfragen zu finden. Wie kann man etwa Videos nutzen, um Rassismus zu erkennen? Wie viel Abstand wird auf der Straße von rassifizierten Personen genommen, bei wem wird sich in der U-Bahn häufiger weggesetzt? Wie können wir das Alltägliche sichtbar machen? Dieser Lernprozess kostet Zeit. Aber wenn wir investieren und daraus lernen, können wir am Ende bei Bedarf schnell reagieren.

Ist Schnelligkeit in der Wissenschaft heute wichtiger als früher?

Jannes Jacobsen: Seit der Coronapandemie hat der Anspruch an die Wissenschaft zugenommen, schneller Output zu generieren. Das kommt aus Politik und Gesellschaft. Auch in der Forschungsförderung hat sich etwas verschoben. Viel Forschung hängt inzwischen an der Politik. Die erwartet schnelle Ergebnisse. Die Herausforderung für uns ist, das zu nutzen, um trotzdem Grundlagenforschung zu betreiben.

Noa Ha: Ja, sie ist wichtiger geworden und zugleich brauchen wir langfristige Investitionen, um valide Forschungsinfrastrukturen aufzubauen. Wir können das derzeit in der Rassismusforschung beobachten. Hier wurden seit 2020 aufgrund des Kabinettsausschusses gegen Rassismus und Rechtsextremismus

Mittel bereitgestellt, um Rassismus- und Rechtsextremismusforschung finanziell zu unterstützen und erstmalig auszubauen. Denn wir brauchen einen nachhaltigen Wandel in der Forschungsinfrastruktur, um systematische Forschung durchzuführen. Denn nicht erst seit 2020 wissen wir, dass Rassismus eine Herausforderung für unsere Gesellschaft ist. Aber 2020 haben wir zum ersten Mal in der gesellschaftlichen Breite über institutionellen und strukturellen Rassismus gesprochen – angesichts der terroristischen Anschläge von Hanau, Halle und den sehr großen weltweiten Demonstrationen zu Black Lives Matter. Der Krieg in der Ukraine, die Inflation sowie die steigenden Energiekosten sind weitere Faktoren für eine gesellschaftliche Belastung, die den gesellschaftlichen Zusammenhalt gefährden. Gerade in Zeiten der Krise sind sachliche Beiträge und wissenschaftlich unterlegte Fakten wichtig, um populistischen und vereinfachenden gesellschaftlichen Debatten keinen Vorschub zu leisten. Krisen brauchen schnelle Antworten, das ist richtig. Nichtsdestotrotz zeichnen sich gesellschaftliche Entwicklungen ab, die wir jetzt schon vorausschauend begleiten und auf die wir reagieren können, damit sie nicht zu kumulativen Krisen werden.

Jannes Jacobsen: Ein Institut wie das DeZIM trägt da eine große Verantwortung. Auf der einen Seite wird von uns erwartet, schnell Ergebnisse zu erzielen. Aber wir stehen auch in der Verantwortung, unsere Infrastruktur für die Grundlagenforschung einzusetzen, um allgemeine gesellschaftliche Prozesse zu untersuchen. Deswegen brauchen wir Einrichtungen wie das Forschungsdatenzentrum, die nicht nur dem Institut offenstehen, um diesem Auftrag gerecht zu werden.

Wie wichtig ist die Grundlagenforschung am DeZIM?

Noa Ha: Grundlagenforschung ist aufgrund der gesellschaftlichen Herausforderungen, vor denen wir stehen, eine schiere Notwendigkeit. Wir stellen uns dieser Verantwortung und denken das immer mit. Wir sehen darin auch keinen Gegensatz zu kurzfristigen Projekten. Die Wissenschaft hat nicht zuletzt auch die Verantwortung, einen kritischen und reflektierenden Blick auf Politik und Gesellschaft zu werfen. Das ist auch eine historisch gewachsene Verantwortung in Deutschland, wenn man die Rolle betrachtet, die Wissenschaft in Deutschland in der Vergangenheit spielte. Daher ist es wichtig, die Frage der wissenschaftlichen Unabhängigkeit und der wissenschaftlichen Freiheit zu betonen.

Jannes Jacobsen: Alles, was wir machen, basiert erst einmal auf Grundlagenforschung. Auch ein dreiseitiger Policy-Brief ist ja mittelbar das Ergebnis jahrelanger wissenschaftlicher Arbeit. Ohne Grundlagenforschung können wir uns nicht weiterentwickeln und innovativ sein. Wenn wir Videodaten analysieren wollen oder – ein anderes Beispiel – Mobile Phone Sensing nutzen möchten, dann müssen wir erst mal verstehen, wie das funktioniert. Auch qualitative Interviews oder ethnografische Beobachtungen brauchen Zeit. Und das ist Grundlagenforschung. Wenn die nicht gefördert wird, dann versiegt auch die schnelle Beratung, weil wir mit unserem Wissen nicht weiterkommen.

Was ist das Besondere am DeZIM.panel?

Jannes Jacobsen: Zunächst das Design unserer Stichprobe: Bestimmte Gruppen sind darin überrepräsentiert – beispielsweise Personen aus Ländern wie der Türkei oder Italien, aus denen „Gastarbeiter*innen“ angeworben wurden, aber auch sogenannte Spätaussiedler*innen oder Personen, die durch Fluchtzuwanderung nach Deutschland gekommen sind, etwa aus dem arabischen Raum. Das ermöglicht es uns, das Panel für Forschungsprojekte zu nutzen, die sich mit Zugewanderten und deren Nachfahren befassen. Der zweite Punkt ist, dass wir viermal im Jahr ins Feld gehen. Dadurch, dass wir das Panel selbst bei uns im Haus administrieren und es nicht an externe Dienstleister vergeben, wie viele andere Institute das tun, können wir ganz schnell auf aktuelle Ereignisse reagieren. Der Ukrainekrieg, wo wir am 28. Februar – vier Tage nach Eskalation des Krieges – mit einer Sondererhebung zur Solidarität gegenüber ukrainischen Geflüchteten ins Feld gegangen sind, ist dafür exemplarisch. Solch eine Forschungsdaten-Infrastruktur ist einzigartig, die gab es bislang so noch nicht in Deutschland.

Wie hat sich das DeZIM-panel unter den aktuellen Bedingungen des Ukrainekrieges bewiesen?

Jannes Jacobsen: Meine Vorgängerin Sabrina J. Mayer hat mit Jörg Dollmann und Frank Kalter das Panel aufgebaut, damit wir schnell auf aktuelle Ereignisse reagieren können. Im Jahr 2021 ist das DeZIM erstmals mit einer sogenannten Rekrutierungsstichprobe ins Feld gegangen, um uns einen Stamm von Personen aufzubauen, die wir dann viermal im Jahr zu aktuellen Themen befragen können. Ich habe dann im Juni 2022 die Leitung des Clusters übernommen. Jetzt ernten wir beispielsweise mit den fortlaufenden Befragungen zur Ukraine die Früchte der Arbeit von vor drei Jahren.

Dank des Online-Access-Panels kann das DeZIM über bestimmte Gruppen von Einwander*innen valide Aussagen treffen.

Jannes Jacobsen: Genau das wollen wir. Bestimmte Gruppen, die uns in der Integrations- und Migrationsforschung besonders interessieren, sind in ihrer Grundgesamtheit sehr klein. Durch ein sogenanntes Oversampling werden sie in unserer Stichprobe überrepräsentiert. So können wir verschiedene Zuwanderungskohorten vergleichen, aber auch Zuwander*innen mit Personen, die keine Migrationsgeschichte haben. Natürlich müssen wir die Stichprobe immer wieder nachschärfen, unsere Gesellschaft verändert sich ja fortlaufend. Nehmen wir zum Beispiel Zugewanderte aus der Ukraine: Die haben wir noch nicht in unserer Stichprobe drin. Das heißt, wir müssen sie regelmäßig auffrischen, um den gesellschaftlichen Wandel abzubilden. Dieser Verantwortung kommen wir sehr gerne nach.

Das DeZIM wurde 2017 gegründet, ein Jahr später ging es an den Start. Nächstes Jahr feiert es deshalb seinen fünften Geburtstag. Wo sehen Sie das DeZIM in den nächsten fünf Jahren? Wo liegt die Zukunft des Instituts?

Jannes Jacobsen: Deutschland ist ein Land, das viel Zuwanderung hat und viel Zuwanderung braucht. Aber wenn wir an Migrationsforschung denken, dann denken wir nicht zuerst an die Forschung in Deutschland dazu, sondern blicken in die USA, nach Kanada und Großbritannien. Das steht im Widerspruch zu der Bedeutung, die Migration in unserem Alltag und für die Politik hat. Das Ziel des DeZIM muss sein, in zehn bis fünfzehn Jahren der Fixpunkt der Migrationsforschung in Deutschland zu werden: ein Ort, an den man weltweit beim Thema Migrationsforschung automatisch denkt und der international ausstrahlt. Das heißt, wir müssen uns auch methodisch weiterentwickeln und können nie stehen bleiben. Wir müssen uns fragen: Wo wandert der nächste Trend hin? Diese Trends müssen wir mitprägen. Im Moment geht es in Richtung Videodaten und Mobile Phone Sensing. Wir müssen schauen, wie wir das für unsere Forschung ethisch vertretbar nutzen können. Und wenn das in zehn Jahren der Trend ist, dann muss das DeZIM maßgeblich dabei sein. Das DeZIM steht hier auch in der Verantwortung, den Forschungsstandort Deutschland nach vorne zu bringen.

Noa Ha: Nach fünf Jahren der Aufbauarbeiten sind wir am DeZIM nun dabei, uns zu konsolidieren. Das DeZIM ist in diesen fünf Jahren schnell gewachsen. Ich gehe davon aus, dass wir dennoch weiterwachsen werden, weil unsere Themen in so vielen verschiedenen gesellschaftlichen Bereichen relevant sind und wir die Expertise dafür haben. Ein Thema, das ich persönlich gerne weiter gestärkt sehen möchte, ist die Forschung zu Gender und Migration. Dieses Verhältnis sollten wir aus einem intersektionalen Forschungsanspruch heraus noch sehr viel gründlicher untersuchen. Ein anderes Thema sind die Kommunen und Städte als Orte des Zusammenlebens, als Orte der Erinnerungskultur und der gemeinsamen Geschichte. Ich halte es für zwingend erforderlich, in der nächsten Zeit noch stärker darauf einzugehen. Darum bin ich zuversichtlich, dass das Institut weiterwachsen wird, weil es noch so viele Fragen für die deutsche Einwanderungsgesellschaft gibt, die nach Antworten suchen. Und wer weiß, vielleicht müssen wir demnächst in anderen Städten weitere Institute gründen? Warum nicht?

Interview: Daniel Bax, Foto: Ines Grabner

2. | Das Jahr 2022 im Rückblick

2.1 Forschung ad hoc: Der Angriffskrieg auf die Ukraine

Seit der Eskalation des russischen Angriffskriegs im Februar 2022 sind mehrere Millionen Menschen aus der Ukraine geflohen. Allein in Deutschland suchten über eine Million Ukrainer*innen seit Kriegsbeginn Schutz. Viele deutsche Städte und Kommunen klagen über die Herausforderungen, die die Aufnahme so vieler Menschen in so kurzer Zeit mit sich bringt.

Das DeZIM-Institut hat sich intensiv mit dem Ukrainekrieg und seinen Folgen befasst. Am Institut wurden im Jahr 2022 mehrere Forschungsprojekte dazu durchgeführt und verschiedene Aspekte untersucht, darunter Analysen der Aufnahme- und Hilfsbereitschaft innerhalb der deutschen Bevölkerung und des aktiven Engagements für die Geflüchteten, qualitative Interviews zur Situation von aus der Ukraine geflohenen Frauen in Deutschland sowie eine Umfrage in der Ukraine zu Einstellungen von Ukrainer*innen zur Europäischen Union. Im Folgenden geben wir eine Übersicht über die Forschungsprojekte des DeZIM zum Ukrainekrieg und deren Ergebnisse.

Ukraine-Engagement in Deutschland: Neue und alte Formen des Engagements für Geflüchtete (Kurzprojekt)

Laufzeit: 01.07.–31.12.2022

Verantwortlich: Abteilungen Migration, Konsens & Konflikt, Cluster Daten-Methoden-Monitoring

Projektleitung: Dr. Ramona Rischke, Dr. Zeynep Yanaşmayan, Prof. Dr. Sabrina Zajak; Dr. Elias Steinhilper, Dr. Jannes Jacobsen

Mitarbeitende: Sifka Etlar Frederiksen, Liam Haller, Sophia Recht, Robert Somogyi, Theresa Uhr

Zusammenfassung

Das im Jahr 2022 abgeschlossene Projekt untersuchte das Engagement für Geflüchtete aus der Ukraine. Wer engagiert sich? Wie funktioniert die weit verbreitete private Unterbringung Geflüchteter? Wie kommunizierten politische Akteure in Tweets über den Ukrainekrieg und Migration? Erkenntnisse darüber ermöglichen es auch, Engagierte und mit ihnen zusammenarbeitende staatliche Stellen, Erstaufnahmeeinrichtungen und Wohlfahrtsverbände besser zu unterstützen.

Ergebnisse einer Befragung von über 3.000 Menschen, die zwischen März und Juli 2022 Geflüchtete aus der Ukraine privat untergebracht haben:

- Starke Neuaktivierung im Engagement für Geflüchtete: 58 Prozent der Befragten haben sich zum ersten Mal in diesem Bereich engagiert.
- Unterbringende Befragte schätzen ihre Erfahrungen im Zusammenleben mit den Geflüchteten positiv ein (82 Prozent).
- 80 Prozent der unterbringenden Befragten würden erneut Geflüchtete aufnehmen.
- Es besteht großer Unterstützungsbedarf, um bürokratische Hürden zu überwinden und eine Anschlussunterbringung zu finden.
- Das Potenzial und die „Nachhaltigkeit“ der Privatunterbringung für unterschiedliche Gruppen von Geflüchteten und Unterbringenden werden im Rahmen einer Folgerhebung im Jahr 2023 untersucht.

Aus dem Projekt ist eine Publikation hervorgegangen: Haller, Liam; Uhr, Theresa; Etlar Frederiksen, Sifka; Rischke, Ramona; Yanaşmayan, Zeynep und Zajak, Sabrina (2022): New platforms for engagement. Private accommodation of forced migrants from Ukraine. DeZIM.insights 5, Berlin: Deutsches Zentrum für Integrations- und Migrationsforschung (DeZIM). Die Ergebnisse wurden im Rahmen des DeZIM_talk „Private Unterbringung von Geflüchteten aus der Ukraine: ein Erfolg?“ am 22. September 2022 am DeZIM-Institut in Berlin vorgestellt.

Erste Ergebnisse der Twitteranalysen:

- Es wurde ein Datensatz mit allen Tweets aller Bundestagsabgeordneten von Februar 2022 bis Februar 2023 zu den Themen Migration und Krieg erstellt. Damit erfolgte die Erprobung eines Echtzeitmonitorings der politischen Stimmung in Deutschland.
- Ein hohes Tweet-Aufkommen gab es nur in den ersten drei Wochen nach Eskalation des Krieges, danach nimmt das Tweet-Volumen über alle Parteien ab. Die Politiker*innen der Regierungsparteien tweeteten eher positiv/unterstützend im Hinblick auf die Ukraine, während sich die Politiker*innen der Oppositionsparteien und insbesondere der AfD in ihren Tweets negativ äußerten und nur wenig bis keine Unterstützung signalisierten.

Auf Basis der ersten Erkenntnisse aus der Unterbringungsbefragung ist in Kooperation mit der Zivilgesellschaft und einem wissenschaftlichen Expert*innenbeirat eine breitere Befragung zum Engagement für Geflüchtete in Deutschland entstanden. Die Erhebung wurde im Zeitraum November bis Dezember 2022 durchgeführt. Die Analysen werden im Folgeprojekt „Engagement im Wandel“ durchgeführt.

Unterstützung und Integration von Geflüchteten aus der Ukraine: Perspektiven der Betroffenen

Laufzeit: 01.07.–31.12.2022

Verantwortlich: Abteilung Integration

Projektleitung: Dr. Niklas Harder, Prof. Dr. Magdalena Nowicka

Projektkoordination: Dr. Nora Ratzmann

Mitarbeitende: Fidan Aliyeva, Mathis Herpell, Larissa Kokonowskyj, Karolina Lebek, Dr. Katarina Mozetič, Alexandra Orlova

Zusammenfassung:

Das im Jahr 2022 abgeschlossene Projekt untersuchte, ob die bestehenden Regelungen in Deutschland den Bedürfnissen derjenigen, die aus der Ukraine geflüchtet sind, gerecht werden, etwa in den Bereichen Aufenthaltsrecht, Gesundheitssystem, Arbeitsmarkt und Schule. Im Zentrum stand die Frage, inwiefern die Menschen, die seit dem 24. Februar 2022 aus der Ukraine nach Deutschland gekommen sind, hier ein selbständiges und selbstbestimmtes Leben führen können.

Das Projekt bestand aus zwei Modulen: Im ersten Modul ging es um die Interaktionen von Personen aus der Ukraine mit Behörden und anderen staatlichen Institutionen wie etwa Schulen. Besonderes Augenmerk wurde auf die Erfahrungen von Familien mit Kleinst- und Kleinkindern sowie Angehörigen der LGBTQ-Community gelegt.

In einem zweiten Modul führten wir in Kooperation mit der Vermittlungsplattform #UnterkunftUkraine eine Online-Befragung von aus der Ukraine Geflüchteten durch, die nach einer privaten Unterkunft suchten. Das Ziel war, die Integrationswege von privat und öffentlich untergebrachten Personen aus der Ukraine zu vergleichen und die Bedürfnisse der Betroffenen zu erfragen, um die Ergebnisse der qualitativen Forschung zu ergänzen.

Im Jahr 2023 wird die qualitative Erhebung im Rahmen des Projekts „Geflüchtete Familien aus der Ukraine. Perspektiven des Ankommens in Deutschland“ weitergeführt.

Vorläufige Ergebnisse der qualitativen Befragung:

Trends aus den ersten beiden Befragungswellen (September bis Dezember 2022)

- Die Angebote der Kinderbetreuung (KiTa/KiGa) werden als unzureichend empfunden. Informelle Netzwerke füllen zum Teil die bestehenden Lücken. Fehlende Betreuungsmöglichkeiten hindern daran, an Integrationskursen teilzunehmen.
- Beschulung in Regelklassen wird als Überforderung empfunden, in Willkommensklassen hingegen als Unterforderung.
- Die Sorgearbeit führt zu einer Doppelbelastung und schränkt den Spracherwerb und die Arbeitssuche ukrainischer Frauen in Deutschland ein. Sorgearbeit wird transnational in Deutschland und der Ukraine koordiniert. Dies ist aufgrund der Rechtslage möglich und wegen der familiären Konstellationen notwendig.
- Die befragten Frauen wollen in Deutschland arbeiten und nicht von staatlichen Hilfeleistungen abhängig sein. Einige nehmen an befristeten Stipendienprogrammen in Deutschland teil oder arbeiten online (in Form von Telearbeit oder Remote Work) für Arbeitgeber in der Ukraine.
- Manche haben Angst vor möglichen Erwartungen der Jobcenter. Sie fürchten, in Deutschland keine Beschäftigung zu finden, die ihrer Qualifikation entspricht.
- Die Wohnsituation ist oft unsicher. Auf dem Land ist es leichter, Wohnraum zu finden, in der Stadt finden die Menschen wiederum eher Arbeit. Die Wohnsituation ist aber nicht entscheidend dafür, ob Geflüchtete aus der Ukraine beabsichtigen, in Deutschland zu bleiben.
- Angehörige, die bereits in Deutschland leben, Freunde, Bekannte oder engagierte Helfer und Ehrenamtliche spielen eine wichtige Rolle als „Brückenbauer*innen“ bei der Ankunft und Orientierung in Deutschland (bieten Informationen und Know-how).
- Facebook-Foren oder Telegram-Gruppen sind von zentraler Bedeutung, um sich in Deutschland zurechtzufinden und selbst zu organisieren. Offizielle Informationsangebote wurden seltener als Informationsquelle genannt.
- Der Begriff „Geflüchtete“ wird oft abgelehnt, da die Migrationsentscheidung selbstständig getroffen wurde. Gefühle der Schuld und Dankbarkeit gegenüber dem deutschen Staat sind verbreitet.

Die Ergebnisse wurden auf mehreren Konferenzen und Veranstaltungen sowie in diversen Medien vorgestellt, darunter bei der DeZIM Tagung im Oktober 2022.

Resettlement of Ukrainians Panel (ReUP) – Aufbau eines Access-Panels in Krisenregionen auf Basis von Social Media

Laufzeit: 06/2022–12/2022

Verantwortlich: Cluster Daten-Methoden-Monitoring

Projektleitung: Dr. Jörg Dollmann, Dr. Jannes Jacobsen, Prof. Dr. Sabrina J. Mayer

Mitarbeitende: Jonas Köhler, Almuth Lietz, Madeleine Siegel, Lisa Walter

Zusammenfassung:

Das im Jahr 2022 abgeschlossene Projekt testete, inwiefern sich Social-Media-Ads für den schnellen Aufbau eines Access-Panels in Krisenregionen eignen. Hierzu wurden die Kontaktdaten von Personen aus den entsprechenden Regionen über eine Umfrage gesammelt und anschließend für weitere Befragungen genutzt. So können Einstellungsänderungen über die Zeit sowie Veränderungen der Migrationsaspirationen und tatsächliche Migrationsverläufe zumindest näherungsweise abgebildet werden.

Ergebnisse:

Im Rahmen der Resettlement of Ukrainians Panel Study (ReUP) wurde die Haltung von Ukrainer*innen zur EU untersucht. Viele Menschen in der Ukraine haben demnach eine positive Einstellung gegenüber der EU und die Unterstützung für einen EU-Beitritt ihres Landes ist insgesamt hoch. Befragte mit einem Hochschulabschluss fühlten sich am stärksten mit der EU verbunden. Am meisten Unterstützung für einen EU-Beitritt ihres Landes finden wir in der ältesten Gruppe der Befragten (über 50 Jahre) sowie unter Frauen.

Aus dem Projekt ist im November 2022 eine Publikation hervorgegangen: Walter, Lisa; Mayer, Sabrina J.; Dollmann, Jörg; Jacobsen, Jannes und Meth, Artem (2022): High levels of support for European Union accession in Ukraine during the war in 2022. An analysis based on the ReUP study. DeZIM.insights 6, Berlin: Deutsches Zentrum für Integrations- und Migrationsforschung (DeZIM).



DeZIM-talk #13 „Private Unterbringung von Geflüchteten aus der Ukraine“ am 22. September 2022 im DeZIM-Institut. Bild rechts: Ramona Rischke und Zeynep Yanaşmayan von der Abteilung Migration. Fotos: Chris Grodotzki



Ramona Rischke, Sabrina Zajak, Felix Oldenburg (#Unterkunft Ukraine) und Irina Sambale (LAMBDA) beim DeZIM-talk „Private Unterbringung von Geflüchteten aus der Ukraine“ am 22. September 2022 im DeZIM-Institut (v.l.n.r.).
Foto: Chris Grodotzki



Geflüchtete Frauen aus der Ukraine: Zwischen Rückkehr und Ankommen

Laufzeit: 01.07.–31.12.2022

Verantwortlich: Abteilung Migration

Projektleitung: Dr. Zeynep Yanaşmayan, Dr. Ramona Rischke

Mitarbeitende: Dr. Jonna Rock Semyonova, Agnès Bouché, Polina Semyonova

Zusammenfassung:

Das im Jahr 2022 abgeschlossene Projekt untersuchte anhand von 40 qualitativen biografischen Interviews mit Geflüchteten aus der Ukraine, wie sich der Ankunftszeitpunkt, unterschiedliche Familienkonstellationen, die Aufnahmebedingungen und der sozioökonomische Hintergrund auf (Im-)Mobilität, Rückkehrwünsche sowie den aktuellen Unterstützungsbedarf auswirken.

Ergebnisse:

- Die EU-Massenzustrom-Richtlinie verleiht geflüchteten Ukrainer*innen einen Sonderstatus, der ihre Integration teilweise vereinfacht. Dennoch stehen die Befragten vor ähnlichen Herausforderungen wie andere Geflüchtete.
- Ob die befragten Frauen in die Ukraine zurückkehren oder vorerst in Deutschland bleiben wollen, hängt unter anderem von ihrem sozioökonomischen Status vor der Flucht ab, vom Alter ihrer Kinder, von der Anwesenheit ihres Partners und auch von ihrem Aufenthaltsort in Deutschland.
- Aus dem Projekt wurde ein Modul für das Projekt „Rückkehrbestrebungen und der Lebensverlauf von Geflüchteten in Deutschland“ entwickelt.

Aus dem Projekt ist eine DeZIMinute hervorgegangen: Rock, Jonna; Yanaşmayan, Zeynep; Rischke, Ramona; Bouché, Agnès und Semyonova, Polina (2022): Geflüchtete Frauen aus der Ukraine. Zwischen Ankommen und Rückkehr. DeZIMinutes 9, Berlin: Deutsches Zentrum für Integrations- und Migrationsforschung (DeZIM).

Die Ergebnisse wurden unter anderem auf der Fachtagung „Frauen, Flucht und Resilienz“ des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) am 8. Dezember 2022 sowie im Rahmen der DeZIM Lunch Discussion „Wie können zugewanderte Mütter ‚stark im Beruf‘ werden?“ am 16. Dezember 2022 vorgestellt, die gemeinsam mit dem BMFSFJ und der Bundesagentur für Arbeit organisiert worden ist.



„Wie ergeht es geflüchteten Frauen aus der Ukraine?“ mit Anna Wilde (BMAS) und Magdalena Nowicka (DeZIM) am 6. Oktober 2022 in der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften in Berlin. Bild rechts: Impulsvortrag von Tetyana Panchenko (ifo), Fotos: Paul Lovis Wagner

Das **Forschungsdatenzentrum DeZIM.fdz** hat im Jahr 2022 zwei Befragungen zur Hilfsbereitschaft gegenüber Geflüchteten aus der Ukraine durchgeführt. Die Ergebnisse der ersten Befragung des Open-Access-Panels wurden kurz nach Eskalation des Krieges im März 2022 veröffentlicht; die Ergebnisse der zweiten Befragung erschienen im September 2022. Die Veröffentlichung der Ergebnisse einer dritten Befragungswelle waren für Februar 2023 geplant, zum Jahrestag des russischen Angriffs auf die gesamte Ukraine.

Ergebnisse:

- Die Bereitschaft, aus der Ukraine Geflüchteten zu helfen, ist ungebrochen hoch: Mehr als die Hälfte der Bevölkerung erklärte sich im Juli 2022 bereit, für Geflüchtete zu spenden. Jede*r Zweite zeigt sich außerdem offen für ehrenamtliches Engagement und fast jede*r Fünfte ist bereit, Geflüchtete bei sich zu Hause aufzunehmen.
- Unmittelbar nach Ausbruch des Krieges war die Hilfsbereitschaft etwas höher: Im März 2022 erklärten sich noch zwei Drittel bereit, für Geflüchtete zu spenden. Mehr als jede*r Zweite zeigte sich damals offen dafür, sich ehrenamtlich zu engagieren, und jede*r Vierte war direkt nach Kriegsbeginn bereit, Geflüchtete bei sich aufzunehmen.

Die Ergebnisse wurden im Jahr 2022 in zwei DeZIM.insights veröffentlicht:

- Mayer, Sabrina J.; Lietz, Almuth; Dollmann, Jörg; Siegel, Madeleine und Köhler, Jonas (2022): Reaktionen auf den Ukrainekrieg. Eine Schnellbefragung des DeZIM.panels. DeZIM.insights 1, Berlin: Deutsches Zentrum für Integrations- und Migrationsforschung (DeZIM).
- Dollmann, Jörg; Mayer, Sabrina J.; Jacobsen, Jannes; Köhler, Jonas; Lietz, Almuth und Siegel, Madeleine (2022): Weiterhin hohe Unterstützungsbereitschaft für ukrainische Geflüchtete in Deutschland. Eine Längsschnittanalyse des DeZIM.panels. DeZIM.insights 3, Berlin: Deutsches Zentrum für Integrations- und Migrationsforschung (DeZIM).

2.2 Die Auftaktstudie „Rassistische Realitäten“

Wie nehmen die Menschen in Deutschland Rassismus wahr – im Alltag, aber zum Beispiel auch in Behörden? Wie bewerten sie rassistische Vorfälle? Sind sie bereit, dagegen vorzugehen? Und wie viele glauben, dass menschliche „Rassen“ existieren? Unsere repräsentative Studie „Rassistische Realitäten“ beleuchtet erstmals umfangreich, wie sich unterschiedliche gesellschaftliche Gruppen mit Rassismus auseinandersetzen.

Die Auftaktstudie zum Nationalen Diskriminierungs- und Rassismusmonitor (NaDiRa) des Deutschen Zentrums für Integrations- und Migrationsforschung (DeZIM) wurde am 5. Mai 2022 im Haus der Bundespresskonferenz in Berlin der Öffentlichkeit vorgestellt. Bundesfamilienministerin Lisa Paus präsentierte die Ergebnisse der Studie dort gemeinsam mit den beiden Direktor*innen des DeZIM, Prof. Dr. Naika Foroutan und Prof. Dr. Frank Kalter. Für Fragen standen den anwesenden Journalist*innen auch Tae Jun Kim, wissenschaftlicher Mitarbeiter im NaDiRa, und Dr. Cihan Sinanoğlu, Leiter der Geschäftsstelle des NaDiRa, zur Verfügung. Per Livestream konnte die Pressekonferenz auch im Netz verfolgt werden.

Die Auftaktstudie „Rassistische Realitäten“ des NaDiRa untersucht, wie sich verschiedene gesellschaftliche Gruppen mit Rassismus in seinen unterschiedlichen Facetten auseinandersetzen. Für die Studie „Rassistische Realitäten“ hatte das DeZIM von April bis August 2021 eine repräsentative computergestützte Telefonumfrage (CATI) durchgeführt. Dabei wurden über 5.000 Menschen in Deutschland befragt. Der Fragebogen wurde vom NaDiRa-Team des DeZIM-Instituts erarbeitet. Er erfasst neben klassischen soziodemografischen Variablen (wie z.B. Geschlecht, Alter, Bildung, Erwerbsstatus usw.) vor allem, inwieweit die Bevölkerung in Deutschland mit Rassismus in Berührung kommt, welche Aspekte von Rassismus als solche wahrgenommen und (an-)erkannt werden, welche Einstellungen zum Thema Rassismus und welche verschiedenen damit verbundenen Gesichtspunkte vorherrschend sind. Erfasst wurde auch die Bereitschaft, sich gegen Rassismus zu engagieren.

Im Unterschied zu den meisten vergleichbaren Studien wurden nicht nur Angehörige der Mehrheitsbevölkerung, sondern auch verschiedene Gruppen befragt, die potenziell Rassismus erfahren – sogenannte rassifizierte Gruppen. Die Ergebnisse bilden daher auch die Perspektiven von Menschen ab, die selbst von Rassismus betroffen sind.



Präsentation der Auftaktstudie „Rassistische Realitäten“ mit Naika Foroutan, Bundesfamilienministerin Lisa Paus und Frank Kalter (v.l.n.r.) am 5. Mai 2022. Foto: Oliver Kern



Pressekonferenz mit Frank Kalter, Naika Foroutan und Lisa Paus im Haus der Bundespressekonferenz in Berlin. Foto: Oliver Kern

Die Ergebnisse zeigen auf, dass Rassismus ein weitverbreitetes Problem und ein zentrales gesellschaftliches Thema ist, das zahlreiche Menschen in Deutschland bewegt und mit dem sie sich in vielfältiger Weise auseinandersetzen. Die meisten Menschen sind direkt oder indirekt von Rassismus betroffen. Darüber hinaus zeigt die Studie, dass rassistische Wissensbestände und Vorstellungen in der Gesellschaft immer noch tief verankert sind. Rassismus wird von fast der gesamten Bevölkerung als Realität anerkannt, wobei strukturelle und institutionelle Dimensionen als Teil davon gesehen werden. Antirassistische Potenziale sind vorhanden. Aber es gibt auch eine Abwehr von Rassismuskritik, insbesondere aus der soziodemografischen Mitte der Gesellschaft.

Die Ergebnisse dieser Auftaktstudie sind der Ausgangspunkt für eine umfassende und systematische wissenschaftliche Auseinandersetzung im Umgang mit Diskriminierung und Rassismus im Rahmen des NaDiRa. Der Datensatz bietet interessante Informationen und Instrumente zur Messung weiterer rassistischer Aspekte und allgemeiner Einstellungen sowie soziodemografischer Merkmale der Befragten. Die hier präsentierten Analysen konzentrieren sich auf die Verteilung bestimmter Einstellungen in der Bevölkerung oder bei bestimmten sozialen Gruppen. Zukünftige Analysen werden untersuchen, wie verschiedene Aspekte des Umgangs mit Rassismus miteinander zusammenhängen. Allerdings ist das Potenzial dieser Daten begrenzt, da sie nur eine Momentaufnahme darstellen und Querschnittsanalysen keine strengen kausalen Tests zulassen. Daher wird als zusätzliche Datenquelle eine Panelstudie aufgebaut. Andere methodische Ansätze wie experimentelle Methoden oder qualitative Umfragen werden die quantitativen Umfragen ergänzen. Das Ziel ist, ein umfassendes Verständnis für die Ursachen, das Ausmaß und die Folgen von Rassismus zu gewinnen.

Das Medienecho auf die Veröffentlichung der Auftaktstudie „Rassistische Realitäten“ war überwältigend. In den darauffolgenden Tagen erschienen bundesweit über 300 Artikel in Print- und Onlinemedien, die auf die Auftaktstudie „Rassistische Realitäten“ des DeZIM-Instituts Bezug nehmen. Nicht nur die wichtigsten Agenturen – Deutsche Presseagentur (dpa), Evangelischer Pressedienst (epd), Katholische Nachrichtenagentur (KNA), Agence France-Presse (AFP) – berichteten über die Ergebnisse. Auch die Frankfurter Allgemeine Zeitung (F.A.Z.), die Süddeutsche Zeitung (SZ), die Zeitungen des Redaktionsnetzwerks Deutschland (RND), Spiegel.de, ZEIT.de und Stern.de sowie die tageszeitung (taz) und das neue deutschland (nd) griffen die

Nachricht auf. Im Fernsehen berichteten die ARD-Tagesschau und die heute-Nachrichten im ZDF, im Radio der Deutschlandfunk und RBB-Inforadio. Dem Südwestrundfunk (SWR) gab DeZIM-Direktorin Naika Foroutan ein Interview zur Studie, der WDR-Radiosender „Cosmo“ befragte Cihan Sinanoğlu dazu. Der Mediendienst Integration veröffentlichte ebenfalls ein ausführliches Interview mit Cihan Sinanoğlu zu diesem Thema.

Aufrufe der Studien-Website und Downloads der Studie

Die Website der Studie „Rassistische Realitäten“ wurde allein in den ersten Tagen nach der Veröffentlichung knapp 2.000-mal aufgerufen, die PDF-Version der Studie über 1.000-mal heruntergeladen. Die Zusammenfassung der Studie verzeichnet mehr als 500 und der Methodenbericht über 200 Downloads. Die Zahl der tatsächlichen Downloads dürfte noch deutlich höher liegen, da die Studie auch auf anderen Seiten, zum Beispiel tagesschau.de, abgerufen werden konnte. In den sozialen Medien war die Resonanz ebenfalls groß. Der zentrale Twitter-Thread des DeZIM-Instituts zur Studie wurde Twitter-User*innen bis zum folgenden Montag, den 9. Mai, über 72.400-mal angezeigt („Impressions“). Entsprechend verzeichnete der Thread bereits über 400 „Gefällt mir“-Angaben. Er wurde knapp 250-mal retweetet und über 40-mal zitiert. Eine bemerkenswerte Reichweite erzielten auch eigenständige Beiträge von Mitarbeiter*innen und mit dem DeZIM-Institut assoziierten Personen, beispielsweise ein Tweet von Elisabeth Kaneza (knapp 30 Retweets und über 200 „Gefällt mir“-Angaben“).



Medienberichte über die Auftaktstudie „Rassistische Realitäten“, Auswahl.
Abbildungen: Screenshots



Des Weiteren verzeichnen zahlreiche Beiträge anderer, nicht mit dem DeZIM-Institut assoziierter Twitter-User*innen zu den Ergebnissen der Studie eine beachtliche Reichweite, beispielsweise ein Zusammenfassungs-Thread des flüchtlingspolitischen Sprechers von Pro Asyl, Tareq Alaows (über 770 Retweets und über 2.200 „Gefällt mir“-Angaben), ein Tweet der ehemaligen Berliner Staatssekretärin für Bürgerschaftliches Engagement und Internationales, Sawsan Chebli (über 45 Retweets und über 300 „Gefällt mir“-Angaben), eine Zusammenfassung von Andreas Hövermann, wissenschaftlicher Mitarbeiter der Hans-Böckler-Stiftung (über 40 Retweets und knapp 70 „Gefällt mir“-Angaben), und ein Tweet der Bundesintegrationsbeauftragten Reem Alabali-Radovan (knapp 20 Retweets und 110 „Gefällt mir“-Angaben).

Darüber hinaus wurden die Studienergebnisse in Tweets mit den Hashtags #Rassismus und #Rassismusmonitor breit diskutiert. Allein der Begriff „Rassismusmonitor“, der sich eindeutig der DeZIM-Studie zuordnen lässt, wurde im Beobachtungszeitraum auf Twitter weit über 150-mal erwähnt. Der zentrale Facebook-Post des DeZIM-Instituts zur Studie erreichte bis zum 9. Mai 2022 mehr als 24.700 Facebook-User*innen. Sowohl die durch das DeZIM-Institut über den hauseigenen Verteiler versandte Pressemitteilung zur Studie als auch das Mailing über den hauseigenen Newsletter-Verteiler wurden signifikant häufiger geöffnet und gelesen als vergleichbare Mailings. Die Zahl der Empfänger*innen, welche die in der Pressemitteilung bzw. im Newsletter verlinkte Website besuchten, lag um ein Drittel höher, als dies bei anderen Presse- und Newsletter-Mailings im Jahr 2022 der Fall war.



ARD-„Tagesschau“ vom 5. Mai 2022 mit Bericht über die Auftaktstudie „Rassistische Realitäten“ des DeZIM. Abbildung: Screenshot



Tweets zur Auftaktstudie „Rassistische Realitäten“, Auswahl. Abbildungen: Screenshots



2.3 Die NaDiRa-Tagung 2022

Vom 9. bis 10. Juni fand die erste Fachtagung des Nationalen Diskriminierungs- und Rassismusmonitors (NaDiRa) in Berlin statt. Sie stand unter dem Motto „Narrative, Normen, Alltagshandeln – Interdisziplinäre Perspektiven auf Rassismus in Deutschland“. Im Auditorium Friedrichstraße in Berlin-Mitte, unweit vom DeZIM-Institut entfernt, wurde zum einen die Studie „Rassistische Realitäten“ vorgestellt, die große Auftaktstudie zum Rassismusmonitor. Zum anderem wurden dort die Ergebnisse ausgewählter explorativer Kurzstudien präsentiert, die seit 2020 zur Vorbereitung des Rassismusmonitors durchgeführt worden waren. Sie verweisen auf das wachsende Feld der interdisziplinären Rassismusforschung in Deutschland. Bei der Tagung ging es um theoretische, methodische und politische Herausforderungen der Rassismusforschung sowie um den Austausch mit einer wissenschaftlich und politisch interessierten Öffentlichkeit. Über 100 Teilnehmer*innen verfolgten die Tagung an beiden Tagen vor Ort oder per Livestream im Internet.

Am ersten Abend der NaDiRa-Tagung fand außerdem ein Panel-Talk statt, bei dem es um Konzepte und Maßnahmen politischer Rassismusbekämpfung in Deutschland ging. Darüber diskutierten Saraya Gomis, Staatssekretärin für Vielfalt und Antidiskriminierung des Senats von Berlin, Dr. Mehmet Daimagüler, Antiziganismus-Beauftragter der Bundesregierung, und Karima Benbrahim, Leiterin des Informations- und Dokumentationszentrums für Antirassismusbekämpfung in Nordrhein-Westfalen (IDA-NRW). Moderiert wurde das Panel von Dr. Cihan Sinanoğlu, der am DeZIM die Geschäftsstelle des NaDiRa leitet.

Eröffnet wurde die Tagung durch Dr. Yasemin Shooman, die Wissenschaftliche Geschäftsführerin des gastgebenden DeZIM-Instituts. Die Keynote steuerte Dr. Daniel James (Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf) bei. In seinem Vortrag „Rasse‘ als Analysekategorie? Zur Aushandlung eines umkämpften Begriffs“ beleuchtete er den deutschen Begriff „Rasse“ aus unterschiedlichen Perspektiven und skizzierte die Herausforderungen, die mit der Verwendung des Konzeptes in der deutschen Rassismusforschung einhergehen. In seinem Vortrag erläuterte er den Streit „zwischen Eliminativist*innen und Konservativist*innen“ um die Frage, ob der Begriff der „Rasse“ im deutschen Kontext als analytische Kategorie bewahrt oder durch einen anderen ersetzt werden sollte. Vor dem Hintergrund dieses normativen Streits nahm er das spezielle deutsche Unbehagen an diesem Begriff genauer in den Blick und legte dar, wie



Szenen von der Fachtagung des Nationalen Diskriminierungs- und Rassismusmonitors (NaDiRa) am 9. und 10. Juni im Auditorium Friedrichstraße in Berlin. Bild rechts: Cihan Sinanoğlu. Fotos: Paul Lovis Wagner





Das Team des Nationalen Diskriminierungs- und Rassismusmonitors (NaDiRa) bei der Fachtagung „Narrative, Normen, Alltagshandeln“ in Berlin. Foto: Paul Lovis Wagner

sich dieses im Gebrauch des entsprechenden deutschen Wortes und den mit ihm verbundenen Überzeugungen niederschlägt. Als Fazit schlug er vor, je nach Kontext unterschiedlich mit diesem Ausdruck umzugehen. Seinen Vortrag kommentierte Dr. Doris Liebscher, die Leiterin der Ombudsstelle der Berliner Landesstelle für Gleichbehandlung – gegen Diskriminierung (LAGD).

Dr. Cihan Sinanoğlu und Tae Jun Kim, wissenschaftlicher Mitarbeiter des NaDiRa, stellten unter dem Titel „Rassistische Realitäten – Wie setzt sich Deutschland mit Rassismus auseinander?“ die wichtigsten Ergebnisse der Auftaktstudie zum NaDiRa vor. Die anschließende Diskussion moderierte Samera Bartsch, wissenschaftliche Mitarbeiterin in der Abteilung Konsens & Konflikt des DeZIM.

Die vier Panels der Tagung widmeten sich (1) der Messung von Rassismus, (2) multimethodischen Perspektiven auf Rassismus in Mediendiskursen, (3) institutionellem Rassismus und (4) antirassistischem Widerstand und Utopien.

Im ersten Panel stellte Dr. Iniobong Essien (Leuphana Universität Lüneburg) das Forschungstool MIND. set zur online-basierten Erfassung sozialer Kognition vor. Dr. Toralf Stark (Universität Duisburg-Essen) erläuterte Antiziganismus als eigenständige Form des Rassismus gegenüber Sinti*zze und Rom*nja und berichtete über eine Pilotstudie zur mehrdimensionalen Erfassung antiziganistischer Einstellungen in der Mehrheitsgesellschaft. Joshua Kwesi Aikins von der zivilgesellschaftlichen Organisation „Citizens for Europe“ kommentierte die Vorträge. Dr. Merih Ateş, wissenschaftlicher Mitarbeiter im Team des NaDiRa am DeZIM-Institut, moderierte das Gespräch.



Podium mit Seyran Bostancı (l.) und Sué González Hauck. Foto: Paul Lovis Wagner

Im zweiten Panel referierte Prof. Dr. Andreas Blätte (Universität Duisburg-Essen) über Möglichkeiten und Grenzen der automatisierten Erkennung rassistischer Äußerungen. Sein Vortrag trug den Titel „How deep can you go?“. Mara Simon aus dem Team des NaDiRa am DeZIM-Institut präsentierte die Defensiveness-Skala des Rassismusingentars, basierend auf einer Medienanalyse. PD Dr. Liriam Sponholz, wissenschaftliche Mitarbeiterin der Abteilung Konsens & Konflikt am DeZIM, kommentierte beide Vorträge. Dr. Sünje Paasch-Colberg, wissenschaftliche Mitarbeiterin im NaDiRa am DeZIM-Institut, moderierte das Gespräch.

Das dritte Panel war dem institutionellen Rassismus gewidmet. Alexandra Graevskaia (Universität Duisburg-Essen) sprach über institutionellen Rassismus in der Polizei und analysierte rassistische Wissensbestände und ihre Wirkmächtigkeit. Dr. Seyran Bostancı, wissenschaftliche Mitarbeiterin in der Fachgruppe „Demokratie, Transfer und Politikberatung“ am DeZIM-Institut, präsentierte die Ergebnisse einer qualitativen Pilotstudie zum Umgang mit institutionellem Rassismus in Berliner Kitas. Dr. Sué Gonzalez, wissenschaftliche Mitarbeiterin im NaDiRa-Team am DeZIM-Institut, steuerte einen Kommentar bei. Dr. Jill Pöggel, ebenfalls wissenschaftliche Mitarbeiterin im NaDiRa, moderierte das Gespräch.

Das vierte und letzte Panel trug die Überschrift „Antirassismus: Widerstand und Utopien“. Prof. Dr. Sabrina Zajak, Leiterin der Abteilung Konsens & Konflikt am DeZIM-Institut, präsentierte die Ergebnisse der Forschung zur Black-Lives-Matter-Bewegung in Europa. Robel Afeworki Abay (Humboldt-Universität zu Berlin) kommentierte ihren Vortrag. Elisabeth Kaneza, Referentin für Community Outreach am DeZIM-Institut, moderierte dieses Panel.

Videomitschnitte der Keynote von Dr. Daniel James, der Vorstellung der NaDiRa-Auftaktstudie, des Podiumsgesprächs sowie der meisten Panels finden sich auf der Website des DeZIM-Instituts (dezim-institut.de) sowie auf der Website des NaDiRa (rassismusmonitor.de).



Szenen von der Fachtagung „Narrative, Normen, Alltagshandeln“ am 9. und 10. Juni im Auditorium Friedrichstraße in Berlin. Bild rechts oben: Sünje Paasch-Colberg. Fotos: Paul Lovis Wagner

2.4 Die DeZIM-Tagung 2022

Vom 5. bis zum 7. Oktober 2022 fand zum ersten Mal eine Tagung des DeZIM statt. Die Tagung wurde von den Forschungsnetzungsstellen der DeZIM-Forschungsgemeinschaft und des DeZIM-Instituts organisiert. Gastgeber war das Berliner Institut für empirische Integrations- und Migrationsforschung (BIM) an der Humboldt-Universität zu Berlin, eines der Mitglieder der DeZIM-Forschungsgemeinschaft. Ziel der Veranstaltung war, Wissenschaftler*innen aus dem Institut, der Forschungsgemeinschaft und weiteren Forschungsstandorten zur Diskussion von Forschungsergebnissen, zur Vernetzung und zum Austausch zusammenzubringen.

Die DeZIM-Tagung verteilte sich zusammen mit der vorgeschalteten Nachwuchstagung auf drei Tage und gliederte sich in mehrere Programmpunkte. Bundesfamilienministerin Lisa Paus begrüßte die Teilnehmenden am ersten Tag mit einer offiziellen Videobotschaft. Neben gemeinsamen Programmpunkten wie einer Online-Keynote der international renommierten Soziologin Prof. Dr. Michèle Lamont (Harvard University), der Nachwuchstagung und der Abendveranstaltung bestand die DeZIM-Tagung hauptsächlich aus fünf parallel tagenden Arbeitsgruppen. Vier dieser Arbeitsgruppen knüpften an aktuelle Forschungsthemen des DeZIM an. In einer offenen fünften Arbeitsgruppe wurden weitere Themen der Integrations- und Migrationsforschung diskutiert.

- Arbeitsgruppe 1: „Postmigrantische Demokratie“
- Arbeitsgruppe 2: „Migration und transnationale Mobilität“
- Arbeitsgruppe 3: „Multiple Lebensformen, soziale Ungleichheiten und gesellschaftliche Teilhabe: Intersektionale Perspektiven“
- Arbeitsgruppe 4: „Konflikte, Aushandlungen und Diskriminierung“
- Arbeitsgruppe 5: „(Re-)Produktion kolonialer Diskursivität innerhalb der Migrationsgesellschaft“

Keynote von Prof. Dr. Michèle Lamont (Harvard University)

Die Keynote von Prof. Dr. Michèle Lamont trug den Titel „Who Matters: How to Redefine Worth in our Divided World“. Prof. Dr. Frank Kalter, Direktor des DeZIM, stellte Michèle Lamont zunächst vor und führte kurz in ihren Vortrag ein. Darin thematisierte sie die Verschiebung von kulturellen Narrativen und behandelte die Frage, wer als „würdig“ (englisch „worthy“) angesehen werde, sich in die Gesellschaft zu integrieren und dazuzugehören. Dabei gab sie Einblicke in ihre Forschung zur „Kultur des Beurteilens“ auf der Basis von Wettbewerb, Leistung und Wohlstand. Lamont plädierte dafür, dass Anerkennung Bestandteil jeder sozialen Interaktion sein sollte. Prof. Dr. Gökçe Yurdakul (BIM) moderierte anschließend die Diskussion zwischen Michèle Lamont und dem Publikum in Berlin.

Es folgten Vorträge und Diskussionen in fünf verschiedenen Arbeitsgruppen. Die erste Arbeitsgruppe **„Postmigrantische Demokratie“** gliederte sich in fünf Vortragspanels mit insgesamt 18 Präsentationen. Inhaltlich organisiert wurde sie von Prof. Dr. Andreas Blätte und Laura Dinnebier vom Interdisziplinären Zentrum für Integrations- und Migrationsforschung (InZentIM) sowie von Dr. Annett Gräfe-Geusch, Dr. Maryam Rutner und Prof. Dr. Sabrina Zajak vom DeZIM-Institut. Die fünf Panels widmeten sich der zunehmenden Prägung von Gesellschaft und Politik durch Migration sowie den Aushandlungsprozessen gesellschaftlicher Vielfalt in der postmigrantischen demokratischen Gesellschaft, die damit einhergehen. Sie befassten sich mit Fragen der Teilhabe und Repräsentation, der öffentlichen Verwaltung und der Diversität, mit Einstellungen und Intergruppenbeziehungen, digitaler Öffentlichkeit und Hatespeech sowie Zivilgesellschaft und migrantischer Agency.

Die zweite Arbeitsgruppe befasste sich mit dem Thema **„Migration und transnationale Mobilität“**. In drei Panels zu den Themen „Migration governance“, „Mobility aspirations and capabilities“ und „Gendered perspectives on (im)mobility decision making and outcomes“ stellten ausgewählte Wissenschaftler*innen dazu aktuelle Forschungsergebnisse vor. Aufgebrochen wurde diese Struktur zum einen durch eine Panel Discussion zum Thema „Vergleichende Perspektiven auf Mobilitätsbestrebungen und narrative“, die vom Projekt TRANSMIT der DeZIM-Forschungsgemeinschaft organisiert wurde. Zum



Frank Kalter (links) und Publikum bei der DeZIM-Tagung im Oktober 2022 in Berlin, Fotos: Paul Lovis Wagner

anderen ragte eine Stakeholder-Diskussion heraus, die eine Brücke vom wissenschaftlichen Diskurs zum zivilgesellschaftlichen Engagement schlug. Gemeinsam mit dem Publikum diskutierten die drei Panelist*innen, wie sich Migrationsforschung von einem Forschen über Migrant*innen und gesellschaftliche Akteur*innen zu einer Forschung mit diesen Gruppen bewegen kann. Organisiert hatten die Arbeitsgruppe Dr. Irene Pañeda Fernández (Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung/WZB), Simon Ruhnke (Berliner Institut für empirische Integrations- und Migrationsforschung/BIM), Dr. Zeynep Yanaymayan und Dr. Ramona Rischke (beide DeZIM-Institut).

Die dritte Arbeitsgruppe warf einen intersektionalen Blick auf **„multiple Lebensformen, soziale Ungleichheiten und gesellschaftliche Teilhabe“**. Organisiert hatten sie Prof. Dr. Zerrin Salikutluk (BIM) und Prof. Dr. Magdalena Nowicka (DeZIM-Institut). Sie knüpften dabei an die seit 2019 jährlich stattfindenden Vernetzungstreffen zum Thema „Migration und Gender“ innerhalb der DeZIM-Forschungsgemeinschaft an. Das Panel „Arbeitsmarkt“ beschäftigte sich mit den Erwerbsverläufen von migrierten Frauen und dem Zusammenspiel von Religionszugehörigkeit und Migrationsgeschichte. Das Panel „Perspektiven von Eltern“ untersuchte, welche Herausforderungen alleinerziehende Migrant*innen zu bewältigen haben. Das dritte Panel „Bildung und Bildungseinrichtungen“ thematisierte Religiosität in Kindertageseinrichtungen und verglich Bildungssysteme für Geflüchtete. Prof. Dr. Magdalena Nowicka stellte ihr Buch „Revisualising Intersectionality“ vor und regte damit Diskussionen zu diesem theoretischen Konzept an. Maximilian Sprengholz (BIM) schilderte die Herausforderungen des Konzepts der Intersektionalität für die quantitative Forschung.

Die vierte Arbeitsgruppe **„Konflikte, Aushandlungen und Diskriminierung“** wurde von Dr. Anna-Lisa Müller und Prof. Dr. Andreas Zick (Institut für interdisziplinäre Konflikt- und Gewaltforschung/IKG), Prof. Dr. Andreas Pott (Institut für Migrationsforschung und Interkulturelle Studien/IMIS) sowie Prof. Dr. Sabrina Zajak (DeZIM-Institut) organisiert und kuratiert. Die Schwerpunkte lagen zum einen auf Analysen von migrationspolitischen Diskursen und auf Verräumlichungen von Migration, Integration und Rassismus. Ein Panel setzte sich mit Diskriminierungserfahrungen und Exklusionsprozessen auseinander. In zwei Panels diskutierten die Teilnehmer*innen über Forschung zu Integration, Governance und sozialen Bewegungen, vorrangig in deutschen Großstädten. Zwei weitere Panels konzentrierten sich auf Kriminalisierung, Diskriminierung und die Frage, wie Stigmatisierungen und rassistischen Einstellungen entgegengetreten werden kann.

Die fünfte, offene Arbeitsgruppe trug den Titel **„(Re-)Produktion kolonialer Diskursivität innerhalb der Migrationsgesellschaft“** und gliederte sich in fünf Panels mit insgesamt 17 Vorträgen. Die Panels hatten die Themen „Theoretische und methodische Herausforderungen in der deutschen Rassismusforschung“, „Human Capital of Forced Migrants and the Labour Market in Germany“, „Family and Migration“, „The Psychology of Dis/Orientation and Dis/Integration on Urban Scales“ und „Verortete Selbstverständnisse“. Die Vorträge und die Diskussionen fanden auf Deutsch und Englisch statt. Geleitet wurde die Arbeitsgruppe von Dr. Marcel Berlinghoff (IMIS), Jan Dillhöfer (Mannheimer Zentrum für Europäische Sozialforschung/MZES) und Benjamin Zeibig (IKG). Für die einzelnen Sessions konnten Moderator*innen aus der DeZIM-Forschungsgemeinschaft und dem DeZIM-Institut gewonnen werden.

Abendveranstaltung zu „Frauen aus der Ukraine“

Eine öffentliche Abendveranstaltung im Rahmen der DeZIM-Tagung fragte aus aktuellem Anlass: „Wie ergeht es geflüchteten Frauen aus der Ukraine in Deutschland?“. Denn rund zwei Drittel der Geflüchteten, die bis zu diesem Zeitpunkt vor dem russischen Angriff aus der Ukraine nach Deutschland geflohen waren, sind Frauen. Mehr als ein Drittel von ihnen kam mit Kindern. Auf der Abendveranstaltung wurde nach sechs Monaten eine erste Zwischenbilanz gezogen: Welche Strukturen der Unterstützung von geflüchteten Frauen haben sich seit 2015 bewährt, welche neuen Angebote braucht es? Wie gehen Kindertagesstätten und Schulen, kommunale Verwaltungen oder Unternehmen mit dieser neuen Her-

ausforderung um? Diese Fragen diskutierten Vertreter*innen aus Wissenschaft, Politik und Zivilgesellschaft abends in der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften am Gendarmenmarkt in Berlin-Mitte.

Dr. Noa Ha eröffnete als Wissenschaftliche Geschäftsführerin des DeZIM-Instituts die Abendveranstaltung mit einem Grußwort. Dr. Tetyana Panchenko vom Zentrum für internationale Institutionenvergleiche und Migrationsforschung (ifo) in München hielt einen Impulsvortrag zum Thema. Darin lieferte sie unter anderem aktuelle Daten zu Bleibemöglichkeiten und zur Arbeitsbereitschaft von ukrainischen Geflüchteten. Anschließend diskutierte sie mit Dr. Anna Wilde, Leiterin des Referats Grundsatzfragen der Migrations- und Integrationspolitik des Bundesministeriums für Arbeit und Soziales, Dr. Natalia Roesler, Geschäftsführerin von Club Dialog e.V., einer der größten und ältesten russischsprachigen Migrant*innenorganisationen in Berlin, und Prof. Dr. Magdalena Nowicka, Leiterin der Abteilung Integration am DeZIM-Institut. Viktoria Morasch, Autorin und Journalistin bei Zeit Online, moderierte das Gespräch.

An der DeZIM-Tagung nahmen insgesamt knapp 160 Menschen teil, überwiegend Wissenschaftler*innen. Etwa zwei Drittel arbeiten an Instituten der DeZIM-Forschungsgemeinschaft oder dem DeZIM-Institut, ein Drittel kam aus anderen Forschungseinrichtungen. Besonders gut vertreten war die Gruppe der Nachwuchswissenschaftler*innen. Für sie fand am 5. Oktober ein eigenes Nachwuchstreffen statt (siehe Abschnitt zur [Nachwuchsförderung](#)).



Workshops bei der Nachwuchstagung des DeZIM in Berlin.
Bild rechts: Annett Gräfe-Geusch. Fotos: Paul Lovis Wagner

2.5 Formate der Nachwuchsförderung

Nachwuchstagung im Rahmen der DeZIM-Tagung, 5. Oktober 2022

Zur nachhaltigen Vernetzung und zum interdisziplinären Austausch startete die DeZIM-Tagung 2022, anknüpfend an vier DeZIM-Nachwuchstagungen der vergangenen Jahre, mit einem Angebot für Wissenschaftler*innen in unterschiedlichen Qualifikationsphasen. Das Nachwuchstreffen widmete sich dem Thema „Reflexive Migrationsforschung mit quantitativen und qualitativen Methoden“. Nach einer gemeinsamen Poster-Präsentation, in der sieben Dissertations- und Postdoc-Projekte vorgestellt wurden, fanden zwei parallele Workshops mit unterschiedlichen methodischen Schwerpunkten statt, an denen jeweils 20 Teilnehmer*innen mitwirkten. Den englischsprachigen Workshop „Critical and reflective migration research with quantitative methods“ leiteten Prof. Dr. Philipp Jugert und Dr. Sauro Civitillo (beide InZentIM), die Keynotes hielten Prof. Dr. Moin Syed (University of Minnesota) und Dr. Anne-Kath-

rin Will (Humboldt-Universität zu Berlin). Ein zentraler Inhalt des Workshops war die Reflexion darüber, an welchen Stellen des Forschungsprozesses rassistische Wissensbestände von Bedeutung sein können.

Den bilingualen Workshop „Between care and harm. How can we (self)reflexively study the production of knowledge on migration?“ organisierten und führten Dr. Inken Bartels, Dr. Laura Stielke und Dr. Philipp Schäfer (alle IMIS) durch. Dabei stand die Frage nach der Verantwortung der Forschenden für die Beforschten, aber auch für die Rezipient*innen und sich selbst im Fokus. Darüber hinaus diskutierten die Teilnehmer*innen die Frage, welche Kategorisierungen zu Ein- und Ausschlüssen führen.

In den gemeinsamen Austauschrunden wurde deutlich, dass die Teilnehmer*innen unabhängig von ihrem methodischen Ansatz bestimmte Anliegen teilen. Es bestand ein starkes Interesse daran, sich sowohl über qualitative als auch quantitative Zugänge zur reflexiven Migrationsforschung auszutauschen und zu vernetzen. Hierzu sind Folge-Workshops geplant, um angerissene Fragen aufzunehmen und vertiefend zu behandeln.

Online-Workshop für Nachwuchswissenschaftler*innen der DeZIM-Forschungsgemeinschaft

„Kinder und Kindheit(en) im Kontext von Migration und Transnationalität“ war das Thema eines Online-Workshops, der am 25. November 2022 Nachwuchswissenschaftler*innen der DeZIM-Forschungsgemeinschaft und des DeZIM-Instituts zusammenführte.



*Teilnehmende an Workshops des DeZIM.
Bild rechts: Felicia Boma Lazaridou. Fotos:
Paul Lovis Wagner*



Kinder spielen in der aktuellen Forschung zu Migration, Integration und Transnationalität nur eine Nebenrolle, obwohl sie in vielfältiger Weise an (Trans-)Migrationsprozessen teilhaben. Doch die Perspektiven, Erfahrungswelten und Interessen von Kindern werden bisher weitgehend ausgeblendet. Das Anliegen dieses Workshops war es, Kinder als Akteur*innen zu verstehen und aktuelle Arbeiten zu diskutieren, die Kinder und Kindheit(en) ins Zentrum der Analyse von migrationsbezogenen Prozessen stellen. Wie erleben Kinder die eigene oder familiäre Migration? Wie verhandeln sie diese unter Gleichaltrigen oder in ihren Familien und welche Beiträge leisten sie zu transnationalen Familienarrangements? Welchen Blick haben Kinder auf Inklusionsprozesse und Ausgrenzungen und welche Möglichkeiten haben sie, ihre Beziehungen zu gestalten? Wie reproduzieren sich rassistische und ausgrenzende gesellschaftliche Strukturen über Kindheit, beispielsweise durch machtvolle normative Vorstellungen von der „guten Kindheit“ oder der „guten Erziehung“, die selbst stark von den Idealen und Lebensrealitäten (weißer) heteronormativer Mittelschichtfamilien, wohlfahrtsstaatlichen Strukturen sowie den Interessen verschiedener Professionen geprägt sind?

Zum inhaltlichen Einstieg gaben mit Prof. Ann Phoenix (University College London) und Dr. Eveline Reisenauer (Deutsches Jugendinstitut/DJI) zwei einschlägige Wissenschaftlerinnen Keynotes zum Thema. Im Anschluss an diese Vorträge stellten die Teilnehmer*innen in Form von kurzen Inputreferaten ihre aktuellen Projekte vor, die daraufhin im Plenum diskutiert wurden. Organisiert wurde der Workshop von Dr. Jessica Schwittek (InZentIM, Universität Duisburg-Essen) und Dr. Seyran Bostancı (DeZIM-Institut). Der Workshop diente nicht zuletzt dazu, Wissenschaftler*innen in frühen Karrierephasen innerhalb der DeZIM-Forschungsgemeinschaft und darüber hinaus miteinander zu vernetzen.



Workshops des DeZIM. Unten: Merve Schmitz-Vardar (InZentIM) bei der Nachwuchstagung des DeZIM in Berlin. Fotos: Paul Lovis Wagner



2.6 Community Outreach und zivilgesellschaftliche Forschungsbegleitung

Der Nationale Diskriminierungs- und Rassismusmonitor (NaDiRa) hat einen zivilgesellschaftlichen Begleitprozess eingerichtet, um sich gemeinsam mit Communities, die von Rassismus betroffen sind, über thematische Schwerpunkte, Methoden und ethische Fragen der Rassismusforschung auszutauschen. Der Begleitprozess des NaDiRa verfolgt den methodisch-innovativen Ansatz, institutionell verortete Forschung von zivilgesellschaftlichen Akteur*innen und/oder Forschungssubjekten begleiten zu lassen. Dadurch erhöht sich nicht nur der Erkenntnisgewinn aus der Praxis. Der Begleitprozess fördert auch den Wissenstransfer in beide Richtungen, sodass die Forschungsergebnisse des NaDiRa in verschiedenen gesellschaftlichen Bereichen verbreitet und dort genutzt werden können. Nicht zuletzt dient der Begleitprozess auch der Qualitätssicherung. Denn um eine Betroffenenperspektive einnehmen zu können, ist der Austausch mit zivilgesellschaftlichen Akteur*innen zentral. Er befördert eine kritische Reflexion von

Forschungsfragen und -ergebnissen. Zivilgesellschaftlichen Akteur*innen und Communities eröffnet er die Möglichkeit, an der Festlegung von Forschungsschwerpunkten mitzuwirken, und den Forschenden wiederum, Wissen aus den Communities einzubinden.

Das ist neben einer erkenntnistheoretischen auch eine ethische Herausforderung: Entscheidungen, die sich auf rassifizierte Personengruppen auswirken, müssen für diese Gruppen transparent sein. Das gilt im Kontext von Rassismus und Diskriminierung im besonderen Maße. Da bei der Untersuchung von Rassismus- und Diskriminierungserfahrungen sensible Daten erhoben werden, ist es besonders wichtig, die Interessen der betroffenen Communities zu berücksichtigen. Das gilt umso mehr vor dem Hintergrund des Missbrauchs von gruppenbezogenen Daten während der Zeit des Nationalsozialismus. Die Perspektiven von betroffenen Gruppen sind aber auch für die Erstellung von Fragebögen und die Interpretation von Forschungsergebnissen von Bedeutung. Wird die Beteiligung von Communities nicht sichergestellt, besteht die Gefahr, dass eine Forschung betrieben wird, die die Perspektiven der Betroffenen ausklammert und im schlimmsten Fall Schaden anrichtet.



Workshops des DeZIM in Berlin. Fotos: Paul Lovis Wagner



Wie sieht der zivilgesellschaftliche Begleitprozess für den NaDiRa aus?

Der zivilgesellschaftliche Begleitprozess des NaDiRa gewährleistet, dass ein aus Vertreter*innen aus der Zivilgesellschaft besetzter Fachkreis kontinuierlich mit den Forschenden in Dialog tritt. In den Fachkreis aufgenommen wurden in einer ersten Phase migrantische Organisationen, diasporische Organisationen, neue deutsche Organisationen sowie Organisationen/Institutionen, die schwerpunktmäßig zum Thema (Anti-)Rassismus arbeiten. Perspektivisch soll der Fachkreis um weitere Organisationen, wie zum Beispiel Gewerkschaften und Wohlfahrtsverbände, erweitert werden, deren Auswahl mit den Mitgliedern des Fachkreises abgestimmt wird. Ziel des Dialogs zwischen Fachkreis und NaDiRa-Team ist es, die im NaDiRa behandelten Themen und Fragen in die verschiedenen Communities zurückzuspielen und neue Diskussionsräume zu schaffen. Die unterschiedlichen Formate der Beteiligung oder themenbezogene Austauschrunden mit Forschenden verstehen sich als Angebote an interessierte Organisationen, die sich mit ihrer Expertise am NaDiRa beteiligen möchten. Der Fachkreis wird laufend über diesen Prozess informiert und erhält aktuelle Informationen aus der NaDiRa-Geschäftsstelle.

Bedarfsgerechte Entwicklung unterschiedlicher Formate

Angepasst an die Bedarfe, Voraussetzungen und Ressourcen der teilnehmenden zivilgesellschaftlichen Akteur*innen wurden verschiedene Austauschformate entwickelt: Sitzungen des Fachkreises, Konsultationsworkshops und andere Fachveranstaltungen. Nach der Veröffentlichung der Auftaktstudie „Rassistische Realitäten“ im Mai 2022 führte das NaDiRa-Team mit Migrant*innenselbstorganisationen (MSOs), Neuen Deutschen Organisationen (NDOs), diasporischen Organisationen und Organisationen von Schwarzen und PoC-Communities eine weitere Veranstaltung durch, um ihnen die Ergebnisse der Studie vorzustellen und diese mit ihnen zu diskutieren. Diese Online-Veranstaltung bot die Möglichkeit, sich mit den Mitgliedern des zivilgesellschaftlichen Fachkreises und anderen zivilgesellschaftlichen Organisationen und Aktivist*innen auszutauschen. Die teilnehmenden Organisationen hatten die Möglichkeit, Fragen zur Studie zu stellen und Stellungnahmen dazu abzugeben.



*Teilnehmende an Workshops des DeZIM.
Fotos: Paul Lovis Wagner*



Vom 23. bis 24. September 2022 führte das NaDiRa-Team außerdem einen Konsultationsworkshop durch, an dem Mitglieder des zivilgesellschaftlichen Fachkreises und andere geladene Organisationen teilnahmen. Die Teilnehmer*innen wurden zu den anstehenden Inhalten des Fragebogens für die NaDiRa-Erhebung zurate gezogen. Im Fokus der Konsultation standen die Schwerpunkte Ungleichheiten und Rassismus, Benachteiligung auf dem Wohnungsmarkt und antimuslimischer Rassismus. Die Veranstaltung fand im betahaus in Berlin statt. Neben dem Beteiligungsprozess bot die Konsultation die Möglichkeit zum Kennenlernen und Austausch. Die Konsultation wurde dokumentiert. Die gesammelten Beiträge gehen in das Forschungsdesign des NaDiRa.panels ein.

Daneben fanden im Laufe des Jahres 2022 weitere Treffen und Hintergrundgespräche mit verschiedenen zivilgesellschaftlichen Organisationen statt. Zudem wirkte das NaDiRa-Team an ausgewählten Veranstaltungen einzelner Communities mit.

Methodenberatung des DeZIM-Instituts für die Zivilgesellschaft

Am 14. und 15. November 2022 boten Mitarbeiter*innen des DeZIM-Clusters Daten-Methoden-Monitoring einen kostenlosen Workshop für Menschen aus zivilgesellschaftlichen Organisationen an, die eigene Umfragen durchführen möchten. Die Teilnehmenden lernten, wie sie Fragebögen erstellen, mit denen sie ihre Hypothesen überprüfen können.

Nach einer Einführung in die Grundlagen der Fragebogenkonstruktion entwickelten die Teilnehmer*innen eine kleine Beispielumfrage. Im nächsten Schritt lernten sie, wie sie mit dem Online-Umfragetool LimeSurvey Fragebögen erstellen und Online-Umfragen durchführen können, die wissenschaftlichen Standards entsprechen.

Der Workshop richtete sich an Menschen aus der Zivilgesellschaft, die gern Umfragen durchführen möchten, jedoch bisher nicht die Gelegenheit hatten, sich mit dem Thema auseinanderzusetzen, sowie an Menschen mit Grundkenntnissen, die ihr Wissen auffrischen oder vertiefen möchten.



*Szene bei einem Workshop des DeZIM.
Fotos: Paul Lovis Wagner*

2.7 Im Porträt: DeZIM-Fellow Phoebe Sanchez, Scholars-at-Risk-Programm am DeZIM-Institut

„Filipinas sind die Putzfrauen der Welt geworden“

Die Soziologin Prof. Dr. Phoebe Sanchez forscht zur Lage philippinischer Frauen in Europa. Derzeit ist sie als Fellow am DeZIM-Institut zu Gast.

Angeregt klickt Phoebe Sanchez durch ihre Power-Point-Präsentation. Sie hat eine Straßenumfrage unter philippinischen Frauen in Deutschland durchgeführt, um einen „Zufriedenheits-Index“ für sie zu erstellen. Demnächst will sie die Ergebnisse am DeZIM vorstellen. „Die Hälfte der Frauen, die ich befragt habe, hat große Schwierigkeiten, eine Wohnung zu finden. 40 Prozent finden es schwer, einen Job zu finden, der ihren Fähigkeiten entspricht. Und ein Viertel hat schon Hunger gelitten“, referiert sie, während sie in ihrem Büro am DeZIM vor ihrem Rechner sitzt. Besonders die Unfreundlichkeit ihrer Umgebung und der fehlende Austausch in Deutschland setzten ihnen jedoch zu, gaben viele der von ihr befragten Frauen an: „Mehr als zwei Drittel sagten, sie fänden es schwer, jemanden zu finden, mit dem sie sprechen können.“ Phoebe Sanchez gibt ihnen eine Stimme.

Seit dem Sommer 2022 ist die Soziologin Fellow am DeZIM-Institut. Mithilfe des Scholars-at-Risk-Netzwerks hat sie von der Humboldt-Stiftung ein Philipp-Schwartz-Stipendium erhalten. Wissenschaftler*innen, die in ihren Herkunftsländern gefährdet sind, können mithilfe dieses Programms an deutschen Forschungseinrichtungen arbeiten. Finanziert wird das Programm durch das Auswärtige Amt und eine Reihe von Stiftungen.

In den Philippinen hat die 57-Jährige unter anderem zu marginalisierten Frauen, zu Kinderarbeit und Prostitution geforscht und dafür internationale Preise erhalten. Sie war Mitglied im Vorstand der Philippine Sociological Society (PSS) und anderen Fachorganisationen. Über 25 Jahre lang lehrte sie Soziologie und Geschichte an der University of the Philippines Cebu, bevor sie die Philippinen verlassen musste. Cebu ist eine Provinz in der Region Central Visayas, sie umfasst die Insel Cebu sowie mehr als 150 kleinere Inseln. Die Hauptstadt Cebu City ist für ihren florierenden Hafen berühmt. Markante Bauten aus dem 16. Jahrhundert



Prof. Dr. Phoebe Sanchez. Foto: Ines Graber

erinnern an die spanische Kolonisation. Die USA herrschten fast 50 Jahre lang als Kolonialmacht über die Philippinen und betrachten das Land bis heute als ihren wichtigsten Militärposten im Pazifik. Diesen Einfluss hatte Phoebe Sanchez kritisiert. „Die USA kontrollieren weite Teile unserer Küsten und Häfen“, sagt sie. „Ihre Bürger haben dort mehr Rechte und finanzielle Privilegien als Einheimische. Rund 400 Familien auf den Philippinen profitieren von diesem System. Die übrigen Menschen leiden darunter“, so Sanchez. „Aber weil ich darüber spreche, wurde ich als ‚Terroristin‘ bezeichnet.“

Das ist auf den Philippinen ein sehr gefährlicher Vorwurf: Zahlreiche Aktivist*innen – Arbeiter*innen- und Bauernführer*innen, Anwält*innen und andere Kritiker*innen der Regierung – waren in den vergangenen Jahren in den sozialen Medien zunächst als „Terroristen“ diffamiert worden, bevor sie bedroht, angegriffen oder sogar ermordet wurden. 2019 reiste Phoebe Sanchez zu einer Konferenz nach Japan und von dort, vermittelt durch „Scholars at Risk“, weiter nach Belgien, wo sie an der Universität in Louvain-la-Neuve Zuflucht und eine Stelle fand. Dort begann sie, zur Lage philippinischer Frauen in Europa zu forschen. In Berlin setzt sie diese Forschung nun fort und tauscht sich dazu mit anderen Forscher*innen in Italien und den Niederlanden aus.

„Im vergangenen Jahrhundert dachten viele, Maschinen würden eines Tages einfache Arbeiten wie die Hausarbeit übernehmen. Aber nun leben wir im 21. Jahrhundert und stellen fest: Einfache Arbeiten wie die Betreuung von Kindern, die Pflege von Älteren und Kranken und ein Teil der Haus- und Putzarbeit müssen weiterhin Menschen übernehmen“, sagt die Wissenschaftlerin. „Maschinen können einen Teil der Putzarbeiten erledigen. Aber einen Teil müssen weiterhin Menschen ausführen.“ Im Zeitalter der Globalisierung wird dieser Bedarf zunehmend durch Arbeitskräfte aus dem globalen Süden abgedeckt.

Im System der internationalen Arbeitsteilung spielen Overseas Filipino Workers (OFW), so der gängige Fachbegriff, eine wichtige Rolle. Denn die Philippinen exportieren Arbeitskräfte in alle Welt. Philippinische Männer verdingen sich als Seeleute in den großen Häfen der Welt, Frauen als Haushaltshilfen oder Krankenschwestern, von Hongkong über Beirut bis Berlin. „Migration ist die älteste Antwort auf Armut“, sagt Phoebe Sanchez. „Philippinische Frauen sind deshalb zur globalen Krankenschwester geworden, zur Putzhilfe der Welt.“

Agenturen auf den Philippinen vermitteln Arbeitsverträge ins Ausland und kassieren dafür eine hohe Provision. Aber auch der Staat hält die Hand auf: Philippinische Botschaften im Ausland verlangten Gebühren, die sich nach dem jeweiligen Einkommen richten, berichtet Phoebe Sanchez. Wer keinen Einkommensbescheid vorweise, könne seinen Pass nicht verlängern. Viele, die im Ausland arbeiten, unterstützen aber auch ihre Familien auf den Philippinen finanziell: Solche Rücküberweisungen machen mehr als zehn Prozent des Bruttoinlandsprodukts der Philippinen aus, schätzen Expert*innen.

Die meisten der Frauen, die Phoebe Sanchez in Belgien und Deutschland befragt hat, arbeiten als Krankenpflegerinnen oder Helferinnen in Krankenhäusern oder Altersheimen, ein gutes Viertel als Haushaltshilfen. Viele verdienen weniger als den Mindestlohn und haben keine festen Arbeitszeiten. „Wer ältere Menschen zu Hause pflegt, besorgt auch die Einkäufe, macht sauber und betreut sie rund um die Uhr“, erläutert Sanchez. Mehr als jede zehnte der von ihr befragten Frauen verfüge über gar keine Papiere. Manche kamen auf dem Weg der Heiratsmigration und blieben, nachdem der Partner gestorben war oder sie sich getrennt hatten. Andere kamen als Krankenschwestern mit befristeten Verträgen und blieben, nachdem ihr Vertrag ausgelaufen war. So landeten sie in undokumentierter Haus- und Pflegearbeit. Zurück in ihr Herkunftsland wollen viele trotzdem nicht.

Wird sie selbst eines Tages auf die Philippinen zurückkehren? „Das ist eine schwierige Frage. Mein Aufenthalt am DeZIM ist auf zwei Jahre angelegt. Zurückkehren kann ich im Moment nicht. Und meine Familie nachzuholen, kann ich mir finanziell derzeit nicht leisten“, sagt Phoebe Sanchez. „Bis sich für mich eine Perspektive ergibt, lebe ich mein Leben hier, forsche und hoffe, dass sich die Dinge zum Besseren wenden.“

Daniel Bax

3. | Internationale Forschungsaktivitäten 2022

Als Reaktion auf den Krieg in der Ukraine haben das DeZIM und das Zentrum für Osteuropa- und internationale Studien (ZOiS) mit Partner*innen aus mehreren europäischen Ländern im Jahr 2022 das **Forschungsnetzwerk FORUM** gegründet. FORUM ist ein Netzwerk von Wissenschaftler*innen aus ganz Europa, die die Erfahrungen von Menschen erforschen, die aus der Ukraine geflohen sind und in verschiedenen Ländern Zuflucht gefunden haben. Zu dieser Organisation gehören Wissenschaftler*innen am University College London (**Großbritannien**), der AGH University of Science and Technology in Krakau (**Polen**), der Universitäten Malmö und Göteborg (**Schweden**), der Oslo Metropolitan University (**Norwegen**) sowie der Universität Wien (**Österreich**). Zum Netzwerk gehören außerdem Wissenschaftler*innen aus der **Ukraine**, die in Berlin, Frankfurt/Oder und Jena Zuflucht gefunden haben. Dr. Nora Ratzmann von der Abteilung Integration am DeZIM und das ZOiS koordinieren das Netzwerk FORUM. In Kooperation von DeZIM und ZOiS wurden 2022 Bevölkerungsbefragungen in Deutschland und **Polen** durchgeführt, um das zivilgesellschaftliche Engagement in Reaktion auf den Krieg in der Ukraine vergleichend zu erfassen.

Auch die weiteren Forschungsaktivitäten des DeZIM beschränken sich nicht auf Deutschland.

Die **Abteilung Konsens & Konflikt** erforscht im gleichnamigen Projekt die „Diversität von Förder- und Kooperationsstrukturen der Auswärtigen Kultur- und Bildungspolitik“ und hat in diesem Rahmen 2022 Feldforschung in **Ägypten** durchgeführt.

Das Projekt „Vom Rand in die Mitte: Rechtspopulistische Deutungen des Islams als gesellschaftliche Herausforderung in Deutschland, Europa und beyond“ (RaMi) erforscht den Zusammenhang zwischen dem Aufstieg rechtspopulistischer Bewegungen und der Verbreitung von Deutungen des Islams als radikal in Deutschland, **Italien** und **Großbritannien**. Im internationalen Beirat des Projektes wirken unter anderem Wissenschaftler*innen vom Peace Research Institute Oslo (PRIO) (**Norwegen**), von der Université de Lille (**Frankreich**), der Università di Torino (**Italien**) und der Universität Wien (**Österreich**) mit.

Dr. Elias Steinhilper von der Abteilung Konsens & Konflikt koordiniert für das DeZIM-Institut die Mitarbeit im Projekt „Urban Sanctuary, Migrant Solidarity, and Hospitality in Global Perspective“, das von der Toronto Metropolitan University (**Kanada**) geleitet wird und Projektpartner auf vier Kontinenten umfasst, darunter in **Ghana, Südafrika, Dänemark, Italien, USA** und **Chile**. Im Sommer 2022 fand der erste Summit des Projekts am DeZIM-Institut in Berlin statt.

Dr. Ruta Yemane, ebenfalls Abteilung Konsens & Konflikt, forschte 2022 an der Scuola Normale Superiore in Florenz (SNS) (**Italien**) und baute in diesem Kontext Forschungsk Kooperationen mit Wissenschaftler*innen an der SNS, dem Europäischen Hochschulinstitut (EUI) und der Universität Utrecht (**Niederlande**) zu „Ethnic Discrimination and Racism in Europe“ aus.

Prof. Dr. Phoebe Sanchez forschte 2022 in der Abteilung Konsens & Konflikt als Scholars-at-Risk-Fellow zu Postkolonialismus, politischem Aktivismus und Feminismus in den **Philippinen**.

Die **Abteilung Integration** geht mit dem Projekt „SOLiDi – Solidarity in Diversity“ der Frage nach, wie Solidaritäten über kulturelle Grenzen hinweg erzeugt werden können. Sie kooperiert dafür mit der Universität Antwerpen und der Katholieke Universiteit Leuven in **Belgien**, der National University of Ireland Maynooth (**Irland**), der University of Durham und der University of Leicester (**Großbritannien**), der Università ta' Malta (**Malta**), der Stichting Universiteit voor Humanistiek in Utrecht (**Niederlande**), der Stockholms Universitet in **Schweden** und der Universität Wien in **Österreich**.



 *Forschung in und zu diesen Ländern:
Ägypten, Gambia, Großbritannien,
Italien, Libanon, Libyen, Malta, Marokko,
Nigeria, Philippinen, Polen, Rumänien,
Schweden, Senegal, Spanien, Türkei,
Tunesien, Ukraine*

 *Kooperationen mit Forscher*innen
und Institutionen in diesen Ländern:
Äthiopien, Belgien, Chile, Dänemark,
Eritrea, Frankreich, Ghana, Großbritan-
nien, Irland, Italien, Kanada, Katar,
Niederlande, Norwegen, Österreich,
Polen, Schweden, Schweiz, Spanien,
Sudan, Südafrika, Tschechien,
Ungarn, USA*



Das Projekt „Vision: Envisioning Convivial Europe“ von Prof. Dr. Magdalena Nowicka entwickelt partizipativ mit Pendelmigrant*innen aus Polen und Rumänien, die in Brandenburg arbeiten, ein neues Narrativ, um die Transformation in Europa zu erforschen. Es untersucht die Lebensbedingungen und Lebenswelten in Europas schrumpfenden Regionen mit einem besonderen Blick auf Geschlechter und Generationen sowie die Verflechtungen zwischen diesen „inneren Peripherien“. Das Projekt will damit eine neue Perspektive entwickeln, die über den Transfer zwischen reichen und armen Regionen hinausgeht. Dafür arbeitet die Abteilung Integration mit der Paris Lodron Universität Salzburg (**Österreich**) und der Universität Utrecht (**Niederlande**) zusammen. Die empirische Erhebung findet in Deutschland, **Polen** und **Rumänien** statt.

Für das 2022 beendete Projekt „Pflege in Zeiten der Pandemie: Auswirkungen der durch die Coronapandemie bedingten Reiseeinschränkungen auf die betroffenen Familien in Deutschland und deren Pfleger*innen aus Osteuropa“ kooperierte die Abteilung Integration mit der Universität Warschau (**Polen**). Das Projekt „Effects of Stop-and-Frisk Policing on the Educational Outcome of Undocumented Youth“ endete ebenfalls im Dezember 2022. Dr. Niklas Harder untersuchte, wie sich intensive Polizeikontrollen im öffentlichen Raum in New York auf die Studienleistungen von Menschen auswirken, die Minderheiten angehören. Er kooperierte dafür mit der Harvard University und der City University of New York in den **USA** sowie der Uppsala Universität in **Schweden**.

Die **Abteilung Migration** arbeitet für das Projekt „Globale Normen und lokale Praktiken – die Umsetzung des Comprehensive Refugee Response Framework“ unter anderem mit der Gambella University in Äthiopien zusammen. Die Partner haben für das DeZIM Daten zu **Äthiopien, Eritrea** und dem **Sudan** erhoben.

Das Projekt „Aushandlungsprozesse im internationalen Flüchtlingsregime – Europa und seine Partnerstaaten“ erforschte die Aushandlung flüchtlingspolitischer Lösungen zwischen der EU, der **Türkei** und **Tunesien**. Dazu führten Mitarbeiter*innen des DeZIM Interviews und informelle Gespräche mit Stakeholder*innen in der Türkei und in Tunesien und machten sich vor Ort einen Eindruck von ihrem Forschungsfeld.

Im Rahmen des Projekts „Jenseits der Onomastik – Neue Verfahren zur Erreichung von kleinen, schwer erreichbaren und/oder versteckten Gruppen“ forschte die Abteilung Migration zusammen mit dem Cluster Daten-Methoden-Monitoring zu afghanischen Geflüchteten in der **Türkei**.

Für das Projekt „Flüchtlingslager an Europas Grenzen – Was können wir aus ihrer Entwicklung (ver-)lernen?“ kooperiert das DeZIM mit dem Observatorio de la Inmigración de Tenerife (OBITen) in Teneriffa und forscht in und zu **Spanien**.

Für das Projekt „Seenotrettung auf dem Mittelmeer“ forscht die Abteilung zudem zu den Migrationsbewegungen entlang der zentralen Mittelmeerroute **Italien, Malta** und **Libyen**.

International angelegt ist auch das Verbundprojekt „Transnational Perspectives on Migration and Integration“ (TRANSMIT) der **DeZIM-Forschungsgemeinschaft**. Für dieses Projekt haben Wissenschaftler*innen der DeZIM-Forschungsgemeinschaft quantitative Längsschnitterhebungen im **Libanon**, in der **Türkei**, in **Nigeria, Gambia** und **Senegal** durchgeführt. Ergänzt wurden sie durch qualitative Studien in Deutschland, **Italien**, dem **Senegal** und in **Gambia** sowie durch eine psychologische Online-Studie im **Libanon**. Weitere Erhebungen in der Türkei, in Senegal und Gambia, im Libanon sowie in **Marokko** werden folgen.

Für das Resettlement of Ukrainians Panel (ReUP) arbeitete das **Cluster Daten-Methoden-Monitoring** des DeZIM mit Forscher*innen am GESIS – Leibniz-Institut für Sozialwissenschaften in Mannheim, der Oxford University in **Großbritannien** und dem Qatar Computing Institute in Doha (**Katar**) zusammen. Für den schnellen Aufbau eines Access-Panels sammelten sie mittels Social-Media-Ads die Kontaktdaten von Menschen in der **Ukraine**, um sie für weitere Befragungen zu nutzen.

Zudem konnte das Cluster in Kooperation mit Forscher*innen aus **Belgien** (Vrije Universiteit Brussel), **Großbritannien** (University of Oxford), **den Niederlanden** (Universiteit Utrecht und Universiteit van Amsterdam), **Irland** (University College Dublin), **Ungarn** (Budapest Intézet), **der Schweiz** (Université de Lausanne), **Spanien** (Consejo Superior de Investigaciones Científicas) und **Tschechien** (Univerzita Karlova) das international-vergleichend angelegte Horizon-Europe-Projekt EqualStrength einwerben, das im April 2023 die Arbeit aufnimmt. Zusätzlich wurde in Kooperation mit der Universiteit Utrecht in den **Niederlanden** in einem weiteren Projekt eine vergleichende Studie zu ethnischen Stereotypen durchgeführt, bei der unter anderem die automatische Koordinierung offener Antworten getestet wurde.

4. | Projekte der Abteilungen, Arbeitsbereiche und der DeZIM-Forschungsgemeinschaft

4.1 Abteilung Integration

Highlights

AD-NET-CARE – Adaptive Unterstützungsnetzwerke älterer Migrant*innen

Laufzeit: 01.07.2019–31.12.2022

Leitung: Prof. Dr. Magdalena Nowicka

Mitarbeitende: Dr. Edward Omeni (Projektkoordination)

Finanzierung: Institutionelle Förderung Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ)

Wer unterstützt ältere Migrant*innen?

Wer kümmert sich um die Oma? Wer pflegt meinen Vater? Wer kann mich unterstützen, wenn ich nicht mehr allein leben kann? Antworten auf diese Fragen zu finden, ist für Menschen, die nach Deutschland zugewandert sind, besonders schwierig – vor allem, wenn sprachliche Barrieren vorliegen. Das Projekt Ad-Net-Care untersuchte, welche sozialen Netzwerke oder technologischen Lösungen von migrantischen Familien in solchen Situationen genutzt bzw. mobilisiert werden. Expert*innen und Betroffene berichteten uns über weitere Barrieren in der Altenpflege: strukturelle Diskriminierung, Komplexität und Unübersichtlichkeit des Systems, Wissenslücken zu Eigenheiten verschiedener Zielgruppen, fehlende Kontinuität bei den Dienstleistungen sowie Unsicherheiten und Zurückhaltung bei der Inanspruchnahme der Angebote. Wenn ältere Migrant*innen hilfs- oder pflegebedürftig werden, sind sie besonders stark auf die Unterstützung aus der eigenen Familie angewiesen. Während der Pandemie haben ältere Menschen ihre Kompetenzen im Bereich Kommunikationstechnologien deutlich erhöht und nutzen sie, um emotionale Unterstützung von Angehörigen in Deutschland und im Ausland zu erhalten. Hier sehen Expert*innen viel Potenzial für den Einsatz neuer Technologien in der stationären und ambulanten Pflege.

Das Team hat die Ergebnisse des Projektes in mehreren Veranstaltungen mit Stakeholdern aus der Praxis und Politik diskutiert. Es zeigt sich, dass alle Akteur*innen großes Interesse an der Umsetzung einer kultur- bzw. diversitätssensiblen Pflege haben. Es herrscht jedoch immer noch viel Unsicherheit bezüglich der besten Modelle. Diesen Befund nimmt das Team mit in das neue Projekt „Paraprofessionelle Vermittler*innen in der Pflege älterer Migrant*innen in Deutschland“ (Laufzeit: Januar bis Dezember 2023), in dem das Verständnis der „Kultur“ bzw. „Diversität“ sowie die Rolle unterschiedlicher Akteur*innen in den Fokus genommen werden.

Transnationale Familien in Deutschland und soziokulturelle Integration (TransFam)

Laufzeit: 01.01.2021–31.12.2022

Leitung: Prof. Dr. Magdalena Nowicka

Mitarbeitende: Dr. David Schiefer (Projektkoordination)

Finanzierung: Institutionelle Förderung Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ)

Transnationale Familien in Deutschland

Transnationale Familien zeichnen sich dadurch aus, dass ihre Mitglieder – oder zumindest ein Teil davon – über Ländergrenzen hinweg getrennt leben, jedoch sozial und emotional weiterhin sehr eng miteinander verbunden sind. Die Abteilung Integration am DeZIM-Institut hat sich vorgenommen, das Thema wissen-

schaftlich zu untersuchen. Zunächst ging es der Frage nach, wie hoch der Anteil von Menschen mit und ohne Migrationshintergrund in Deutschland ist, die Familienangehörige im Ausland haben, und in welchem Maße das Familienleben dieser Menschen als transnational bezeichnet werden kann. Hier wurden anhand von Sekundäranalysen Verbreitung und Formen transnationaler Familienbeziehungen identifiziert. Unter anderem wurde deutlich, dass insbesondere Beziehungen zu Eltern im Ausland häufig sind. Die Erkenntnisse aus den Analysen wurden wiederum mit Vertreter*innen von Migrant*innenselbstorganisationen, Familienorganisationen sowie mit politischen Vertreter*innen diskutiert. Daraus ging auch eine Publikation hervor.

Die empirischen Erkenntnisse und der Austausch mit zivilgesellschaftlichen Akteuren waren zudem Ausgangspunkt des Folgeprojektes „Intergenerationale transnationale Unterstützungsleistungen“ (TransCare), das im Januar 2023 startete. Zudem erörterte das Forschungsteam im Rahmen einer Lecture Series mit international renommierten wissenschaftlichen Expert*innen aus dem Bereich der Transnationalismus- sowie der transnationalen Familienforschung aktuelle Forschungsfragen. Um die Datenbasis für die Forschung zu transnationalen Familien zu vergrößern, flossen entsprechende Fragen in das neue Familiendemografische Panel (FReDA) ein. Zu den weiteren Aktivitäten gehörte ein Literatur-Review zu quantitativen Studien über transnationale Familien sowie die Analyse der Zusammenhänge zwischen transnationalen Familienbeziehungen und der soziokulturellen Teilhabe von Migrant*innen in Deutschland. Publikationen dazu sind in Arbeit. Zudem war das Projektteam auf deutschen und internationale Fachtagungen präsent.

Pflege in Zeiten der Pandemie: Auswirkungen der durch die Coronapandemie bedingten Reiseeinschränkungen auf die betroffenen Familien in Deutschland und deren Pfleger*innen aus Osteuropa

Laufzeit: 01.05.2020–30.06.2022

Leitung: Prof. Dr. Magdalena Nowicka, Dr. Niklas Harder

Finanzierung: Institutionelle Förderung Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ)

Pflege aus Osteuropa während der Coronapandemie

Viele Haushalte in Deutschland lassen sich bei der Pflege älterer Angehöriger von ausländischen Pfleger*innen unterstützen, etwa aus Polen. Oft arbeiten diese in einem transnationalen Rotationssystem, wechseln sich mit einer weiteren Pflegekraft in einem bestimmten Rhythmus ab und pendeln zwischen Deutschland und ihrem Herkunftsland. Die Coronapandemie und die damit verbundenen Maßnahmen haben dieses System vor große Herausforderungen gestellt. Zeitweilig wurden sogar die Grenzen zwischen Polen und Deutschland geschlossen. Das Projekt hat untersucht, wie betroffene Familien und Pfleger*innen mit dieser bisher einmaligen Krisensituation umgegangen sind und welche Auswirkungen sie hatte. Wie hat sich die Organisation der Pflege dadurch verändert? Wie haben sich die Grenzsicherungen ausgewirkt, etwa auf die Arbeits- und Lebenssituation der Pfleger*innen in Deutschland? Welche Folgen hatte die Pandemie für die Arbeit der Vermittlungsagenturen? Aus dem Projekt sind diverse Veröffentlichungen und Veranstaltungen hervorgegangen, darunter eine DeZIM Research Note und eine DeZIM Briefing Note, die auf Deutsch und Polnisch veröffentlicht wurden.

Weitere Projekte der Abteilung Integration

a) Institutionell geförderte Projekte

Methodische Herausforderungen in der Integrationsberichterstattung

Laufzeit: 01.01.2021–31.12.2022

Leitung: Dr. Niklas Harder

Mitarbeitende: Samir Khalil

Finanzierung: Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ)

Auswirkung von Politik auf Integrationsverläufe

Laufzeit: 01.01.2021–31.12.2022

Leitung: Dr. Niklas Harder

Mitarbeitende: Samir Khalil

Finanzierung: Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ)

Generationsübergreifende Integrationsverläufe

Laufzeit: 01.01.2021–31.12.2022

Leitung: Dr. Niklas Harder

Mitarbeitende: Dr. David Schiefer, Linda Maciejewski

Finanzierung: Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ)

b) Drittmittel-Projekte

Effects of Stop-and-Frisk Policing on the Educational Outcomes of Undocumented Youth

Laufzeit: 01.10.2019–31.08.2022

Leitung: Dr. Niklas Harder

Externe Kooperation: Prof. Dr. Joscha Legewie (Harvard University), Prof. Dr. Amy Hsin (City University of New York), Linna Martén (Stockholms Universitet)

Finanzierung: Russel Sage Foundation

SOLiDi – Solidarity in Diversity

Laufzeit: 01.01.2021–31.12.2024

Leitung: Prof. Dr. Magdalena Nowicka

Mitarbeitende: Lea Baro

Finanzierung: Europäische Kommission (Marie Skłodowska-Curie Innovative Training Network)

Vision: Envisioning Convivial Europe

Laufzeit: 01.01.2022–31.12.2025

Leitung: Prof. Dr. Magdalena Nowicka

Mitarbeitende: Dr. Piotr Goldstein

Finanzierung: VolkswagenStiftung, Ausschreibung „Herausforderungen für Europa“

4.2 Abteilung Konsens & Konflikt:

Highlights

Monitoring und Evaluierung des Gewaltschutzes in Geflüchtetenunterkünften: Skalierung und Vertiefung

Laufzeit: 01.01.2021–31.12.2022

Leitung: Prof. Dr. Sabrina Zajak

Mitarbeitende: Dr. Kristina Seidelsohn, Sifka Frederiksen, Dilara Turan, Jan-Henrik Böhm de Camargo

Finanzierung: Projektmittel Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ)

Gewaltschutz in Geflüchtetenunterkünften

Betreiber und Träger von Geflüchtetenunterkünften haben die Aufgabe, deren Bewohner*innen vor Gewalt zu schützen. Um die wirksame Umsetzung dieser Aufgabe zu überprüfen, braucht es ein beständiges Monitoring, das regelmäßig evaluiert wird. Das DeZIM hat für diesen Zweck in einem Pilotprojekt ein online-basiertes und modulares Monitoring-Instrument sowie Methoden zur Evaluation der Prozesse und Wirkungen des Gewaltschutzes entwickelt. Das Folgeprojekt ging der Frage nach, wie sich das Monitoring-Instrument skalieren lässt, um es bundesweit an lokale und einrichtungsspezifische Bedarfe anzupassen und eine verantwortungsvolle Auswertung und Analyse der Daten zu ermöglichen. Mit qualitativen Studien in ausgewählten Einrichtungen wurde es außerdem evaluiert, mit besonderem Blick auf Schutzprozesse und Risiken sowie auf bislang vernachlässigte Aspekte und gefährdete Gruppen. Das langfristige Ziel ist, das digitale Gewaltschutztool zu verbreiten und damit in Geflüchtetenunterkünften bundesweit ein solches Monitoring zu etablieren.

Aus dem Projekt gingen diverse die Fachöffentlichkeit adressierende Veröffentlichungen hervor, darunter ein allgemeines Informationsblatt, ein Projektflyer, zwei Handreichungen und die DeZIMminute #06 „Schutz für Geflüchtete aus der Ukraine: Was der Ukraine-Krieg für den Gewaltschutz in Geflüchtetenunterkünften bedeutet“ von Kristina Seidelsohn, Sifka Frederiksen und Sabrina Zajak (März 2022). Gemeinsam mit der Servicestelle Gewaltschutz, organisierte das DeZIM im Mai 2022 ein Online-Werkstattgespräch mit Vertreter*innen der Politik und Verwaltung (Bund und Länder) sowie der Zivilgesellschaft. Es diente dem offenen Fachaustausch und der Vernetzung zwischen den beteiligten Bundesländern und Landesaufnahmebehörden mit Zuständigkeit für die Unterbringung von geflüchteten Menschen sowie Aufnahmeeinrichtungen, Trägern und Gewaltschutzkoordinator*innen. Bei einem weiteren Online-Werkstattgespräch stand die Nutzung des Gewaltschutzmonitors im Fokus.



Diversität von Förder- und Kooperationsstrukturen der Auswärtigen Kultur- und Bildungspolitik (AKBP)*Laufzeit:* 01.08.2021–31.07.2023*Leitung:* Prof. Dr. Sabrina Zajak*Mitarbeitende:* Dr. Maryam Rutner (Projektkoordination), Sophia Aalders, Caroline Assad, Ana-Maria Nikolas*Finanzierung:* Auswärtiges Amt (AA)**Vielfalt in der Auswärtigen Kultur- und Bildungspolitik**

Die Auswärtige Kultur- und Bildungspolitik (AKBP) soll über geografische, soziale und politische Grenzen hinweg Zugang zu Kultur und Bildung ermöglichen. Dies gilt weltweit wie im Inland. Um diesen Auftrag erfolgreich und nachhaltig umzusetzen, sollten ihre Strukturen und Prozesse die Realität gesellschaftlicher Vielfalt widerspiegeln. Das Projekt will die Vielfalt existierender Förder- und Kooperationsstrukturen am Beispiel der Auswärtigen Kultur- und Bildungspolitik untersuchen. Dazu zählen der unmittelbare Förderbereich des Auswärtigen Amtes als auch der mittelbare Förderbereich der sogenannten Mittlerorganisationen. Analysiert werden unter anderem die Entscheidungsprozesse während der Ausschreibungs-, Begutachtungs- und Vergabephase von Fördermitteln. Auf dieser Grundlage sollen (wahrgenommene) Exklusionsmechanismen von Förderempfängern mit Vielfaltsbezug identifiziert und eine entsprechende mittel-, personen- und organisationsbezogene Diversitätsstrategie ausgearbeitet werden.

Gemeinsam mit dem Goethe-Institut und den Open Society Foundations (OSF) setzte das DeZIM von Oktober bis November 2022 die Veranstaltungsreihe „Auswärtige Kultur- und Bildungspolitik unter Druck“ um. Welche Spielräume bleiben der Auswärtigen Kultur- und Bildungspolitik angesichts des Krieges in der Ukraine und eines zunehmenden Autoritarismus? Wie können ihre bisherigen Errungenschaften verteidigt und bestehende Machtgefälle überwunden werden? Welchen Stellenwert haben Vielfalt und Feminismus? Wie lassen sich Diversität, Digitalisierung, demokratische Teilhabe und Nachhaltigkeit zusammendenken? Und wie lassen sich Freiräume in Krisenzeiten sichern – oder sogar ausweiten? Auf insgesamt sechs Podien an unterschiedlichen Berliner Orten, vom Kunsthaus ACUD bis zum Auswärtigen Amt, gingen ausgewählte Gäste aus Wissenschaft, Kultur und Kulturpolitik diesen Fragen nach. Einige Veranstaltungen wurden aufgezeichnet und sind im Netz nachzuerfolgen.

Lokale Konflikte um Migration*Laufzeit:* 01.01.2021–30.04.2023*Leitung:* Prof. Dr. Sabrina Zajak*Mitarbeitende:* Dr. Elias Steinhilper (Projektkoordination), Dr. Moritz Sommer (Projektkoordination), Marina Seddig*Finanzierung:* Institutionelle Förderung Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ)**Lokale Konflikte um Migration**

Im Zuge der Debatten um Zuwanderung haben Politisierung und Polarisierung der (Zivil-)Gesellschaft in Deutschland in der jüngeren Vergangenheit sichtbar zugenommen. Protestdynamiken sind dafür ein zentraler Indikator. Allerdings fehlt es, vor allem mit Blick auf die lokale Ebene, an Wissen darüber. Das Projekt baut eine Datenbank zu Konflikten um Migration und Protestereignissen in ca. 12 bis 16 deutschen Mittelstädten auf. Auf dieser Grundlage lassen sich lokale Proteste mit Migrationsbezug systematisch analysieren und valide Aussagen über ihre Eigenschaften und Dynamiken treffen.

Welchen Stellenwert hat das Thema Migration in lokalen Protesten? Wie verändern sie sich über die Zeit? Zeigt sich darin eine zunehmende Polarisierung der (Zivil-)Gesellschaft? In welchem Verhältnis stehen Proteste für und gegen eine liberale Migrationspolitik? Welche Unterschiede gibt es zwischen verschiedenen Städten und was lässt sich daraus lernen? Diesen und weiteren Fragen will das Projekt nachgehen. Dazu arbeitet es mit Forschenden aus anderen Einrichtungen der DeZIM-Forschungsgemeinschaft – insbesondere am Wissenschaftszentrum Berlin (WZB) – sowie mit einem Projekt des Forschungsinstituts Gesellschaftlicher Zusammenhalt (FGZ) zusammen, das Protestdynamiken allgemein in vier deutschen Großstädten untersucht. Gemeinsam entwickeln sie eine Online-Plattform, um ihre Forschungsdaten zu visualisieren. Aus dem Projekt sind zudem diverse wissenschaftliche Veröffentlichungen hervorgegangen.

Weitere Projekte der Abteilung Konsens & Konflikt

a) Institutionell geförderte Projekte

Schwarz-Weiß-Denken: Entwicklung moderner Rassismuskalen

Laufzeit: 01.01.2021–31.12.2022

Leitung: Dr. Ralf Wölfer

Mitarbeitende: Mara Simon, Ruta Yemane

Finanzierung: Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ)

Welches Antidiskriminierungsrecht wollen wir? Policy-Analyse zu den Debatten um den Diskriminierungsschutz in Deutschland

Laufzeit: 01.05.2021–31.03.2023

Leitung: Prof. Dr. Sabrina Zajak

Mitarbeitende: Samera Bartsch (Projektkoordination), Sophia Aalders, Isabella Kaul

Finanzierung: Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ)

Muslimische Jugendvereinsarbeit und ihre zivilgesellschaftlichen Netzwerke

Laufzeit: 01.01.2021–31.07.2023

Leitung: Prof. Dr. Sabrina Zajak, Dr. Nadya Gharaei

Mitarbeitende: Ana-Maria Nikolas (Projektkoordination)

Finanzierung: Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ)

Migrant*innen in ostdeutschen Subeliten

Laufzeit: 01.01.2021–31.12.2022

Leitung: Prof. Dr. Sabrina Zajak

Mitarbeitende: Dr. Kathleen Heft (Projektkoordination)

Finanzierung: Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ)

b) Drittmittelprojekte

Die aktivierte Zivilgesellschaft: Eine Analyse der nachhaltigen Wirkung von bürgerschaftlichem Engagement auf Sozialkapital und Gemeinwohl

Laufzeit: 01.01.2020–31.12.2022

Leitung am DeZIM-Institut: Prof. Dr. Sabrina Zajak, Dr. Elias Steinhilper

Externe Kooperation: Prof. Dr. Edgar Grande (WZB), Prof. Dr. Swen Hutter (WZB), Prof. Dr. Helen Schwenken (IMIS, Universität Osnabrück)

Mitarbeitende: Dr. Moritz Sommer, Marina Seddig, Clara van den Berg (WZB), Inken Rommel (IMIS, Universität Osnabrück)

Finanzierung: Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF)

Vom Rand in die Mitte: Rechtspopulistische Deutungen des Islams als gesellschaftliche Herausforderung in Deutschland, Europa und beyond (RaMi)

Laufzeit: 01.01.2021–31.12.2023

Leitung am DeZIM-Institut: Prof. Dr. Sabrina Zajak, Dr. Mirjam Weiberg

Externe Kooperation: Prof. Dr. Judith Könnemann (Centrum für Religion und Moderne, Westfälische Wilhelms-Universität Münster), Prof. Dr. Stefan Berger (Historisches Institut, Ruhr-Universität Bochum)

Mitarbeitende: PD Dr. Liriam Sponholz (Projektkoordination), Imani Faber, Felicitas Pfuhl

Finanzierung: Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF)

„Wie kommt die Vielfalt ins Amt?“: Strukturelle Hürden im Bewerbungsprozess aus Betroffenenperspektive

Laufzeit: 01.01.2021–30.04.2023

Leitung: Prof. Dr. Sabrina Zajak

Mitarbeitende: Dr. Ruta Yemane, Hannah Arnu

Finanzierung: Deutschlandstiftung Integration (DSI)

Diversität in der Bundesverwaltung (DiBu)

Laufzeit: 15.07.2021–31.12.2023

Leitung: Prof. Dr. Sabrina Zajak, Dr. Nadya Gharaei

Mitarbeitende: Dr. Annett Gräfe-Geusch, Samera Bartsch

Finanzierung: Projektmittel Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ)

SOLICITY: Urban Sanctuary, Migrant Solidarity and Hospitality in Global Perspective

Laufzeit: 01.04.2021–31.03.2028

Leitung: Prof. Dr. Harald Bauder (Toronto Metropolitan University)

Mitarbeitende: Dr. Elias Steinhilper (Projektkoordination)

Finanzierung: Social Sciences and Humanities Research Council of Canada (SSHRC)

Philipp-Schwartz-Fellowship für gefährdete Wissenschaftler*innen

Laufzeit: 01.07.2022–30.06.2024

Fellowship: Prof. Dr. Phoebe Sanchez

Finanzierung: Philipp Schwartz-Initiative der Alexander von Humboldt-Stiftung

4.3 Abteilung Migration

Highlights

Aushandlungsprozesse im internationalen Flüchtlingsregime – Europa und seine Partnerstaaten

Laufzeit: 01.01.2021–31.12.2022

Leitung: Dr. Zeynep Yanaşmayan, Dr. Ramona Rischke

Mitarbeitende: Dr. Marcus Engler (Projektkoordination), Aurelia Streit

Finanzierung: Institutionelle Förderung Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ)

1. Afghanische Geflüchtete in der Türkei

Die Abteilung Migration kann auf bestehende Infrastrukturen und Projekte aufbauen und diese anpassen, um auf aktuelle Migrations- und Konfliktgeschehen einzugehen. Neben der Forschung zur Migration aus der Ukraine, die in diesem Jahr besonders ins Gewicht fiel (siehe [Kapitel 2.1](#) in diesem Jahresbericht), betrifft das insbesondere die Forschung zur Fluchtmigration aus Afghanistan. Die Türkei ist seit jeher ein zentrales Aufnahme- und Transitland für afghanische Migrant*innen. Im Jahr 2022 durchlebte das Land aber auch eine schwere Wirtschaftskrise. Wie geht es den Afghan*innen, die dort Zuflucht gefunden haben? Um diese Frage zu beantworten, führte die Abteilung Migration im Frühjahr 2022 im Rahmen der Projekte „Befragung von schwer erreichbaren Gruppen“ (Cluster Daten-Methoden-Monitoring) sowie „Aushandlungsprozesse in internationalen Flüchtlingsregimen“ (Abteilung Migration) in der Türkei eine Studie durch. Von März bis April 2022 wurden dafür mehr als 750 Afghan*innen in sieben türkischen Städten befragt. Die Ergebnisse verdeutlichen: Afghan*innen in der Türkei sind eine heterogene Gruppe – hinsichtlich ihrer demografischen Charakteristika, Migrationserfahrungen und Lebenswelten. Gleichzeitig sind sie mit vielfältigen wirtschaftlichen und sozialen Herausforderungen konfrontiert. Vor allem befinden sie sich grundsätzlich in rechtlich und sozioökonomisch prekären Situationen. Die Ergebnisse erschienen in einem Working Paper, das am 14. August 2022 zum ersten Jahrestag der Machtübernahme der Taliban in Kabul veröffentlicht wurde. Weitere Datenanalysen werden im Laufe des neuen Projekts „Transnationale Perspektiven auf Diskriminierung, Wohlergehen und Mobilität“ durchgeführt.

2. Monitoring der deutschen Migrations- und Asylpolitik

Europäische Entscheidungsträger*innen suchen zunehmend außerhalb Europas nach flüchtlingspolitischen Lösungen. Das ist eine Reaktion auf innereuropäische Blockaden, zeigt aber auch, wie sehr sich die politischen Diskurse und Mehrheitsverhältnisse in einigen EU-Staaten verschoben haben. Diese Externalisierungspolitik steht in der Kritik. Diese Kritik konzentriert sich jedoch überwiegend auf die unmittelbaren Folgen für individuelle Schutzsuchende. Doch wie wirkt sich diese Politik langfristig auf die Bereitschaft von Erstaufnahme- und Transitstaaten in der europäischen Peripherie aus, Schutzsuchende aufzunehmen und die Verantwortung zu teilen? In welcher Weise versuchen Anrainerstaaten der EU, Geflüchtete und Migrant*innen auf ihrem Territorium politisch zu instrumentalisieren, um Druck auf die EU auszuüben? Diese Fragen sind weitgehend unerforscht, obwohl sie nicht nur für die Wissenschaft, sondern auch für die deutsche und europäische Öffentlichkeit und Politik von großer Bedeutung sind.

Das Monitoring der deutschen und europäischen Migrations- und Asylpolitik gehört zu den Kernaufgaben der Abteilung Migration. Im Laufe des Jahres 2022 haben deren Mitarbeiter*innen durch Vorträge, Teilnahme an Podiumsdiskussionen und Interviews in den Medien einen Beitrag zu den Debatten über die deutsche Migrations- und Asylpolitik und deren Wandel geleistet. Diese Art von Policy-Monitoring wird ab dem Jahr 2023 durch das Projekt „Zugangswege: Ziele, Wechselwirkungen und ihre Folgen“ weitergeführt.

Seenotrettung im Mittelmeer

Laufzeit: 01.02.2021–31.12.2022

Leitung: Dr. Ramona Rischke, Dr. Zeynep Yanaşmayan

Mitarbeitende: Alejandra Rodríguez-Sánchez, Dr. Franck Düvell (IMIS, Universität Osnabrück)

Finanzierung: Institutionelle Förderung Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ)

Seenotrettung im Mittelmeer

Die Rettung von Geflüchteten und Migrant*innen im zentralen Mittelmeer wird seit Jahren kontrovers diskutiert. Spektakuläre Schiffsunglücke mit vielen Toten rücken das Thema immer wieder ins Bewusstsein. Das Thema hat zuletzt sogar Eingang in den Koalitionsvertrag der Bundesregierung gefunden. Dabei geht es häufig um die Frage, ob und in welchem Umfang Such- und Rettungseinsätze (SAR) einen sogenannten Pull-Effekt auf Migrant*innen haben. Kritiker*innen solcher Such- und Rettungseinsätze behaupten, dass der Einsatz von Rettungsschiffen die Zahl der gefährlichen Überfahrten und damit die Zahl der Todesopfer im Mittelmeer erhöhen würde. Bisher ist dieser Zusammenhang empirisch jedoch nicht belegt und nur wenig untersucht worden. Das Projekt sollte zu neuen Erkenntnissen über die potenzielle Rolle dieser Such- und Rettungseinsätze für Migrationsbewegungen beitragen. Mithilfe neuer Analyseverfahren erhob das Projekt umfangreiche Daten zu solchen Einsätzen sowie zu Grenzübertritten und den politischen und sicherheitspolitischen Kontexten in den Herkunfts- und Transitländern sowie Daten, die als Prädiktoren von Migrationsbewegungen im Mittelmeer dienen. Außerdem wurden die Perspektiven relevanter Akteur*innen in die Untersuchung einbezogen. Die Ergebnisse flossen in ein Working Paper ein. Sie zeigen, dass sich vor allem das Konfliktgeschehen in den Herkunftsländern auf die Zahl der Überfahrten auswirkt und dass die Todeszahlen im Mittelmeer deutlich höher liegen als bisher angenommen. Eine Evidenz für einen sogenannten Pull-Effekt fand sich bisher nicht.

Weitere Projekte der Abteilung Migration

a) Institutionell geförderte Projekte

Globale Normen und lokale Praktiken – die Umsetzung des „Comprehensive Refugee Response Framework“ in Äthiopien

Laufzeit: 01.01.2021–31.03.2023

Leitung: Dr. Ramona Rischke, Dr. Zeynep Yanaşmayan

Mitarbeitende: Samuel Hagos, Dr. Marcus Engler

Finanzierung: Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ)

Flüchtlingslager an Europas Grenzen – Was können wir aus ihrer Entwicklung (ver-)lernen?

Laufzeit: 01.04.2021–31.03.2023

Leitung: Dr. Zeynep Yanaşmayan, Dr. Ramona Rischke

Mitarbeitende: Dr. Chaghaf Howayek, Aurelia Streit

Finanzierung: Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ)

Rückkehrbestrebungen und der Lebensverlauf von Geflüchteten in Deutschland

Laufzeit: 01.04.2022–31.12.2023

Leitung: Dr. Zeynep Yanaşmayan, Dr. Ramona Rischke

Mitarbeitende: Alejandra Rodríguez Sánchez, Samuel Hagos, Aurelia Streit

Finanzierung: Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ)

4.4 Cluster Daten-Methoden-Monitoring

Highlights

Aufbau eines Forschungsdatenzentrums am Deutschen Zentrum für Integrations- und Migrationsforschung (DeZIM.fdz)

Laufzeit: 01.10.2019–31.12.2023

Leitung: Dr. Jörg Dollmann, Dr. Jannes Jacobsen, Dr. Sabrina J. Mayer, Prof. Dr. Frank Kalter

Mitarbeitende: Almuth Lietz, Madeleine Siegel, Paul Kitt, Joscha Kükenshöner, Andreas Neumann, Sylwia Szmajduch, Jonas Köhler, Xiangyu Li, Artem Meth, Doreen Chouaibi (Projektassistenz)

Finanzierung: Institutionelle Förderung zzgl. Projektmittel Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ)

Aufbau des Forschungsdatenzentrums DeZIM.fdz

Das Forschungsdatenzentrum DeZIM.fdz bietet Wissenschaftler*innen die Möglichkeit, auf Forschungsdaten aus Projekten zurückzugreifen, die am DeZIM-Institut oder an den Instituten der DeZIM-Forschungsgemeinschaft durchgeführt wurden. Darüber hinaus bietet das DeZIM.fdz einen umfangreichen Support zu einzelnen Datensätzen sowie zu verschiedenen methodischen Schwerpunkten. Das DeZIM.fdz besteht aus vier miteinander verbundenen Modulen:

1. Datenarchiv

Das DeZIM.fdz archiviert Daten, die im Rahmen von Projekten des DeZIM-Instituts oder der DeZIM-Forschungsgemeinschaft erhoben werden. Es stellt diese Daten auf sicheren Wegen bereit und fördert den Austausch zwischen den Mitarbeiter*innen des DeZIM.

2. Support

Bei der Vorbereitung und bei der Erhebung von Primärdaten bietet das DeZIM.fdz den Mitarbeiter*innen des DeZIM Unterstützung an. Abgestimmt auf die anderen Angebote am DeZIM.fdz, unterstützt das DeZIM.fdz zudem externe Nutzer*innen mit Blick auf verwendete Daten und Methoden (z.B. Support zu Daten, die am DeZIM.fdz abgelegt sind).

3. Online-Access-Panel

Das DeZIM.fdz verfügt mit dem Online-Access-Panel (DeZIM-panel) über eine Infrastruktur, die eng mit dem Datenarchiv verknüpft ist. Das ermöglicht zum Beispiel eine kurzfristige Politikberatung.

4. Metadatenbank

Das DeZIM.fdz bietet Mitarbeiter*innen des DeZIM sowie anderen Interessent*innen Informationen zu bestehenden Studien im Themenfeld Migration und Integration.

Das Projekt baut auf dem Strukturprojekt „Aufbau eines Forschungsdatenzentrums“ der DeZIM-Forschungsgemeinschaft auf, das von November 2017 bis Februar 2020 lief. Das DeZIM.fdz wurde vom Rat für Sozial- und Wirtschaftsdaten (RatSWD) akkreditiert.

Aufbau eines Online-Access-Panels am DeZIM (DeZIM.panel)*Laufzeit:* 01.10.2019–31.12.2023*Leitung:* Dr. Jörg Dollmann, Dr. Jannes Jacobsen, Dr. Sabrina J. Mayer, Prof. Dr. Frank Kalter*Mitarbeitende:* Almuth Lietz, Madeleine Siegel, Paul Kitt, Joscha Kükenshöner, Andreas Neumann, Sylwia Szmajduch, Jonas Köhler, Xiangyu Li, Artem Meth, Doreen Chouaibi (Projektassistenz)*Finanzierung:* Institutionelle Förderung zzgl. Projektmittel Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ)**Aufbau des DeZIM.panel**

Ein Online-Access-Panel besteht aus einer Gruppe von Personen, die sich bereiterklärt haben, online an wiederholten Befragungen zu verschiedenen Themen teilzunehmen. Das DeZIM.panel am DeZIM.fdz verfügt über einen ausreichend großen Pool an Personen, die potenziell kurzfristig befragt werden können, etwa zu tagesaktuellen Themen. Das DeZIM.panel eignet sich daher auch für die kurzfristige Politikberatung. Gleichzeitig kann es die Umsetzung einzelner isolierter Studien bzw. kleinerer Datenerhebungen überflüssig machen, wenn sich diese Befragungen stattdessen im Rahmen des Online-Access-Panels realisieren lassen und so langfristige Synergien zwischen Einzeldatenerhebungen ermöglichen. Damit kann das DeZIM.panel helfen, die Datenlage in der Migrations- und Integrationsforschung nachhaltig zu verbessern.

Das Online-Access-Panel bietet eine Infrastruktur, an der alle Wissenschaftler*innen des DeZIM sowohl in der Konzeption als auch bei der anschließenden Nutzung beteiligt sind. Alle Forschenden am DeZIM können Forschungsfragen einbringen, die dann zeitnah im Rahmen eines Online-Surveys abgefragt werden. Hierüber wird auch ein zunehmend kumulativer Charakter der Forschung sichergestellt, bei dem Forschungsfragen aufeinander aufbauen und miteinander in Beziehung stehen.

Die Anzahl der Befragten liegt aktuell pro Welle bei rund 3.500 Personen, wobei 2.500 Personen an mehreren Wellen teilnahmen. Für das Jahr 2023 ist geplant, eine Vergrößerungsstichprobe in den laufenden Panelbetrieb zu integrieren. Außerdem soll das Panel allgemein aufgefrischt werden, um dem bisherigen systematischen Ausscheiden aus dem Panel entgegenzuwirken, die Zahl der Teilnehmenden zu erhöhen und auch feingliedrigere regionale Auswertungen zu ermöglichen.

Bis Ende 2022 wurden die ersten fünf Befragungen (eine Rekrutierungswelle und vier Panelwellen) abgeschlossen. Die Ergebnisse der Befragungen zur Unterstützungsbereitschaft in der Bevölkerung gegenüber Geflüchteten aus der Ukraine, zum Ukrainekrieg insgesamt sowie zum Protestpotenzial in der Energiekrise wurden im Jahr 2022 in der Publikationsreihe DeZIM.insights veröffentlicht und zum Teil breit rezipiert.

MIND.set: Actions Speak Louder Than Words*Laufzeit:* 01.01.2021–31.12.2024*Leitung:* Dr. Laura Scholaske, Dr. Susanne Veit*Mitarbeitende:* Dr. Stefanie Hechler, Hannah Arnu*Finanzierung:* Institutionelle Förderung Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ)**Aufbau der Online-Umfrageplattform MIND.set**

Nicht jede Einstellung äußert sich in entsprechendem Verhalten. Nicht jedes Verhalten entspricht einer inneren Einstellung. Bei Befragungen zu sensiblen Themen wie Diskriminierungserfahrungen oder -potenzial können sozial erwünschtes Antwortverhalten oder subjektive Blickwinkel die Ergebnisse stark verzerren.

Zu den Messverfahren, bei denen die Gefahr solcher Verzerrungen minimiert werden kann, gehören zum Beispiel Feldexperimente. Unter den Bedingungen der Coronapandemie war es jedoch ethisch nicht zu verantworten, solche Feldexperimente durchzuführen. Das Projekt konzentriert sich deshalb jetzt auf indirekte Messverfahren und implizite Einstellungen. Indirekte Messverfahren untersuchen Reaktionszeiten und Fehlerquoten und somit ein Verhalten, das weniger der willentlichen Kontrolle und damit verbundenen Verzerrungen unterworfen ist als explizit geäußerte Einstellungen.

Im Rahmen der Kurzprojekte des Rassismusmonitors (NaDiRa) wurde dafür die Online-Plattform MIND.set geschaffen. Sie ermöglicht es, browserbasierte Online-Experimente und andere Messungen vorzunehmen, die die Möglichkeiten klassischer Programme für Online-Umfragen übertreffen (da sie bspw. Darbietungs- und Reaktionszeiten im Bereich von Millisekunden erlauben). Diese können bei Bedarf in klassische Online-Umfragen eingebunden werden. Zunächst wurden der Implizite Assoziationstest (IAT), die Affect Misattribution Procedure (AMP) und das Police Office Dilemma programmiert. MIND.set soll im Rahmen dieses Projektes zunächst so aufgebaut werden, dass es anderen Forschenden als Ressource zur Verfügung stehen kann. Es soll dann zur Anwendung der bereits hinterlegten Verfahren genutzt, aber auch durch entsprechende Programmierungen um weitere Anwendungen ergänzt werden.

Weitere Projekte des Clusters Daten-Methoden-Monitoring

a) Institutionell geförderte Projekte

Jenseits der Onomastik – Neue Verfahren zur Erreichung von kleinen, schwer erreichbaren und/oder versteckten Gruppen

Laufzeit: 01.01.2021–31.12.2022

Leitung: Prof. Dr. Sabrina J. Mayer

Mitarbeitende: Dr. Laura Scholaske

Finanzierung: Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ)

b) Drittmittelprojekte

Einstein Zirkel: Exploring Otherness on Earth and Beyond: Integrating Perspectives from Natural Sciences, Social Sciences and Humanities

Laufzeit: 01.07.2022–30.06.2025

Leitung am DeZIM-Institut: Dr. Susanne Veit

Externe Kooperation: Prof. Dr. Steffi Pohl (FU Berlin), Prof. Dr. Lena Noack (FU Berlin), Prof. Dr. Ulrike Klinger (Europa-Universität Viadrina Frankfurt/Oder), Prof. Dr. Ursula Kessels (FU Berlin), Prof. Dr. Miriam Kyselo (Norwegian University of Science and Technology/NTNU), Prof. Dr. Dirk Schulze-Makuch (TU Berlin), Prof. Dr. Frank Postberg (FU Berlin), Prof. Dr. Michael Waltemathe (Ruhr-Universität Bochum/RUB), Dr. Mickael Baque (Deutsches Zentrum für Luft- und Raumfahrt/DLR), Prof. Dr. Kai Wünnemann (Museum für Naturkunde Berlin, FU Berlin)

Finanzierung: Einstein Stiftung Berlin

Datenportal für die Rassismus- und Rechtsextremismusforschung (DP-R|EX)

Laufzeit: 01.09.2022–30.04.2024

Leitung am DeZIM-Institut: Dr. Jörg Dollmann

Externe Kooperation: Dr. Pascal Siegers (GESIS – Leibniz-Institut für Sozialwissenschaften), Dr. Alexander Jedinger (GESIS – Leibniz-Institut für Sozialwissenschaften), Dr. Gregor Wiedemann (Hans-Bredow-Institut), Dr. Kati Mozygemba (Universität Bremen, SOCIUM Forschungszentrum), Prof. Dr. Betina Hollstein (Universität Bremen, SOCIUM Forschungszentrum)

Finanzierung: Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF)

Immigrant German Election Study II: A Local Panel Study of Immigrant-Origin Voters During the Electoral Campaign of the 2021 Bundestag Election

Laufzeit: 01.05.2021–30.04.2022

Leitung am DeZIM-Institut: Prof. Dr. Sabrina J. Mayer

Externe Kooperation: Prof. Dr. Achim Goerres (Universität Duisburg-Essen), Prof. Dr. Dennis Christopher Spies (Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf)

Finanzierung: Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG)

4.5 Fachgruppe „Demokratie, Transfer und Politikberatung“

Highlights

Wissenschaftliche Begleitung der Modellprojekte der Säule „Vielfalt gestalten“ des Bundesprogramms „Demokratie Leben!“ des BMFSFJ

Laufzeit: 01.01.2020–31.12.2024

Leitung: Dr. Mirjam Weiberg, Dr. J. Olaf Kleist

Mitarbeitende: Samah Al-Hashash, Dr. Yvonne Albrecht, Dr. Seyran Bostancı, Aline-Sophia Hirseland, Laura Juds, Dr. Ali Konyali, Dr. Hanna Mai, Saboura Naqshband, Brenda Otufowora, Dr. Andrea Prytula, Dr. Ebtisam Ramadan, Till Sträter

Finanzierung: Projektmittel Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ)

Mit Wissenschaft Vielfaltgestaltung und Antidiskriminierung unterstützen

Die Fachgruppe „Demokratie, Transfer und Politikberatung“ evaluiert die Säule „Vielfaltgestaltung“ des Bundesprogramms „Demokratie leben!“ und begleitet und unterstützt die Modellprojekte und deren Träger in den Themenfeldern Rassismus, Antisemitismus, Antiziganismus, Islam- und Muslimfeindlichkeit, Homosexuellen- und Trans*feindlichkeit, Chancen und Herausforderungen der Einwanderungsgesellschaft – Vielfalt und Antidiskriminierung. Dabei arbeitet die Fachgruppe in Kooperation mit dem Deutschen Jugendinstitut (DJI) und dem Institut für Sozialarbeit und Sozialpädagogik (ISS).

Unter Berücksichtigung aktueller sozialwissenschaftlicher Forschung untersucht die Fachgruppe die Herausforderungen von spezifischen und intersektionalen Diskriminierungen, insbesondere im Kontext einer diversen Einwanderungsgesellschaft und formuliert Empfehlungen an Politik und Fachöffentlichkeit zur Gestaltung des Bundesprogramms. Ziele sind die Weiterentwicklung von Best-Practice-Modellen der präventiv-pädagogischen Fachpraxis, die Beratung des Bundesfamilienministeriums zur Gestaltung des

Bundesprogramms sowie die Ermöglichung einer dialogischen Wissensvermittlung zwischen Zivilgesellschaft, Wissenschaft und Politik. 2022 bildeten die Rolle und innovative Weiterentwicklung pädagogischer Ansätze den Schwerpunkt der Untersuchungen, Unterstützungen und Empfehlungen.

Zukunftswerkstätten. Evaluation und Qualitätssicherung in der Extremismusprävention, Demokratieförderung und politischen Bildung: Analyse, Monitoring, Dialog (PrEval)

Laufzeit: 01.10.2022–30.09.2025

Leitung: Dr. J. Olaf Kleist, Dr. Mirjam Weiberg

Mitarbeitende: Simon Müller, Dr. Andrea Prytula, Bianca Scholtyssek

Finanzierung: Bundesministerium des Innern und für Heimat (BMI)

Die Qualität von Evaluationen in der Demokratieförderung verbessern

Das Verbundvorhaben PrEval erarbeitet Vorschläge, um die Evaluation und die Qualitätssicherung in der Extremismusprävention, der Demokratieförderung und der politischen Bildung zu stärken, weiterzuentwickeln und neu zu gestalten. Es versteht sich als Schnittstellenprojekt, das die wesentlichen Wissensnetzwerke für den Themenbereich miteinander verzahnt und in einen produktiven Dialog bringt.

Das Projekt dient 1) der Beratung von Entscheidungsträger*innen in Politik und Verwaltung, 2) der Erarbeitung bedarfsgerechter Unterstützungsangebote für Evaluation und Qualitätssicherung für beteiligte Organisationen, 3) der konzeptionellen Vorarbeit für ein potenzielles „Bundesinstitut für Qualitätssicherung“, 4) der Einbeziehung bestehender Formate und Partner und der Erweiterung um neue Initiativen, Wissensbestände und Netzwerke sowie 5) der Anregung relevanter wissenschaftlicher Diskurse und Studien.

Das Projekt wird vom Leibniz-Institut Hessische Stiftung Friedens- und Konfliktforschung koordiniert und mit neun weiteren Partnern durchgeführt. Dazu zählen das Institut für interdisziplinäre Konflikt- und Gewaltforschung (IKG) an der Universität Bielefeld, das Violence Prevention Network, das Institut für systemische und sozialarbeiterische Praxisentwicklung und Radikalisierungsprävention (i-unite), die Universität Duisburg-Essen, die Bundesarbeitsgemeinschaft religiös begründeter Extremismus e.V., die Amadeu Antonio Stiftung sowie der Bundesarbeitskreis Arbeit und Leben e.V. Das Arbeitsprogramm ist in sechs Pakete strukturiert. An dreien davon ist das DeZIM beteiligt.

Bedarfe der Regelsysteme und bedrohter zivilgesellschaftlicher Organisationen im Bereich der „Vielfaltgestaltung“ (Bundesprogramm „Demokratie leben!“)

Laufzeit: 01.11.2022–30.09.2023

Leitung: Dr. J. Olaf Kleist, Dr. Mirjam Weiberg

Externe Kooperation: Deutsches Jugendinstitut (DJI), Halle

Mitarbeitende: Dr. Nora Ratzmann, Dr. Christian Sowa, Till Sträter, Hümeýranur Imamođlu

Finanzierung: Projektmittel Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ)

Was Organisationen brauchen, die sich für Vielfalt einsetzen

Die Themen Vielfalt und Gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit betreffen alle Lebensbereiche, darunter auch Regelsysteme wie Schulen, Jugendämter, Verwaltungen, Polizei und zivilgesellschaftliche Organisationen, die zentral für das demokratische Gemeinwesen sind. Gleichzeitig sehen sich zivilgesellschaftliche

Organisationen, die sich für Vielfalt und gegen Gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit einsetzen oder „Betroffene“ vertreten, oft von Hass, Anfeindungen und Gewalt bedroht.

Das Bundesprogramm „Demokratie leben!“ soll Vielfalt stärken, Gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit abbauen und dafür innovative Ansätze in Regelsysteme einbringen. Das Projekt will dafür die Bedarfe ermitteln und systematisch erfassen. Zudem ist beabsichtigt, die Bedrohungslagen zu erfassen, denen zivilgesellschaftliche Träger*innen in diesem Bereich ausgesetzt sind. Die Ergebnisse fließen in die Gestaltung des Bundesprogramms „Demokratie leben!“ ein. Der Fokus liegt dabei auf a) der Kenntlichmachung verdeckter und wenig untersuchter Bedarfe, b) dem Ranking von Bedarfen und c) Best Practice in der Adressierung von Diskriminierung und Vielfalt. Darüber hinaus soll das Projekt Grundlagenwissen für ein mögliches Monitoring von solchen Bedarfen in Regelstrukturen schaffen.

4.6 Nationaler Diskriminierungs- und Rassismusmonitor (NaDiRa)

Highlights

Rassistische Realitäten: Wie setzt sich Deutschland mit Rassismus auseinander?

Auftaktstudie zum Nationalen Diskriminierungs- und Rassismusmonitor (NaDiRa)

Für die Studie „Rassistische Realitäten“ wurde von April bis August 2021 eine repräsentative computergestützte Telefonumfrage (CATI) durchgeführt. Dabei wurden über 5.000 Menschen in Deutschland befragt. Der Fragebogen wurde vom NaDiRa-Team des DeZIM-Instituts erarbeitet. Er erfasst neben klassischen soziodemografischen Variablen (z.B. Geschlecht, Alter, Bildung, Erwerbsstatus usw.) vor allem, inwieweit die Bevölkerung in Deutschland mit Rassismus in Berührung kommt, welche Aspekte von Rassismus als solche wahrgenommen und (an-)erkannt werden, welche Einstellungen zum Thema Rassismus und welche verschiedenen damit verbundenen Gesichtspunkte vorherrschend sind. Auch die Bereitschaft, sich gegen Rassismus zu engagieren, wurde erfasst. Im Unterschied zu den meisten bestehenden Studien wurden nicht nur Angehörige der Mehrheitsbevölkerung, sondern auch verschiedene Gruppen befragt, die potenziell Rassismus erfahren – sogenannte rassifizierte Gruppen. Die Ergebnisse bilden also auch die Perspektiven von Menschen ab, die selbst von Rassismus betroffen sind.

Die NaDiRa-Auftaktstudie zeigt, dass Rassismus in Deutschland ein weitverbreitetes Problem und zentrales gesellschaftliches Thema ist. Die meisten Menschen sind direkt oder indirekt von Rassismus betroffen. Daneben sind rassistische Wissensbestände und Vorstellungen in der Gesellschaft immer noch weitverbreitet. Rassismus wird von fast der gesamten Bevölkerung als Realität anerkannt, wobei strukturelle und institutionelle Dimensionen als Teil davon gesehen werden. Antirassistische Potenziale sind vorhanden, aber es gibt auch eine Abwehr von Rassismuskritik, besonders aus der soziodemografischen Mitte der Gesellschaft.

Die präsentierten Ergebnisse in dieser Studie sind der Ausgangspunkt für eine umfassende und systematische wissenschaftliche Fundierung im Umgang mit Diskriminierung und Rassismus im Rahmen des NaDiRa. Der Datensatz bietet interessante Informationen und Instrumente zur Messung weiterer rassismusbezogener Aspekte und allgemeiner Einstellungen sowie soziodemografischer Merkmale der Befragten. Während die hier präsentierten Analysen sich auf die Verteilung bestimmter Einstellungen in der Bevölkerung oder bei bestimmten sozialen Gruppen konzentrieren, werden zukünftige Analysen untersuchen, wie verschiedene Aspekte des Umgangs mit Rassismus miteinander zusammenhängen. Allerdings ist das Potenzial dieser Daten begrenzt, da sie nur eine Momentaufnahme darstellen und Querschnittsanalysen keine strengen kausalen Tests zulassen. Daher wird eine Panelstudie als zusätzliche Datenquelle aufgebaut, und andere

methodische Ansätze wie experimentelle Methoden oder qualitative Umfragen werden die quantitativen Umfragen ergänzen. Das Ziel ist ein umfassendes Verständnis für die Ursachen, das Ausmaß und die Folgen von Rassismus zu gewinnen.

Deutsches Zentrum für Integrations- und Migrationsforschung (DeZIM) (2022):

Rassistische Realitäten: Wie setzt sich Deutschland mit Rassismus auseinander? Auftaktstudie zum Nationalen Diskriminierungs- und Rassismusmonitor (NaDiRa), Berlin.

NaDiRa Lecture Series 2022/23

Die Erforschung von Rassismus unterliegt auch wissenschaftsethischen Herausforderungen: Rassifizierungsprozesse können durch Kategorisierung und Markierung reproduziert werden. Zugleich gilt es, diejenigen, die durch Rassismus geschädigt werden, zu schützen. Zudem hat die Wissenschaft Rassismus historisch vielfach plausibilisiert und legitimiert, etwa mit „Rassenanthropologie“, „Eugenik“ und „Rassenforschung“. Diese Geschichte müssen wir weiterhin kritisch aufarbeiten und ethisch bewerten. Im Rahmen des NaDiRa ging eine Reihe von Online-Vorträgen im Jahr 2022 der Methodik und Ethik in der Rassismusforschung nach. Die NaDiRa Lecture Series 2022/23 betrachtete verschiedene disziplinäre Forschungszugänge zu Rassismus und deren jeweilige Methodologien und Theorien. Denn unterschiedliche Disziplinen nähern sich auch der Untersuchung von Rassismus unterschiedlich an. In den Veranstaltungen der Lecture Series kamen unter anderem Wissenschaftler*innen aus den Geschichts-, Wirtschafts-, Medizin- und Bildungswissenschaften zu Wort. Die Online-Vorträge wurden live gestreamt und bleiben im Internet abrufbar (siehe auch den [Abschnitt Veranstaltungen](#)). Sie wurden zwischen 280- und 700-mal abgerufen (Stand Anfang 2023).

NaDiRa Lecture Series 2022/23

Online-Vorträge zur Methodik und Ethik in der Rassismusforschung
2. Juni 2022 bis 19. Januar 2023, online

NaDiRa-Fachtagung

Rassismus lässt sich in historischen Narrativen, in aktuellen Diskursen und Praktiken sowie in sozialen Normen nachvollziehen. Im Alltag manifestiert er sich in unterschiedlichen Formen. Die erste Fachtagung des NaDiRa fand vom 9. bis 10. Juni 2022 in Berlin statt. Sie stand unter dem Motto „Narrative, Normen, Alltagshandeln – Interdisziplinäre Perspektiven auf Rassismus in Deutschland“. Dort wurden die große Auftaktstudie sowie eine Auswahl explorativer Kurzstudien vorgestellt, die zur Vorbereitung des Rassismusmonitors durchgeführt worden waren. Sie verweisen auf das wachsende Feld der interdisziplinären Rassismusforschung in Deutschland.

Die Panels widmeten sich der Messung von Rassismus, institutionellem Rassismus, multimethodischen Perspektiven auf Rassismus in Mediendiskursen sowie antirassistischem Widerstand und Utopien. Am ersten Abend fand zudem ein Panel-Talk mit Saraya Gomis, Dr. Mehmet Daimagüler und Karima Benbrahim statt. Es ging um Konzepte und Maßnahmen politischer Rassismusbekämpfung in Deutschland. Über 100 Menschen nahmen an der zweitägigen Fachtagung bei. Einzelne Vorträge und Podien sowie der Panel-Talk wurden live gestreamt und aufgezeichnet und bleiben online abrufbar.

Fachtagung zum Nationalen Diskriminierungs- und Rassismusmonitor (NaDiRa)

Narrative, Normen, Alltagshandeln – Interdisziplinäre Perspektiven auf Rassismus in Deutschland
Donnerstag, 9. Juni bis Freitag, 10. Juni 2022
Auditorium Friedrichstraße, Berlin und per Livestream

4.7 Projekte der DeZIM-Forschungsgemeinschaft

Räume der Migrationsgesellschaft (RäuMig)

Laufzeit: 01.01.2022–31.12.2024

Leitung: Institut für interdisziplinäre Konflikt- und Gewaltforschung/IKG: PD Dr. Anna-Lisa Müller, Prof. Dr. Andreas Zick; Institut für Migrationsforschung und Interkulturelle Studien/IMIS: Prof. Dr. Andreas Pott; Berliner Institut für empirische Integrations- und Migrationsforschung/BIM: Prof. Dr. Gökçe Yurdakul, Dr. Daniel Kubiak

Mitarbeitende: Institut für interdisziplinäre Konflikt- und Gewaltforschung/IKG: Kübra Gencal; Institut für Migrationsforschung und Interkulturelle Studien/IMIS: Dr. Mert Pekşen, Dr. Jens Schneider

Finanzierung: Projektmittel Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ)

Das Schwerpunktthema „Räume der Migrationsgesellschaft“ wird von modular vernetzten Projekten getragen. Es adressiert raumbezogene Aspekte der Integration und Inklusion wie auch der Separation, Marginalisierung oder des Ausschlusses von migrantischen Gruppen. Der besondere Beitrag liegt dabei in der Beachtung von objektiven und subjektiven räumlichen Bedingungen und Aushandlungsprozessen von Konflikten zwischen Gruppen, die gemeinsam Räume teilen und gestalten. Ziel des Schwerpunktes ist es, die interdisziplinäre Perspektive einer raumsensiblen und sozialpsychologisch informierten Gesellschaftsforschung für die Untersuchung des Zusammenhangs von Migration, Integration und der Aushandlung von gesellschaftlichem Konflikt und Konsens fruchtbar zu machen. Die zentrale Frage aller Forschungen dieses Vorhabens lautet: Wie verändern sich Räume durch Migration und wie verändern sich Migrations- und Integrationsprozesse durch Räume? Die Frage legt einen relationalen Ansatz nahe, der raumbezogene Migrationsprozesse als akkultorative Verortungsprozesse von unterschiedlichen Gruppen begreift, die in Räumen Beziehungen entwickeln.

Das Vorhaben befasst sich über die nationalstaatliche bzw. transnationale Ebene hinaus mit der Analyse von lokalen Räumen und ihren moderierenden und mediierenden Wirkungen auf Migrationsverläufe. Die zentrale Annahme ist, dass Kommunen, Städte, Nachbarschaften und andere empirisch beobachtbare Räume wie zum Beispiel öffentliche Plätze eine wesentliche Rolle für die Organisation und Aushandlung von Migrations- und Integrationsprozessen spielen. Diese gesellschaftlich produzierten Räume ermöglichen interkulturelle bzw. migrationsbezogene Nähe und Distanz und beeinflussen die soziale Integration sowie Formen der emotionalen und sozialräumlichen Verankerung in der Migrationsgesellschaft. Damit können diese Räume Inklusion fördern. Ebenso werden aber auch Exklusionen oder Marginalisierung befördert, indem räumliche Strukturen, Deutungen und Nutzungsformen dazu beitragen, bestimmte Gruppen auszuschließen oder Zugang zu Institutionen zu verhindern. Das geplante Forschungsvorhaben besteht aus drei Modulen, die durch empirische Teilprojekte gefördert werden: (a) Räumlicher Rassismus vor Ort, (b) Raumbiografien, (c) Räume der Resilienz: Dialog und Transfer. Im Jahr 2022 wurde im Rahmen von Modul a empirisch in den Städten Rostock und Solingen geforscht und eine Bestandsaufnahme kartografischer Darstellungen und Dokumentationen von rassistisch motivierten Straftaten und Anschlägen vorgenommen.

Forschungsverbund Diskriminierung und Rassismus (FoDiRa)

Laufzeit: 01.01.2022–31.12.2024

Leitung: Interdisziplinäres Zentrum für Integrations- und Migrationsforschung/InZentIM:

Prof. Dr. Andreas Blätte; Berliner Institut für empirische Integrations- und Migrationsforschung/BIM:

Prof. Dr. Naika Foroutan, Dr. Christian Hunkler

Mitarbeitende: Berliner Institut für empirische Integrations- und Migrationsforschung/BIM, Charité:

Dana Abdel-Fatah, Dr. Marion Aichberger, Prof. Dr. Ulrike Kluge; Berliner Institut für empirische Integra-

tions- und Migrationsforschung/BIM: Prof. Dr. Zerrin Salikutluk, Prof. Dr. Aileen Edele, Prof. Dr. Tina Nobis,

Prof. Dr. Herbert Brücker; RWI – Leibniz-Institut für Wirtschaftsforschung, Interdisziplinäres Zentrum für

Integrations- und Migrationsforschung/InZentIM: Dr. Julia Bredtmann; Interdisziplinäres Zentrum für Inte-

grations- und Migrationsforschung/InZentIM: Prof. Dr. Andreas Blätte, Prof. Dr. Sebastian Otten; Institut für

Migrationsforschung und Interkulturelle Studien/IMIS: Prof. Dr. Julia Becker; Institut für Arbeitsmarkt- und

Berufsforschung/IAB: Dr. Yuliya Kosyakova, Dr. Sekou Keita, Dr. Stefan Bernhard, Stefan Röhler; Institut für

interdisziplinäre Konflikt- und Gewaltforschung/IKG: Dorian Tsolak, Stefan Knauff, Prof. Dr. Simon Kühne,

Prof. Dr. Martin Kroh; Mannheimer Zentrum für Europäische Sozialforschung/MZES: Dr. Julia Kleinewiese,

Prof. Dr. Frank Kalter, Prof. Dr. Hartmut Wessler, Dr. Chung-hong Chan, Dr. Philipp Müller, Dr. Daniel Auer

Finanzierung: Projektmittel Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ)

Das Verbundprojekt FoDiRa hat das Ziel, quantitative empirische Methoden zur Untersuchung von Diskriminierung und Rassismus weiterzuentwickeln. Forschungsfelder sind einerseits die zentralen Bereiche Bildung, Arbeit und Wohnen sowie Gesundheit. Andererseits sollen auch Felder systematisch einbezogen werden, in denen im Alltag rassistische Vorurteile entstehen, sich reproduzieren oder verstärken können, etwa Medien und Sport sowie die digitale Arena. Zum Beispiel werten verschiedene Teilprojekte (teil-) automatisiert umfangreiche Textmengen aus verschiedenen Print- oder Online-Medien sowie sozialen Netzwerken und Webseiten aus. Hiermit können rassistisch konnotierte Äußerungen mit modernsten Methoden und insbesondere die regionale Varianz identifiziert und somit auch Aus- und Wechselwirkungen untersucht werden, zum Beispiel in Bezug auf die Arbeitsmarktintegration oder das Auftreten rassistisch motivierter Übergriffe.

Weitere Verbundprojekte

Gesellschaftliche Konflikte und Dynamiken des Parteienwettbewerbs in der Migrations- und Integrationspolitik (MigRep)

Laufzeit: 01.04.2020–31.12.2024

Leitung: Interdisziplinäres Zentrum für Integrations- und Migrationsforschung/InZentIM:

Prof. Dr. Andreas Blätte, Prof. Dr. Susanne Pickel; Mannheimer Zentrum für Europäische Sozialforschung/

MZES: Prof. Dr. Marc Debus, Prof. Dr. Christian Stecker; Berliner Institut für empirische Integrations- und

Migrationsforschung/BIM: Prof. Dr. Gökçe Yurdakul

Mitarbeitende: Interdisziplinäres Zentrum für Integrations- und Migrationsforschung/InZentIM:

Laura Dinnebie, Simone Tosson; Mannheimer Zentrum für Europäische Sozialforschung/MZES:

Noam Himmelrath; Berliner Institut für empirische Integrations- und Migrationsforschung/BIM: Tunay Altay

Finanzierung: Projektmittel Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ)

Transnational Perspectives on Migration and Integration (TRANSMIT)

Laufzeit: 15.01.2020–31.12.2024

Leitung: Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung/IAB: Prof. Dr. Herbert Brücker; Berliner Institut für empirische Integrations- und Migrationsforschung/BIM: Prof. Dr. Naika Foroutan; Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung/WZB: Prof. Dr. Ruud Koopmans; Institut für Migrationsforschung und Interkulturelle Studien/IMIS: Prof. Dr. Andreas Pott, Prof. Dr. Helen Schwenken; DeZIM-Institut: Dr. Ramona Rischke

Mitarbeitende: Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung/WZB: Dr. Irene Pañeda Fernández, Daniel Meierrieks, Tamara Bogatzki, Daniel Tuki, Julia Stier; Institut für Migrationsforschung und Interkulturelle Studien/IMIS: Judith Altrogge, Dr. Hamza Safouane; Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung/IAB: Lidwina Gundacker; Berliner Institut für empirische Integrations- und Migrationsforschung/BIM: Judith Köhler, Dr. Simon Ruhnke, Dr. Nader Talebi

Finanzierung: Projektmittel Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ)

Neuaushandlung lokaler Ordnungen: Migrationsinduzierte Vielfalt, Intergruppenbeziehungen, Konflikte und Integrationsdynamiken im Stadtteil

Laufzeit: 01.04.2020–31.12.2022

Leitung: Dr. Jörg Hüttermann (Institut für interdisziplinäre Konflikt- und Gewaltforschung/IKG), Prof. Dr. Andreas Zick (Institut für interdisziplinäre Konflikt- und Gewaltforschung/IKG), Prof. Dr. Andreas Pott (Institut für Migrationsforschung und Interkulturelle Studien/IMIS), Prof. Dr. Naika Foroutan (Berliner Institut für empirische Integrations- und Migrationsforschung/BIM)

Mitarbeitende: Institut für interdisziplinäre Konflikt- und Gewaltforschung/IKG: PD Dr. Anna-Lisa Müller, Johannes Ebner, Hannah Mietke, Benjamin Zeibig; Berliner Institut für empirische Integrations- und Migrationsforschung/BIM: Dr. Daniel Kubiak; Institut für Migrationsforschung und Interkulturelle Studien/IMIS: Denis van de Wetering

Finanzierung: Projektmittel Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ)

DeZIM-Forschungsvernetzung (DeZIM.FV): Strukturprojekt zur Förderung der Kooperation von DeZIM-Forschungsgemeinschaft und DeZIM-Institut (2020–2023)

Laufzeit: 01.04.2020–31.12.2023

Leitung: Prof. Dr. Andreas Blätte (Interdisziplinäres Zentrum für Integrations- und Migrationsforschung/InZentIM), Prof. Dr. Herbert Brücker (Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung/IAB, Berliner Institut für empirische Integrations- und Migrationsforschung/BIM), Prof. Dr. Naika Foroutan (Berliner Institut für empirische Integrations- und Migrationsforschung/BIM), Prof. Dr. Frank Kalter (Mannheimer Zentrum für Europäische Sozialforschung/MZES), Prof. Dr. Ruud Koopmans (Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung/WZB), Prof. Dr. Andreas Pott (Institut für Migrationsforschung und Interkulturelle Studien/IMIS), Prof. Dr. Andreas Zick (Institut für interdisziplinäre Konflikt- und Gewaltforschung/IKG)

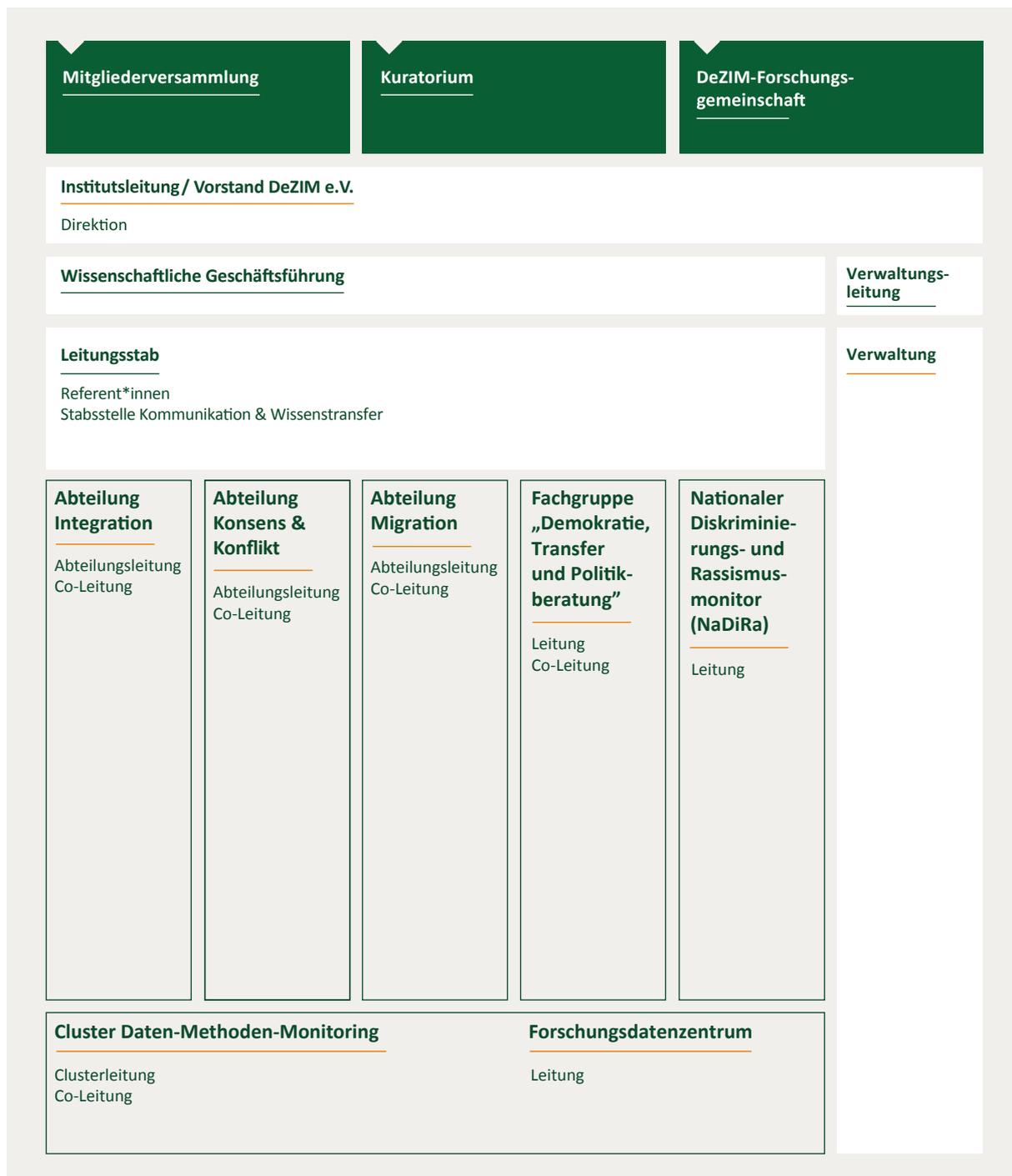
Koordination: Dr. des. Olga Böhm, Dr. Aimie Bouju (DeZIM-Institut)

Mitarbeitende: Dr. Marcel Berlinghoff (IMIS), Tamara Bogatzki (WZB), Şeyma Erdi (DeZIM-Institut), Jan Dillhöfer (MZES), Laura Goßner (IAB), Dr. Julia Kleinewiese (MZES), Dr. Daniel Kubiak (BIM), Merve Schmitz-Vardar (InZentIM), Julia Stier (WZB), Benjamin Zeibig (IKG)

Finanzierung: Projektmittel Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ)

5. | Das DeZIM

Organigramm des DeZIM-Instituts



5.1 Institutsleitung, Leitungsstab, Verwaltung

5.1.1 Institutsleitung

Direktorin: Prof. Dr. Naika Foroutan

Direktor: Prof. Dr. Frank Kalter

Stellvertretende Leitung und Verwaltungsleitung: Volker Knoll-Hoyer

Wissenschaftliche Geschäftsführung (bis September 2022): Dr. Yasemin Shooman

Wissenschaftliche Geschäftsführung (ab Oktober 2022): Dr. Noa K. Ha



Prof. Dr. Naika Foroutan



Prof. Dr. Frank Kalter



Volker Knoll-Hoyer



Dr. Yasemin Shooman



Dr. Noa K. Ha

Fotos: Rasmus Tank (oben), Mehdi Bahmed (unten)

5.1.2 Leitungsstab

Wissenschaftliche Geschäftsführerin (bis September 2022): Dr. Yasemin Shooman

Wissenschaftliche Geschäftsführerin (ab Oktober 2022): Dr. Noa K. Ha

Assistenz der Wissenschaftlichen Geschäftsführung: Karen Baack

Referent für Forschungsplanung und Qualitätssicherung: Pascal Dengler

Referentin für Forschungsvernetzung und Management der DeZIM-Forschungsgemeinschaft: Dr. Aimie Bouju

Assistenz der Forschungsvernetzung und DeZIM-Forschungsgemeinschaft: Şeyma Erdi

Referentin für wissenschaftliche Politikberatung: Birga Inter

Referentin für Community Outreach und Zivilgesellschaft: Elisabeth Kaneza

Referentin für Outreach und Transfer: Serpil Polat

Stabsstelle Kommunikation und Wissenstransfer

Leiter Stabsstelle und Pressesprecher: Daniel Bax

Publikationsmanagerin: Maren Seidler

Publikationsmanagerin (ab September 2022): Eleni Pavlidou

Referentin für Wissenschaftskommunikation: Daniela Turß

Eventmanagerin (ab Juli 2022): Olga Paczynska

Content-Strategie: Adam Hoffmann

Grafik: Linda Wölfel

Assistenz der Stabsstelle (ab August 2022): Sophia Kassim



Mitarbeiter*innen des Leitungstabs des DeZIM-Instituts im Sommer 2022. Foto: Ines Grabner

5.1.3 Verwaltung

Verwaltungsleitung: Volker Knoll-Hoyer

Verwaltungsreferentin Personal/Recht/IT: Jessica Wils

Sachbearbeitung Personal: Vanessa Rentel

Sachbearbeitung Personal: Ramona Freidank

Leitung Gruppe Finanzen: Stefan Bratke

Buchhaltung: Isabelle-Arlène Menthong

Leitung Beschaffung/Einkauf/Vergabe: Maja Peinl

Beschaffung/Einkauf/Vergabe und Institutssekretariat: Uta Collingwood

Leitung Drittmittel/Projektwesen: Benjamin Schwarze

Sachbearbeitung Drittmittel: Brita Wirsum

Sachbearbeitung Drittmittel: Anna Kraft

Sachbearbeitung Drittmittel: Jennifer Lier

Leitung IT-Infrastruktur: Thorsten Stößel

IT-Administration: Wolf Gratz

IT-Administration: Jonas Waschkowiak

Assistenz Sekretariat: Natasa Njiculovic



Mitarbeiter*innen der Verwaltung des DeZIM-Instituts.

5.2 Abteilung Integration: Leitung und Team, Forschungsprofil

„Unsere Forschung trägt dazu bei, Integrationsprozesse in Deutschland besser zu verstehen. Wir beteiligen uns daran, Theorien und Methoden der empirischen Sozialforschung auf internationaler und nationaler Ebene weiterzuentwickeln.“

Prof. Dr. Magdalena Nowicka,
Leiterin der Abteilung Integration



Mitarbeiter*innen der Abteilung Integration. Foto: Ines Grabner

Leitung und Team

Leitung: Prof. Dr. Magdalena Nowicka

Co-Leitung: Dr. Niklas Harder

Wissenschaftliche Mitarbeiter*innen:

Dr. David Schiefer
Dr. Edward Omeni
Dr. Katarina Mozetič
Dr. Nora Ratzman
Dr. Merih Ateş
Dr. Hans Vogt
Dr. Piotr Goldstein

Samir Khalil
Lea Baro
Tanja Gangarova

Studentische Mitarbeiter*innen:

Fidan Aliyeva
Bleona Kelmendi
Mathis Herpell

Larissa Kokonowskyj
Karolina Lebek
Alexandra Orlova
Jorah Diethold

Assoziierte Mitglieder:

John Körtner
Dr. Katarzyna Wojnicka

Forschungsprofil

Die Abteilung Integration am DeZIM-Institut erforscht die vielfältigen Prozesse und Dynamiken gesellschaftlicher Integration. Sie versteht Integration als Teilhabe aller Menschen in Deutschland an zentralen Bereichen des gesellschaftlichen Lebens – etwa Erziehung, Bildung, Ausbildung, Arbeitsmarkt, Recht, Politik, Medien und Kultur – wie auch als Transformationsprozess der Gesellschaft als Ganzes.

Schwerpunkte

Integration kann theoretisch und empirisch nicht als einseitige Anpassungsleistung von Einwanderer*innen gefasst werden. Vielmehr kann sie nur in Relation zur Gesamtbevölkerung und in komplexen sozialen Interaktionen mit dieser begriffen und analysiert werden. Um Integrationsprozesse zu erforschen, richtet die Abteilung ihre Aufmerksamkeit insbesondere auf Individuen als handelnde Subjekte. Beispielsweise befasst sie sich mit der Frage, wie Menschen nach ihrer Ankunft in Deutschland ihr Leben gestalten:

- Wie erhalten Migrant*innen und ihre in Deutschland geborenen Nachkommen Zugang zu materiellen und immateriellen Ressourcen?
- Wie handeln Zuwanderer*innen und deren Nachkommen ihre gesellschaftlichen Positionen aus und wie verwirklichen sie ihre Aspirationen?
- Wie hängt das von politischen Rahmenbedingungen, Lebensphasen und geschlechtlicher Zugehörigkeit ab?
- Welche Ressourcen beziehen sie über ihre Netzwerke über nationalen Grenzen hinweg?
- Wie beobachten, beschreiben und steuern institutionelle Akteure diese Integrationsprozesse?

Methoden

Die Abteilung Integration wendet quantitative und qualitative Methoden an und kombiniert sie bei Bedarf miteinander. Die Projekte nutzen sowohl Sekundärdatenanalysen als auch eigene Erhebungen, beispielsweise:

- gruppenspezifische Befragungen,
- Surveys und Feldexperimente,
- narrative Interviews,
- ethnographische, partizipatorische und visuelle Methoden sowie
- Expert*innen-Interviews.

5.3 Abteilung Konsens & Konflikt: Leitung und Team, Forschungsprofil

„Unsere Forschung trägt dazu bei, besser zu verstehen, wie gesellschaftliche Konflikte entstehen und sich entwickeln – und ob und wie sie gelöst werden. Dabei geht es auch darum, was diese Prozesse für die plurale Demokratie bedeuten.“

Prof. Dr. Sabrina Zajak,
Leiterin der Abteilung Konsens & Konflikt



Mitarbeiter*innen der Abteilung Konsens & Konflikt. Foto: Ines Grabner

Leitung und Team

Leitung: Prof. Dr. Sabrina Zajak

Co-Leitung: Dr. Ralf Wölfer (bis Juli 2022), Dr. Nadya Gharaei (ab September 2022)

Wissenschaftliche Mitarbeiter*innen:	Felicia Boma Lazaridou	Studentische Mitarbeiter*innen:	Felicitas Pfuhl
Sophia Aalders	Dr. Noa Milman	Cosima Adams	Javiera Ramirez
Hannah Arnu	Ana-Maria Nikolas	Oktay Balci	Sophia Recht
Caroline Assad	Dr. Sünje Paasch-Colberg	Jan-Hendrik Böhm	Robert Somogyi
Samera Bartsch	Dr. Maryam Rutner	de Camargo	Philipp Srama
Sifka Etlar Frederiksen	Marina Seddig	Imani Faber	Helene Vork
Dr. Sué González Hauck	Dr. Kristina Seidelsohn	Lisa Götz	Ijeoma Wuttke
Dr. Annett Gräfe-Geusch	Mara Simon	Camille Ionescu	Fellow:
Dr. Kathleen Heft	PD Dr. Liriam Sponholz	Ines-Maria Jeske	Prof. Dr. Phoebe Sanchez
Tae Jun Kim	Dr. Elias Steinhilper	Isabella Kaul	Assistenz:
Lara Kronenbitter	Theresa Uhr	Ilse Kuschel	Sven Schulze
	Dr. Ruta Yemane	Miriam Meksem	
	Roman Koska Aslan		

Forschungsprofil

Die Abteilung Konsens & Konflikt forscht zu Ursachen, Formen, Praktiken und Folgen von gesellschaftlichen Konflikten in der (post-)migrantischen Gesellschaft. Denn migrationsbezogene Vielfalt kann zu neuen Konflikt-dynamiken führen. Zugleich können diese Konflikt-dynamiken die gegenwärtige Migrationsgesellschaft verändern.

Schwerpunkte

Ein konstruktiver Umgang mit Konflikten treibt sozialen Wandel voran und ist ein zentrales Element des gesellschaftlichen Zusammenlebens. Konflikte machen Problemlagen und Missstände sichtbar und politisch bearbeitbar. Damit bereiten sie den Boden dafür, dass gesellschaftlicher Konsens hergestellt werden kann.

Einerseits können Konflikte dazu beitragen, in der Mehrheitsgesellschaft dominante Stereotype und Vorurteile aufzubrechen. Andererseits können sie zu neuen gesellschaftlichen Spaltungen sowie zu Ausgrenzung und Abwertung anderer führen. Gesellschaftliche Konsensbildung kann bedeuten, Grenzen zu anderen Gruppen zu ziehen. Die Abteilung Konsens & Konflikt befasste sich im Jahr 2022 insbesondere mit:

- **Einstellungs- und Diskursdynamiken:** vielfaltsbezogene Einstellungen, Stereotype, Vorurteile und politische Ideologien in der Vielfaltsgesellschaft,
- **Diskriminierungshandeln im Wandel:** Diskriminierungsformen und -erfahrungen – einschließlich Rassismus, Sexismus und Klassismus,
- **gesellschaftlichen Mobilisierungsdynamiken:** Protest und zivilgesellschaftliches Engagement,
- **Ungleichheitsstrukturen im Wandel:** Veränderung von Institutionen und Ordnungen.

Methoden

Die Abteilung Konsens & Konflikt wendet quantitative und qualitative Methoden an und kombiniert diese miteinander. Dazu gehören:

- Surveys bzw. Bevölkerungsumfragen,
- gruppenspezifische (Betroffenen-)Befragungen,
- Survey- und Feldexperimente,
- Sekundär-, Medien-, Diskurs-, Netzwerk-, Biografie- und Organisationsanalysen sowie Social-Media- und Big-Data-Analysen,
- narrative Interviews, Lebensverlaufsinterviews und Expert*innenbefragungen.

5.4 Abteilung Migration: Leitung und Team, Forschungsprofil

„Unsere Forschung trägt dazu bei, weltweite Migrationsbewegungen besser zu verstehen. Wir betrachten, warum, unter welchen Bedingungen und mit welchen Folgen Menschen (im-)mobil sind. Außerdem untersuchen wir Prozesse, die Migration steuern sollen.“

Dr. Zeynep Yanaşmayan,
Leiterin der Abteilung Migration



Mitarbeiter*innen der Abteilung Migration. Foto: Ines Grabner

Leitung und Team

Leitung: Leitung: Dr. Zeynep Yanaşmayan

Co-Leitung: Dr. Ramona Rischke

Wissenschaftliche Mitarbeiter*innen:

Dr. Marcus Engler
Samuel Hagos
Liam Haller
Dr. Jonna Rock
Aurelia Streit
Dr. Pau Palop-García
Lukas M. Fuchs

Studentische Mitarbeiter*innen:

Agnès Bouché
Lea Christinck
Magdalena Fackler
Roya Jahanbakhsh
Sefa Sahin
Polina Semyonova

Assoziierte Mitglieder:

Dr. Franck Düvell
Dr. Serhat Karakayalı

Forschungsprofil

Die Abteilung Migration wirft einen multidimensionalen und transnationalen Blick auf Migration und Flucht, ihre Ursachen und Folgen sowie ihre Konjunkturen und Formen. Sie greift dabei auf unterschiedliche Methoden zurück: von integrierten Ansätzen, die mit quantitativen Methoden Daten auswerten, bis hin zur Analyse institutioneller, rechtlicher und politischer Strukturen und Prozesse.

Schwerpunkte

Die Abteilung Migration forscht insbesondere zu diesen Themen:

- **Mobilitätsbestrebungen und -fähigkeiten:** Migrations- und Mobilitätsentscheidungen sind multidimensional und haben vielfältige Triebkräfte. Die Abteilung Migration untersucht unterschiedliche Akteur*innen und Mechanismen sowie verschiedene Dynamiken von (Im-)Mobilitätsbestrebungen und -fähigkeiten. Die Erkenntnisse bettet sie in lokale und globale Kontexte ein.
- **Migrationssteuerung:** Die Abteilung Migration beleuchtet, wie Normen und Praktiken der Migrationssteuerung ausgehandelt und umgesetzt werden sowie welche Folgen sie für (potenzielle) Migrant*innen haben. Die Abteilung nimmt dabei eine transnationale Perspektive ein und berücksichtigt ungleiche lokale und transnationale Machtverhältnisse. Zudem widmet sie sich dem Thema „fair mobility“.
- **Transnationale Mobilisierungen:** Die internationale politische Öffentlichkeit interveniert im Spannungsfeld zwischen nationalen und internationalen Rechtsstandards. Die Abteilung Migration untersucht, wie wirkmächtig zivilgesellschaftliche Akteur*innen und transnationale Solidaritätsnetzwerke sind, welche Handlungsspielräume sie haben und wie unterschiedliche Akteur*innen miteinander verflochten sind.
- **Migration und gesellschaftlicher Wandel:** Die Abteilung untersucht Migration nicht als ein einmaliges Ereignis, sondern als Anlass, Auslöser und Gegenstand von gesellschaftlichen Transformationsprozessen. Dabei liegt ein Fokus auch auf Transformationsprozessen in Herkunfts- und Aufnahmegesellschaften außerhalb Deutschlands.

Methoden

Die Abteilung Migration greift auf unterschiedliche Methoden zurück, darunter:

- integrierte Ansätze, die mit quantitativen Methoden Daten auswerten, sowie
- Analysen institutioneller, rechtlicher und politischer Strukturen und Prozesse.

5.5 Cluster Daten-Methoden-Monitoring und DeZIM.fdz: Leitung und Team, Forschungsprofil

„Das Cluster befasst sich mit den Grundlagen von Forschung: Wir entwickeln innovative Zugänge und Methoden sowie bestehende Verfahren weiter und machen Daten zugänglich – nicht nur für Wissenschaftler*innen am DeZIM, sondern für alle Interessierten.“

Dr. Jannes Jacobsen,
Leiter des Clusters Daten-Methoden-Monitoring



Mitarbeiter*innen des Clusters Daten-Methoden-Monitoring. Foto: Ines Grabner

Leitung und Team

Leitung: Prof. Dr. Sabrina J. Mayer (bis März 2022), Dr. Jannes Jacobsen

Co-Leitung und Leitung DeZIM.lab: Dr. Susanne Veit (bis August 2022 in Elternzeit),

Dr. Laura Scholaske (bis Juli 2022 Elternzeitvertretung)

Leitung DeZIM.fdz: Dr. Jörg Dollmann, Dr. Jannes Jacobsen, Prof. Dr. Sabrina J. Mayer

Wissenschaftliche

Mitarbeiter*innen:

Zühal Arıkan

Hannah Arnu

Mirna El Masri

Rahaf Gharz Addien

Dr. Stefanie Hechler

Dr. Mujtaba Isani

Paul Kitt

Jonas Köhler

Joscha Kükenshöner

Almuth Lietz

Dr. Mariel McKone Leonard

Andreas Neumann

Susanne Reinhardt

Dr. Laura Scholaske

Alexander Sobieska

Madeleine Siegel

Sylwia Szmajduch

Lisa Walter

Studentische

Mitarbeiter*innen:

Judith Ehmeir

Lisa Koerber

Xiangyu Li

Artem Meth

Forschungsprofil, Schwerpunkte und Einheiten

Das Cluster Daten-Methoden-Monitoring ist eine Querschnittseinrichtung des DeZIM-Instituts. Es entwickelt und testet innovative Erhebungsverfahren und Forschungsdesigns und nutzt erprobte Datenauswertungsmethoden. Datenerhebungsprozesse, die Konzeption von Forschungsdesigns sowie die Datenauswertung werden fortwährend weiterentwickelt. So können grundlegende Forschungsabläufe kontinuierlich verbessert, Verzerrungen und Einschränkungen erkannt und minimiert werden.

Das Cluster besteht aus drei Einheiten mit unterschiedlichen Schwerpunkten:

I. DeZIM.fdz

Das Datenarchiv des DeZIM.fdz bietet Zugang zu quantitativen Daten sowie Support für Nutzer*innen des DeZIM-Instituts und der DeZIM-Forschungsgemeinschaft. Es verfügt über ein Online-Access-Panel (DeZIM.panel) und eine Metadatenbank, in der es Daten über durchgeführte und laufende Studien sammelt. Die Daten stehen Forscher*innen des DeZIM-Instituts und der DeZIM-Forschungsgemeinschaft sowie anderen Wissenschaftler*innen zur Verfügung. Dabei wird Datenschutz auf hohem Niveau gewährleistet, persönliche Daten werden anonymisiert.

II. DeZIM.methods

Die Forschungseinheit DeZIM.methods entwickelt Methoden und Forschungsinstrumente im Bereich Integrations- und Migrationsforschung weiter. Hier stellen sich besondere Herausforderungen, da viele soziale Gruppen klein, schwer zu erreichen oder gar versteckt sind. Bestimmte Merkmale und Besonderheiten, wie Sprache, können die Datenerhebung und -auswertung zusätzlich beeinflussen. DeZIM.methods ist in hohem Maße in bestehende nationale und internationale Methodendiskurse eingebunden.

III. DeZIM.lab

Das DeZIM.lab konzentriert sich auf experimentelle Zugänge in der Integrations- und Migrationsforschung. 2020 errichtete es mit MIND.set eine Plattform, um experimentelle Designs zu erstellen, wie implizite Assoziationstests in Online-Umfragen. MIND.set wird kontinuierlich um weitere Designs erweitert und Forschenden innerhalb und außerhalb des DeZIM zur Verfügung gestellt.

Methodenberatung

Darüber hinaus bietet das Cluster Methodenberatung an. Hiermit werden Interessent*innen aus Wissenschaft, Politik und Zivilgesellschaft unterstützt, die eigene Umfragen oder andere Forschungsvorhaben durchführen wollen.

5.6 Fachgruppe „Demokratie, Transfer und Politikberatung“: Leitung und Team, Forschungsprofil

„Demokratie und Vielfalt müssen erlernt werden. Wir untersuchen, wann Projekte, die dieses Lernen fördern, erfolgreich sind – und formulieren Empfehlungen, wie sie weiterentwickelt werden können.“

Dr. Mirjam Weiberg,
Leiterin der Fachgruppe „Demokratie, Transfer und Politikberatung“



Mitarbeiter*innen der Fachgruppe „Demokratie, Transfer & Politikberatung“. Foto: Ines Grabner

Leitung und Team

Leitung: Dr. Mirjam Weiberg

Co-Leitung: Dr. J. Olaf Kleist

Wissenschaftliche

Mitarbeiter*innen:

Samah Al-Hashash

Dr. Yvonne Albrecht

Dr. Seyran Bostancı

Aline-Sophia Hirseland

Laura Juds

Dr. Ali Konyali

Dr. Hanna Mai

Simon Müller

Brenda Otufowora

Dr. Tanita Jill Pöggel

Dr. Anita Prytula

Dr. Ebtisam Ramadan

Dr. Nora Ratzmann

Anja Schöll

Dr. Christian Sowa

Till Sträter

Studentische

Mitarbeiter*innen:

Chaliun Erdebenat

Hümeýranur Imamođlu

Melisa Kiliç

Nina Kohl

Lisa Schmit

Adrian Schneider

Bianca Scholtyssek

Forschungsprofil

Die Fachgruppe „Demokratie, Transfer und Politikberatung“ betreibt Evaluationsforschung im Kontext einer diversen Einwanderungsgesellschaft. Zudem begleitet sie Prozesse der Qualitätssicherung in den Bereichen Demokratieförderung, Empowerment und Teilhabe, Antidiskriminierung und Vielfalt. Und sie formuliert Empfehlungen für Politik und Fachöffentlichkeit.

Schwerpunkte

Einwanderung und Vielfalt sind fester Bestandteil der pluralistischen Demokratie. Zugleich erschweren Diskriminierungen, Ausgrenzungen und Benachteiligungen von Minderheiten und anderen marginalisierten Gruppen deren gleichberechtigte Teilhabe. Diesen Herausforderungen und Problemlagen stellen sich Politik und Zivilgesellschaft unter anderem mit Projekten und Programmen, die Demokratie und Vielfalt stärken sollen.

In diesem Bereich betreibt die Fachgruppe „Demokratie, Transfer und Politikberatung“ Evaluationsforschung und Qualitätssicherung, konkret in den Feldern:

- Demokratieförderung,
- Empowerment und Teilhabe,
- Antidiskriminierung und Vielfalt.

Ziel ist es, Best-Practice-Modelle der präventiv-pädagogischen Fachpraxis weiterzuentwickeln und den dialogischen Wissenstransfer zwischen Zivilgesellschaft, Wissenschaft und Politik zu fördern.

Dabei unterstützt die Fachgruppe eine partizipative Einbindung der Zivilgesellschaft, insbesondere von Migrant*innenselbstorganisationen (MSOs), Neuen Deutschen Organisationen (NDOs), BPOC-Organisationen, Organisationen von religiösen, ethnischen oder kulturellen Minderheiten und anderweitig rassistisch markierten Menschen und Gruppen sowie deren Beratungsstrukturen. Wissen, Erfahrungen und Bedarfe der verschiedenen Akteur*innen sollen strukturiert aufgenommen, Erkenntnisse und Ergebnisse an Stakeholder zurückgespiegelt und die Fachpraxis gemeinsam weiterentwickelt werden.

Methoden

Die Fachgruppe begleitet komplexe Projekte und Programme strukturiert und wissenschaftlich. Bei ihren Umsetzungs-, Verlaufs- und Wirkungsanalysen setzt sie mehrschrittige Mixed-Method-Verfahren ein. Die Fachgruppe untersucht dabei spezifische und intersektionale Ansätze im Kontext einer diversen Einwanderungsgesellschaft.

5.7 Nationaler Diskriminierungs- und Rassismusmonitor (NaDiRa): Leitung und Team, Forschungsprofil

„Mit dem Nationalen Diskriminierungs- und Rassismusmonitor schafft das DeZIM die Grundlage für ein dauerhaftes Monitoring von Rassismus in Deutschland.“

Dr. Cihan Sinanoğlu,
Leiter der Geschäftsstelle des Rassismusmonitors (NaDiRa)



Mitarbeiter*innen des Nationalen Diskriminierungs- und Rassismusmonitors (NaDiRa). Foto: Ines Grabner

Leitung und Team

Leitung der Geschäftsstelle: Dr. Cihan Sinanoğlu

Projektassistenz: Nora Freitag

Mitarbeiter*innen:

Elisabeth Kaneza

Serpil Polat

Wissenschaftliche

Mitarbeiter*innen:

Dr. Merih Ateş

Sara Djahim

Nora Freitag

Tanja Gangerova

Dr. Sué González Hauck

Dr. Stefanie Hechler

Dr. Mujtaba Isani

Elisabeth Kaneza

Tae Jun Kim

Felicia Boma Lazaridou

Dr. Mariel McKone Leonard

Dr. Sünje Paasch-Colberg

Dr. Tanita Jill Pöggel

Mara Katharina Simon

Moritz Sommer

Dr. des. Kimiko Suda

Dr. Hans Vogt

Lisa Walter

Dr. Ruta Yemane

Studentische

Mitarbeiter*innen:

Kira Bouaoud

Matilda Massa Gahein-Sama

Camille Ionescu

Aaron Lauterbach

Karenine Lucas

Julian Ibrahim Reich

Léon Stumberger

Rebecca Wandke

Forschungsprofil

Der Deutsche Bundestag hat im Juli 2020 Mittel bereitgestellt, um am DeZIM-Institut einen Nationalen Diskriminierungs- und Rassismusmonitor (NaDiRa) aufzubauen. Dieser soll Ursachen, Ausmaß und Folgen von Rassismus in Deutschland untersuchen.

Schwerpunkte

Der Nationale Diskriminierungs- und Rassismusmonitor (NaDiRa) besteht aus einer wiederkehrenden repräsentativen Bevölkerungs- und Betroffenenbefragung sowie aus Experimenten, Medienanalysen und Untersuchungen von Beratungsstrukturen, Rechtsprechungen und Institutionen. Multimethodische und interdisziplinäre Teams führen seit 2021 die Forschung in diesen Feldern durch.

- Die repräsentative Umfrage gibt Aufschluss darüber, wie verbreitet **rassistische Einstellungen in der Bevölkerung** sind. Dazu werden wiederkehrend rund 6.000 Menschen mit und ohne Migrationsgeschichte befragt. Die Umfrage erfasst auch das **Ausmaß rassistischer Erfahrungen**.
- Analysen von Strukturen, Normen und Organisationskulturen von Institutionen liefern **Erkenntnisse über strukturellen Rassismus**.
- Analysen der Berichterstattung über Rassismus untersuchen, wie viel **Aufmerksamkeit das Thema Rassismus in der öffentlichen Debatte** erhält und wie sich der Diskurs im Laufe der Zeit verändert.
- Einzelstudien untersuchen unter anderem, wie Rassismus wahrgenommen wird, welche Bedeutung er für spezifische soziale Gruppen hat, mit welchen Methoden er erfasst werden kann und wie Rassismus einzelne Personen, soziale Gruppen und die Gesellschaft als Ganzes betrifft.

Wesentlicher Bestandteil des Rassismusmonitors ist seit dem Jahr 2020 außerdem ein **zivilgesellschaftlicher Begleitprozess**: Ein Fachkreis, dem Vertreter*innen von Rassismus betroffener Communities angehören, begleitet die Forschung des Rassismusmonitors.

Methoden

Der Nationale Diskriminierungs- und Rassismusmonitor (NaDiRa) verbindet

- quantitative,
- qualitative und
- experimentelle Methoden.

Repräsentative Bevölkerungssurveys und Betroffenenbefragungen werden durch juristische, statistische, sozialpsychologische, gesundheitswissenschaftliche, politikwissenschaftliche und kulturalistische Zugänge ergänzt, um Ursachen, Ausmaß und Folgen von Rassismus zu erforschen. Für die Medienanalyse werden Methoden der computergestützten Textanalyse mit manuellen Medien-Inhaltsanalysen und qualitativen Case Studies kombiniert. Zudem erarbeiten die beteiligten Wissenschaftler*innen Messinstrumente, um rassistische Ideologien und Einstellungen besser erheben zu können. Das DeZIM-Forschungscluster Daten-Methoden-Monitoring entwickelt neue Verfahren, um kleine und schwer erreichbare Zielgruppen zu befragen. Um auf aktuelle Forschungsfragen reagieren zu können, hat es zudem ein eigenes Online-Access-Panel eingerichtet, das den Zugang zu diesen Gruppen erlaubt. Diese Kombination aus verschiedenen Methoden und disziplinären Zugängen ist einmalig in Deutschland.

Wissenschaftlicher Beirat

Der wissenschaftliche Beirat des NaDiRa besteht aus sieben international ausgewiesenen Expert*innen der Migrations- und Rassismusforschung. Am 9. Februar 2022 fand ein Treffen mit dem Advisory Board statt. Das Treffen hatte das Ziel, die vorläufigen Ergebnisse der Auftaktstudie „Rassistische Realitäten“ vorzustellen und ein fundiertes Feedback dazu einzuholen. Der Austausch mit dem Wissenschaftlichen Beirat war für die Interpretation der Ergebnisse relevant und hat die Umsetzung der Auftaktstudie maßgeblich geprägt.

5.8 DeZIM-Forschungsgemeinschaft: Koordination, Mitglieder, Forschungsprofil

„Die DeZIM-Forschungsgemeinschaft bringt zentrale Akteur*innen der Migrations- und Integrationsforschung zusammen. Das vernetzt und stärkt die Forschung zu diesen Themen in Deutschland insgesamt.“

Prof. Dr. Andreas Blätte,
Sprecher der DeZIM-Forschungsgemeinschaft

Leitung und Team

Sprecher: Prof. Dr. Andreas Blätte (Interdisziplinäres Zentrum für Integrations- und Migrationsforschung/ InZentIM, Universität Duisburg-Essen)

Stellvertretender Sprecher: Prof. Dr. Andreas Pott (Institut für Migrationsforschung und Interkulturelle Studien/IMIS, Universität Osnabrück)

Forschungsvernetzung und Management: Dr. Aimie Bouju (DeZIM-Institut, Elternzeitvertretung),
Olga Böhm (DeZIM-Institut, in Elternzeit)

Projektassistenz: Şeyma Erdi (DeZIM-Institut)

Was ist die DeZIM-Forschungsgemeinschaft?

In der DeZIM-Forschungsgemeinschaft vernetzen sich die zentralen Akteur*innen der Migrations- und Integrationsforschung in Deutschland. Zu Integration und Migration wurde in Deutschland bis zur Gründung des DeZIM dezentral, verstreut über verschiedene Institutionen und ohne eine Bündelung dieser Kräfte geforscht. Die Forschungsgemeinschaft soll zu einer koordinierten Zusammenarbeit der einzelnen Einrichtungen beitragen und helfen, Forschungslücken zu schließen, einen exzellent ausgebildeten akademischen Nachwuchs zu fördern und Integrations- und Migrationsthemen sichtbarer zu machen. Kurz: Die Zusammenarbeit des DeZIM-Instituts mit den Einrichtungen in der DeZIM-Forschungsgemeinschaft stärkt die Migrationsforschung in Deutschland.

Forschungsprofil der DeZIM-Forschungsgemeinschaft

Die Einrichtungen der DeZIM-Forschungsgemeinschaft kooperieren in ihrer Forschung zu Integration und Migration. Seit 2019 koordiniert die DeZIM-Forschungsgemeinschaft ihre Aktivitäten durch ein abgestimmtes fünfjähriges Forschungsprogramm. Das Forschungsprogramm gliedert sich in drei Schwerpunkte, die mit den Themen (bzw. Abteilungen) des DeZIM-Instituts korrespondieren und so die Entwicklung des DeZIM insgesamt fördern. Inhaltlich fokussiert der erste Schwerpunkt auf Migrationsbewegungen, der zweite auf Integration und der dritte auf Konflikte in Migrationsgesellschaften.

Forschungsschwerpunkt 1: Dynamiken von Migration im Haushalts- und Familienkontext

Der Schwerpunkt untersucht die Bedingungen und Dynamiken von Migrationsbewegungen. Insbesondere fragt er, wie sich der demografische Wandel, Familienstrukturen und Geschlechterverhältnisse auf die Dynamik globaler Migrationsbewegungen auswirken – und umgekehrt. Dabei nehmen die beteiligten Wissenschaftler*innen nicht nur die familiären Beziehungen von Migrant*innen in den Blick, sondern auch die von Nichtmigrant*innen. Im Rahmen des Schwerpunktes sollen außerdem die Zusammenhänge von (Re-)Migration, sozialen Gruppen, Netzwerken und (Re-)Integration analysiert werden – sowohl in der Ausgangs- als auch in der Zielregion internationaler Migrationsbewegungen.

Forschungsschwerpunkt 2: Sozialräumliche Bedingungen, Netzwerke und Dynamiken der Integration

Migrations- und Integrationsprozesse finden in unterschiedlichen Räumen statt, die sich als soziale, symbolische, institutionelle oder Bildungsräume bestimmen lassen. Um Migrations- und Integrationsprozesse zu strukturieren, sind neben der nationalstaatlichen Ebene auch Kommunen, Städte und Regionen zu beachten, die dabei eine wesentliche Rolle spielen. Der Schwerpunkt fragt, wie solche Räume die Integration unterschiedlicher Gruppen beeinflussen, von Assimilation bis residenteller Segregation. Er will herausarbeiten, welche räumlichen Faktoren, also welche lokalen, regionalen und nationalen Bedingungen, Integration ermöglichen oder erschweren. Dabei wird auch untersucht, welche Bedeutung es hat, dass sich Regionen durch Migration wandeln.

Forschungsschwerpunkt 3: Konflikte in der Migrationsgesellschaft

Migration geht mit Konflikten einher, die Personen, Gruppen und Institutionen untereinander aushandeln und regulieren. Ausgelöst werden sie etwa durch Ressourcen-, Identitäts- oder Wertedifferenzen zwischen Gruppen und Institutionen. Konflikte können Integration fördern, aber auch behindern. Das Themencluster untersucht empirisch, wie Migration gesellschaftliche und soziale Konfliktlinien und die damit verbundenen Prozesse beeinflusst: Welche Ursachen und Folgen haben Konflikte um Migration? Unter welchen Bedingungen und wie können Konflikte reguliert werden? Die Forschung konzentriert sich dabei auf Konflikte, die nach Forschungslage eine besondere Bedeutung haben, bislang aber noch nicht hinreichend gut verstanden werden.

Im Dezember 2021 konnte die Forschungsgemeinschaft ihr Projektportfolio mit den für den Zeitraum bis 2024 vom Kabinettsausschuss zur Bekämpfung von Rechtsextremismus und Rassismus bewilligten Mitteln weiterentwickeln. Gefördert wurden unter anderem der „Forschungsverbund Diskriminierung und Rassismus“ (FoDiRa) und das kooperative Projekt „Räume der Migrationsgesellschaft“ (RäuMig), die im Jahr 2022 ihre Arbeit aufnahmen (siehe [Kapitel 4.7](#): Projekte der DeZIM-Forschungsgemeinschaft).

DAS NETZWERK DER DeZIM-FORSCHUNGSGEMEINSCHAFT



- 📍 Osnabrück: Institut für Migrationsforschung und Interkulturelle Studien (IMIS)
- 📍 Bielefeld: Institut für interdisziplinäre Konflikt- und Gewaltforschung (IKG)
- 📍 Berlin: Berliner Institut für empirische Integrations- und Migrationsforschung (BIM)
- 📍 Berlin: Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung (WZB)
- 📍 Duisburg/Essen: Interdisziplinäres Zentrum für Integrations- und Migrationsforschung (InZentIM)
- 📍 Mannheim: Mannheimer Zentrum für Europäische Sozialforschung (MZES)
- 📍 Nürnberg: Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB)

Die Mitglieder der DeZIM-Forschungsgemeinschaft

Die DeZIM-Forschungsgemeinschaft ist dezentral über Forschungsnetzungsstellen an den Mitgliedsinstitutionen und über eine zentrale Koordinationsstelle am DeZIM-Institut organisiert. Diese stehen allen Interessierten als Ansprechpartner*innen zur Verfügung. Zu den Mitgliedern gehören die folgenden Einrichtungen:

- Berliner Institut für empirische Integrations- und Migrationsforschung (BIM),
- Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB),
- Institut für interdisziplinäre Konflikt- und Gewaltforschung (IKG),
- Institut für Migrationsforschung und Interkulturelle Studien (IMIS),
- Interdisziplinäres Zentrum für Integrations- und Migrationsforschung (InZentIM),
- Mannheimer Zentrum für Europäische Sozialforschung (MZES),
- Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung (WZB).

Berliner Institut für empirische Integrations- und Migrationsforschung (BIM)

BIM Das Berliner Institut für empirische Integrations- und Migrationsforschung (BIM) ist ein interdisziplinäres Forschungszentrum der Humboldt-Universität zu Berlin. Es wurde 2014 gegründet und betrachtet Fragen der Integration und Migration in einem breiteren Kontext, indem es moderne Migrationsgesellschaften als Ganzes in den Blick nimmt.

Es wird von Prof. Dr. Naika Foroutan geleitet. Das BIM erforscht die Dynamiken von Migration, Integration sowie In- und Exklusion in postmigrantischen Gesellschaften. Es fragt danach, wie sich Integrations- und Migrationsprozesse in Deutschland und Europa bisher vollzogen haben und künftig entwickeln werden. Der Blick richtet sich dabei immer auf die gesamte Gesellschaft. Das BIM verzahnt empirische Grundlagenforschung mit Theorien der Migrations- und Integrationsforschung und gliedert sich in acht Abteilungen, die unter anderem zu den Themen „Integration, soziale Netzwerke und kulturelle Lebensstile“, „Bildung und Integration“, „Arbeitsmarkt, Migration und Integration“ sowie „Integration, Sport und Fußball“ forschen.



Prof. Dr. Naika Foroutan vertritt das Berliner Institut für empirische Integrations- und Migrationsforschung (BIM) in der DeZIM-Forschungsgemeinschaft.
Foto: Rasmus Tank

Forschungsnetzungsstelle: Dr. Daniel Kubiak, Nora Kühnert

Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB)



Das Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB) ist eine Forschungseinrichtung der Bundesagentur für Arbeit (BA) in Nürnberg. Es wurde 1967 gegründet und widmet sich allen Fragen rund um den Arbeitsmarkt. Der Forschungsbereich „Migration, Integration und internationale Arbeitsmarktforschung“ wird seit 2005 von Prof. Dr. Herbert Brücker geleitet.

Das IAB untersucht, wie sich Flucht und Migration auf die Arbeitsmärkte und sozialen Sicherungssysteme in Deutschland und Europa auswirken und welche Faktoren die Integration von Migrant*innen und von Geflüchteten in Arbeitsmarkt, Bildungssystem und Gesellschaft in Deutschland und in anderen europäischen Staaten beeinflussen. Bereits seit 2013 befragt das IAB jährlich Migrant*innen in Deutschland (IAB-SOEP-Migrationsstichprobe). Seit 2016 befragt es Geflüchtete (IAB-BAMF-SOEP-Befragung). Diese beiden Längsschnittbefragungen leisten einen wesentlichen Beitrag zur Migrations- und Flüchtlingsforschung in Deutschland.



Prof. Dr. Herbert Brücker vertritt das Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB) in der DeZIM-Forschungsgemeinschaft. Foto: Stefan Brending

Forschungsvernetzungsstelle: Laura Goßner

Institut für interdisziplinäre Konflikt- und Gewaltforschung (IKG)



Das Institut für interdisziplinäre Konflikt- und Gewaltforschung (IKG) ist eine wissenschaftliche Einrichtung an der Universität Bielefeld. Es wurde 1996 gegründet und forscht zu den Ursachen und Auswirkungen sozialer Konflikte, insbesondere zu sozialer Desintegration und Gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit. Seit 2013 wird das Institut von Prof. Dr. Andreas Zick geleitet.

Das IKG widmet sich der interdisziplinären Theorieentwicklung und der empirischen Erforschung von politisch und gesellschaftlich relevanten Konflikten und Gewalt sowie deren Folgen für den sozialen Zusammenhalt, für Partizipation, Demokratie und Frieden. Es ist eine der führenden deutschen Forschungseinrichtungen in diesem Bereich. Das IKG kann auf ein umfassendes Netzwerk, bestehend aus akademischen und nichtakademischen Partnern sowie Forschungsgruppen auf lokaler, nationaler und globaler Ebene, zurückgreifen. Das IKG fühlt sich dem Dialog zwischen Wissenschaft und Zivilgesellschaft verpflichtet und beteiligt sich an politischen und sozialen Diskursen.



Prof. Dr. Andreas Zick vertritt das Institut für interdisziplinäre Konflikt- und Gewaltforschung (IKG) in der DeZIM-Forschungsgemeinschaft. Foto: IKG

Forschungsvernetzungsstelle: Benjamin Zeibig

Institut für Migrationsforschung und Interkulturelle Studien (IMIS)



Das Institut für Migrationsforschung und Interkulturelle Studien (IMIS) ist ein interdisziplinäres Forschungszentrum der Universität Osnabrück. Es wurde 1990/91 gegründet und war das erste reguläre universitäre Forschungsinstitut in Deutschland, das sich Fragen der Migration und Integration widmete. Von 2010 bis 2020 wurde es von Prof. Dr. Andreas Pott geleitet, seit 2021 ist Prof. Dr. Helen Schwenken Direktorin des IMIS.

Das IMIS vereint Wissenschaftler*innen aus unterschiedlichen Disziplinen. Aufgrund seiner Grundlagenforschung, seiner Expertise sowie einer in Deutschland einmaligen interdisziplinären Breite gehört das IMIS zu den international anerkannten Institutionen der Migrationsforschung. Durch Publikationen, öffentliche Veranstaltungen und die wissenschaftliche Beratungstätigkeit seiner Mitglieder leistet es einen wichtigen Beitrag zur interdisziplinären Forschung sowie zum Dialog zwischen Wissenschaft und Praxis. Die Forschungsinteressen und -projekte am IMIS bündeln sich gegenwärtig in vier Feldern: „Migrationsregime“, „Flucht und Schutzsuchende: Bedingungen, Formen und Folgen von Gewaltmigration“, „Migrationsgesellschaften“ sowie „Wissensproduktion“.



Prof. Dr. Andreas Pott und Prof. Dr. Helen Schwenken vertreten das Institut für Migrationsforschung und Interkulturelle Studien (IMIS) in der DeZIM-Forschungsgemeinschaft. Fotos: DeZIM-Institut (links), Elena Scholz (rechts)

Forschungsvernetzungsstelle: Dr. Marcel Berlinghoff

Interdisziplinäres Zentrum für Integrations- und Migrationsforschung (InZentIM)



Das Interdisziplinäre Zentrum für Integrations- und Migrationsforschung (InZentIM) ist ein Forschungszentrum der Universität Duisburg-Essen. Es wurde 2017 gegründet, um die bestehende Forschung zu Integration und Migration an der Universität Duisburg-Essen zu bündeln und zu stärken. Es ist das erste universitäre Zentrum dieser Art in Nordrhein-Westfalen, ihm gehören ca. 100 Mitarbeiter*innen an. Seit 2020 ist Prof. Dr. Andreas Blätte der Vorsitzende.

Die Universität Duisburg-Essen liegt in einer Region, die auf eine lange Geschichte der Einwanderung zurückblickt. Das InZentIM vereint Forscher*innen aus den Sozial-, Geistes- und Bildungswissenschaften, aber auch Mediziner*innen, die sich mit Aspekten von Integration und Migration befassen. Die Arbeit gliedert sich derzeit in fünf thematische Cluster. Teil des InZentIM ist ein starkes selbstorganisiertes Nachwuchsnetzwerk, das Promovierenden, Postdoktorand*innen und auch interessierten Studierenden in allen Stadien der wissenschaftlichen Qualifikation die Möglichkeit bietet, eigene wissenschaftliche Ideen und Formate in unterschiedlichen Arbeitsgruppen gemeinsam umzusetzen. Das InZentIM arbeitet eng mit anderen Forschungseinrichtungen sowie mit Stiftungen, Kommunen, Schulen und Initiativen im Ruhrgebiet und im Land Nordrhein-Westfalen zusammen und hat sich dem Austausch zwischen Wissenschaft, Politik, Wirtschaft, Verwaltung und Kultur verschrieben. Als Mitglied des europäischen Forschungsverbundes IMISCOE ist das InZentIM zudem weit über die Region hinaus vernetzt und in vielfältigen Projekten und Kooperationen aktiv. Mit seinen Veranstaltungen wendet es sich auch an die breite Öffentlichkeit und die Medien.



Prof. Dr. Andreas Blätte vertritt das Interdisziplinäre Zentrum für Integrations- und Migrationsforschung (InZentIM) in der DeZIM-Forschungsgemeinschaft. Foto: Universität Duisburg-Essen

Forschungsvernetzungsstelle: Merve Schmitz-Vardar

Mannheimer Zentrum für Europäische Sozialforschung (MZES)



Das Mannheimer Zentrum für Europäische Sozialforschung (MZES) ist ein interdisziplinäres Forschungsinstitut der Universität Mannheim. Es wurde 1989 gegründet und befasst sich mit europäischen Gesellschaften und ihren politischen Systemen. Die mehr als 80 Forscher*innen am MZES stammen aus unterschiedlichen Fächern wie Soziologie, Politikwissenschaft, Medien- und Kommunikationswissenschaft, Psychologie und Ökonomie. Die Forschung am MZES ist in zwei Arbeitsbereiche unterteilt, die sich in jeweils drei Schwerpunkte gliedern.

Der Forschungsschwerpunkt 3 des weitgehend soziologisch orientierten Arbeitsbereichs A widmet sich dem Thema „Migration und ethnische Minderheiten“. Er bildet derzeit den Schwerpunkt mit den meisten Projekten innerhalb des Arbeitsbereichs und wird von Prof. Dr. Frank Kalter geleitet, der von 2014 bis 2017 zudem als Direktor des MZES tätig war. Prof. Dr. Kalter leitet am MZES neben weiteren Projekten eine Langzeitstudie zu Einwandererkindern in vier europäischen Staaten: „Children of Immigrants Longitudinal Survey in Four European Countries“ (CILS4EU).



Prof. Dr. Frank Kalter vertritt das Mannheimer Zentrum für Europäische Sozialforschung (MZES) in der DeZIM-Forschungsgemeinschaft.
Foto: Rasmus Tank

Forschungsvernetzungsstelle: Dr. Julia Kleinewiese

Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung (WZB)

WZB

Das Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung (WZB) ist eine außeruniversitäre Forschungseinrichtung in Berlin. Das sozialwissenschaftliche Institut wurde 1969 gegründet und untersucht grundlegende Aspekte und Herausforderungen moderner Gesellschaften.

Der Bereich „Migration und Diversität“ ist einer von sieben thematischen Schwerpunkten am WZB, die sich unter anderem den Themen „Dynamiken sozialer Ungleichheiten“ und „Wandel politischer Systeme“ widmen. Die Forschungsabteilung „Migration, Integration, Transnationalisierung“ wird seit 2007 von Prof. Dr. Ruud Koopmans geleitet. Die Abteilung untersucht, wie unterschiedlich europäische Länder mit Zuwanderung umgehen, etwa mit Blick auf Fragen nach „nationaler Identität“, „Citizenship“ und dem Verhältnis von Staat und Religion.

Die Forschung am WZB ist theoriegeleitet, praxisbezogen, meist langfristig angelegt und überwiegend international vergleichend. Das WZB kooperiert eng mit den Berliner Universitäten und mit Forschungseinrichtungen im Ausland. Es ist Mitglied der Leibniz-Gemeinschaft.



Prof. Dr. Ruud Koopmans vertritt das Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung (WZB) in der DeZIM-Forschungsgemeinschaft.
Foto: David Ausserhofer

Forschungsvernetzungsstelle: Tamara Bogatzki, Julia Stier

6. | Die Gremien des DeZIM

6.1 Mitgliederversammlung

Die Mitgliederversammlung des DeZIM e.V. besteht aus Repräsentant*innen der Bundesrepublik Deutschland, vertreten durch vier Ministerien und die Beauftragte für Migration, Flüchtlinge und Integration (14 Sitze), die Bundesländer Berlin, Niedersachsen und Baden-Württemberg (maximal vier Sitze), die DeZIM-Forschungsgemeinschaft (maximal sieben Sitze), das Stiftungswesen (maximal ein Sitz) und Organisationen aus anderen fachspezifischen Wissenschafts- und Praxisbereichen (maximal ein Sitz). Die Mitgliederversammlung hat die Aufgabe, den Jahresabschluss festzustellen, Jahresbericht und Jahresrechnung des Vorstands zu billigen und den Vorstand zu entlasten. Sie kann Änderungen der Satzung oder die Auflösung des Vereins beschließen, den Vorstand und das Kuratorium bestellen und abberufen sowie den oder die sachverständige*n Prüfer*innen des Jahresabschlusses bestimmen. Eine ordentliche Mitgliederversammlung findet ein- bis zweimal im Jahr statt.

Die Mitglieder des Vereins im Jahr 2022

Für das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ):

- Dr. Thomas Gerhardt, Leiter der Abteilung Z (Zentralabteilung)
- Michael Tetzlaff, Leiter der Abteilung 1 (Demokratie und Engagement)
- Marc Nellen, Leiter der Abteilung 2 (Familie)
- Prof. Dr. Matthias von Schwanenflügel, Leiter der Abteilung 3 (Demografischer Wandel, Ältere Menschen, Wohlfahrtspflege)
- Dr. Petra Follmar-Otto, Leiterin der Abteilung 4 (Gleichstellung)
- Bettina Bundszus-Cecere, Leiterin der Abteilung 5 (Kinder und Jugend)

Für die Beauftragte der Bundesregierung für Migration, Flüchtlinge und Integration:

- Volker Meier, Leiter des Arbeitsstabes der Beauftragten der Bundesregierung für Migration, Flüchtlinge und Integration und der Beauftragten der Bundesregierung für Antirassismus im Bundeskanzleramt
- Dr. Susanne von Below, Leiterin des Referats AS 1 (Bildung, Arbeitsmarkt, Familie, Forschungs koordinierung)

Für das Bundesministerium für Arbeit und Soziales (BMAS):

- Stephan Schmid, Leiter des Referats IIb1 (Grundsatzfragen der Arbeitsmarktpolitik, Arbeitsmarktforschung, Arbeitsmarktpolitik im internationalen Bereich)
- Dr. Anna Wilde, Leiterin des Referats I6 (Grundsatzfragen der Migrations- und Integrationspolitik)

Für das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF):

- Stefanie Eckstein, Leiterin des Referats 332 (Integration durch Bildung)
- Monika van Ooyen, Referat 426 (Sozial- und Geisteswissenschaften)

Für das Bundesministerium des Innern und für Heimat (BMI):

- Ulrich Weinbrenner, Leiter der Abteilung M (Migration, Flüchtlinge, Rückkehrpolitik)
- Dr. Uta Dauke, Leiterin der Unterabteilung H I (Gesellschaftlicher Zusammenhalt und Integration)

Für das Land Niedersachsen:

- Judith Hämker, Referat 14 (Lebens-, Geistes- und Gesellschaftswissenschaften, Wissenschaftliche Bibliotheken)

Für das Land Berlin:

- Katarina Niewiedzial, Beauftragte des Senats von Berlin für Integration und Migration

Für das Land Baden-Württemberg:

- Dr. Helmut Messer, Leiter des Referats 31 (Gemeinsame Forschungsförderung, Forschung in Sozial- und Geisteswissenschaften, wissenschaftlicher Nachwuchs)

Für die DeZIM-Forschungsgemeinschaft:

- Prof. Dr. Andreas Blätte, Vorsitzender des Vorstands des Interdisziplinären Zentrums für Integrations- und Migrationsforschung (InZentIM) an der Universität Duisburg-Essen
- Prof. Dr. Herbert Brücker, Forschungsbereichsleiter Migration, Integration und internationale Arbeitsmarktforschung am Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB)
- Prof. Dr. Naika Foroutan, Direktorin des Berliner Instituts für empirische Integrations- und Migrationsforschung (BIM) an der Humboldt-Universität zu Berlin
- Prof. Dr. Frank Kalter, Mannheimer Zentrum für Europäische Sozialforschung (MZES) und Lehrstuhl für Allgemeine Soziologie an der Universität Mannheim
- Prof. Dr. Ruud Koopmans, Direktor der Abteilung Migration, Integration, Transnationalisierung am Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung (WZB)
- Prof. Dr. Andreas Pott, Institut für Migrationsforschung und Interkulturelle Studien (IMIS) an der Universität Osnabrück
- Prof. Dr. Andreas Zick, Leiter des Instituts für Interdisziplinäre Konflikt- und Gewaltforschung (IKG) an der Universität Bielefeld

6.2 Vorstand

Der Vorstand des DeZIM e. V. besteht aus der Leitung sowie deren Stellvertretung, der Verwaltungsleitung. Der Vorstand des DeZIM e.V. wird durch die Bundesrepublik Deutschland, vertreten durch das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ), bestellt. Scheidet ein Mitglied des Vorstands aus dem Vorstand aus, so kann das Kuratorium durch Mehrheitsbeschluss eine kommissarische Vertretung berufen, bis eine Nachfolge bestellt ist.

Leitung: Prof. Dr. Naika Foroutan und Prof. Dr. Frank Kalter

Stellvertretende Leitung: Volker Knoll-Hoyer

6.3 Kuratorium

Das Kuratorium berät den Vorstand bei der Erfüllung seiner Aufgaben und führt die Aufsicht darüber, dass der Vorstand seine Tätigkeit satzungsgemäß ausübt. Es ist vom Vorstand über Angelegenheiten von besonderem Gewicht oder finanzieller Tragweite zu informieren.

Das Kuratorium beschließt über den Jahresbericht und die Jahresrechnung, die vom Vorstand vorzulegen sind. Dem Kuratorium ist jährlich das Forschungsprogramm sowie der Entwurf des Wirtschaftsplans und des Finanzierungsplans vorzulegen. Das Forschungsprogramm sowie der Wirtschafts- und der Finanzierungsplan bedürfen der Zustimmung des Kuratoriums. Gleiches gilt für die Ausweitung oder die Einschränkung der Aufgaben und die Geschäftsordnung des DeZIM e.V. und anderes mehr.

Das Kuratorium beschließt über die Aufnahme von Mitgliedern des Vereins.

Auch Satzungsänderungen oder die Auflösung des Vereins durch die Mitgliederversammlung bedürfen der Zustimmung des Kuratoriums. Die Sitzungen des Kuratoriums finden mindestens einmal jährlich statt.

Die Mitglieder des Kuratoriums im Jahr 2022

Für das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ):

- Dr. Thomas Gerhardt, Leiter der Abteilung Z (Zentralabteilung)
- Michael Tetzlaff, Leiter der Abteilung 1 (Demokratie und Engagement)
- Marc Nellen, Leiter der Abteilung 2 (Familie)

Für die Beauftragte der Bundesregierung für Migration, Flüchtlinge und Integration:

- Volker Meier, Leiter des Arbeitsstabes der Beauftragten der Bundesregierung für Migration, Flüchtlinge und Integration und der Beauftragten der Bundesregierung für Antirassismus im Bundeskanzleramt
- Dr. Susanne von Below, Leiterin des Referats AS 1 (Bildung, Arbeitsmarkt, Familie, Forschungs koordinierung)

Für das Bundesministerium für Arbeit und Soziales (BMAS):

- Stephan Schmid, Leiter des Referats IIb1 (Grundsatzfragen der Arbeitsmarktpolitik, Arbeitsmarktforschung, Arbeitsmarktpolitik im internationalen Bereich)
- Dr. Anna Wilde, Leiterin des Referats I6 (Grundsatzfragen der Migrations- und Integrationspolitik)

Für das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF):

- Stefanie Eckstein, Leiterin des Referats 332 (Integration durch Bildung)
- Monika van Ooyen, Referat 426
- Dr. Petra Follmar-Otto, Leiterin der Abteilung 4 (Gleichstellung)

Für das Bundesministerium des Innern und für Heimat (BMI):

- Ulrich Weinbrenner, Leiter der Abteilung M (Migration, Flüchtlinge, Rückkehrpolitik)
- Dr. Uta Dauke, Leiterin der Unterabteilung H I (Gesellschaftlicher Zusammenhalt und Integration)

Für das Land Niedersachsen:

- Judith Hämker, Referat 14 (Lebens-, Geistes- und Gesellschaftswissenschaften, Wissenschaftliche Bibliotheken)

Für das Land Berlin:

- Katarina Niewiedzial, Beauftragte des Senats von Berlin für Integration und Migration

Für das Land Baden-Württemberg:

- Clemenz Benz, Ministerialdirigent, Leiter der Abteilung 3 (Forschung)

Für die DeZIM-Forschungsgemeinschaft:

- Prof. Dr. Herbert Brücker, Forschungsbereichsleiter Migration, Integration und internationale Arbeitsmarktforschung am Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB)
- Prof. Dr. Ruud Koopmans, Direktor der Abteilung Migration, Integration, Transnationalisierung am Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung (WZB)
- Prof. Dr. Andreas Zick, Leiter des Instituts für Interdisziplinäre Konflikt- und Gewaltforschung (IKG) an der Universität Bielefeld

6.4 Critical Friends

Die „Critical Friends“ sind ausgewiesene internationale wissenschaftliche Expert*innen der Integrations- und Migrationsforschung, die das Deutsche Zentrum für Integrations- und Migrationsforschung (DeZIM) darin unterstützen, eine hohe wissenschaftliche Qualität der Forschung zu gewährleisten. Sie beraten die Institutsleitung und die Forschenden bei der langfristigen Forschungsplanung, bewerten das jährliche Forschungsprogramm sowie die Forschungs-, Beratungs- und Serviceleistungen des DeZIM und geben dazu Empfehlungen ab.

Am 7. und 8. Juli 2022 kamen die „Critical Friends“ zusammen, um ausgewählte Projektpräsentationen aus dem laufenden Forschungsprogramm zu diskutieren und zu bewerten. Diese Veranstaltung unter dem Vorsitz des Wissenschaftlichen Rats der DeZIM-Forschungsgemeinschaft, Prof. Dr. Andreas Pott (IMIS), fand in hybrider Form statt.

Im Jahr 2022 zählten folgende sechs renommierte Wissenschaftler*innen zu den „Critical Friends“:



Prof. Dr. Harald Bauder lehrt im Department of Geography and Environmental Studies und dem Graduate Program in Immigration and Settlement Studies (ISS) an der Toronto Metropolitan University in Ontario, Kanada. Er forscht zu Migration und Integration und ihrem Verhältnis zu Grenzen, Arbeitsmärkten und Staatsbürgerschaftsrechten. Zuletzt veröffentlichte er 2019 mit Jonathan Darling das Buch *Sanctuary Cities and Urban Struggles: Rescaling Migration, Citizenship, and Rights* (Manchester University Press) sowie *From Sovereignty to Solidarity – Rethinking Human Migration* (Routledge, 2021).



Prof. Dr. Ayşe Çağlar ist Professorin am Institut für Sozial- und Kulturanthropologie an der Universität Wien und ständige Mitarbeiterin am Institut für die Wissenschaften vom Menschen (IWM) in Wien. Sie forscht zu den Schnittstellen von Migration, urbaner Transformation, Enteignung, Vertreibung und Kulturindustrie sowie zu den Verflechtungen zwischen Staaten und Transnationalisierungsprozessen und hat dazu zahlreiche Publikationen veröffentlicht. Zu ihren letzten Veröffentlichungen zählt *Urbaner Protest. Revolte in der neoliberalen Stadt* (Passagen Verlag, 2019), das sie mit Saskia Sassen und anderen herausgegeben hat.



Prof. Dr. Donatella della Porta ist Professorin für Politikwissenschaft, Gründungsdekanin der Fakultät für Politik- und Sozialwissenschaften und Direktorin des Doktorandenprogramms für Politikwissenschaft und Soziologie an der Scuola Normale Superiore in Florenz, wo sie auch das Zentrum für Studien über soziale Bewegungen (Cosmos) leitet. Sie forscht zu sozialen Bewegungen, politischer Gewalt, Terrorismus, Korruption, Polizei und Polizeiarbeit bei Protesten. Sie hat als Autorin und Herausgeberin 90 Bücher veröffentlicht, hinzu kommen 150 Zeitschriftenartikel und 150 Beiträge in Sammelbänden. Ihre Forschung wurde mit zahlreichen Preisen ausgezeichnet, darunter der Mattei-Dogan-Preis und der Forschungspreis der Alexander von Humboldt-Stiftung. 2022 wurde sie zum Internationalen Ehrenmitglied der American Academy of Arts and Sciences ernannt.

Fotos (von oben nach unten):
Paul Lovis Wagner, Sinan Çağlar, privat



Prof. Dr. Dominik Hangartner ist Professor für Public Policy an der ETH Zürich, affilierter Professor an der London School of Economics und am ETH AI Center sowie Kodirektor des Stanford-Zürich Immigration Policy Lab (IPL). Er nutzt statistische Methoden, um die Auswirkungen der Migrationspolitik zu untersuchen, und übersetzt diese Erkenntnisse in neue Integrationsinstrumente. Er hat mehr als 35 Artikel publiziert, viele davon in führenden wissenschaftlichen Zeitschriften wie der *American Political Science Review* oder *Nature and Science*. Seine Forschung wurde mit zahlreichen Preisen ausgezeichnet und gefördert, unter anderem mit dem Philip Leverhulme Prize, dem Nationalen Latsis-Preis und einem ERC Starting Grant.



Prof. Dr. Karen Phaet lehrt Sozial- und Kulturpsychologie an der Katholieke Universiteit Leuven in Belgien. Sie beschäftigt sich mit dem Verhältnis Mehrheiten und Minderheiten und vergleicht dazu unter anderem verschiedene Einwanderergruppen hinsichtlich ihrer Bildungserfolge, ihrer politischen Teilhabe und ihren nationalen Zugehörigkeitsgefühlen. Ihre Arbeiten erscheinen in wissenschaftlichen Zeitschriften und als Beiträge in Sammelbänden. Im Sommer 2021 kam sie für ein Forschungsjahr als Fellow ans DeZIM-Institut in Berlin. Unter anderem veröffentlichte sie zum Beispiel mit Derya Güngör im Sammelband *Methods and Assessment in Culture and Psychology* (hrsg. von Michael Bender und Byron G. Adams, Cambridge University Press) das Kapitel „A Road Map for Integrating Religiosity to Acculturation Research“.



Prof. Dr. Andreas Wimmer ist Lieber Professor of Sociology and Political Philosophy an der Columbia University in New York. Er forscht aus einer vergleichenden Perspektive zur Dynamik von Nationalstaatenbildung, zu ethnischen Grenzziehungen und politischen Konflikten und untersucht, unter welchen Bedingungen Staatenbildungen ethnische Differenzen politisieren und zu verschiedenen Formen von Ausgrenzung und Konflikten entlang ethnischer oder nationaler Linien führen. Weitere Schwerpunkte sind Kulturtheorie sowie die Analyse von sozialen Wandlungsprozessen. Er hat internationale Organisationen, die Regierungen Deutschlands und der Schweiz sowie verschiedene NGOs beraten. 2018 veröffentlichte er das Buch *Nation Building: Why Some Countries Come Together While Others Fall Apart* (Princeton University Press).



Prof. Dr. Andreas Pott ist Wissenschaftlicher Rat des DeZIM-Instituts und organisiert und moderiert die Gruppe der „Critical Friends“. Er lehrt Sozialgeographie an der Universität Osnabrück und war von 2010 bis 2020 Direktor des Interdisziplinären Instituts für Migrationsforschung und Interkulturelle Studien (IMIS) der Universität Osnabrück. Er vertritt das IMIS in der DeZIM-Forschungsgemeinschaft und ist in dieser Funktion deren stellvertretender Sprecher.

Fotos (von oben nach unten):
ETH Zürich, Paul Lovis Wagner, Ilona Golovina, DeZIM-Institut

Hybrides Meeting der Critical Friends am 7. und 8. Juli 2022 im DeZIM-Institut

Foto links (v.l.n.r.): Karen Phaet (Katholieke Universiteit Leuven), Harald Bauder (Toronto Metropolitan University) und Andreas Pott (IMIS). Foto unten: konzentrierte Arbeitsatmosphäre im „Open Space“ des DeZIM-Instituts. Fotos: Paul Lovis Wagner





*Foto oben: Naika Foroutan am Mikrofon.
Foto Mitte (v.l.n.r.): Yasemin Shooman,
Dominik Hangartner (ETH Zürich) und
Andreas Wimmer (Columbia University,
New York). Foto unten: Mirjam Weiberg
und Tanja Gangarova (links) beim
Vortrag. Fotos: Paul Lovis Wagner*



Foto oben (v.l.n.r.): Harald Bauder, Karen Phalet und Andreas Wimmer im Gespräch. Foto Mitte: Niklas Harder und Janes Jacobsen (rechts) im Gespräch mit den Critical Friends. Foto unten: Blick in den „Open Space“ zum TV-Bildschirm mit den online zugeschalteten Teilnehmer*innen. Fotos: Paul Lovis Wagner



Foto oben: Karen Phalet und Andreas Wimmer. Foto Mitte: „Public Viewing“ im DeZIM.Saal. Foto unten: Jannes Jacobsen (rechts außen) beim Vortrag. Fotos: Paul Lovis Wagner



7. | Publikationen, Transfer und Kommunikation

7.1 Publikationen

DeZIM-Publikationen 2022

Studie

Auftaktstudie zum Nationalen Diskriminierungs- und Rassismusmonitor (NaDiRa)

Deutsches Zentrum für Integrations- und Migrationsforschung (DeZIM) (2022): Rassistische Realitäten: Wie setzt sich Deutschland mit Rassismus auseinander? Auftaktstudie zum Nationalen Diskriminierungs- und Rassismusmonitor (NaDiRa), Berlin.



DeZIM Research Notes

DeZIM Research Notes 09|22

Bartig, Susanne (2022): Alter(n) und Migration in Deutschland. Ein Überblick zum Forschungsstand zur Lebenssituation älterer Menschen mit Migrationsgeschichte in Deutschland. DeZIM Research Notes 9, Berlin: Deutsches Zentrum für Integrations- und Migrationsforschung (DeZIM).



DeZIM Research Notes 10|22

Sommer, Moritz und Ratzmann, Nora (2022): Bedrohte Zivilgesellschaft. Ergebnisse einer Pilotstudie unter den Modellprojekten im Handlungsfeld „Vielfaltgestaltung“ des Bundesprogramms „Demokratie leben!“ des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend. DeZIM Research Notes 10, Berlin: Deutsches Zentrum für Integrations- und Migrationsforschung (DeZIM).



DeZIM Research Notes 11|22

Heger, Katharina und Heft, Kathleen (2022): Vergeschlechtlichte Macht. Das intersektionale Geschlechterverhältnis in bundesdeutschen Eliten. DeZIM Research Notes 11, Berlin: Deutsches Zentrum für Integrations- und Migrationsforschung (DeZIM).



DeZIM Research Notes 12|22

Bartig, Susanne; Matuszczyk, Kamil; Nowicka, Magdalena und Schwass, Theresa (2022): Das transnationale System der häuslichen Betreuung auf dem Prüfstand: Die Coronapandemie und ihre Folgen für die häusliche Betreuung älterer Menschen in Deutschland. DeZIM Research Notes 12, Berlin: Deutsches Zentrum für Integrations- und Migrationsforschung (DeZIM).





DeZIM Research Notes 13 | 22

Ratzmann, Nora (2022): “We treat everyone the same”. Formal and informal expressions of institutional discrimination against intra-EU migrant citizens in German job centres. DeZIM Research Notes 13, Berlin: German Centre for Integration and Migration Research (DeZIM).



DeZIM Research Notes 14 | 22

Steinhilper, Elias und Sommer, Moritz (2022): Lokale Konfliktkulturen in der Migrationsgesellschaft. Ergebnisse einer Protestereignisanalyse in zwei ostdeutschen Mittelstädten. DeZIM Research Notes 14, Berlin: Deutsches Zentrum für Integrations- und Migrationsforschung (DeZIM).

DeZIM Project Reports



DeZIM Project Report 05 | 22

Deutsches Zentrum für Integrations- und Migrationsforschung (DeZIM) (2022): Zielgruppenorientierung und Zielgruppenumfassung in der Demokratieförderung. Schwerpunktbericht der Wissenschaftlichen Begleitung der Modellprojekte im Handlungsfeld „Vielfaltgestaltung“ im Rahmen des Bundesprogramms „Demokratie leben!“ des BMFSFJ. DeZIM Project Reports 5, Berlin.

DeZIM Briefing Notes



DeZIM Briefing Notes 07 | 22

Maciejewski, Linda und Harder, Niklas (2022): Überqualifiziert und un(ter)-beschäftigt: Potenziale nachziehender Partner*innen für den deutschen Arbeitsmarkt. DeZIM Briefing Notes 7, Berlin: Deutsches Zentrum für Integrations- und Migrationsforschung (DeZIM).



DeZIM Briefing Notes 08 | 22

Bartig, Susanne; Harder, Niklas; Herpell, Mathis und Nowicka, Magdalena (2022): Harter Job in schweren Zeiten. Zur Arbeits- und Lebenssituation polnischer Betreuungskräfte älterer Menschen in Deutschland während der Coronapandemie. DeZIM Briefing Notes 8, Berlin: Deutsches Zentrum für Integrations- und Migrationsforschung (DeZIM).



Bartig, Susanne; Harder, Niklas; Herpell, Mathis; Nowicka, Magdalena (2022): Ciężka praca w trudnych czasach: Sytuacja zawodowa i życiowa polskich opiekunek i opiekunów osób starszych w Niemczech w czasie pandemii COVID-19. DeZIM Briefing Notes 8, Berlin: Deutsches Zentrum für Integrations- und Migrationsforschung (DeZIM).

DeZIMinutes

DeZIMinutes # 06

Seidelsohn, Kristina; Frederiksen, Sifka und Zajak, Sabrina (2022): Schutz für Geflüchtete aus der Ukraine. Was der Ukrainekrieg für den Gewaltschutz in Geflüchtetenunterkünften bedeutet. DeZIMinutes 6, Berlin: Deutsches Zentrum für Integrations- und Migrationsforschung (DeZIM).



DeZIMinutes # 07

Ecker, Alejandro; Imre, Michael; Müller, Samuel und Sältzer, Marius (2022): Rassismus in sozialen Medien. Automatisiertes Erkennen rassistischer Hetze in der virtuellen politischen Öffentlichkeit. DeZIMinutes 7, Berlin: Deutsches Zentrum für Integrations- und Migrationsforschung (DeZIM).



DeZIMinutes # 08

Salikutluk, Zerrin; Krieger, Magdalena; Kühne, Simon; Zindel, Zaza; Mesghina, Rahua und Scheffler, Björn (2022): Kopftuch und Arbeit? Erfahrungen von Musliminnen und Muslimen auf dem deutschen Arbeitsmarkt. DeZIMinutes 8, Berlin: Deutsches Zentrum für Integrations- und Migrationsforschung (DeZIM).



DeZIMinutes # 09

Rock, Jonna; Yanaşmayan, Zeynep; Rischke, Ramona; Bouché, Agnès und Semyonova, Polina (2022): Geflüchtete Frauen aus der Ukraine. Zwischen Ankommen und Rückkehr. DeZIMinutes 9, Berlin: Deutsches Zentrum für Integrations- und Migrationsforschung (DeZIM).



DeZIMinutes # 10

Schmitz-Vardar, Merve (2022): Das Volk repräsentieren? Über Rassismussensibilität politischer Entscheidungsträger*innen. DeZIMinutes 10, Berlin: Deutsches Zentrum für Integrations- und Migrationsforschung (DeZIM).



DeZIM.insights

DeZIM.insights # 01

Mayer, Sabrina J.; Lietz, Almuth; Dollmann, Jörg; Siegel, Madeleine und Köhler, Jonas (2022): Reaktionen auf den Ukraine-Krieg. Eine Schnellbefragung des DeZIM.panels. DeZIM.insights 1, Berlin: Deutsches Zentrum für Integrations- und Migrationsforschung (DeZIM).





DeZIM.insights # 02

Rischke, Ramona und Yanaşmayan, Zeynep (2022): Die prekäre Situation von Afghan*innen in der Türkei: Einblicke aus einer quantitativen Erhebung des Deutschen Zentrums für Integrations- und Migrationsforschung. DeZIM.insights 2, Berlin: Deutsches Zentrum für Integrations- und Migrationsforschung (DeZIM). DOI: 10.13140/RG.2.2.20187.23841.



DeZIM.insights # 03

Jacobsen, Jannes; Dollmann, Jörg; Köhler, Jonas; Lietz, Almuth; Mayer, Sabrina J. und Siegel, Madeleine (2022): Folgen der Inflation in Deutschland: Insbesondere Menschen mit Kindern und Personen ohne deutsche Staatsbürgerschaft sind betroffen. DeZIM.insights 3, Berlin: Deutsches Zentrum für Integrations- und Migrationsforschung (DeZIM). DOI: 10.31235/osf.io/jwmx9.



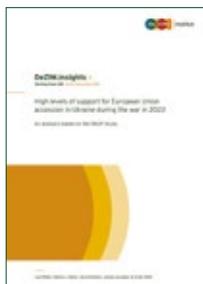
DeZIM.insights # 04

Dollmann, Jörg; Mayer, Sabrina J.; Jacobsen, Jannes; Köhler, Jonas; Lietz, Almuth und Siegel, Madeleine (2022): Weiterhin hohe Unterstützungsbereitschaft für ukrainische Geflüchtete in Deutschland: Eine Längsschnittanalyse des DeZIM.panels. DeZIM.insights 4, Berlin: Deutsches Zentrum für Integrations- und Migrationsforschung (DeZIM). DOI: 10.31235/osf.io/8h5c6.



DeZIM.insights # 05

Haller, Liam; Uhr, Theresa; Etlar Frederiksen, Sifka; Rischke, Ramona; Yanaşmayan, Zeynep und Zajak, Sabrina (2022): New platforms for engagement: Private accommodation of forced migrants from Ukraine. DeZIM.insights 5, Berlin: Deutsches Zentrum für Integrations- und Migrationsforschung (DeZIM).



DeZIM.insights # 06

Walter, Lisa; Mayer, Sabrina J.; Dollmann, Jörg; Jacobsen Jannes und Meth, Artem (2022): High levels of support for European Union accession in Ukraine during the war in 2022: An analysis based on the ReUP study. DeZIM.insights 6, Berlin: Deutsches Zentrum für Integrations- und Migrationsforschung (DeZIM). DOI: 10.31235/osf.io/zqn9j.



DeZIM.insights # 07

Steinhilper, Elias; Jacobsen, Jannes; Dollmann, Jörg; Isani, Mujtaba; Köhler, Jonas; Lietz, Almuth; Mayer, Sabrina J. und Walter, Lisa (2022): Protestpotenzial in der Energiekrise. DeZIM.insights 7, Berlin: Deutsches Zentrum für Integrations- und Migrationsforschung (DeZIM). DOI: 10.31235/osf.io/9dvf6.

NaDiRa Working Papers

NaDiRa Working Papers 01 | 22

Bostanci, Seyran; Biel, Christina und Neuhauser, Bastian (2022): „Ich habe lange gekämpft, aber dann sind wir doch gewechselt“: Eine explorativ-qualitative Pilotstudie zum Umgang mit institutionellem Rassismus in Berliner Kitas. NaDiRa Working Papers 1, Berlin: Deutsches Zentrum für Integrations- und Migrationsforschung (DeZIM).



NaDiRa Working Papers 02 | 22

Nobis, Tina; Lazaridou, Felicia Boma; Grun, Sarah; Lejeune, Sebastian; Ludwig, Adina und Philp, Jannick (2022): Racist Stacking im deutschen Spitzensport: Wieso es keine Schwarzen Torhüter in der Fußball-Bundesliga gibt und was das mit Rassismus zu tun hat. NaDiRa Working Papers 2, Berlin: Deutsches Zentrum für Integrations- und Migrationsforschung (DeZIM).



NaDiRa Working Papers 03 | 22

Pickel, Susanne und Stark, Toralf (2022): Antiziganismus als eigenständige Form des Rassismus gegenüber Sinti*zze und Rom*nja: Ergebnisse einer Pilotstudie zur mehrdimensionalen Erfassung antiziganistischer Einstellungen in der Mehrheitsgesellschaft. NaDiRa Working Papers 3, Berlin: Deutsches Zentrum für Integrations- und Migrationsforschung (DeZIM).



NaDiRa Working Papers 04 | 22

Graevskaia, Alexandra (2022): Institutioneller Rassismus in der Polizei: Rassistisches Wissen und seine Nutzung. Unter Mitarbeit von Tim Handick. NaDiRa Working Papers 4, Berlin: Deutsches Zentrum für Integrations- und Migrationsforschung (DeZIM).



NaDiRa Working Papers 05 | 22

Menke, Katrin und Wernerus, Cora (2022): Geschlechtsspezifischer Rassismus am deutschen Arbeitsmarkt? Qualitative Forschungsergebnisse sexistisch-rassistischer Adressierungen fluchtmigrierter Musliminnen und Schwarzer Frauen. NaDiRa Working Papers 5, Berlin: Deutsches Zentrum für Integrations- und Migrationsforschung (DeZIM).



NaDiRa Working Papers 06 | 22

Henrichsen, Tim; Gilberg, Florian; Blätte, Andreas; Sommer, Moritz; Steinhilper, Elias und Zajak, Sabrina (2022): Die mediale Politisierung von Rassismus in Deutschland: Eine quantitative Inhaltsanalyse der Süddeutschen Zeitung und Frankfurter Allgemeinen Zeitung zwischen 2000 und 2020. NaDiRa Working Papers 6, Berlin: Deutsches Zentrum für Integrations- und Migrationsforschung (DeZIM).





NaDiRa Working Papers 07 | 22

Purkarthofer, Judith; Bellardi, Nadia; Zar, Özge und Domke, Esther (2022): Strategien der Sichtbarkeit: Community Media als Ort potenzieller Teilhabe und Perspektiven auf Rassismuserfahrungen von Medienmacher*innen. Unter Mitarbeit von Anne Mölders und Geylan Ahmed Daud. NaDiRa Working Papers 7, Berlin: Deutsches Zentrum für Integrations- und Migrationsforschung (DeZIM).

Weitere Formate



Handreichung

Seidelsohn, Kristina und Etlar Frederiksen, Sifka (2022): Der digitale DeZIM-Gewaltschutzmonitor: Wie der Gewaltschutzmonitor funktioniert und angewendet wird. Berlin: Deutsches Zentrum für Integrations- und Migrationsforschung (DeZIM).



Studienzusammenfassung

Kronenbitter, Lara; Aalders, Sophia; Meksem, Miriam; Schleifer, Janne und Beigang, Steffen (2022): Diskriminierungserfahrungen in Sachsen: Zentrale Ergebnisse einer Betroffenenbefragung, sächsischen Bevölkerungsbefragung und bundesweiten Vergleichsbefragung. Berlin: Deutsches Zentrum für Integrations- und Migrationsforschung (DeZIM).

Monografien

Haschemi Yekani, Elahe; **Nowicka, Magdalena** und **Roxanne, Tiara** (2022): Andere Sichtweisen auf Intersektionalität: Revisualising Intersectionality. Wiesbaden: Springer VS. DOI: 10.1007/978-3-658-38757-0.

Haschemi Yekani, Elahe; **Nowicka, Magdalena** und **Roxanne, Tiara** (2022): Revisualising Intersectionality. Cham: Palgrave Macmillan. DOI: 10.1007/978-3-030-93209-1.

Herausgeberschaften für Sammelbände

Aleksander, Karin; Auga, Ulrike E.; Dvorakk, Elisaveta; **Heft, Kathleen**; Jähnert, Gabriele und Schimkat, Heike (Hg.) (2022): Feministische Visionen vor und nach 1989: Geschlecht, Medien und Aktivismen in der DDR, BRD und im östlichen Europa. Opladen: Verlag Barbara Budrich.

Ha, Noa K. und Picker, Giovanni (Hg.) (2022): European cities: Modernity, race and colonialism. Manchester: Manchester University Press.

Kleist, J. Olaf; **Dermitzaki, Dimitra**; **Oghalai, Bahar** und **Zajak, Sabrina** (Hg.) (2022): Gewaltschutz in Geflüchtetenunterkünften: Theorie, Empirie und Praxis. Kultur und soziale Praxis. Bielefeld: transcript Verlag. DOI: 10.14361/9783839455449.

Unger, Hella von; Baykara-Krumme, Helen; **Karakayali, Serhat** und Schönwälder, Karen (Hg.) (2022): Organisationaler Wandel durch Migration? Zur Diversität in der Zivilgesellschaft. Bielefeld: transcript Verlag. DOI: 10.14361/9783839459850.

Herausgeberschaften für Zeitschriften und Special Issues

Andretta, Sophie; Veters, Larissa und **Yanaşmayan, Zeynep** (Hg.) (2022): The making of procedural justice: Enacting the state and (non)citizenship. [Sonderausgabe]. Citizenship Studies 26 (7). DOI: 10.1080/13621025.2022.2138178.

Berlinghoff, Marcel; **Kleist, J. Olaf**; Krause, Ulrike und Oltmer, Jochen (Hg.): Z'Flucht – Zeitschrift für Flucht- und Flüchtlingsforschung, zwei Ausgaben pro Jahr, Nomos. <https://www.nomos.de/zeitschriften/zflucht/>.

Engler, Marcus und Krause, Ulrike: Fluchtforschungsblog, Netzwerk Fluchtforschung. <https://blog.fluchtforschung.net>.

González Hauck, Sué; Hermann, Franziska; Hettihewa, Julian; Kraft, Dariush; Springer, Stephanie und Weckner, Franka (Hg.) (2022): Jurisdiction – Who speaks international law? [Sonderausgabe]. Zeitschrift für ausländisches öffentliches Recht und Völkerrecht (ZaöRV) 82 (2). DOI: 10.17104/0044-2348-2022-2.

Hunkler, Christian; Scharrer, Tabea; Suerbaum, Magdalena und **Yanaşmayan, Zeynep** (Hg.) (2022): Spatial and social (im)mobility in forced migration: Revisiting class. [Sonderausgabe]. Journal of Ethnic and Migration Studies 48 (20). DOI: 10.1080/1369183X.2022.2123431.

Klein, Ansgar; Roose, Jochen und **Sommer, Moritz**: Forschungsjournal Soziale Bewegungen, vier Ausgaben pro Jahr, De Gruyter Oldenbourg. <https://www.degruyter.com/journal/key/fjsb/html>.

Nickerson, Nicole; **González Hauck, Sué** und Kühler, Anne (Hg.) (2022): The Sociology of Rights / Soziologie der Rechte. [Sonderausgabe]. Zeitschrift für Rechtssoziologie 42 (2). DOI: 10.1515/zfrs-2022-0200.

Roose, Jochen und **Steinhilper, Elias** (Hg.) (2022): Gespaltene Gesellschaft? Politische Polarisierung: Zustand, Debatten, Folgen. [Sonderausgabe]. Forschungsjournal Soziale Bewegungen 35 (2). DOI: 10.1515/fjsb-2022-0033.

Zeitschriftenartikel (Journal-Artikel) *peer-reviewed*

Andretta, Sophie; Veters, Larissa und **Yanaşmayan, Zeynep** (2022): Introduction: The making of procedural justice: Enacting the state and (non)citizenship. In: Citizenship Studies 26 (7), S. 893–909. DOI: 10.1080/13621025.2022.2138178.

Árnadóttir, Katrín; Kende, Judit; **Phalet, Karen** und Tropp, Linda R. (2022): The interplay of positive and negative intergroup contact: Experiences of Latino/a youth in the U.S. In: International Journal of Intercultural Relations 86, S. 190–202. DOI: 10.1016/j.ijintrel.2021.12.004.

Birkelund, Gunn Elisabeth; Lancee, Bram; Larsen, Edvard Nergård; Polavieja, Javier G.; Radl, Jonas und **Ye-mane, Ruta** (2022): Gender discrimination in hiring: Evidence from a cross-national harmonized field experiment. In: European Sociological Review 38 (3), S. 337–354. DOI: 10.1093/esr/jcab043.

Bracegirdle, Chloe; Reimer, Nils Karl; Zalk, Maarten van; Hewstone, Miles und **Wölfer, Ralf** (2022): Disentangling contact and socialization effects on outgroup attitudes in diverse friendship networks. In: Journal of Personality and Social Psychology 122 (1), S. 1–15. DOI: <https://psycnet.apa.org/doiLanding?doi=10.1037%2Fpspa0000240>

Breznau, Nate; Rinke, Eike Mark; Wuttke, Alexander; Nguyen, Hung H. V.; (...) **Jacobsen, Jannes** et al. (2022): Observing many researchers using the same data and hypothesis reveals a hidden universe of uncertainty. In: Proceedings of the National Academy of Sciences of the United States of America 119 (44), e2203150119. DOI: 10.1073/pnas.2203150119.

Bruzelius, Cecilia; **Ratzmann, Nora** und Reiß, Lea (2022): Überbrückungsleistungen für EU-Bürger/-innen in Deutschland: Instrument sozialer Absicherung oder Migrationskontrolle? In: Zeitschrift für Sozialreform 68 (3–4), S. 237–266. DOI: 10.1515/zsr-2022-0010.

Bürmann, Marvin; **Jacobsen, Jannes**; Kristen, Cornelia; Kühne, Simon und Tsolak, Dorian (2022): Did immigrants perceive more job insecurity during the SARS-CoV-2 pandemic? Evidence from German panel data. In: Social Sciences 11 (5), 224. DOI: 10.3390/socsci11050224.

Dollmann, Jörg; **Mayer, Sabrina J.**; **Lietz, Almuth**; **Siegel, Madeleine** und **Köhler, Jonas** (2022): DeZIM.panel – Data for Germany’s post-migrant society. In: Jahrbücher für Nationalökonomie und Statistik 243 (1). DOI: 10.1515/jbnst-2022-0025.

Dollmann, Jörg (2022): The political integration of immigrants: How pre- and postmigration contexts matter. In: Journal of International Migration and Integration 23, S. 1091–1125. DOI: 10.1007/s12134-021-00867-5.

Entringer, Sonja; **Scholaske, Laura**; Kurt, Medlin; Duman, Elif Aysimi; Adam, Emma K.; Razum, Oliver und

- Spallek, Jacob (2022): Diurnal cortisol variation during pregnancy in Turkish origin and non-migrant women in a German birth cohort study. In: *Journal of Psychosomatic Research* 162. DOI: 10.1016/j.jpsychores.2022.111020.
- Fernández-Reino, Mariña; Di Stasio, Valentina und **Veit, Susanne** (2022): Discrimination unveiled: A field experiment on the barriers faced by Muslim women in Germany, the Netherlands, and Spain. In: *European Sociological Review* 39 (3). DOI: 10.1093/esr/jcac040.
- Gereke, Johanna; Hellyer, Joshua; Behnert, Jan; Exner, Saskia; Herbel, Alexander; Jäger, Felix; Lajic, Dean; Mezenský, Štěpán; Ngoc Anh, Vu; Oglaza, Tymoteusz; Schabinger, Jule; Sokolova, Anna; Szafran, Daria; Tirolf, Noah; **Veit, Susanne** und Zhang, Nan (2022): Demographic change and group boundaries in Germany: The effect of projected demographic decline on perceptions of who has a migration background. In: *Sociological Science* 9, S. 206–220. DOI: 10.15195/v9.a9.
- González Hauck, Sué** (2022): Weiße Deutungshoheit statt Objektivität: Der ‚objektive Dritte‘ und die systematische Abwertung rassismuserfahrener Perspektiven. In: *Zeitschrift für Rechtssoziologie* 42 (2). DOI: 10.1515/zfrs-2022-0201.
- González Hauck, Sué**; Herrmann, Franziska; Hettihewa, Julian A.; Kraft, Dariush; Milas, Max; Springer, Stephanie und Weckner, Franka (2022): Jurisdiction – who speaks international law? *Zeitschrift für ausländisches öffentliches Recht und Völkerrecht (ZaöRV)* 82 (2), S. 289–298. DOI: 10.17104/0044-2348-2022-2-289.
- Hechler, Stefanie** und Kessler, Thomas (2022): The importance of unfair intentions and outcome inequality for punishment by third parties and victims. In: *Zeitschrift für Psychologie* 230 (2). DOI: 10.1027/2151-2604/a000458.
- Hechler, Stefanie**; Wenzel, Michael; Woodyatt, Lydia und Vel-Palumbo, Melissa de (2022): What does being hard on yourself communicate to others? The role of symbolic implications of self-punishment in attributions of remorse. In: *Journal of Experimental Social Psychology* 101, 104305. DOI: 10.1016/j.jesp.2022.104305.
- Hillekens, Jessie; Baysu, Gülseli und **Phalet, Karen** (2022): Multiple pathways of integration: Acculturative change and associations with school adjustment in immigrant-origin adolescents. In: *Child Development* 94 (2), S. 544–562. DOI: 10.1111/cdev.13876.
- Hoffmann, Matthias; **Steinhilper, Elias** und Bauer, Katharina (2022): Fields of contention as a prism: toward a nuanced role of parties and civil society actors in protest interactions. In: *Social Movement Studies*. DOI: 10.1080/14742837.2022.2158074.
- Hunkler, Christian; Scharrer, Tabea; Suerbaum, Magdalena und **Yanaşmayan, Zeynep** (2022): Spatial and social (im)mobility in forced migration: Revisiting class. In: *Journal of Ethnic and Migration Studies* 48 (20), S. 4829–4846. DOI: 10.1080/1369183X.2022.2123431.
- Isani, Mujtaba** und Schlipphak, Bernd (2022): Who is asking? The effect of survey sponsor misperception on political trust: Evidence from the Afrobarometer. In: *Quality & Quantity* 57, S. 3453–3481. DOI: 10.1007/s11135-022-01591-7.
- Jacobsen, Jannes** (2022): If they don't understand the question, they won't answer. Language mismatch in face-to-face interviews. In: *Journal of Official Statistics* 38 (2), S. 453–484. DOI: 10.2478/jos-2022-0022.

Jacobsen, Jannes; Schieferdecker, David; Gerstorff, Denis; Hutter, Swen und Specht, Jule (2022): Long-term dynamics of voluntary engagement: Differentiating social structural from cohort and period effects. In: *Voluntas*. DOI: 10.1007/s11266-022-00518-y.

Jaschke, Philipp; Löbel, Lea-Maria; Krieger, Magdalena; Legewie, Nicolas; Kroh, Martin; **Jacobsen, Jannes** und Schacht, Diana (2022): Mentoring as a grassroots effort for integrating refugees – evidence from a randomised field experiment. In: *Journal of Ethnic and Migration Studies* 48 (17), S. 4085–4105. DOI: 10.1080/1369183X.2022.2058918.

Kende, Judit; Sarrasin, Oriane; Manatschal, Anita; **Phalet, Karen** und Green, Eva G. T. (2022): Policies and prejudice: Integration policies moderate the link between immigrant presence and anti-immigrant prejudice. *Journal of Personality and Social Psychology* 123 (2), S. 337–352. DOI: 10.1037/pspi0000376.

Khalil, Samir; Kohler, Ulrich und Tjaden, Jasper (2022): Is there a rural penalty in language acquisition? Evidence from Germany's refugee allocation policy. In: *Frontiers in Sociology* 7. DOI: 10.3389/fsoc.2022.841775.

Khalil, Samir; Lietz, Almuth und **Mayer, Sabrina J.** (2022): Overeducation as moderator for the link between job change and job satisfaction among immigrants and natives in Germany. In: *Current Psychology*. DOI: 10.1007/s12144-022-03695-7.

Khalil, Samir und Naumann, Elias (2022): Does contact with foreigners reduce worries about immigration? A longitudinal analysis in Germany. In: *European Sociological Review* 38 (2), S. 189–201. DOI: 10.1093/esr/jcab039.

Kleih, Theresa S.; Entringer, Sonja; **Scholaske, Laura**; Kathmann, Norbert; DePunder, Karin; Heim, Christine M.; Wadhwa, Pathik D. und Buss, Claudia (2022): Exposure to childhood maltreatment and systemic inflammation across pregnancy: The moderating role of depressive symptomatology. In: *Brain, Behavior, and Immunity* 101, S. 397–409. DOI: 10.1016/j.bbi.2022.02.004.

Kößler, Franziska J.; Fujishiro, Kaori; **Veit, Susanne** und Hoppe, Annkatrin (2022): Ethnic differences in context: Does emotional conflict mediate the effects of both team- and individual-level ethnic diversity on emotional strain? In: *Occupational Health Science* 6, S. 27–49. DOI: 10.1007/s41542-021-00105-5.

Kößler, Franziska J.; **Veit, Susanne**; Wilbert, Jana B. und Hoppe, Annkatrin (2022): The role of supervisor support for dealing with customer verbal aggression: Differences between ethnic minority and ethnic majority workers. In: *German Journal of Human Resource Management*. DOI: 10.1177/23970022221140560.

Lazaridou, Felicia Boma und Fernando, Suman (2022): Deconstructing institutional racism and the social construction of whiteness: A strategy for professional competence training in culture and migration mental health. In: *Transcultural Psychiatry* 59 (2), S. 175–187. DOI: 10.1177/1363461522108710.

Lazaridou, Felicia Boma; Schubert, Saskia J.; Ringeisen, Tobias; Kaminski, Jakob; Heinz, Andreas und Kluge, Ulrike (2022): Racism and psychosis: An umbrella review and qualitative analysis of the mental health consequences of racism. In: *European Archives of Psychiatry and Clinical Neuroscience*. DOI: 10.1007/s00406-022-01468-8.

Legewie, Joscha; Hsin, Amy; **Harder, Niklas** und Martén, Linna (2022): Local policing and the educational outcomes of undocumented college students. In: *Sociological Science* 9 (16), S. 406–429. DOI: 10.15195/v9.a16.

Leszczensky, Lars; Pink, Sebastian; Kretschmer, David und **Kalter, Frank** (2022): Studying youth' group identities, intergroup relations, and friendship networks: The friendship and identity in school data. In: *European Sociological Review* 38 (3), S. 493–506. DOI: 10.1093/esr/jcab052.

Maciejewski, Linda; Hunkler, Christian; **Harder, Niklas** und Schotte, Kristin (2022): Wer gehört zur dritten Generation? Herausforderungen der definitorischen und empirischen Bestimmung. In: *Zeitschrift für Migrationsforschung* 2 (1), S. 151–164. DOI: 10.48439/zmf.v2i1.159.

Mehran, Nassim; Abi Jumaa, Jinan; **Lazaridou, Felicia Boma**; **Foroutan, Naika**; Heinz, Andreas und Kluge, Ulrike (2022): Spatiality of social stress experienced by refugee women in initial reception centers. In: *Journal of International Migration and Integration* 23, S. 1685–1709. DOI: 10.1007/s12134-021-00890-6.

Milman, Noa (2022): ‚We need the money‘: How welfare anxiety justifies penal and social reforms in immigration debate. In: *Journal of Ethnic and Migration Studies*. DOI: 10.1080/1369183X.2022.2124403.

Nguyen, Christoph G.; **Mayer, Sabrina J.** und **Veit, Susanne** (2022): The impact of emotions on polarization. Anger polarizes attitudes towards vaccine mandates and increases affective polarization. In: *Research & Politics* 9 (3). DOI: 10.1177/20531680221116571.

Ratzmann, Nora (2022): „No German, no service“: EU migrants' unequal access to welfare entitlements in Germany. In: *Social Inclusion* 10 (1), S. 227–238. DOI: 10.17645/si.v10i1.4647.

Reimer, Nils Karl; Hughes, Joanne; Blaylock, Danielle; Donnelly, Caitlin; **Wölfer, Ralf** und Hewstone, Miles (2022): Shared education as a contact-based intervention to improve intergroup relations among adolescents in postconflict Northern Ireland. In: *Developmental Psychology* 58 (1), S. 193–208. DOI: 10.1037/dev0001274.

Schlipphak, Bernd; **Isani, Mujtaba** und Back, Mitja (2022): Conspiracy theory beliefs and political trust: The moderating role of political communication. In: *Politics and Governance* 10 (4), S. 157–167. DOI: 10.17645/pag.v10i4.5755.

Scholasko, Laura (2022): Role of anti-Asian racism for subjective well-being among people of Asian origin in Germany. In: *Cultural Diversity and Ethnic Minority Psychology*. DOI: 10.1037/cdp0000557.

Spies, Dennis; **Mayer, Sabrina J.**; Elis, Jonas und Goerres, Achim (2022): Why do immigrants support an anti-immigrant party? Russian-Germans and the Alternative for Germany. In: *West European Politics* 46 (2), S. 275–299. DOI: 10.1080/01402382.2022.2047544.

Stjepandić, Katarina; **Steinhilper, Elias** und **Zajak, Sabrina** (2022): Forging plural coalitions in times of polarization: Protest for an open society in Germany. In: *German Politics*. DOI: 10.1080/09644008.2021.2023130.

Wojnicka, Katarzyna und **Nowicka, Magdalena** (2022): Understanding migrant masculinities through a spatially intersectional lens. In: *Men and Masculinities* 25 (2), S. 232–251. DOI: 10.1177/1097184X20986224.

Wölfer, Ralf und **Foroutan, Naika** (2022): Plurality resistance: Effects on intergroup relations and the mediating role of stereotypes. In: *International Journal of Intercultural Relations* 87, S. 42–50. DOI: 10.1016/j.ijintrel.2022.01.005.

Weitere Zeitschriftenartikel

Albrecht, Yvonne (2022): Institutionen in Bewegung? Rezension zu: Dilger, Hansjörg und Warstat, Matthias (Hg.): Umkämpfte Vielfalt. Affektive Dynamiken institutioneller Diversifizierung, Frankfurt a.M. 2021. In: Soziopolis.

Assad, Caroline und Tausendfreund, Rachel (2022): Inklusive Außenpolitik. In: Internationale Politik 2, S. 98–103.

Bostanci, Seyran (2022): Rassismus und Kindheit. In: merz – medien + erziehung. Zeitschrift für Medienpädagogik 5.

Ha, Noa K. (2022): Stadt und postkoloniale Kritik: Beitrag zur Debatte „Was ist Stadt? Was ist Kritik?“. In: sub/urban 10 (1), S. 161–165. DOI: 10.36900/suburban.v10i1.785.

Kleist, J. Olaf und **Weiberg, Mirjam** (2022): Demokratieförderung zwischen Staat und Zivilgesellschaft: Zur Entwicklung des Bundesprogramms „Demokratie leben!“. In: Forschungsjournal Soziale Bewegungen 35 (1), S. 186–202. DOI: 10.1515/fjsb-2022-0011.

Nowicka, Magdalena (2022): Communitys und Integration – wo gehörst du dazu? Imaginierte Gemeinschaften und deren reale Bedeutung. In: Clavis Magazin (2), S. 20.

Paasch-Colberg, Sünje und Strippel, Christian (2022): Hate Speech und Polarisierung: Überlegungen zum Verhältnis zweier mehrdeutiger Konzepte. In: Forschungsjournal Soziale Bewegungen 35 (2), S. 382–391. DOI: 10.1515/fjsb-2022-0026.

Pöggel, Tanita Jill (2022): Allen Widrigkeiten zum Trotz: Prekäre Migration und Protest. Besprechung von Steinhilper, Elias: Migrant protest: Interactive dynamics in precarious mobilizations. Amsterdam University Press, 2021. In: Forschungsjournal Soziale Bewegungen 35 (1), S. 253–257. DOI: 10.1515/fjsb-2022-0016.

Roose, Jochen und **Steinhilper, Elias** (2022): Editorial: Gespaltene Gesellschaft? Politische Polarisierung: Zustand, Debatten, Folgen. In: Forschungsjournal Soziale Bewegungen 35 (2), S. 265–269. DOI: 10.1515/fjsb-2022-0033.

Roose, Jochen und **Steinhilper, Elias** (2022): Politische Polarisierung: Zur Systematisierung eines vielschichtigen Konzepts. In: Forschungsjournal Soziale Bewegungen 35 (2), S. 283–297. DOI: 10.1515/fjsb-2022-0020.

Sorg, Christoph; Vestena, Carolina; Schepers, Christian und **Zajak, Sabrina** (2022): Worker Voice Tools ohne Worker Voice? Zur digitalen Governance von Arbeitsrechten in globalen Wertschöpfungsketten. In: WSI-Mitteilungen 75 (6), S. 448–456. DOI: 10.5771/0342-300X-2022-6-448.

Yanaşmayan, Zeynep (2022): 60 years after the Germany-Turkey recruitment agreement: Citizenry in the making. International Migration 60 (1), S. 277–281. DOI: 10.1111/imig.12947.

Beiträge in Sammelbänden

Albrecht, Yvonne und **Karakayalı, Serhat** (2022): Migrantische Repräsentation und Partizipation in der

Vereinten Dienstleistungsgewerkschaft (ver.di). In: Unger, Hella von; Baykara-Krumme, Helen; Karakayali, Serhat und Schönwälder, Karen (Hg.): Organisationaler Wandel durch Migration? Zur Diversität in der Zivilgesellschaft. Bielefeld: transcript Verlag, S. 141–168. DOI: 10.14361/9783839459850-005.

Ateş, Merih; González Hauck, Sué; Lazaridou, Felicia Boma und Pöggel, Jill (2022): Vorstellung des Nationalen Diskriminierungs- und Rassismusmonitors (NaDiRa). In: Institut für Demokratie und Zivilgesellschaft (Hg.): Wissen schafft Demokratie: Tagungsband zur Online-Fachtagung „Gesellschaftlicher Zusammenhalt & Rassismus“. Band 11. Jena: Institut für Demokratie und Zivilgesellschaft, S. 176–187.

Bostancı, Seyran (2022): Diskriminierungskritischer Umgang mit Kindern und Familien in familienpädagogischen Einrichtungen. In: Karl Kübel Stiftung für Kind und Familie (Hg.): Demokratie (er-)leben – Familienzentren als Orte gelebter Demokratie: Impulse für die (pädagogische) Praxis. Bensheim: Karl Kübel Stiftung für Kind und Familie, S. 25–27.

Dollmann, Jörg und Weißmann, Markus (2022): „Ethnic Choice Effects“: Welche Rolle spielt die räumliche Verfügbarkeit anspruchsvoller Bildungsalternativen? In: Kruse, Hanno und Teltemann, Janna (Hg.): Differenz im Raum: Sozialstruktur und Grenzziehung in deutschen Städten. Wiesbaden: Springer VS, S. 141–167. DOI: 10.1007/978-3-658-35009-3_5.

Foblets, Marie-Claire; **Yanaşmayan, Zeynep (2022):** From bases of identifications to acts of exclusion? Günther Schlee’s contributions to the Max Planck research initiative on migration. In: Hoehne, Markus Virgil; Gabbert, Echi Christina; Eidson, John R. (Hg.): Dynamics of identification and conflict: Anthropological encounters. Oxford; New York: Berghahn Books, S. 239–255.

Foroutan, Naika (2022): Brauchen wir eine neue, postmigrantische Partei? Über die Defizite der etablierten Parteien bei der Bearbeitung der Migrationsfrage. In: Bundeszentrale für politische Bildung (Hg.): Repräsentation – Identität – Beteiligung: Zum Zustand und Wandel der Demokratie. Bonn: Bundeszentrale für politische Bildung, S. 154–166.

Foroutan, Naika (2022): Das postmigrantische Paradigma: Transformation gesellschaftlicher Verhältnisse in pluralen Demokratien. In: Sievers, Wiebke; Bauböck, Rainer; Josipovic, Ivan; Karabegović, Dženeta und Shinozaki, Kyoko (Hg.): Jenseits der Migrantologie: Aktuelle Herausforderungen und neue Perspektiven der Migrationsforschung. Jahrbuch Migrationsforschung 6. Wien: Verlag der Österreichischen Akademie der Wissenschaften, S. 33–53. DOI: 10.1553/978OEAW90493.

Foroutan, Naika und Kalter, Frank (2022): Integration. In: Schmidt-Lauber, Brigitta und Liebig, Manuel (Hg.): Begriffe der Gegenwart: Ein kulturwissenschaftliches Glossar. Bonn: Bundeszentrale für politische Bildung, S. 153–162.

González Hauck, Sué (2022): § 2 Grundrechtsberechtigung Allgemein. In: Hahn, Lisa; Petras, Maximilian; Valentiner, Dana-Sophia und Wienfort, Nora (Hg.): Grundrechte: Klausur- und Examenswissen. Berlin; Boston: De Gruyter, S. 18–27. DOI: 10.1515/9783110765533-002.

González Hauck, Sué (2022): § 4 Grundrechtsbindung. In: Hahn, Lisa; Petras, Maximilian; Valentiner, Dana-Sophia und Wienfort, Nora (Hg.): Grundrechte: Klausur- und Examenswissen. Berlin; Boston: De Gruyter, S. 39–44. DOI: 10.1515/9783110765533-004.

González Hauck, Sué (2022): § 19.2 Gleichberechtigungsauftrag – Art. 3 II GG. In: Hahn, Lisa; Petras, Maximilian; Valentiner, Dana-Sophia und Wienfort, Nora (Hg.): Grundrechte: Klausur- und Examenswissen. Berlin; Boston: De Gruyter, S. 310–319. DOI: 10.1515/9783110765533-025.

González Hauck, Sué (2022): § 19.3 Diskriminierungsverbote – Art. 3 III GG. In: Hahn, Lisa; Petras, Maximilian; Valentiner, Dana-Sophia und Wienfort, Nora (Hg.): Grundrechte: Klausur- und Examenswissen. Berlin; Boston: De Gruyter, S. 320–332. DOI: 10.1515/9783110765533-026.

González Hauck, Sué und Goldberg, Katharina (2022): § 20.3 Versammlungsfreiheit – Art. 8 GG. In: Hahn, Lisa; Petras, Maximilian; Valentiner, Dana-Sophia und Wienfort, Nora (Hg.): Grundrechte: Klausur- und Examenswissen. Berlin; Boston: De Gruyter, S. 370–383. DOI: 10.1515/9783110765533-030.

Heft, Kathleen (2022): „Warum passieren solche Sachen fast immer im Osten?“ Die Ossifizierung der Kindsmörderin in den Medien. In: Aleksander, Karin; Auga, Ulrike E.; Dvorakk, Elisaveta; Heft, Kathleen; Jähnert, Gabriele und Schimkat, Heike (Hg.): Feministische Visionen vor und nach 1989: Geschlecht, Medien und Aktivismen in der DDR, BRD und im östlichen Europa. Opladen: Verlag Barbara Budrich, S. 239–256.

Kalter, Frank (2022): Integration in migration societies. In: Gërxhani, Klarita; Graaf, Nan Dirk de und Raub, Werner (Hg.): Handbook of sociological science: Contributions to rigorous sociology. Cheltenham: Edward Elgar Publishing, S. 135–153. DOI: 10.4337/9781789909432.00016.

Karakayali, Serhat und Kern, Annemarie (2022): Gewerkschaftliches Organizing – Beitrag zum Wandel der Organisationskultur? Migrant*innen als Zielgruppe der Mitgliederwerbung bei ver.di. In: Unger, Hella von; Baykara-Krumme, Helen; Karakayali, Serhat und Schönwälder, Karen (Hg.): Organisationaler Wandel durch Migration? Zur Diversität in der Zivilgesellschaft. Bielefeld: transcript Verlag, S. 213–233. DOI: 10.14361/9783839459850-008.

Kleist, J. Olaf und **Etlar Frederiksen, Sifka** (2022): Monitoring des Gewaltschutzes in Geflüchtetenunterkünften: Herausforderungen und Möglichkeiten am Beispiel des DeZIM-Gewaltschutzmonitors. In: Kleist, J. Olaf; Dermitzaki, Dimitra; Oghalai, Bahar und Zajak, Sabrina (Hg.): Gewaltschutz in Geflüchtetenunterkünften: Theorie, Empirie und Praxis. Kultur und soziale Praxis. Bielefeld: transcript Verlag, S. 261–282. DOI: 10.14361/9783839455449-011.

Kleist, J. Olaf und **Zajak, Sabrina** (2022): Einleitung: Gewaltschutz in Geflüchtetenunterkünften: Zur Reflexion einer permanenten zivilen und institutionellen Aufgabe und Herausforderung. In: Kleist, J. Olaf; Dermitzaki, Dimitra; Oghalai, Bahar und Zajak, Sabrina (Hg.): Gewaltschutz in Geflüchtetenunterkünften: Theorie, Empirie und Praxis. Kultur und soziale Praxis. Bielefeld: transcript Verlag, S. 7–19. DOI: 10.14361/9783839455449-001.

Kroh, Martin; Fetz, Karolina und **Jacobsen, Jannes** (2022): Neue Partei und rechte Traditionen: Die Unterstützung der AfD aus intergenerationaler Perspektive. In: Brinkmann, Heinz Ulrich und Reuband, Karl-Heinz (Hg.): Rechtspopulismus in Deutschland: Wahlverhalten in Zeiten politischer Polarisierung. Wiesbaden: Springer VS, S. 227–253. DOI: 10.1007/978-3-658-33787-2_10.

Mai, Hanna Hoa Anh (2022): Pädagogische Professionalität und Rassismus: Erfahrungen und Strategien von Pädagog*innen of Color. In: Kasten, Anna; Bose, Käthe von und Kalender, Ute (Hg.): Feminismen in der Sozialen Arbeit: Debatten, Dis-/Kontinuitäten, Interventionen. Weinheim: Beltz Verlag, S. 323–338.

Mai, Hanna Hoa Anh (2022): Kontrollversuche als Rassismuserfahrungen von Pädagog*innen of Color. In: Akbaba, Yalız; Bello, Bettina und Fereidooni, Karim (Hg.): Pädagogische Professionalität und Migrationsdiskurse. Wiesbaden: Springer VS, S. 131–147. DOI: 10.1007/978-3-658-29043-6_8.

Paasch-Colberg, Sünje; Trebbe, Joachim; Strippel, Christian und Emmer, Martin (2022): Insults, criminalisation, and calls for violence: Forms of hate speech and offensive language in German user comments on immigration. In: Monnier, Angeliki; Boursier, Axel und Seoane, Annabelle (Hg.): *Cyberhate in the context of migrations. Postdisciplinary Studies in Discourse*. Cham: Palgrave Macmillan, S. 137–163. DOI: 10.1007/978-3-030-92103-3_6.

Porta, Donatella della und **Steinilper, Elias** (2022): Migrant solidarity and social movements (Europe). In: Snow, David A.; Porta, Donatella della; Klandermans, Bert und McAdam, Doug (Hg.): *The Wiley Blackwell Encyclopedia of Social and Political Movements*. Hoboken: Wiley-Blackwell. DOI: 10.1002/9780470674871.wbespm594.

Ratzmann, Nora (2022): Caught between the local and the (trans)national: A street-level analysis of EU migrants' access to social benefits in German job centres. In: Jolly, Andy; Cefalo, Ruggero und Pomati, Marco (Hg.): *Social Policy Review 34: Analysis and Debate in Social Policy*. Bristol: Policy Press, S. 113–133.

Sommer, Moritz und **Steinilper, Elias** (2022): Lokaler Protest in der Migrationsgesellschaft: Konfliktodynamiken in zwei ostdeutschen Mittelstädten. In: Hohnstein, Sally; Langner, Joachim und Zschach, Maren (Hg.): *Lokale Konflikte in der Migrationsgesellschaft: Konflikterscheinungen und Konfliktbearbeitung*. München: Deutsches Jugendinstitut, S. 70–92. DOI: 10.36189/DJI352021.

Sponholz, Liriam (2022): Hate Speech in den Massenmedien: Journalist*innen als unfreiwillige Helfer*innen? In: Weitzel, Gerrit und Mündges, Stephan (Hg.): *Hate Speech: Definitionen, Ausprägungen, Lösungen*. Wiesbaden: Springer VS, S. 157–175. DOI: 10.1007/978-3-658-35658-3_8.

Arbeits-/Diskussionspapiere

Bostanci, Seyran und Hornung, Hjördis (2022): Dominanzkultur als Herausforderung für die pädagogische Arbeit, Ungleichwertigkeit verstehen, um Gleichwertigkeit zu leben: Dominanzkultur als Herausforderung für die pädagogische Arbeit. RISE.

Dollmann, Jörg; Mayer, Sabrina J.; Lietz, Almuth; Siegel, Madeleine und **Köhler, Jonas** (2022): Setting up an offline recruited Online Access Panel with an oversampling of immigrants and their descendants: The German DeZIM.panel. Berlin: Deutsches Zentrum für Integrations- und Migrationsforschung (DeZIM). DOI: 10.31235/osf.io/mdpnx.

Engler, Marcus und Krause, Ulrike (2022): Globale Trends zu Flucht und Asyl im Jahr 2021. *Fluchtforschung-Blog*.

Götz, Lisa; Kemnitzer, Tobias; Ratajszczak, Theresa; **Seddig, Marina** und **Steinilper, Elias** (2022): Engagement für Geflüchtete im Wand10.14361/9783839455449-001.el: Ergebnisse einer Befragung zur Tätigkeit der Freiwilligenagenturen im Bereich Flucht und Asyl. Berlin: Bundesarbeitsgemeinschaft der Freiwilligenagenturen.

Hellmann, Jens; Schlechter, Pascal; Knausenberger, Judith; Wehrle, Katja; **Schiefer, David**; Arian, Mana; Klehe, Ute-Christine und Echterhoff, Gerald (2022): Social media use by refugees residing in Germany: Prevalence and a potential relationship with migration forcedness. *PsyArXiv*. DOI: 10.31234/osf.io/wjhav.

Krawatzek, Félix; **Goldstein, Piotr** (2022): Young Poles in times of dramatic change: Refugees, identity and social engagement. *ZOIS Report 2/2022*, Berlin: Zentrum für Osteuropa- und internationale Studien (ZOIS).

DOI: 10.13140/RG.2.2.13656.57607.

Rodríguez Sánchez, Alejandra; Rischke, Ramona; Wucherpfennig, Julian und Iacus, Stefano (2022): The politics of search-and-rescue and the migration flow through the Central Mediterranean Route. SocArXiv. DOI: 10.31235/osf.io/npgku.

Silverman, Daniel; Kaltenthaler, Karl und **Isani, Mujtaba** (2022): Don't rock the boat? Fears of conflict and support for protest in Iraq and beyond. WIDER Working Paper 168/2022. Helsinki: World Institute for Development Economic Research (UNU-WIDER). DOI: 10.35188/UNU-WIDER/2022/301-7.

Daten- und Methodenberichte

Dollmann, Jörg; Mayer, Sabrina J.; Lietz, Almuth; Köhler, Jonas; Siegel, Madeleine und Kalter, Frank (2022): Gesellschaftliches Zusammenleben in Deutschland. Rekrutierungsstudie DeZIM.panel: Datensatz, Version: 1.0.0. SUF C. Berlin: Deutsches Zentrum für Integrations- und Migrationsforschung (DeZIM). DOI: 10.34882/dezim.panel.aw0.c.100.

Fuchs, Lukas M.; Jacobsen, Jannes; Walther, Lena; Hahn, Eric; Ta, Thi-Minh-Tam; Bajbouj, Malek und Scheve, Christian von (2022): The Challenged Sense of Belonging Scale (CSBS). Zusammenstellung sozialwissenschaftlicher Items und Skalen. Mannheim: ZIS. DOI: 10.6102/zis306_exz.

Lietz, Almuth; Siegel, Madeleine und Köhler, Jonas (2022): Soziale Kohäsion in Krisenzeiten. Die Corona-Pandemie und anti-asiatischer Rassismus in Deutschland. Außenperspektive quantitative Erhebungen: Daten- und Methodenbericht (Version 1.0.0). Berlin: Deutsches Zentrum für Integrations- und Migrationsforschung (DeZIM).

Mayer, Sabrina J.; Nguyen, Christoph G.; **Veit, Susanne; Wölfer, Ralf; Suda, Kimiko; Lietz, Almuth und Köhler, Jonas** (2022): Soziale Kohäsion in Krisenzeiten. Die Corona-Pandemie und anti-asiatischer Rassismus in Deutschland. Außenperspektive quantitative Erhebungen: Datensatz (Version: 1.0.0). SUF C. Berlin: Deutsches Zentrum für Integrations- und Migrationsforschung (DeZIM). DOI: 10.34882/dezim.aar.c.1.0.0.

Steinhauer, Hans Walter; Siegers, Rainer; Siegert, Manuel; **Jacobsen, Jannes** und Zinn, Sabine (2022): Sampling, nonresponse, and weighting of the 2020 refreshment sample (M6) of the IAB-BAMF-SOEP Refugee Panel. SOEP Survey Papers 1104: Series C. DIW/SOEP.

Veit, Susanne und Essien, Iniobong (2022): The DeZIM Picture Database: Faces, Version: 1.0.0. Image. Berlin: Deutsches Zentrum für Integrations- und Migrationsforschung (DeZIM). DOI: 10.34882/dezim.dpd-fac.f.1.0.0.

Veit, Susanne und Essien, Iniobong (2022): The DeZIM Picture Database: Full Body Images, Version: 1.0.0. Image. Berlin: Deutsches Zentrum für Integrations- und Migrationsforschung (DeZIM). DOI: 10.34882/dezim.dpd-fbi.f.1.0.0.

Veit, Susanne und Essien, Iniobong (2022): The DeZIM Picture Database: Public Places, Version: 1.0.0. Image. Berlin: Deutsches Zentrum für Integrations- und Migrationsforschung (DeZIM). DOI: 10.34882/dezim.dpd-pp.f.1.0.0.

Policy Papers

Engler, Marcus; Welfens, Natalie und Rasche, Lucas (2022): The EU Migration Pact at two: What remains of the fresh start? Berlin: Jacques Delors Centre.

Engler, Marcus; Welfens, Natalie und Rasche, Lucas (2022): Zwei Jahre EU-Migrationspakt: Was bleibt vom Neustart? FluchtforschungsBlog.

Jong, Simon de; Laenen, Tijs; Meeusen, Cecil; Meuleman, Bart; **Phalet, Karen** und Schokkaert, Erik (2022): Solidarity and precarity in times of pandemic: Sampling invisible groups. KU Leuven: Metaforum.

Weiberg, Mirjam (2022): Demokratieförderung zwischen Staat und Zivilgesellschaft: Lessons learned. Newsletter Nr. 7, Berlin: Bundesnetzwerk Bürgerschaftliches Engagement, S. 1–6.

Weiberg, Mirjam (2022): Stellungnahme zum Diskussionspapier von BMFSFJ und BMI für ein Demokratiefördergesetz, 22. März 2022. Berlin: Deutsches Zentrum für Integrations- und Migrationsforschung (DeZIM), S. 1–4.

Weiberg, Mirjam (2022): Zivilgesellschaftliche Protestbewegungen: Das Beispiel Sri Lanka. Hintergrund- und Diskussionspapier Nr. 58: Kredite für den Krieg? Minden: Bund für Soziale Verteidigung, S. 15–21.

Weitere Veröffentlichungen

Aalders, Sophia; Ionescu, Camille und **Beigang, Steffen** (2022): Mindeststandards zur Dokumentation von Antidiskriminierungsberatung. Berlin: Antidiskriminierungsstelle des Bundes.

Goldstein, Piotr und Krawatzek, Félix (2022): War in Ukraine: What do young Poles think? ZOIS Spotlight 18/2022, Berlin: Zentrum für Osteuropa- und internationale Studien (ZOIS). DOI: 10.13140/RG.2.2.15946.24005.

7.2 Veranstaltungen, Vorträge und weitere Aktivitäten

Öffentliche DeZIM-Veranstaltungen 2022

Fachgespräch

Integration von Partner*innen im Familiennachzug

Mit Dr. Niklas Harder (DeZIM-Institut), Dr. Christina Boll (Deutsches Jugendinstitut/DJI), Dr. Verena Andrei (Welcome Service Region Stuttgart), Astrid Meyer (Entwicklungs- und Betriebsgesellschaft der Stadt Bochohl/EWIBO) und Dr. Thomas Metker (BMFSFJ)

Moderation: Kristina Broens (Ramboll Management Consulting)

24.02.2022, 13.30 Uhr, online

DeZIM_talk #12

Willkommenskultur 2.0? Der Krieg in der Ukraine und die deutsche Flüchtlingspolitik

Mit Katarina Niewiedzial (Beauftragte des Berliner Senats für Integration und Migration), Dr. Yuliya Kosyakova (Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung/IAB), Prof. Dr. Sabrina Zajak (DeZIM-Institut)

Moderation: Daniel Bax (DeZIM-Institut)

07.04.2022, 19:00 Uhr, online

DeZIM_book_discussion #01

Von Souveränität zu Solidarität – Wie Städte eigene migrationspolitische Wege gehen

Mit Prof. Dr. Harald Bauder (Toronto Metropolitan University), Dr. Zeynep Yanaşmayan (DeZIM-Institut), Dr. Elias Steinhilper (DeZIM-Institut)

Moderation: Prof. Dr. Naika Foroutan (DeZIM-Institut)

11.05.2022, 19:30 Uhr, DeZIM-Institut

Fachtagung zum Nationalen Diskriminierungs- und Rassismusmonitor (NaDiRa)

Thema: **Narrative, Normen, Alltagshandeln – Interdisziplinäre Perspektiven auf Rassismus in Deutschland**

09.–10.06.2022, Auditorium Friedrichstraße, Berlin / online

Ein ausführlicher Konferenzbericht findet sich in [Kapitel 2.3](#): Die NaDiRa-Tagung 2022.

DeZIM_lunch discussion #13

Wie zugehörig fühlen sich Muslim*innen in Europa?

Mit Prof. Dr. Karen Phaet (Katholieke Universiteit Leuven, Fellow am DeZIM-Institut), Prof. Dr. Marc Helbling (Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung/WZB), Ozan Zakariya Keskinçilic (Alice Salomon Hochschule Berlin), Prof. Dr. Naika Foroutan (DeZIM-Institut)

06.07.2022, 12:30–14:00 Uhr, DeZIM-Institut

DeZIM_talk #13

Private Unterbringung von Geflüchteten aus der Ukraine: ein Erfolg?

Mit Dr. Ramona Rischke (DeZIM-Institut), Felix Oldenburg (#UnterkunftUkraine), Irina Sambale (Landesnetzwerk Migrant*innenorganisationen Sachsen-Anhalt/LAMSA)

Moderation: Prof. Dr. Sabrina Zajak (DeZIM-Institut)

22.09.2022, 12.30–14.00 Uhr, DeZIM-Institut

DeZIM-Tagung und Nachwuchstreffen 2022

05.–07.10.2022, Humboldt-Universität zu Berlin

Ausführliche Berichte zur Konferenz und zum Nachwuchstreffen finden sich in [Kapitel 2.4](#): Die DeZIM-Tagung und [Kapitel 2.5](#): Formate der Nachwuchsförderung.

Abendveranstaltung im Rahmen der DeZIM-Tagung 2022**Wie ergeht es geflüchteten Frauen aus der Ukraine in Deutschland?**

Mit Tetyana Panchenko (ifo Zentrum für internationalen Institutionenvergleich und Migrationsforschung), Dr. Anna Wilde (Bundesministerium für Arbeit und Soziales/BMAS), Dr. Natalia Roesler (Club Dialog), Prof. Dr. Magdalena Nowicka (DeZIM-Institut)
 Moderation: Viktoria Morasch (ZEIT Online)
 Grußwort: Dr. Noa K. Ha (DeZIM-Institut)
 06.10.2022, 19:00–20:00 Uhr, Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften

Podiumsdiskussion**Was haben die Proteste im Iran mit uns zu tun?**

Mit Dr. Neda Soltani (Humboldt-Universität zu Berlin), Bahar Oghalai (Alice Salomon Hochschule Berlin), Dr. Arash Sarkohi (SPD-Fraktion im Bundestag), Niema Movassat (Die LINKE)
 Moderation: Gilda Sahebi (taz)
 24.10.2022, 18.30–20:00 Uhr, DeZIM-Institut
 Eine gemeinsame Veranstaltung von DeZIM-Institut, Berliner Institut für empirische Integrations- und Migrationsforschung (BIM) und MERGE – Migration and the Middle East.

NaDiRa-Lecture Series 2022/23**Thema: Methodik und Ethik in der Rassismusforschung****1. Wirtschaftswissenschaften: Hidden Systemic Racism in Economic Theory**

Lecture: Prof. em. John Komlos, Ph.D. (Ludwig-Maximilians-Universität München/LMU)
 Kommentar: Prof. Dr. Stefan Ouma (Universität Bayreuth)
 Moderation: Dr. Sekou Keita (Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung/IAB)
 02.06.2022, 18:00–19:00 Uhr, online

2. Soziologie. Macht. Rassismus. Kritische Perspektiven auf Methoden in der deutschen Soziologie

Lecture: Prof. Dr. Anja Weiß (Universität Duisburg Essen)
 Kommentar: Prof. Dr. Manuela Boatcă (Albert-Ludwigs-Universität Freiburg)
 Moderation: Tae-Jun Kim (DeZIM-Institut)
 14.07.2022, 18:00–19:00 Uhr, online

3. Rechtswissenschaften: Ist Justitia blind für Rassismus? Methoden juristischer Rassismusforschung.

Lecture: Prof. Mathias Hong (Hochschule für öffentliche Verwaltung Kehl)
 Kommentar: Dr. Doris Liebscher (Landesstelle für Gleichbehandlung – gegen Diskriminierung, Berlin)
 Moderation: Dr. Sué González Hauck (DeZIM-Institut)
 29.09.2022, 18:00–19:00 Uhr, online

4. Philosophie: Es gibt keine Rassen, aber was ist mit *race*? Die philosophische Diskussion zur Metaphysik von *race*.

Lecture: Prof. Dr. Kristina Lepold (Humboldt-Universität zu Berlin)
 Kommentar: Prof. Dr. Serhat Karakayali (Leuphana Universität Lüneburg)
 Moderation: Dr. Veronika Kourabas (Universität Bielefeld)
 10.11.2022, 18:00–19:00 Uhr, online

5. Vorurteilsforschung und Rassismusforschung – Ein Vergleich der Forschungsperspektiven

Lecture: Prof. Dr. Juliane Degner (Universität Hamburg), Prof. Dr. Iman Attia (Alice Salomon Hochschule Berlin)
 Moderation: Dr. Cihan Sinanoğlu (DeZIM-Institut), Dr. Stefanie Hechler (DeZIM-Institut)
 01.12.2022, 18:00–19:00 Uhr, online

Veranstaltungsreihe

Thema: **Auswärtige Kultur- und Bildungspolitik unter Druck**

1. Spielräume der Kulturpolitik

Mit Dr. Jens Adam (Universität Bremen), Jakob Racek (Goethe-Institut), Dima Albitar-Kalaji (Freie Journalistin), Anthony Richter (Open Society Foundations)

Moderation: Caroline Assad (DeZIM-Institut)

08.10.2022, 19.30–21.00 Uhr, Kunsthaus ACUD (im Rahmen des Projekts „Goethe-Institut im Exil“)

2. Wie gelingt Auswärtige Kultur- und Bildungspolitik auf Augenhöhe?

Mit Prof. Dr. Sigrid Weigel (Leibniz-Zentrum für Literatur- und Kulturforschung Berlin/ZfL), Dr. Asma Diakité (Goethe-Institut Südafrika), Amel Ouassa (Stiftung Humboldt Forum)

Moderation: Caroline Assad (DeZIM-Institut)

14.10.2022, 17.00–18.30 Uhr, online

3. Was bedeuten Vielfalt und Feminismus für die Auswärtige Kultur- und Bildungspolitik – und wie lassen sich Erfolge messen?

Mit Prof. Dr. Julius Heinicke (Universität Hildesheim), Lien Heidenreich-Seleme (Goethe-Institut Los Angeles), Dr. Ines Kappert (Heinrich-Böll-Stiftung), Dr. Peter Kettner (Auswärtiges Amt)

Moderation: Caroline Assad (DeZIM-Institut)

21.10.2022, 14.00–16.00 Uhr, Open Society Foundations Berlin

4. Wie auf staatliche Desinformationskampagnen reagieren?

Mit Goran Buldioski (Open Society Foundations), Nico Sandfuchs (Goethe-Institut), Dr. Martyna Bildziukiewicz (European External Action Service/EEAS), Dr. Peter Kettner (Auswärtiges Amt)

Moderation: Caroline Assad (DeZIM-Institut)

04.11.2022, 14.00–16.00 Uhr, Open Society Foundations Berlin

5. Welches Bild von Deutschland vermitteln Auslandsschulen und Sprachkurse?

Mit Aicha Diallo (Kulturwissenschaftlerin und Pädagogin), Jan Sprenger (Goethe-Institut), Friederike Claußen (Zentralstelle für das Auslandsschulwesen)

Moderation: Marc-André Schmachtel (Goethe-Institut)

11.11.2022, 17–18.30 Uhr, online

6. Den kulturellen Wandel gestalten: Wie lassen sich Diversität, Digitalisierung, demokratische Teilhabe und Nachhaltigkeit zusammendenken?

Mit Prof. Dr. Sabrina Zajak (DeZIM-Institut), Dr. Elisabeth Kaneza (DeZIM-Institut), Dr. Johann-Jakob Wulf (Goethe-Institut), Dr. Ibou Diop (Stadtmuseum Berlin)

Moderation: Marc-André Schmachtel (Goethe-Institut), Caroline Assad (DeZIM-Institut)

18.11.2022, 10.00–12.30 Uhr, Auswärtiges Amt

Eine gemeinsame Veranstaltungsreihe des DeZIM-Instituts mit dem Goethe-Institut und den Open Society Foundations (OSF).

Weitere DeZIM Veranstaltungen 2022

Deutsch-Polnisches Symposium

Reception of Refugees From Ukraine

Mit Dr. Piotr Kocyba (Technische Universität Chemnitz), Kristina-Monika Kocyba (Eötvös Loránd University/ ELTE, Budapest), Aleksandra Zapolska (NGO ZUSTRICZ, Krakau), Prof. Dr. Sabrina Zajak (DeZIM-Institut), Gari Pavkovic (Social Affairs and Social Integration Division, Stuttgart), Prof. Dr. Maciej Duszczyk (University of Warsaw/PAN), Mateusz Płoskonka (Department of Health and Social Issues, Krakau), Prof. Dr. Magdalena Nowicka (DeZIM-Institut), Anna Dąbrowska (Homo Faber, Lublin), Hanne Beirens (Migration Policy Institute Europe, Brüssel), Dr. Jörn Grävingholt (German Development Institute, Bonn), Dr. Ramona Rischke (DeZIM-Institut)

Eine gemeinsame Veranstaltung des DeZIM mit Komitet Badań nad Migracjami Polskiej Akademii Nauk (Committee on Migration Research of Polish Academy of Science/KBnM PAN) und Ośrodek Badań nad Migracjami (Centre of Migration Research/OBM), Uniwersytet Warszawski (University of Warsaw).

28.04.2022, 9.00–14.30 Uhr, online

Online-Werkstattgespräch

Der Gewaltschutzmonitor für Geflüchtetenunterkünfte in der Praxis – Grundlagen, technische Umsetzung, praktische Anwendung

Mit Prof. Dr. Sabrina Zajak (DeZIM-Institut), Laura Karcher (BMFSFJ), Dr. Kristina Seidelsohn (DeZIM-Institut), Sifka Etlar Frederiksen (DeZIM-Institut), Lisa Karla Hilz (Senat für Soziales, Jugend, Integration und Sport in Bremen), Johannes Wegschaider (ZAE Bayern), Jan Kamb (DFSG UG)

03.05.2022, 10:00–12:45 Uhr

Online-Lecture Series

Thema: **Research on Transnational Families – Current State and Future Paths**

1. Transnational Family Research: Future Trends and Challenges

Lecture: Prof. Dr. Laura Merla (Université Catholique de Louvain)

Mit Prof. Valentina Mazzucato (Universiteit Maastricht)

20.05.2022, 14.00–15.30 Uhr, online

2. Migrant Transnationalism and Integration – Reconciling Distinct Approaches

Lecture: Prof. Dr. Marta Bivand Erdal (Peace Research Institute, Oslo)

Mit Dr. Lenore Sauer (Institut für Bevölkerungsforschung, Wiesbaden)

03.06.2022, 14:00–15:30 Uhr

3. Methodological Challenges and Future Directions for Researching Transnational Families

Lecture: Prof. Dr. Miranda J. Lubber (Universitat Autònoma de Barcelona)

Mit Dr. Viorela Ducu Telegdi-Csetri (Universitatea Babeş-Bolyai, Centre for the Study of Transnational Families/CASTLE)

10.06.2022, 14:00–15:30 Uhr

4. Emotional Engagement and Well-Being in Transnational Families

Lecture: Dr. Karlijn Haagsman (Universiteit Maastricht)

Mit Prof. Dr. Jinyu Liu (Columbia University, New York)

24.06.2022, 14:00–15:30 Uhr

Öffentliche Veranstaltungen des DeZIM im Jahr 2022



DeZIM_book discussion „Von Souveränität zu Solidarität“ am 11. Mai 2022 im DeZIM-Institut. Foto oben (v.l.n.r.): Elias Steinhilper, Zeynep Yanışmayan, Naika Foroutan und Harald Bauder (Toronto Metropolitan University). Foto unten: Harald Bauder mit seinem Buch „From Sovereignty to Solidarity“ (Routledge). Fotos: Paul Lovis Wagner





*DeZIM_Lunch discussion „Wie zugehörig fühlen sich Muslim*innen in Europa?“ am 6. Juli 2022 im DeZIM-Institut. Foto oben: Impulsvortrag von DeZIM-Fellow Karen Phalet (Katholieke Universiteit Leuven). Foto Mitte (v.l.n.r.): Ozan Zakariya Keskinliç (ASH Berlin), Karen Phalet und Naika Foroutan. Foto unten: Publikum. Fotos: Paul Lovis Wagner*



DeZIM_talk: „Was haben die Proteste im Iran mit uns zu tun?“ am 24. Oktober 2022 im DeZIM-Institut. Foto oben (v.l.n.r.): Neda Soltani, Arash Sarkohi, Niema Movassat und Bahar Oghalai. Foto Mitte (v.l.n.r.): Gilda Sahebi, Neda Soltani, Arash Sarkohi und Niema Movassat. Foto unten: Fragen aus dem Publikum. Fotos: Paul Lovis Wagner



Auftakt der Reihe „Auswärtige Kultur- und Bildungspolitik unter Druck“ am 8. Oktober 2022 im Kunsthaus Acud in Berlin. Foto rechts (v.l.n.r.): Anthony Richter (OSF, live zugeschaltet), Jakob Racek (Goethe-Institut), Jens Adam (Universität Bremen), Dima Albitar-Kalaji (Freie Journalistin aus Damaskus) und Caroline Assad. Foto: Daniel Bax



Schlussveranstaltung der Reihe „Auswärtige Kultur- und Bildungspolitik unter Druck“ am 18. November 2022 im Auswärtigen Amt in Berlin. Foto links (v.l.n.r.): Caroline Assad, Mia Caroline Wyszynski (Goethe-Institut), Johann-Jakob Wulf (Goethe-Institut), Elisabeth Kaneza, Sabrina Zajak, Ibou Diop (Stadtmuseum Berlin) und Marc-André Schmachtel (Goethe-Institut). Foto unten: Elisabeth Kaneza und Sabrina Zajak lauschen Ibou Diop. Fotos: Daniel Bax



Schwerpunktkonferenz der Fachgruppe „Demokratie, Transfer und Politikberatung“

Thema: Pädagogische Ansätze, Methoden und Ziele zwischen Sensibilisierung und Empowerment

Mit Fadl Speck (Kreuzberger Initiative gegen Antisemitismus e.V./KIGa), Andrés Nader (Regionale Arbeitsstellen für Bildung, Integration und Demokratie e.V./RAA Berlin), Anna Sabel (Verband binationaler Partnerschaften), Emran Elmazi (Dokumentations- und Kulturzentrum Deutscher Sinti und Roma), René Mertens (Lesben- und Schwulenverband e.V./LSVD), Nursemin Sönmez (Neue Deutsche Organisationen), Ulla Wittenzellner (dissens e.V.), Dr. Seyran Bostancı (DeZIM-Institut), Yağmur Mengili (Goethe-Universität Frankfurt), Dr. J. Olaf Kleist (DeZIM-Institut), Dr. Andrea Prytula (DeZIM-Institut), Sara Spring (Aktion Sühnezeichen e.V.), Tobias Borcke (Aktion Sühnezeichen e.V.), Tuğba Tanyılmaz (i-Päd Kompetenzstelle für intersektionale Bildung), Fatma Erol-Kılıç (Kommunikationstrainerin), Sandra Viehbeck (BMFSFJ), Kai Schurig (BAFzA), Dr. Hanna Mai (DeZIM-Institut), Dr. Ebtisam Ramadan (DeZIM-Institut), Saboura Naqshband (DeZIM-Institut), Laura Juds (DeZIM-Institut), Aline-Sophia Hirsland (DeZIM-Institut)
Moderationen: Samah Al-Hashash (DeZIM-Institut), Dr. Mirjam Weiberg (DeZIM-Institut)

Konferenz der wissenschaftlichen Begleitung der Modellprojekte im Handlungsfeld „Vielfaltgestaltung“ im Bundesprogramm „Demokratie leben!“ durch die Fachgruppe „Demokratie, Transfer und Politikberatung“. 31.05.–01.06.2022, online

Online-Workshop

Mixing Things Up! Overcoming Challenges in Mixed-Methods Research in the Field of Migration

Keynotes: Prof. Dr. Margit Fauser (Ruhr-Universität Bochum/RUB), Dr. Kerilyn Schewel (Duke University)
Organisator*innen: Julia Stier (Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung/WZB), Judith Köhler (Berliner Institut für empirische Integrations- und Migrationsforschung/BIM), Dr. Simon Ruhnke (Berliner Institut für empirische Integrations- und Migrationsforschung/BIM)
24.06.–25.06.2022

Online-Workshop

Fragebogenkonstruktion und Umfragen mit LimeSurvey

Mit Zühal Arıkan (DeZIM-Institut)
14.11.–15.11.2022

Online-Workshop

Kinder und Kindheit(en) im Kontext von Migration und Transnationalität

Mit Prof. Dr. Ann Phoenix (University College London), Dr. Eveline Reisenauer (Deutsches Jugendinstitut/DJI)
25.11.2022

Werkstattgespräch

Partizipative Datenanalyse für die Rassismus- und Rechtsextremismusforschung

Moderation: Jörg Dollmann (DeZIM-Institut) und Mirna El Masri (DeZIM-Institut)
29.11.2022, 13:30–16:30 Uhr, DeZIM-Institut / online

Werkstattgespräch

Der Gewaltschutzmonitor für Geflüchtetenunterkünfte in der Praxis: Die Nutzung im Fokus

Mit Dr. Kristina Seidelsohn (DeZIM-Institut), Sifka Etlar Frederiksen (DeZIM-Institut)
13.12.2022

Lunch Discussion**Wie können zugewanderte Mütter „stark im Beruf“ werden?**

Mit Staatssekretärin Ekin Deligöz (BMFSFJ), Daniel Terzenbach (Bundesagentur für Arbeit), Dr. Zeynep Yanışmayan (DeZIM-Institut), Jessica Sollmann (Bundesprogramm „Stark im Beruf“)

Moderation: Dr. Noa K. Ha (DeZIM-Institut)

16.12.2022, 13:00–15:00 Uhr

Eine gemeinsame Veranstaltung von DeZIM-Institut, dem „Stark im Beruf“-Programm des BMFSFJ und der Bundesagentur für Arbeit.

Vorträge, Keynotes und Präsentationen

Aalders, Sophia: Vorstellung der Studienergebnisse zu Diskriminierungserfahrungen in Sachsen im Sächsischen Landessenior*innenbeirat, Meißen, 26.10.2022.

Aalders, Sophia; Beigang, Steffen; **Kronenbitter, Lara;** Schleifer, Janne und **Meksem, Miriam:** „Fat, normal, slim, overweight? – Self description and external descriptions for body weight“. Weight Stigma Conference, 15.07.2022 in Berlin.

Albrecht, Yvonne; Cantó Milà, Natalia und Seebach, Swen: The Circulation of Emotions in Media Discourses on Refugee Movements: Reports from the Syrian and the Ukrainian Wars. 10th Midterm-Conference on Emotions, Research Network 11 „Sociology of Emotions“, Hamburg, 31.08.–02.09.2022.

Ateş, Merih und **Kim, Tae Jun:** „Introducing the NaDiRa.panel“. Kongress der Deutschen Gesellschaft für Soziologie, Bielefeld, 28.09.2022.

Bostancı, Seyran: „Dabei sein ist nicht alles!“ Rassismusbezogene Ein- und Ausschlüsse in Kitas. 35. Jahrestagung der Inklusionsforscher*innen, Online-Tagung zu „RAUM. MACHT. INKLUSION. Inklusive Räume erforschen und entwickeln“, 23.–25.02.2022.

Bostancı, Seyran: Gelingensbedingungen für inklusive Praxis in der Kita. Bilanzveranstaltung: Diversitäts- und migrationssensible Perspektiven auf Familie und Kindertagesbetreuung, Karl Kübel Stiftung / Hessisches Ministerium für Familie und Soziales, online, 15.03.2022.

Bostancı, Seyran: Inclusion of Refugees into the German Education System – Lessons Learned From 2015?! World Affairs Council of Greater Readings / Deutsch-Amerikanisches Institut Tübingen (DAI), online, 22.06.2022.

Bostancı, Seyran: Integration, Politisierung und Hochschulen. Bildungspolitischer Kongress „Macht Gesellschaft, wer Wissen schafft, oder macht Gesellschaft Wissenschaft? Perspektiven auf ein vielschichtiges Verhältnis“ der Juso-Hochschulgruppen in Kooperation mit der AG Bildung & Forschung der SPD-Bundestagsfraktion, Berlin, 24.–26.06.2022.

Bostancı, Seyran: Panel: Racism in Education – Lessons learned from Germany? Mit Beiträgen von Graefe-Geusch, Annett (DeZIM); Ikiz, Dilek (DZHW) und Bostancı, Seyran, Chair: Prof. Dorit Geva (Central European University). Council for European Studies (CES), Lissabon, 29.06.2022.

Bostancı, Seyran: Entwicklung rassistischer Denk- und Wahrnehmungsmuster im Lebenslauf. WS „Rassismus im Kontext von Kindheit und Jugend“ des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ), online, 06.09.2022.

Bostanci, Seyran: Muslimfeindlichkeit im Bereich frühkindlicher Bildung (Fachvortrag). „Unabhängiger Expertenkreis Muslimfeindlichkeit“ des Bundesministeriums des Inneren und für Heimat zum Thema (Anti-muslimischer) Rassismus in Kitas, Berlin, 13.09.2022.

Bostanci, Seyran: Wie kann eine diskriminierungskritische Jugendarbeit die vielfältigen Identitäten und Bedarfe von jungen Menschen berücksichtigen? Regenbogenparlament „Vielfalt begleiten – Diskriminierungsarme Räume in der Jugendarbeit schaffen“ des Lesben- und Schwulenverbands (LSVD) Schleswig-Holstein, online, 20.09.2022.

Bostanci, Seyran: Rassismus in der Kita begegnen. Ringveranstaltung „Kindheit in der Region Braunschweig 2022“, Niedersächsisches Institut für frühkindliche Bildung und Entwicklung, Braunschweig, 06.10.2022.

Baro, Lea: „No Taxation without Representation?“ A Critical Discourse Analysis of Migrant Political Representation in Germany“. Migration and Mobility Studies Conference des Swiss National Center of Competence in Research (NCCR), Neuchantél, 07.07.2022.

Baro, Lea: „Representing diversity, diverse representation(s).“ A critical discourse analysis of German diversity policies and their conceptualizations of representation. Conference „Looking back to look forward: Celebrating 10 Years of Research on Migration, Forced Displacement and Superdiversity“, IRiS Birmingham, 14.09.2022.

Baro, Lea: „Like a bridge over troubled water?“ Wie Therapeut*innen Spannungen zwischen Geflüchteten und Policy im Kontext von Trauma überbrücken und was wir daraus für eine reflexive emanzipatorische Migrationsforschung lernen können. 41. Kongress der Deutschen Gesellschaft für Soziologie, Bielefeld, 27.09.2022.

Diethold, Jorah und Harder, Niklas; Pietrantuono, Giuseppe: „Can local administration boost naturalization rates? Estimating the effect of local naturalization campaigns“. DeZIM-Tagung 2022, Berlin, 06.10.2022.

Engler, Marcus: Bringt der Ukraine-Krieg eine Kehrtwende in der EU-Flüchtlings- und Migrationspolitik? Interkulturelle Akademie der Diakonie München und Oberbayern, München, 19.05.2022.

Engler, Marcus: Aktuelle Entwicklungen und Herausforderungen in der Flüchtlingspolitik (Arbeitstitel). Fachtagung „Integration von Geflüchteten in den Kommunen“, organisiert vom Institut für Sozialpädagogische Forschung Mainz (ism) gGmbH im Rahmen des Projekts „Integration im Querschnitt“, 30.05.2022.

Engler, Marcus und Streit, Aurelia: Contested EU externalisation policies: Perspectives and strategies of Tunisia and Turkey. International Association for the Study of Forced Migration/IASFM19, Online Conference, 04.08.2022.

Engler, Marcus und Streit Aurelia: Contested EU externalisation policies: Perspectives and strategies of Tunisia and Turkey. 4. Konferenz des Netzwerks Fluchtforschung, Technische Universität Chemnitz, 29.09.2022

Engler, Marcus: Migration diplomacy and categories of migration. DeZIM-Tagung 2022 (Working Group 2 „Migration and Transnational Mobility“), Berlin, 06.10.2022.

Engler, Marcus: Vortrag zur Europäischen Flüchtlings- und Migrationspolitik. Seminar „Integration und öffentliche Verwaltung“ der Akademie der Diözese Rottenburg-Stuttgart und der Hochschule für Öffentliche Verwaltung Kehl, 17.10.2022.

Engler, Marcus: Ist die derzeitige rechtliche Struktur der Aufnahme von Bund und Ländern noch zeitgemäß? Fachtagung Resettlement, Berlin, 14.11.2022.

Etlar Frederiksen, Sifka und Seidelsohn, Kristina: Violence Protection for Pregnant Women and Mothers in Refugee Accommodations in Germany. 19th Annual Imiscoe Conference, Oslo, 29.09.2022.

Etlar Frederiksen, Sifka und Seidelsohn, Kristina: Socio-Spatial Conflicts and Violence Protection in Refugee Accommodations. 4. Konferenz des Netzwerks Fluchtforschung, Chemnitz, 01.07.2022.

Etlar Frederiksen, Sifka: Measuring a Parallel World: The Implementation of a Digital Monitoring Tool in the field of Refugee Accommodations. 25. Internationale Metropolis Konferenz, Berlin, 04.09.2022.

Foroutan, Naika: Identity Politics. Duisburg Spring School im Rahmen des Mercator Graduate Programms „Open Mindedness, Tolerance and Public Engagement“, Duisburg, März 2022.

Foroutan, Naika: Was bietet uns der Koalitionsvertrag der neuen Bundesregierung und was bietet er nicht ... Eine kritische gesellschafts- und migrationspolitische Gesamtschau. DGB-Online-Tagung „Neue Töne in der Migrationspolitik – Wie soll die Einwanderungsgesellschaft Deutschland weiterentwickelt werden?“, online, März 2022.

Foroutan, Naika: Deklassierungserfahrungen – Subalternisierung, innere Grenzziehungen, Migration und Integration. Veranstaltung „Deutsch-deutsche Verwobenheiten, Migration, (Des-)Integration“. Europa-Universität Viadrina, Frankfurt (Oder), Mai 2022.

Foroutan, Naika: Was kommt nach postmigrantisch in Deutschland? Was nach postrechtsradikal? Brauchen wir überhaupt eine kulturelle Identität – oder brauchen wir viele? (Lesung). Literarisches Colloquium, Berlin, Mai 2022.

Foroutan, Naika: Belonging and Cohesion in Post-Migrant Societies – Germany’s Ambivalent Plural Democracy. Konferenz „Asylum Seekers in Europa: A New Transcultural Home or A Homeless Nation?“, online, Juni 2022.

Foroutan, Naika: Rassistische Realitäten. Wie setzt sich Deutschland mit Rassismus auseinander? Research-Factore B/ORDERS IN MOTION, Europa-Universität Viadrina, Frankfurt (Oder), Juni 2022.

Foroutan, Naika und Kalter, Frank: Collateral Racism – an Impetus for Postmigrant Alliances? How indirect experiences of racism effect anti-racist engagement. 19th Annual IMISCOE Conference on “Migration and Time: Temporalities of Mobility, Governance, and Resistance“, Panel: Discrimination and Racism in Temporal Perspective: Attitudes and Representations, Oslo, 01.07.2022.

Foroutan, Naika: Data, Theory and Discourse based on the National Discrimination and Racism Monitor in Germany—a Basis for Comparison with the USA? German Studies Association (GSA) Conference, Houston, September 2022.

Foroutan, Naika: Post-Migrantische Analogien? A Triple German Entanglement and its Consequences for Understanding the New Germany. University of Wisconsin–Madison, September 2022.

Foroutan, Naika: Discrimination and Racism in Contemporary Germany: Recent Findings. Georgetown University, Washington D.C., Oktober 2022.

Gangarova, Tanja: Wie wirkt sich Rassismus auf verschiedenen Ebenen auf den Zugang zu Gesundheitsversorgung aus? Jahrestagung Ärzte der Welt UNGESEHEN, UNGESCHÜTZT, UNVERSICHERT: Wie kann ein diskriminierungsfreier Zugang zu Gesundheitsversorgung in Deutschland verwirklicht werden?, online, 07.04.2022.

Gangarova, Tanja: Rassismus in der Gesundheitsversorgung. Fachtagung „Rassismus und Gesundheit“, Landesvereinigung für Gesundheit und Akademie für Sozialmedizin Niedersachsen, online, 06.05.2022.

Gangarova, Tanja: Macht- und rassismuskritische Perspektiven auf (Parallel-)Strukturen der medizinischen Versorgung. 14. Bundeskongress der Medinetze und MediBüros, Hannover, 03.06.2022.

Gangarova, Tanja: Participatory research with communities affected by racial injustice – strengths and limitations. Kongress der Deutschen Gesellschaft für Psychologie (DGPs), Hildesheim, 15.09.2022.

Gangarova, Tanja: Embracing knowledge democracy through CBPR – ongoing challenges and emerging possibilities. Kongress der Deutschen Gesellschaft für Soziologie (DGS), Bielefeld, 28.09.2022.

Gangarova, Tanja: Community-Perspektiven auf Rassismus in der Gesundheitsversorgung, DeZIM-Tagung 2022, Berlin, 05.–07.10.2022.

Gangarova, Tanja: Training Peer Researchers for CBPR on Racism in Health Care in Germany. 15th European Public Health Conference 2022, Berlin, 12.11.2022.

Gangarova, Tanja: Rassismus erforschen durch CBPR: kritische Reflexion am Beispiel der NaDiRa-Teilstudie Community-Perspektiven auf Rassismus in der Gesundheitsversorgung. Veranstaltungsreihe „Qualitative Methodengespräche“, Institut für Soziologie, Ludwig-Maximilians-Universität München, 24.11.2023.

Goldstein, Piotr: Visualizing the Invisible Migrant (Environmental) Activism. 28th International Conference of Europeanists – The Environment of Democracy, Lissabon, 29.06.–01.07.2022.

Goldstein, Piotr: Migrant Activism: Between Public Protest and Everyday Engagement. ISTR 15th International Conference, Montreal, Kanada / online, 12.–15.07.2022.

Goldstein, Piotr: „Spółdzielnia/Cooperative“: Using Visual Ethnography to Show Social and Economic Imaginaries From Below. EASA2022: Transformation, Hope and the Commons, Belfast, United Kingdom, 26.–29.07.2022.

Goldstein, Piotr: Researching Everyday Migrant Activism: Between Grasping the Opportunity and Long-Time Engagement With the Field. ZOIS Conference 2022: 5+ Years of ZOIS Research: Looking Back and Looking Ahead, online, 06.09.2022.

Goldstein, Piotr: Identities, Local Legacies, and Young Poles Attitudes Towards Refugees. Polish Sociological Association Congress „Society of the Future: Recompositions“, Warschau, 14.–17.09.2022.

Goldstein, Piotr: Everyday Activism, Activist Agency, and Democratic Backsliding in Serbia. ASEEES Annual Convention, Chicago, IL / USA, 10.–13.11.2022.

González Hauck, Sué: Deconstructing International Law’s Founding Myths (Paper title). “Deconstructing International Law” Conference of the Maastricht University Study Group for Critical Approaches to International Law, University of Maastricht, Maastricht, 07.04.2022.

González Hauck, Sué: Struktureller und institutioneller Rassismus im deutschen Recht. Ringvorlesung zum Thema institutioneller und struktureller Rassismus an der Universität Halle, 03.05.2022.

González Hauck, Sué: Rassifizierte Grenzregime und die Grenzen des menschenrechtlichen Schutzes vor Rassismus. Veranstaltung „Völkerrechtliche Tagesthemen“, Walther-Schücking-Institut in Kiel, 08.07.2022.

González Hauck Sué: Decolonizing the Notion of Expert Knowledge (Paper title). Global Meeting of the Law & Society Association, ISCTE University Institute Lisbon, Lissabon, 13.–16.07.2022.

Ha, Noa K.: Stadtgesellschaft, Rassismus und postkoloniale Diversität (Input). Veranstaltung FANFARE 2022 des Landesbüros für Freie Darstellende Künste in Nordrhein-Westfalen, online, 27.01.2022.

Ha, Noa K.: Race, Racism and Critical Whiteness. Technische Universität Berlin, 12.05.2022.

Ha, Noa K.: Racism and Space. Humboldt Universität zu Berlin, online, 13.06.2022.

Ha, Noa K.: Der Osten in der postmigrantischen deutschen Geschichte. Brandenburgische Technische Universität Cottbus-Senftenberg, online, 10.09.2022.

Ha, Noa K.: Visionen gerechter Migrationspolitiken in der (post-)migrantischen Gesellschaft. Welche Räume müssen wir uns erkämpfen? Konferenz „(In)visible Communities – (Post-)migrantische Allianzen für gesellschaftlichen Zusammenhalt in Ostdeutschland“, Leipzig, 22.10.2022.

Ha, Noa K.: Migrantischer Feminismus heute?! Goethe-Universität Frankfurt, Frankfurt am Main, 04.11.2022.

Ha, Noa K.: Neue Zentren, neue Peripherien: Städtischen Wandel gestalten. 34. Bremer Universitäts-Gespräche, Input „Die Stadt als Sozialraum denken“, Universität Bremen, 18.11.2022.

Haller, Liam und Yanaşmayan, Zeynep: Temporalities of Naturalization: Perspectives From Forced Migrants in Berlin“, 19th IMISCOE Annual Conference „Migration and Time: Temporalities of Mobility, Governance and Resistance“, Oslo / online, 29.06.–01.07.2022.

Haller, Liam und Yanaşmayan, Zeynep: Determinants of Refugee Naturalization in Germany. 4. Konferenz des Netzwerks Fluchtforschung, Technische Universität Chemnitz, 29.09.2022.

Harder, Niklas; Diethold, Jorah und Pietrantuono, Giuseppe: Can Local Administration Boost Naturalization Rates? Estimating the Effect of Local Naturalization Campaigns. 12. Konferenz der European Political Science Association (EPSA), Prag, 25.06.2022.

Harder, Niklas und **Khalil, Samir:** A Large-Scale Analysis of Ethnically Biased Policing in Germany. CEPDISC' 22 Conference on Discrimination, Vejle, 26.10.2022.

Harder, Niklas: Local Policing and the Educational Outcomes of Undocumented College Students. Kolloquium von Zerrin Salikutluk, Humboldt-Universität zu Berlin, 28.11.2022.

Hechler, Stefanie: Acknowledgement of and Reaction to Institutional Racism in Germany (Onlinevortrag). Konferenz „24 hours of Political Psychology“ des Deutschen Netzwerks für Politische Psychologie, Chemnitz, März 2022.

Hechler, Stefanie und Posten, Ann-Christin: Victim Empowerment Through Third-Party Punishment as a Communicative Act (Symposiumsbeitrag und Organisation). 52. Kongress der Deutschen Gesellschaft für Psychologie (DGPs), Hildesheim, September 2022.

Kalter, Frank: Rassistische Realitäten – Theoretische Bezüge und Erste Befunde der NaDiRa-Auftaktstudie (Impulsvortrag). Workshop „Theorien und Verständnisse von Rassismus“, Forschungsinstitut Gesellschaftlicher Zusammenhalt, Leipzig, 10.05.2022.

Kalter, Frank: Outgroup Mobility Threat – A vignette study within the National Discrimination and Racism Monitor (NaDiRa) in Germany. 19th Annual IMISCOE Conference on “Migration and Time: Temporalities of Mobility, Governance, and Resistance”, Panel: Discrimination and Racism in Temporal Perspective: Attitudes and Representations, Oslo, 30.06.2022.

Kalter, Frank: Rassistische Realitäten und ihre Einordnung. Veranstaltung der Landeszentrale für politische Bildung Baden-Württemberg, Bad Urach, 21.10.2022.

Keşkekci, Damla; **Sponholz, Liriam** und **Zajak, Sabrina**. Connected by Hate? Hyperlink Networks of German Radical Right Actors on Facebook. DeZIM-Tagung 2022, Berlin, 05.–07.10.2022.

Keşkekci, Damla; **Sponholz, Liriam** und **Zajak, Sabrina**: „Connected by Hate?“ Hyperlink Networks of German Radical Right Actors on Facebook. 2nd ISD (Institute for Strategic Dialogue) Germany Symposium on the State of Research and Options for Action: “In The Blind Spot. Right-Wing Extremist Radicalization on the Internet”, Berlin, 14.10.2022.

Khalil, Samir und **Harder, Niklas**: A large-scale analysis of ethnically biased policing in Germany. 12. Konferenz der European Political Science Association (EPSA), Prag, 23.06.2022.

Kim, Tae Jun: Vorstellung der Studie „Rassistische Realitäten“ beim SPD-Ortsverband Berlin-Friedenau, Berlin, 24.05.2022.

Kim, Tae Jun: Vorstellung der Studie „Rassistische Realitäten“ auf dem 13. Bundeskongress der Türkischen Gemeinde in Deutschland, Berlin, 18.06.2022.

Kim, Tae Jun: Vorstellung der Studie „Rassistische Realitäten“ bei Amfn, 29.06.2022.

Kim, Tae Jun: Vorstellung der Studie „Rassistische Realitäten“ beim Beirat des Landesprogramms für Demokratie, Vielfalt und Weltoffenheit in Sachsen-Anhalt, Magdeburg, 15.11.2022.

Kim, Tae Jun: Vorstellung der Studie „Rassistische Realitäten“, Heinrich-Herzt-Schule, Hamburg, 24.11.2022.

Köhler, Jonas: „Antiasiatischer Rassismus während der Coronapandemie“. Woche gegen Rassismus, Halle an der Saale / online, 15.03.2022.

Kronenbitter, Lara; Aalders, Sophia und Beigang, Steffen: Vorstellung der Studienergebnisse zu Diskriminierungserfahrungen in Sachsen, Lenkungsausschuss Antidiskriminierung (Sachsen), Dresden, 13.07.2022.

Lazaridou, Felicia Boma: Population surveys – preliminary findings of the first wave of the NaDiRa. Online Access Panel. Kongress der Deutschen Gesellschaft für Soziologie, Bielefeld, 28.09.2022.

Lietz, Almuth: Measuring Tolerance for Ambiguity – A German Language Adaption and Validation of the Tolerance for Ambiguity Scale (TAS). 77th AAPOR Conference, Chicago, 11.05.2022.

Lietz, Almuth; Siegel, Madeleine; Mayer, Sabrina J.; Dollmann, Jörg; McKone Leonard, Mariel und Köhler, Jonas: Setting Up an Online Access Panel of People of Immigrant Origin in Germany. 77th AAPOR Conference, Chicago, 13.05.2022.

Mayer, Sabrina J.: „Political Participation of Immigrant Women.“ BAMF/EMN Conference 2022 of the NCP Germany zum Thema „Participation of Migrant Women: Work, Education and Political Involvement“, 29.11.2022.

Meuth, Anna-Maria; **Sponholz, Liriam; Weiberg, Mirjam und Zajak, Sabrina:** Vom Rand in die Mitte? Zur Verbreitung und Bedeutung der Bedrohungserzählungen über muslimische Migrationsprozesse in medialen Islamdebatten. 7. Jahrestagung zur Migrations- und Integrationsforschung, Österreichische Akademie der Wissenschaften, Donau-Universität Krems, 26.–28.09.2022.

Nowicka, Magdalena und Wojnicka, Katarzyna: “Mission Impossible?” The Desire of Befriending Locals in the Narratives of Young Migrants. Sociologidagarna, Uppsala University, 16.02.2022.

Nowicka, Magdalena: “Ukrainian Refugees and the Challenges of Reception and Integration in Germany and Europe.” Centre for German and European Studies, Brandeis University, online, 28.04.2022.

Nowicka, Magdalena: On Absence, Transnational Lives and Conviviality: Reflections for Europe’s Inner Peripheries. CERGU Seminar Series, Gothenburg University, Göteborg, 17.05.2022.

Nowicka, Magdalena: Respatialising Conviviality With VISION. 22nd International Conference on Migration, Université de Luxembourg, online, 16.06.2022.

Nowicka, Magdalena: Skillful and Classless? Immigration, Nation, and Class from a Transnational Perspective. 28th International Conference of Europeanists, Council of European Studies, Lissabon, 29.06.2022.

Nowicka, Magdalena: Seeing Through Culture. Intersections of Ethnocentrism and Racism in Social Sciences. Japanese-American-German Frontiers of Science Forum, American Academy of Science, Irvine, CA / USA, 17.09.2022.

Nowicka, Magdalena: Unconditional Hospitality? Challenges of Reception and Integration of People Fleeing Ukraine to Germany and the Rest of Europe. University of Pennsylvania, Department of Francophone, Italian and Germanic Studies, Philadelphia, PA / USA, 28.09.2022.

Nowicka, Magdalena: Skillful and Classless? Immigration, Nation, and Class from a Transnational Perspective. Middle-Class Nation-Building Through Immigration? Weatherhead Center for International Affairs, Harvard University, Cambridge, 22.09.2022.

Nowicka, Magdalena: Revisualising Intersectionality. DeZIM-Tagung, Berlin, 06.10.2022.

Nowicka, Magdalena: Imagining Better Futures – Convivial Utopia. Bard College Berlin, 10.10.2022.

Nowicka, Magdalena: Value of Care: How Foreign Live-In Elder Care Workers in Germany Bargain Wage and Working Time. Migration Brokers in (Im)Mobile Times, Toronto Metropolitan University, Toronto, 25.10.2022.

Nowicka, Magdalena: Whose Multicultural Habitus? Immigrants' Adaptation in Local Contexts From the Perspective of Pierre Bourdieu's Field Theory. The Centre for University of Ottawa, Interdisciplinary Research on Citizenship and Minorities (CIRCEM), Ottawa, 01.11.2022.

Nowicka, Magdalena: Partizipation, Repräsentation, Mitbestimmung. Treffen des Niedersächsischen Integrationsrats, Hannover, 12.11.2022.

Nowicka, Magdalena: Intersektional sehen? Ringvorlesungsreihe „Diversity, Gender & Intersektionalität“, Universität Passau, 16.11.2022.

Nowicka, Magdalena: Konvivialität unter Bedingung von Transnationalisierung. Jahres- und Intensivkonferenz „Kollektivität und Konvivialität“, Forschungsstelle Kultur- und Kollektivwissenschaft an der Universität Regensburg, 18.11.2022.

Omeni, Edward: Versorgung und adaptive Unterstützungsnetzwerke älterer Migrant*innen in Deutschland. 19. jährlichen IMISCOE-Konferenz „Migration and Time: Temporalities of Mobility, Governance and Resistance“, Oslo / online, 29.06.2022.

Omeni, Edward: Anti-Schwarzer Rassismus in Mittel- und Osteuropa, Fachtag des Registers Mitte: „Widerstand gegen Anti-Schwarzen Rassismus in Zeiten der Ukraine-Krise“, NARUD e.V., Berlin, 03.12.2022.

Paasch-Colberg, Sünje; Sommer, Moritz; Blätte, Andreas und Zajak, Sabrina: The NaDiRa-Media Monitor: Challenges of Monitoring the Public Discourse on Racism. Kongress der Deutschen Gesellschaft für Soziologie, Bielefeld, 28.09.2022.

Phalet, Karen und Baysu, Gülseli: Stereotype Threat in the Classroom: How it Works and How to Buffer Negative Effects on Minority Achievement. IFS Lecture Series. Institut für Schulentwicklungsforschung, Technische Universität Dortmund, Dortmund, 28.04.2022.

Phalet, Karen: Zwischen Empathie und Ablehnung: Welche Perspektiven eröffnet die Einwanderungsgesellschaft muslimischen und ukrainischen Migrant*innen? Berlin Lecture 2022, Berliner Institut für empirische Integrations- und Migrationsforschung (BIM). Humboldt Universität zu Berlin, 07.12.2022.

Pöggel, Jill und **González Hauck, Sué:** Resisting racism in the context of racist law: the ambivalences of support structures for people affected by racism. Kongress der Deutschen Gesellschaft für Soziologie, Bielefeld, 28.09.2022.

Pöggel, Jill: Vorstellung der Studie „Rassistische Realitäten“ beim Deutschen Paritätischen Wohlfahrtsverband in Nordrhein-Westfalen, Wuppertal, 11.11. und 09.12.2022.

Pöggel, Jill: Vorstellung der Studie „Rassistische Realitäten“ auf dem Deutschen Psychosomatik-Kongress, Berlin, 07.12.2022.

Ramadan, Ebtisam: „So kosher muslimisch nicht.“ Vorurteilsbewusste Pädagogik mit Schwerpunkt religiöse Vielfalt (Impulsvortrag mit anschließender Diskussion). Interreligiöser Salon im Deutschen Muslimischen Zentrum, Berlin, 24.05.2022.

Ratzmann, Nora: DeZIM Research Projects on Ukraine. Forum Transnationale Studien. Prisma Ukraina. Berlin, 13.10.2022.

Ratzmann, Nora: Bedrohte Zivilgesellschaft. im Rahmen der Veranstaltung: Zivilgesellschaftliche Akteure unter Verdacht – Was können wir dem entgegensetzen? Kooperationsveranstaltung (CLAIM und BAG ReLEX), online, 19.10.2022.

Ratzmann, Nora: The integration of Ukrainian refugees in Berlin: Input for a panel discussion with local authorities and civil society organizations. NYC Berlin. Berlin, 22.11.2022.

Rischke, Ramona; Ruhnke, Simon und Brücker, Herbert: "(Im)mobility in motion? The aspirations capabilities framework in the case of Lebanon. 19th IMISCOE Annual Conference "Migration and time: Temporalities of mobility, governance and resistance", Oslo (online), 29.06.–01.07.2022.

Rischke, Ramona: „Ist es das wert?“ Der Preis von Freiheit und Demokratie. 52. Römerberggespräche, Frankfurt am Main, 12.11.2022.

Rischke, Ramona: Alte und neue Formen des Engagements für Geflüchtete und Unterstützungsbedarfe. Einblicke aus und Ausblicke auf die Forschung Berlin. Fachveranstaltung „Frauen, Flucht und Resilienz“, Berlin, 08.12.2022.

Rutner, Maryam et al.: Diversity in German Civil Society: A Mixed-Method Study on Organizational Access to Public Funds. ECPR, General Conference, University of Innsbruck, 22.–26.08.2022.

Schiefer, David; Nowicka, Magdalena und **Herpell, Mathis:** "Hybrid identities: The role of transnational family relations." 19th IMISCOE Annual Conference, online, 30.06.2022.

Schiefer, David: Was wir über transnationale Familien in Deutschland (nicht) wissen. Fachgespräch „Transnationale Familienbeziehungen: spezifische Herausforderungen der Unterstützung hilfe- und pflegebedürftiger Eltern und Großeltern“ der Arbeitsgemeinschaft der deutschen Familienorganisationen (AGF), Berlin, 06.07.2022.

Schiefer, David: Transnationale Familien: Forschungsanregungen für die (und aus der) Psychologie. 52. Kongress der Deutschen Gesellschaft für Psychologie (DGPs), Universität Hildesheim, 13.09.2022.

Schiefer, David: Was wir über transnationale Familien in Deutschland (nicht) wissen. Fachtagung „Familienpolitik über Grenzen – Transnationale Familienverhältnisse und Alter“ des Verbands binationaler Familien und Partnerschaften, Frankfurt am Main, 15.09.2022.

Scholaske, Laura: Maternal BMI and Inflammation During Pregnancy: A Bi- or Unidirectional Association? (Posterpräsentation). Jahrestagung der PsychoNeuroImmunology Research Society (PNIRS), Zürich, 15.–18.06.2022.

Scholaske, Laura: Interaction Between Age and Country of Origin Predicts Subjective Well-Being in Unaccompanied Refugee Minors (Posterpräsentation). 36. Jahrestagung der European Health Psychology Society, Bratislava, 23.–27.08.2022.

Scholaske, Laura: Increased Levels of Psychological Stress and Alterations in Stress Biology During Pregnancy Among Women of Turkish-Origin in Germany. Jahrestagung der International Society for Psychoneuroendocrinology (ISPNE), online, 08.–10.09.2022.

Scholaske, Laura: How to Conduct Research on Migration and Discrimination? Methodological Challenges and Approaches. Symposium auf dem Kongress der Deutschen Gesellschaft für Psychologie (DGPs), Hildesheim, 10.–15.09.2022.

Scholaske, Laura: Elevated Stress During Pregnancy in Women of Turkish Origin: Results From a Prospective Cohort Study. 15. European Public Health Conference, Berlin, 10.–12.11.2022.

Seddig, Marina und Uhr, Theresa: Engagement für Geflüchtete. Zur Entwicklung und Bedeutung von freiwilligem Engagement für Geflüchtete. Bundesnetzwerkversammlung BV NeMO e.V., Hannover, 26.09.2022.

Seddig, Marina: Die Bedeutung zivilgesellschaftlicher Akteur*innen für gesellschaftliche Veränderungsprozesse. Summer School „Zivilgesellschaftliches Engagement – Möglichkeiten und Wege der politischen Einflussnahme“ des Transfernetzwerkes „Soziale Innovation“ der Evangelischen Hochschule Bochum, Bochum, 01.10.2022.

Seddig, Marina und Uhr, Theresa: Engagement für Geflüchtete im Wandel. Herausforderungen, Konflikte und mögliche Lösungen. Fachtag „Krieg in der Ukraine und lokale Konflikte“ des Kompetenzzentrums Kommunale Konfliktberatung des VFB Salzwedel e.V., online, Dezember 2022.

Seidelsohn, Kristina und Etlar Frederiksen, Sifka: “Violence Protection in Refugee Accommodations through a Digital Monitoring Tool and Evaluation: Challenges and Opportunities for Transformative Social Science” Vortrag auf der 19th Annual Imiscoe Conference, Oslo, 30.06.2023.

Shooman, Yasemin; Sinanoğlu, Cihan und Kim, Tae Jun: Vorstellung der Studie „Rassistische Realitäten“ bei der Parlamentarier*innengruppe „Vielfalt im Bundestag“, Berlin, 27.04.2022.

Shooman, Yasemin; Sinanoğlu, Cihan und Kim, Tae Jun: Vorstellung der Studie „Rassistische Realitäten“ beim Ausschuss für Familie, Senioren, Frauen und Jugend des Deutschen Bundestages, online, 30.05.2022.

Shooman, Yasemin; Sinanoğlu, Cihan und Kim, Tae Jun: Vorstellung der Studie „Rassistische Realitäten“ bei der AG Rechtsextremismus der SPD-Bundestagsfraktion, Berlin, 30.05.2022.

Sinanoğlu, Cihan: Vorstellung der Studie „Rassistische Realitäten“ bei einer Veranstaltung des Bremer Rats für Migration und der Integrationsbeauftragten der Stadt Bremen, Bremen, 17.05.2022.

Sinanoğlu, Cihan: Vorstellung der Studie „Rassistische Realitäten“ bei einer Veranstaltung der IG-Metall, online, 31.05.2022.

Sinanoglu, Cihan: Arbeitsdefinitionen und Begriffe in der Forschungspraxis – Zwischen Rassifizierung und Race als Analysekategorie. Blickwinkel Tagung in Leipzig, 20.06.2022.

Sinanoğlu, Cihan: Vorstellung der Studie „Rassistische Realitäten“ bei einer Veranstaltung der Brandeis University, online, 07.09.2022. (https://www.brandeis.edu/cges/news-events/fall-2022/220907_racismmonitor.html)

Sinanoğlu, Cihan: Empirische Herausforderungen zur Erhebung des Migrations*. Veranstaltung „Einsatz digitaler Technologien im HR-Bereich – Chancen und Barrieren für Diversität und Geschlechtergerechtigkeit“. Hochschule für Wirtschaft und Recht Berlin, online, 14.09.2022.

Sinanoğlu, Cihan: Vorstellung der Studie „Rassistische Realitäten“. Luxembourg Institute of Socio-Economic Research (LISER), Esch-Belval, 19.09.2022.

Sinanoğlu, Cihan: Vorstellung der Studie „Rassistische Realitäten“. Volkshochschule München, 18.10.2022.

Sinanoğlu, Cihan: Keynote auf dem Fachtag zur Antidiskriminierungsarbeit (u.a. Vorstellung der Studie „Rassistische Realitäten“). Amt für multikulturelle Angelegenheiten (AmkA), Frankfurt am Main, 20.10.2022.

Sponholz, Liriam: Die Frage nach der Objektivität im Journalismus (A questão da objetividade no jornalismo). Ciclo de Palestras Jornalismo e Conhecimento. Universidade de Brasília, Brasília, 07.04.2022.

Sponholz, Liriam: Medienanalyse: Aufmerksamkeitsschübe in der Islamberichterstattung in Deutschland, UK, Italien und Frankreich (2000–2020). Tagung „Radikalisierung verstehen und begegnen“ der RADIS-Plattform, Berlin, 19.05.2022.

Sponholz, Liriam: Multimethodische Perspektiven auf Rassismus im öffentlichen Diskurs. Tagung des Nationalen Diskriminierungs- und Rassismus-Monitors, Berlin, 10.06.2022.

Sponholz, Liriam: Hate Speech jenseits von sozialen Medien: Die Rolle der Nachrichtenredaktionen. Tagung „Hass begegnen. Wie Medienschaffende mit Angriffen on- und offline umgehen (können)“, Westfälische Wilhelms-Universität Münster, Münster, 24.06.2022.

Sponholz, Liriam; Meuth, Anna-Maria und Zajak, Sabrina: Are Far Right Interpretations of Islam Normalizing Intolerance Against Muslims and Migrants? International Conference of Europeanists. Council of European Studies, ISCTE, Lissabon, 30.06.2022.

Sponholz, Liriam; Meuth, Anna-Maria; Zajak, Sabrina und Weiberg, Mirjam: Media triggers: Key events generating news waves on Islam and Muslims in Western Europe (2000–2020). MeCCSA 2022 Conference, Robert Gordon University in Aberdeen, 07.–09.09.2022.

Steinhilper, Elias: Zwischen Solidarität und Ausgrenzung: Konflikte um Migration im lokalen Raum. Fachtagung des Deutschen Jugendinstituts, Halle, 19.05.2022.

Steinhilper, Elias: Contested Hospitality: Comparing Local Patterns of Migration-Related Protest. Jahreskonferenz des Council for European Studies (CES), Lissabon, 29.06.2022.

Steinhilper, Elias und Berg, Clara van den: The Laborious Production of Linking Social Capital: Civil Society - State Interactions in Voluntary Refugee Support. WZB-Workshop „Frontiers in Civil Society Research“, Berlin, 07.07.2022.

Steinhilper, Elias: Contested Hospitality: Comparing Local Patterns of Migration-Related Protest. TU Planning Theory Lecture Series 2022, online, 19.07.2022.

Steinhilper, Elias und Hoffmann, Matthias: Local Dynamics of Migration-Related Protest Before, During and After the “Summer of Migration” 2015 in Germany. Jahreskonferenz des European Consortium for Political Research (ECPR), Innsbruck, 24.08.2022.

Steinhilper, Elias und **Sommer, Moritz:** “PEA goes local.” Methodological challenges in the comparative study of local protest dynamics. Conference of the Institute of Protest and Social Movement Research (ipb), Berlin, 15.09.2022.

Steinhilper, Elias und **Sommer, Moritz:** Konflikte um Migration im lokalen Raum. DeZIM-Tagung 2022, Berlin, 05.–07.10.2022.

Suda, Kimiko und **Köhler, Jonas**: A mixed-methods approach in racism research: Taking a case study on anti-Asian racism in Germany during the coronavirus pandemic in 2020 as example. Kongress der Deutschen Gesellschaft für Soziologie, Bielefeld, 28.09.2022.

Talebi, Nader; **Rischke, Ramona** und Merullo, Rossella: "Temporalities of hope": The case of Syrians and the host population in Lebanon. 19th IMISCOE Annual Conference "Migration and time: Temporalities of mobility, governance and resistance", Oslo (online), 29.06.–01.07.2022.

Uhr, Theresa: Die Rolle der Zivilgesellschaft in der Ukrainehilfe. Was können wir daraus lernen? Veranstaltung „Engagiert in der Ukrainehilfe – Erfahrungen, Herausforderung und Perspektiven“ der Stiftung Bürger für Bürger, online, 01.12.2022

Veit, Susanne: "A Picture Says More Than Thousand Words": A Photo Database for Research on Ethnic/Racial Minorities. Kongress der Deutschen Gesellschaft für Psychologie (DGPs), Hildesheim, 15.09.2022.

Vogt, Hans: Alzheimer und Demenz: von der Medikalisierung des Alters zum asymptotischen Menschen. DGS Sektion Medizin- und Gesundheitssoziologie, Die Rolle von Medizin in der modernen Gesellschaft – Einblicke aus aktuellen Beiträgen zur Medikalisierungsforschung, 28.04.2022.

Vogt, Hans: Institutional Racism Between Medical Education and Medical Practice in Germany. CESSMIR second Conference "Contemporary forms of racism and discrimination", Gent, 20.09.2022. (<https://www.ugent.be/cessmir/en/conference-2022>)

Vogt, Hans: Institutional Racism between Medical Education and Medical Practice in Germany. 41. Kongress der Deutschen Gesellschaft für Soziologie mit dem Thema „Polarisierte Welten“, Bielefeld, 26.–30.09.2022. Vogt, Hans: Rassismus in der ärztlichen Ausbildung und Praxis: partizipative Inhaltsanalyse als Triangulation. DeZIM-Tagung 2022, Berlin, 05.–07.10.2022.

Vogt, Hans: Health Inequity and Hegemonic Normativity in German Medical Education. Perspectives of Racialized Physicians and Medical Students. 15th European Public Health Conference "Strengthening Health Systems: Improving Population Health and Being Prepared for the Unexpected", Berlin, 09.–12.11.2022.

Weiberg, Mirjam und **Kleist, J. Olaf**: New Modes and Frameworks of State-Sponsored Extracurricular Citizenship Education in Germany. ECPR General Conference, Innsbruck, 22.–26.08.2022.

Yanaşmayan, Zeynep: Transnational Boundary Making: The Case of Turkish Diasporic Communities in Europe. Vortrag im Rahmen des Research Factory B/orders in Motion Viadrina, Frankfurt (Oder), 23.11.2022.

Zajak, Sabrina: Wer hilft den Geflüchteten? Deutsch-Polnischer Fachtag „Aufnahme von Geflüchteten aus der Ukraine. Quo vadis Zivilgesellschaft?“, 28.04.2022.

Zajak, Sabrina und Afeworki Abay, Robel: Antirassismus: Widerstand und Utopien. 1. Fachtagung zum Nationalen Diskriminierungs- und Rassismusmonitor (NaDiRa) „Narrative, Normen, Alltagshandeln: Interdisziplinäre Perspektiven auf Rassismus in Deutschland“, Berlin, 09.–10.06.2022.

Zajak, Sabrina: Fighting for Alternative Narratives: Anti-racist Mobilization and Cross-issue Coalitions. Council of European Studies – CES, Iscte – Instituto Universitário de Lisboa, Lissabon, 20.06.–01.07.2022.

Zajak, Sabrina: Narratives: Anti-Racist Mobilization and Cross-Issue Coalitions. 28th International Conference of Europeanists, Lissabon, 29.06.–01.07.2022.

Zajak, Sabrina; Alves Vestena, Carolina; Scheper, Christian und Sorg, Christoph: Worker Voice Tools: Algorithmic Invisibilisation Across Global Value Chains. SASE 4th Annual Meeting Conference, Amsterdam, 09.–11.07.2022.

Zajak, Sabrina und Pöggel, Jill: Racial Capitalism and Anti-Racist Mobilizations from National and Transnational Perspectives: BLM, Pro-Migrant and Climate Mobilization in Germany During the Pandemic. SASE 4th Annual Meeting Conference, Amsterdam, 09.–11.07.2022.

Zajak, Sabrina und Best, Fabio: Diverse or Not Diverse? (Under)Representation of Migrants and the Effects of its Perception on Democratic Political Support in Germany. ECPR General Conference, Innsbruck, 22.–26.08.2022.

Zajak, Sabrina: Pandemic and Inequalities: Qualitative and quantitative analyses. International Conference Sociology of Pandemic: A cross-disciplinary understanding, University of Florida, 30.09.2022.

Zajak, Sabrina: Engagement in der Migrationsgesellschaft. Fachtagung „Unentbehrlich und herausgefordert: Neue Wege im Engagement für Geflüchtete“ des DeZIM-Instituts und Arbeit und Leben NRW e.V., Düsseldorf, 28.10.2022.

Zajak, Sabrina: Bürgerschaftliches Engagement im Kontext multipler Krisen. 7. BBE-Fachkongress des Programms „Menschen stärken Menschen“, Berlin / online, 07.–08.11.2022

Teilnahme an Podiumsdiskussionen

Bostanci, Seyran: Rassismus von Anfang an lernen? Wie sich struktureller Rassismus in Kita und Grundschule auswirkt. Erfahrungen und Gegenstrategien. Teilnahme an der Online-Diskussionsrunde der Berliner Landeszentrale für politische Bildung, online, 04.11.2022. (<https://www.youtube.com/watch?v=KR4haMd4M7A>)

Engler, Marcus: Tête-à-tête: Migrationspolitik in Deutschland und Frankreich im und nach dem Wahlkampf. Frankreichzentrum, Universität des Saarlandes, Saarbrücken, 02.06.2022.

Engler, Marcus: The EU New Pact on Asylum and Migration Two Years on: Where Do We Stand? Teilnahme an der Diskussionsrunde im Rahmen der VULNER Talk Series, online, 22.09.2022.

Engler, Marcus: Teilnahme an der Podiumsdiskussion „L'éloignement des étrangers: chiffres, politiques et cadrages médiatiques, médias, migrations: la fabrique de l'opinion.“ CERI Sciences Po (CNRS), Desin-fox-Migration et Institut Convergences Migrations, Paris, 27.09.2022.

Engler, Marcus: Teilnahme an der Podiumsdiskussion zum Thema „Gefährliche Grenzen – Seismografen des Wandels VIII: Abschottung, Abschreckung, Auslagerung.“ Rosa-Luxemburg-Stiftung, Berlin, 15.12.2022.

Foroutan, Naika: (Re)-Construire ensemble. Institut Français. Teilnahme an der Diskussionsveranstaltung „Die Nacht der Ideen 2022“, Berlin, Januar 2022.

Foroutan, Naika: Political Debates on Islam Revisited Transcontinentally. Teilnahme an der Diskussionsveranstaltung „Transversal Disputation“, Humboldt Universität zu Berlin, Februar 2022.

Foroutan, Naika: „Denken ohne Geländer.“ Gespräch mit Michel Friedman. Jüdisches Museum Frankfurt am Main, Februar 2022.

Foroutan, Naika: Integration und Partizipation im Einwanderungsland. Paneldiskussion mit Ahmad Mansour im Rahmen der Gesprächsreihe „Wir wollen mitbestimmen!“ der Bundeskanzler-Willy-Brandt-Stiftung, online, April 2022.

Foroutan, Naika: Pluralität/Diversität und sozialer Zusammenhalt. Panelmoderation auf der Statuskonferenz Social Cohesion 2022. Berlin University Alliance, Mai 2022.

Gangarova, Tanja: Structural Dimensions of Integration. Teilnahme an der Podiumsdiskussion im Rahmen der FOCUS-Conference „Forced Migration and Refugee-Host Community Solidarity“, Brüssel, 01.06.2022.

Gangarova, Tanja: Teilnahme am Abschlusspodium des Fachtags des EMPOW-Projekts (als Teil der Forschungsgruppe PH-LENS/DFG) „Gesundheitsförderung und Partizipative Forschung mit Geflüchteten“, Hannover, 16.09.2022.

Goldstein, Piotr: „Spółdzielnia/Cooperative: Invisible Activism in Manchester.“ Filmvorführung und Diskussion. ZOIS Forum, Kino Krokodil, Berlin, 21.06.2022.

Ha, Noa K.: Teilnahme an der Gesprächsreihe „Im Gespräch mit ...“, Theater Dortmund, 15.01.2022.

Ha, Noa K.: Teilnahme an der Veranstaltungsreihe „Bleibt empfindsam. Solidarität in der Migrationsgesellschaft“, Universität Bielefeld, online, 27.01.2022.

Ha, Noa K.: Teilnahme an der Panel Discussion „We got a list of demands.“ Universität der Künste Berlin, online, 25.03.2022.

Ha, Noa K.: Teilnahme an der kollaborativen Programmreihe „Exotic Animal.“ English Theatre Berlin, 07.04.2022.

Ha, Noa K.: Rekonfigurationen von Migrations- und Rassismusforschung. Teilnahme an der Podiumsdiskussion im Rahmen des „Tages der Integrations- und Migrationsforschung“, Zentrum für Integrations- und Migrationsforschung (InZentIM), Duisburg, 11.10.2022.

Ha, Noa K.: Migrantischer Feminismus heute!? Teilnahme an der Paneldiskussion im Rahmen des Symposiums „Migrantischer Feminismus geht weiter!“ Goethe-Universität Frankfurt, Frankfurt am Main, 04.11.2022.

Ha, Noa K.: Teilnahme am Gespräch zum Thema „Where We Stand: European Cities, Colonialism and the Other Histories and Futures of Berlin’s Mitte“, neue Gesellschaft für bildende Kunst (nGbK), Berlin, 12.11.2022.

Rischke, Ramona: Flucht und Vertreibung in Europa. Teilnahme an der Podiumsdiskussion im Rahmen des Jahrestreffens des Dynamischen Europapools 2022, Stuttgart, 12.11.2022.

Schiefer, David: Was wir über transnationale Familienverhältnisse (nicht) wissen. Vortrag und Diskussion im Rahmen der Fachtagung „Familienpolitik über Grenzen – Transnationale Familienverhältnisse und Alter“, Fachtagung des Verbands binationaler Familien und Partnerschaften, Frankfurt am Main, 15.09.2022.

Shooman, Yasemin: Rassismus als ein globales oder nationales Problem? Teilnahme an der Podiumsdiskussion im Rahmen der Jahrestagung des Research Centre Global Dynamics 2022 (ReCentGlobe) zum Thema „The early 2020s: A Watershed in the Global Condition?“, Universität Leipzig, 28.04.2022.

Shooman, Yasemin: Für eine rassismuskritische, chancengerechte und vielfältige Gesellschaft. Teilnahme an der Podiumsdiskussion bei der Antirassismus-Konferenz des Landesverbandes Niedersachsen von Bündnis 90/DIE GRÜNEN, Hannover, 09.07.2022.

Sinanoğlu, Cihan: Teilnahme an der Podiumsdiskussion mit der Forensic-Architecture-Initiative „19.Februar: Die Erzählung vom Einzeltäter“, Frankfurter Kunstverein, Frankfurt am Main, 29.06.2022.

Sinanoğlu, Cihan: Struktureller Rassismus: verstehen und bekämpfen. Teilnahme an der Diskussionsveranstaltung des Julius-Leber-Forums der Friedrich-Ebert-Stiftung, Hamburg, 06.09.2022.

Sinanoğlu, Cihan: Hanau als Zäsur – Was hat der Anschlag verändert? Teilnahme an der Podiumsdiskussion im Rahmen des Forums kollektiver Wahrheitsfindung des Frankfurter Kunstvereins, Frankfurt am Main, 10.09.2022.

Sinanoğlu, Cihan: Impulsvortrag und anschließende Podiumsdiskussion mit Hakan Demir, Shahina Gambir und Gökay Akbulut. CLAIM, 29.09.2022.

Sinanoğlu, Cihan: Vorstellung der Studie „Rassistische Realitäten“ mit anschließender Podiumsdiskussion mit der Bürgermeisterin der Stadt Frankfurt am Main Nargess Eskandari-Grünberg und Fessum Ghirmazion, Gesamtpersonalrat der Stadt Frankfurt am Main, Frankfurt am Main, 18.10.2022.

Sponholz, Liriam: Hass und Falschmeldungen richtig begegnen – Counter Speech in behördlicher Kommunikation. Teilnahme an der Diskussionsrunde des Behörden Spiegels, online, 23.03.2022.

Weiberg, Mirjam: Partizipation in Bundesprogrammen der Demokratieförderung. Teilnahme an der Podiumsdiskussion auf der Sommertagung des Arbeitskreises Demokratie (Gesellschaft für Evaluation e.V.) in Kooperation mit der Ostfalia Hochschule für angewandte Wissenschaften zum Thema „Partizipation als Gegenstand und Herausforderung der Evaluation“, Wolfenbüttel, 14.–15.07.2022.

Weiberg, Mirjam: Between Extension and Contestation: „New“ Modes of Citizenship and „New“ Frameworks for Citizenship Education. Panelmoderation im Rahmen der ECPR General Conference, Innsbruck, 22.–26.08.2022.

Yanaşmayan, Zeynep: Teilnahme an der Podiumsdiskussion im Rahmen der MERGE-Veranstaltung „Refugees in Turkey: A Successful Deal for Whom?“, Humboldt-Universität zu Berlin, online, 14.01.2022.

Yanaşmayan, Zeynep: Temporary Protection for Ukrainian Refugees – The Implementation Challenges Ahead. Teilnahme an der Diskussionsrunde im Rahmen der VULNER Talk Series, online, 10.03.2022.

Weitere Veranstaltungen, Workshops und Fachforen

Aalders, Sophia und **Ionescu, Camille**: Vorstellung der Studie „Mindeststandards zur Dokumentation von Antidiskriminierungsberatung“ beim Fachtag der Antidiskriminierungsstelle des Bundes (ADS), Berlin, 13.10.2022.

Albrecht, Yvonne; Canto Milá, Natalia; Margies, Nina; Leshem, Rotem; Vermot, Cecile; Sauerborn, Elgen und Neckel, Sighard: Organisation der „10th Midterm-Conference on Emotions“ der Universität Hamburg in Kooperation mit dem SFB „Affective Societies“ der Freien Universität Berlin, Research Network 11 „Sociology of Emotions“ der European Sociological Association (ESA), Universität Hamburg, 31.08.–03.09.2022.

Arikan, Zühal: Workshop zur Fragebogenkonstruktion und Einführung in LimeSurvey, DeZIM-Institut, Berlin, 14.–15.11.2022.

Arnu, Hannah; Essien, Iniobong; **Hechler, Stefanie**; **Scholaske, Laura** und **Veit, Susanne**: MIND.set-Release-Workshop: Ein Forschungstool zur onlinebasierten Erfassung sozialer Kognition, DeZIM-Institut, Berlin, 02.09.2022.

Arnu, Hannah und **Zajak, Sabrina**: Ergebnisveranstaltung des Projektes „Vielfalt im Amt“ bei der Deutschlandstiftung Integration (DSI). Vorstellung und Diskussion zu Handlungsempfehlungen, Berlin, 15.11.2022

Bauder, Harald; Wiese, Lorenz und **Steinhilper, Elias**: Organisation der Veranstaltung „Cities of Migrant Solidarity: An International Dialogue.“ Documentation Centre for Displacement, Expulsion, Reconciliation, Berlin, 01.09.2022.

Bostanci, Seyran: Workshop zu „Situational Analysis – Exploring Racism in Qualitative Data“, mit Mais-ha Auma (Hochschule Magdeburg-Stendal) und Denise Bergold-Caldwell (Universität Innsbruck), online, 21.01.2022.

Bostanci, Seyran: „Gute Praktiken für rassismuskritische Arbeit in Kitas“ bei der Vernetzungskonferenz „TACHELES! Marburg lass uns reden“ zum Thema „Was wirkt gegen Rassismus, Ausgrenzung und Demokratiefeindlichkeit auf kommunaler Ebene?“, Marburg, 15.10.2022.

Bostanci, Seyran: „Diskriminierungskritischer Umgang mit Kindern und Familien“ beim Fachtag „Demokratie (er)leben – Familienzentren als Orte gelebter Demokratie“ der Karl-Kübel-Stiftung, online, 15.11.2022.

Bostanci, Seyran: Internationaler Workshop zu „Children and Childhood(s) in the Context of Migration and Transnationality“, mit Eveline Reisenauer (Deutsches Jugendinstitut/DJI) und Ann Phoenix (University College London/UCL), ausgerichtet mit Jessica Schwittek (Zentrum für Integrations- und Migrationsforschung/InZentIM), online, 25.11.2022.

Gangarova, Tanja: Moderation des Workshops des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) zum Thema „Rassismus im Kontext von Kindheit und Jugend“, online, 20.10.2022.

Gangarova, Tanja: Workshop zu kunstbasierten Methoden der Bedarfserhebung, Deutscher Paritätischer Wohlfahrtsverband – Gesamtverband e. V. und Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf (UKE), Berlin, 25.11.2022.

González Hauck, Sué: Placing the United Fruit Company in the History of International Law (paper title). Critical Feminist Engagements with Third World Approaches to International Law (TWAIL) Workshop, London South Bank University, London, 07.06.2022.

Hechler, Stefanie: „Stepping in?“ The Role of Person Attribution in Confrontation of Racism. Postdoc-Workshop der Fachgruppe Sozialpsychologie der Deutschen Gesellschaft für Psychologie (DGPs), Köln, September 2022.

Konyali, Ali: Impulsvortrag zu „Rassismus in der Wissenschaft“ für die Arbeitsgruppe „Antidiskriminierung und Konfliktberatung“ der Stabsstelle Chancengleichheit, Institute of Health, Berlin, 14.06.2022

Konyali, Ali: Organisation des Workshops „Warum ist Hip-Hop so gefährlich?“ im Rahmen der Kubinale+ – Tage der Kulturellen Bildung, Potsdam, 07.09.2022.

Konyali, Ali: Organisation des Workshops „Fremd im eigenen Land: Hip-Hop-Kultur und der Kampf um soziale Gerechtigkeit“ im Rahmen der Tagung „Vielfalt bildet! Rassismus- und diskriminierungskritische Bildung in Praxis und Diskurs“, Darmstadt, 16.–17.09.2022.

Konyali, Ali: Vorstellung der Ergebnisse der Studie „Wer bleibt? Eine Pilotstudie zu Karrierewegen von Schwarzen Wissenschaftler*innen und Wissenschaftler*innen of Color in der Migrations-, Integrations- und Rassismusforschung“, CEWS-Kolloquium zu Geschlechterverhältnissen und Gleichstellungspolitik in der Wissenschaft, online, 19.10.2022.

Mayer, Sabrina J.; Dollmann, Jörg; Lietz, Almuth; Siegel, Madeleine und Köhler, Jonas: Setting up the DeZIM.panel. FReDA Workshop, Statistisches Bundesamt, Wiesbaden, 01.04.2022.

Omeni, Edward: Präsentation zum Thema „Adaptive Unterstützungsnetzwerke älterer Migrant*innen“ im Rahmen eines Fachforums des Kompetenzzentrums Interkulturelle Öffnung der Altenhilfe, online, 21.06.2022.

Phalet, Karen: Diversity Ideologies and Ethnic Inequality: The Interplay of Integration Attitudes, Norms and Policies. MaD Colloquium, Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung (WZB), 26.01.2022.

Phalet, Karen und Meeussen, Loes: Managing Diversity: How Leaders' Diversity Approaches Affect Cooperation in Ethnically Diverse Teams. DeZIM-Institut, Berlin, 17.03.2022.

Phalet, Karen: Ethnic Diversity and Educational Inequality: The Interplay of Diversity Attitudes, Norms and Policies. Hertie School Social Policy Colloquium, Berlin, 28.03.2022.

Phalet, Karen; Gharaei, Nadya und Fleischmann, Fenella: The Development of National Self-Identification in Minority Youth: Cultural Difference and National Fit Revisited. Präsentation im Rahmen des 22. Jena Workshops zu Intergruppenbeziehungen zum Thema „National Identity: Its Nature, Causes, and Consequences“, Friedrich-Schiller-Universität Jena, Schloss Eyba/Saalfeld, 30.06.–03.07.2022.

Prytula, Andrea: Input zum Thema „Wirkungsanalyse im Handlungsfeld Vielfaltgestaltung“ im Rahmen eines internen Kolloquiums der wissenschaftlichen Begleitung des Handlungsfeldes Vielfaltgestaltung des Bundesprogramms „Demokratie leben!“, online, 01.02.2022.

Prytula, Andrea und Kleist, J. Olaf: Input zum Thema „Rolle der Evaluation im Handlungsfeld Vielfaltgestaltung“ beim Treffen des Evaluationsverbundes / Arbeits- und Forschungsstelle Demokratieförderung und Extremismusprävention des Bundesprogramms „Demokratie leben!“, online, 11.05.2022.

Ratzmann, Nora: Workshop zum Thema „Ukrainian Refugees' Experiences of Settlement in Germany. Perplexities of Solidarity: Host Society Relations to Displaced People from Ukraine in Czech Republic, Germany

Hungary, and Poland.” Centre for Social Sciences in Budapest (CSS), CEU Democracy Institute, Budapest, online, 15.12.2022.

Rischke, Ramona: Vertretung des DeZIM-Instituts beim 1. International Migration Review Forum (IMRF), Headquarters of the United Nations, New York, 17.–20.05.2022.

Schiefer, David: Pat*innenschaften als Werkzeug für Integration? Eine Reflexion der Initiative „Haltung zeigen“, online, 21.09.2022.

Seddig, Marina und Steinhilper, Elias: Workshop zum Thema „Wo stehen die Freiwilligenagenturen in der Geflüchtetenhilfe?“ im Rahmen des Arbeitsforums „Seit sieben Jahren herausgefordert: Wo stehen die Freiwilligenagenturen in der Geflüchtetenhilfe?“ der Bundesarbeitsgemeinschaft der Freiwilligenagenturen e.V., online, 13.09.2022.

Veit, Susanne: Strategietagung zu „Perspektiven einer sozialpsychologischen Friedens- und Konfliktforschung in Deutschland“, Universität Jena, 13.–15.10.2022.

Weiberg, Mirjam und Kleist, J. Olaf: „Modellprojekte im Handlungsfeld Vielfaltgestaltung“, Präsentation und Fachgespräch im Rahmen des Jahrestreffens des Evaluationsverbundes „Demokratie leben!“, online, 24.02.2022.

Weiberg, Mirjam: Workshop zur Halbzeitbilanz und logischen Modellierung, Evaluationsverbund „Demokratie leben!“, Gera, 21.–22.06.2022.

Weiberg, Mirjam: „Zivilgesellschaftliche Protestbewegungen“, Teilnahme am Fachgespräch zum Thema „Kredite für den Krieg? Staatsverschuldung und Konflikte im Globalen Süden“, Bund für Soziale Verteidigung (BSV), Magdeburg, 17.09.2022.

Yanaşmayan, Zeynep: Teilnahme am Workshop zum Thema „Authoritarianism and (Im)Mobility: Moving Beyond Exile and Forced Migration“, Humboldt-Universität zu Berlin in Kooperation mit dem Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung (WZB) und dem DeZIM-Institut, Berlin, 07.–08.11.2022.

Yanaşmayan, Zeynep: German Migration Policy: Competing Interests and Categories. Präsentation im Rahmen des Workshops zum Thema „Comparative Analysis of Politics of Migration within the Context of Liberal and Illiberal Democracies“, Humboldt-Universität Berlin, Berlin, 11.11.2022.

Zajak, Sabrina und Weiberg, Mirjam: Treffen des Internationalen Wissenschaftlichen Beirates des DeZIM-Projektes „Vom Rand in die Mitte: Rechtspopulistische Deutungen des Islams als gesellschaftliche Herausforderung in Deutschland, Europa und beyond“ (RaMi), online, 25.10.2022.

Zajak, Sabrina; Seddig, Marina; Sommer, Moritz; Götz, Lisa und Steinhilper, Elias: Organisation der Fachtagung „Unentbehrlich und herausgefordert: Neue Wege im Engagement für Geflüchtete“ in Kooperation mit Arbeit und Leben NRW e.V., Zentralbibliothek Düsseldorf, 28.10.2022.

Mitgliedschaften

Gremien, Beiräte, (Expert*innen-)Kommissionen

Aalders, Sophia und **Pöggel, Jill**: Wissenschaftliche Begleitung des Meldestellenaufbaus zu rassistischer und queerfeindlicher Diskriminierung in Nordrhein-Westfalen. (<https://www.land.nrw/pressemitteilung/aufbau-von-vier-meldestellen-zu-queerfeindlichen-und-rassistischen-vorfaellen>)

Bostanci, Seyran: Teilnahme am Expert*innen- und Stakeholder-Treffen im Rahmen des von der Europäischen Union geförderten Forschungs- und Innovationsprojekts PIONEERED – Pioneering Policies and Practices Tackling Educational Inequalities in Europe.

Bostanci, Seyran: Mitglied der Sektion Soziologie der Kindheit der Deutschen Gesellschaft für Soziologie (DGS).

Bostanci, Seyran: Vortrag beim „Unabhängigen Expertenkreis Muslimfeindlichkeit“ zum Thema (antimuslimischer) Rassismus in Kitas des Bundesministeriums des Innern und für Heimat.

Bostanci, Seyran: Mitglied des Councils for European Studies (CES).

Engler, Marcus: Mitglied im Vorstand des Netzwerks Fluchtforschung e.V.

Foroutan, Naika: Mitglied in der unabhängigen und eigenverantwortlichen „Kommission Niedersachsen 2030“.

Foroutan, Naika: Mitglied des Beirats des Kompetenznetzwerks „Islamistischer Extremismus“ (KN:IX).

Foroutan, Naika: Mitglied des Beirats des Chancenwerk e.V.

Foroutan, Naika: Mitglied des Kuratoriums der CIVIS Media Foundation for Integration and Cultural Diversity in Europe.

Foroutan, Naika: Mitglied im Programmrat der Futurium gGmbH.

Foroutan, Naika: Mitglied des Fachbeirats „Mobilität und Migration“ des Goethe-Institut e.V.

Foroutan, Naika: Mitglied im Wissenschaftlichen Beirat des Forschungsprojekts „Motivation, Einstellung und Gewalt im Alltag von Polizeivollzugsbeamten – MEGAVO“ der Deutschen Hochschule der Polizei (DHPol).

Foroutan, Naika: Mitglied im Wissenschaftlichen Beirat des Forschungsverbunds „Monitoringsystem und Transferplattform Radikalisierung“ (MOTRA).

Foroutan, Naika: Mitglied im Vorstand der Schwarzkopf-Stiftung Junges Europa.

Foroutan, Naika: Mitglied des Kuratoriums des Aktion Sühnezeichen Friedensdienste e.V.

Foroutan, Naika: Mitglied der Grundwertekommission des Parteivorstands der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands (SPD).

Foroutan, Naika und Koopmans, Ruud: Mitglieder des Expertenkreises „Politischer Islamismus“ des Bundesministeriums des Innern und für Heimat (BMI).

Frederiksen, Sifka Etlar: Mitglied der Bundesinitiative „Schutz von geflüchteten Menschen in Flüchtlingsunterkünften“.

Gangarova, Tanja: Mitglied des Wissenschaftlichen Beirats des Projekts „Vulnerabilität und Empowerment: Partizipative Ansätze der Gesundheitsförderung mit Geflüchteten“ (EMPOW).

Gangarova, Tanja: Mitglied der Sektion Medizin- und Gesundheitssoziologie der Deutschen Gesellschaft für Soziologie (DGS).

Gangarova, Tanja: Mitglied der Internationalen Arbeitsgemeinschaft für partizipative Gesundheitsforschung.

Gangarova, Tanja: Mitglied des Programmkomitees „Gesundheitsdienste neu orientieren“ des nationalen Gesundheitskongresses „Armut und Gesundheit“.

Gangarova, Tanja: Mitglied der Bundesweiten Arbeitsgruppe (BAG) „Gesundheit/Illegalität“.

Gräfe-Geusch, Annett: Co-Leitung des Forschungsnetzwerks „Radicalism and Violence“ der Research Network Chairs – Council for European Studies, New York/USA.

Gräfe-Geusch, Annett: Leitungsteam der Special Interest Group „Globalization and Education“ der Comparative and International Education Society, USA.

Ha, Noa: Mitglied im Beirat des Projekts „MigOst – Ostdeutsche Migrationsgesellschaft selbst erzählen“. Beratung in Fragen der Konzeptausrichtung, Umsetzung und Vernetzung.

Harder, Niklas: Mitglied im Beirat des NAP-I-Projekts „Kommunales Integrationsmonitoring. Begleitung und Erprobung der Indikatorenanwendung – Indikatorenset 2.0“ des Deutschen Instituts für Urbanistik.

Juds, Laura und **Ramadan, Ebtisam**: Expert*innen-Gespräch mit 20 Ausschussdelegierten beim „Modell Europa Parlament Deutschland“ (MEP-Jugendparlament) 2023 im Bundesrat am 20.03.2023.

Kleist, J. Olaf: 1. Vorsitzender des Netzwerks Fluchtforschung e.V.

Kleist, J. Olaf: Mitglied der Kooperationsgruppe „Normative Herausforderungen des Europäischen Asylsystems“, Zentrum für interdisziplinäre Forschung (ZiF), Universität Bielefeld.

Kleist, J. Olaf: Mitglied der Jury „Best Paper Award“ der Konferenz des Netzwerks Fluchtforschung 2022.

Kleist, J. Olaf: Mitglied im Arbeitskreis Demokratie, Gesellschaft für Evaluationsforschung (DGEval).

Nikolas, Ana-Maria: Mitglied des wissenschaftlichen Beirats des von der Deutschen Stiftung für Engagement und Ehrenamt geförderten Projekts „Zwischen Gründungsboom und Nachwuchssorgen“ der Iranischen Gemeinde in Deutschland e.V. (IGD).

Nowicka, Magdalena: Mitglied der Sektion Migration und ethnische Minderheiten der Deutschen Gesellschaft für Soziologie (DGS).

Nowicka, Magdalena: Mitglied der Sektion „Soziale Ungleichheit und Sozialstrukturanalyse“ der Deutschen Gesellschaft für Soziologie (DGS).

Nowicka, Magdalena: Mitglied des Arbeitskreises Mixed Methods der Deutschen Gesellschaft für Soziologie (DGS).

Nowicka, Magdalena: Mitglied des Beirates von REDEM: REthinking DEMocracy, Schweden.

Nowicka, Magdalena: Mitglied des Wissenschaftlichen Beirats des Projekts MOBILISE (Deutschland, Frankreich, Großbritannien).

Nowicka, Magdalena: Mitglied der Berlin Graduate School in Social Sciences.

Nowicka, Magdalena: Mitglied der Berlin Graduate School of British Studies.

Nowicka, Magdalena: Mitglied des Wissenschaftlichen Beirats der Zeitschrift Journal of Ethnic and Migration Studies.

Nowicka, Magdalena: Mitglied des Wissenschaftlichen Beirats der Zeitschrift Diversitätsforschung und -management.

Nowicka, Magdalena: Mitglied des Wissenschaftlichen Beirats der Zeitschrift Kultura i Społeczeństwo (Kultur und Gesellschaft) der Polnischen Akademie der Wissenschaften.

Nowicka, Magdalena: Mitglied des Wissenschaftlichen Beirats der Zeitschrift Migration and Society. Advances in Research.

Nowicka, Magdalena: Mitglied des Wissenschaftlichen Beirats des Journal of Applied Social Theory.

Prytula, Andrea: Mitglied des Arbeitskreises „Demokratie“ der DeGEval – Gesellschaft für Evaluation e.V.

Rischke, Ramona: Mitglied des Wissenschaftlichen Beirats des Grenz museums Friedland.

Seidelsohn, Kristina: Mitglied des Fachbeirats der Initiative „Haltung zeigen – Vielfalt stärken“ unter den Trägerorganisationen des Bundesprogramms „Menschen stärken Menschen“ des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ).

Seidelsohn, Kristina: Mitglied des wissenschaftlichen Fachbeirates der Berliner Arbeitsstelle Gewaltprävention (Träger: Camino gGmbH) im Auftrag der Landeskommission Berlin gegen Gewalt.

Seiler, Jessica: Mitglied und Stellvertretende Vorsitzende von Democracy Without Borders Deutschland.

Shooman, Yasemin: Mitglied im Historischen Beirat bei der Berliner Senatsverwaltung für Kultur und Europa.

Shooman, Yasemin: Mitglied im International Advisory Board des Journal of Contemporary European Studies.

Shooman, Yasemin: Mitglied des „Unabhängigen Expertenkreises Muslimfeindlichkeit“ des Bundesministeriums des Innern und für Heimat (BMI).

Shooman, Yasemin: Mitglied der unabhängigen Expert*innenkommission zu antimuslimischem Rassismus des Landes Berlin bei der Senatsverwaltung für Justiz, Verbraucherschutz und Antidiskriminierung.

Shooman, Yasemin: Mitglied im Beirat des Forschungsprojekts „DARE – Dialogue About Radicalisation and Equality“ der Hochschule Düsseldorf, Forschungsschwerpunkt Rechtsextremismus/Neonazismus (FORENA).

Shooman, Yasemin: Mitglied im Wissenschaftlichen Beirat des Avicenna-Studienwerks.

Shooman, Yasemin: Mitglied im Beirat der Arbeitsstelle für linguistische Gesellschaftsforschung der Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg.

Shooman, Yasemin: Mitglied im Kuratorium der Freudenberg Stiftung.

Sinanoğlu, Cihan: Mitglied des Beirats der Kampagne zur Dunkelfelderhellung im Bereich antimuslimischer Rassismus der Landeskommision Berlin gegen Gewalt.

Sinanoğlu, Cihan: Mitglied des Wissenschaftlichen Beirats des Projekts „Migration und Polizei – Auswirkungen der Zuwanderung auf die Organisation und Diversität der deutschen Polizei“ (MIGRATE).

Sommer, Moritz: Herausgeber des Forschungsjournalsoziale Bewegungen.

Sommer, Moritz: Vorstand des Instituts für Protest- und Bewegungsforschung (ipb).

Sponholz, Liriam: Mitglied des Wissenschaftlichen Beirats der Revista Mídia e Cotidiano (Universidade Federal Fluminense/UFF, Rio de Janeiro, Brasilien).

Sponholz, Liriam: Mitglied des Wissenschaftlichen Beirats der Revista Contracampo (Universidade Federal Fluminense/UFF, Rio de Janeiro, Brasilien).

Steinhilper, Elias: Redaktionsmitglied des Forschungsjournalsoziale Bewegungen.

Weiberg, Mirjam: Sprecherin des Arbeitskreises „Demokratie“ der DeGEval – Gesellschaft für Evaluation e.V.

Weiberg, Mirjam: Mitglied der Arbeitskreise „Demokratie“ und „Religion und Politik“ der Deutschen Gesellschaft für Politikwissenschaft (DGfP).

Weiberg, Mirjam: Mitglied der Deutschen Gesellschaft für Asienkunde (DGA).

Veit, Susanne: Mitglied des Wissenschaftlichen Beirats des Forschungsverbunds „Arbeitszeiten im Lebensverlauf“ / „Leben und Arbeiten in Flexibilität“ der Hans-Böckler-Stiftung.

Yanaşmayan, Zeynep: Mitglied der Board of Directors, IMISCOE (International Migration Research Network).

Yanaşmayan, Zeynep: Mitglied des Steering Committee, Metropolis International.

Zajak, Sabrina: Mitglied des Wissenschaftlichen Beirats der Umweltbewusstseinsstudie des Bundesumweltamts.

Zajak, Sabrina: Mitglied des Fachbeirats der Initiative „Haltung zeigen – Vielfalt stärken“.

Zajak, Sabrina: Mitglied im Verbund „Ökonomie der Zukunft“ der Hans-Böckler-Stiftung.

7.3 Kommunikation und Wissenstransfer

Die Stabsstelle Kommunikation und Wissenstransfer verantwortet die Öffentlichkeitsarbeit des Deutschen Zentrums für Integrations- und Migrationsforschung (DeZIM). Die zentralen Ziele der Öffentlichkeitsarbeit sind der **Wissenstransfer wissenschaftlicher Erkenntnisse** aus DeZIM-Institut und DeZIM-Forschungsgemeinschaft, **Imagepflege und Ausbau der Reichweite**, um die Bekanntheit und Strahlkraft des DeZIM zu erhöhen, sowie die **adressatengerechte Ansprache spezifischer Zielgruppen**. Die wichtigsten Zielgruppen des DeZIM sind (a) Wissenschaftler*innen, (b) Politiker*innen und andere Entscheidungsträger*innen, (c) Migrant*innenselbstorganisationen und andere Organisationen der Zivilgesellschaft und (d) Medien, Journalist*innen und die breite Öffentlichkeit. Ihnen will das DeZIM seine Forschungsergebnisse im Feld der Integrations-, Konflikt-, Migrations-, Rassismus- und Diskriminierungsforschung nahebringen.

Pressearbeit

Das DeZIM verfügt über einen Presseverteiler, mit dem es **rund 300 Journalist*innen und Redaktionen** erreicht. Im Jahr 2022 versandte das DeZIM über ein Dutzend Pressemitteilungen an diese Adressat*innen – mehr als eine Mitteilung pro Monat. Meist weisen diese Pressemitteilungen auf neue Veröffentlichungen hin, zuweilen auch auf neue Verbundprojekte oder prominente Personalwechsel.

Die höchste Reichweite erhalten Neuigkeiten aus dem DeZIM, wenn sie von den großen Presseagenturen aufgegriffen werden – insbesondere von der Deutschen Presseagentur (dpa). Berichte der dpa finden sich bundesweit in vielen Lokalzeitungen, aber auch in Online-Medien mit großer Reichweite. Besonders viel Resonanz erzielte Anfang Mai 2022 die Auftaktstudie zum Rassismusmonitor: Darüber berichteten **über 200 Medien** in ganz Deutschland, sämtliche Leitmedien und sogar die ARD-Tagesschau. Aber auch die Research Note „Bedrohte Zivilgesellschaft“, die zwei Wochen darauf erschien, fand ein großes Echo: Unter Meldungen wie „Mitarbeiter von Projekten für Vielfalt fühlen sich bedroht“ gaben **mehr als 200 Medien** die Ergebnisse der DeZIM-Studie wieder.

Am meisten Interesse fanden im Jahr 2022 allerdings die Ergebnisse der Umfrage zur Hilfsbereitschaft gegenüber Geflüchteten aus der Ukraine, die das DeZIM.fdz im September 2022 veröffentlichte: „Hilfsbereitschaft für Ukraine-Flüchtlinge lässt leicht nach“, so oder ähnlich **titelten bundesweit über 280 Medien**. Aber auch über die DeZIM-Studie zur privaten Unterbringung von Geflüchteten aus der Ukraine wurde breit berichtet: „160.000 Menschen bieten Unterkunft für Ukraine-Geflüchtete“, so oder ähnlich lautete die Überschrift in **über 140 Medienberichten**.

Die Expertise des DeZIM und seiner wissenschaftlichen Mitarbeiter*innen ist bei Journalist*innen sehr gefragt. Auch im Jahr 2022 wurden das DeZIM und seine wissenschaftlichen Mitarbeiter*innen häufig in der Presse zitiert oder sie kamen in ausführlichen Presseinterviews, im Radio und Fernsehen zu Wort (siehe [Kapitel 7.4: Medienspiegel](#)).

Publikationen

Seit 2020 betreut Maren Seidler die Publikationen des DeZIM. Das Publikationsmanagement wurde bereits Ende 2021 durch Daniela Turß und nach deren Aufgabenwechsel, im Sommer 2022, durch Eleni Pavlidou verstärkt. Das Portfolio der DeZIM-Publikationen wurde im Laufe des Jahres 2022 parallel dazu erweitert. Es bestand bis dahin aus vier Formaten:

- den **DeZIM Research Notes**: peer-reviewte Aufsätze, die exzellente Forschungsergebnisse in die wissenschaftliche Debatte einbringen;
- den **DeZIM Briefing Notes**: Policy-Briefs mit pointierten Handlungsempfehlungen für Politik und Zivilgesellschaft, meist mit Bezug zu aktuellen Forschungsprojekten;

- den **DeZIMinutes**: knappe Darstellungen von Ergebnissen aus aktueller Forschung, für eine breite und nichtwissenschaftliche Leserschaft aufbereitet;
- den **DeZIM Project Reports**: ausführliche Darstellungen von Forschungsprozessen und -ergebnissen, die sich an Fördermittelgeber und die Wissenschaft richten.

Im Jahr 2022 kamen zwei weitere Formate dazu.

- die **DeZIM.insights**, die die schnelle Veröffentlichung von quantitativ-empirischen Befunden aus aktueller Forschung, etwa aus dem DeZIM.panel, für Wissenschaft, Medien und politische Entscheider*innen erlauben;
- die **NaDiRa Working Papers**, die (Zwischen-)Ergebnisse aus Kurzprojekten des Nationalen Diskriminierungs- und Rassismusmonitors (NaDiRa) präsentieren. Sie setzen sich mit unterschiedlichen Aspekten von Rassismus auseinander. Diese Kurzstudien wurden zwischen 2020 und 2021 von Wissenschaftler*innen des DeZIM-Instituts und der DeZIM-Forschungsgemeinschaft durchgeführt, um ein regelmäßiges Rassismusmonitoring vorzubereiten.

Insgesamt gab das DeZIM **im Jahr 2022 über 30 Einzelpublikationen** heraus: **sechs DeZIM Research Notes** (peer-reviewed), **zwei DeZIM Briefing Notes**, **einen DeZIM Project Report** und **fünf DeZIMinutes**. Hinzu kamen **sieben DeZIM.insights** und **sieben NaDiRa Working Papers**. Zudem veröffentlichte das DeZIM in diesem Zeitrahmen die **Auftaktstudie „Rassistische Realitäten“** samt Methodenbericht, **einen Jahresbericht für das Jahr 2021**, der umfassend über die Forschungsaktivitäten des DeZIM informierte, eine Handreichung, eine Zusammenfassung von Studienergebnissen und diverse Flyer.

Für das Jahr 2023 ist geplant, das Portfolio um eine Working-Paper-Reihe, die DeZIM Working Papers, zu erweitern, um die unterschiedlichen Profile der Publikationsformate zu schärfen. Außerdem wurde im Jahr 2022 die Veröffentlichung einer auf drei Bände angelegten Buchreihe zum Thema „Rassismusforschung“ vorbereitet, die den aktuellen Stand dieses Forschungsgebiets in Deutschland zusammenfassen und deren erster Band bereits Anfang 2023 erscheinen soll.

Veranstaltungen

Im Sommer 2022 verstärkte Olga Paczynska das Veranstaltungsmanagement des DeZIM. Die bisherige Veranstaltungsmanagerin Nelly Holjewilken verließ das DeZIM im Herbst. Trotz dieses personellen Umbruchs konnte das DeZIM eine große Zahl von Veranstaltungen umsetzen. Da die Maßnahmen zum Schutz vor der Coronapandemie gelockert wurden, konnte das DeZIM selbst im Verlauf des Jahres immer mehr seiner eigenen Veranstaltungen in Präsenz oder hybrid durchführen. Zu den Höhepunkten des Jahres 2022 zählte die Pressekonferenz, bei der die Auftaktstudie zum Nationalen Diskriminierungs- und Rassismusmonitors (NaDiRa) vorgestellt wurde, die erste NaDiRa-Fachtagung im Juni sowie die erste DeZIM-Tagung im Oktober (siehe [Kapitel 2](#)).

Darüber hinaus organisierte das DeZIM im Laufe des Jahres 2022 mehr als ein Dutzend öffentliche und nichtöffentliche Veranstaltungen: **zwei Lunch Discussions** und **drei DeZIM_talks** (jeweils eine online), **ein deutsch-polnisches Symposium**, eine aus fünf Sessions bestehende **Fortsetzung der NaDiRa Lecture Series** (nur online), eine **Veranstaltungsreihe zur Auswärtigen Kultur- und Bildungspolitik** (gemeinsam mit dem Goethe-Institut und den Open Society Foundations) an verschiedenen Orten sowie **eine öffentliche Abendveranstaltung im Rahmen der NaDiRa-Tagung** in der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften. Als neues Veranstaltungsformat kam eine **„DeZIM_book discussion“** mit Prof. Dr. Harald Bauder von der Toronto Metropolitan University (Kanada) hinzu, in deren Rahmen er sein Buch *From Sovereignty to Solidarity: Rethinking Human Migration* (Routledge) vorstellte (siehe [Kapitel 7.2](#): Vorträge und Veranstaltungen).

Website

Ein Meilenstein in der Umsetzung der Kommunikationsstrategie des DeZIM war der **Relaunch der Website**, der Ende 2020 gestartet wurde und im Mai 2022 abgeschlossen werden konnte. Seit Mai 2022 ist unter www.dezim-institut.de die neue, komplett überarbeitete Website abrufbar. Eine Besonderheit der Website ist ihre Verknüpfung mit dem internen und integrierten **Forschungsinformationssystem DeZIM.fis**: einer fortlaufend aktualisierten Datenbank, die ein umfassendes Verzeichnis der Forschenden und der Forschungsaktivitäten des DeZIM bildet. Die Verknüpfung mit dem DeZIM.fis erlaubt es, mit Mitarbeiter*innen verbundene Projekte, Publikationen, Vorträge und Tagungen auf der Website zu spiegeln und durch integrierte Abfragen durch das Content Management System (CMS) darzustellen.

Auf der Website des DeZIM können sich Interessierte nun einfacher über das DeZIM informieren und ausführlich zu Projekten, Publikationen und Mitarbeitenden des DeZIM recherchieren. Informationen zum DeZIM-Institut und zur DeZIM-Forschungsgemeinschaft, zum Forschungsdatenzentrum DeZIM.fdz und zum Rassismusmonitor (NaDiRa) sind schnell über die Navigationsleiste erreichbar. Im Header der Startseite sind Special-Interest-Informationen zu „**Aktuelles**“, „**Veranstaltungen**“, „**Presse**“, „**Jobs**“ und „**Ausschreibungen**“ zu finden. Herzstück der Website ist eine Bild- und Text-Galerie, die Raum für wechselnde **News und aktuelle Themen** bietet: Informationen zu aktuellen Forschungsprojekten, Ankündigungen von oder Berichte über Veranstaltungen, Medienberichte über das DeZIM oder Interviews mit dessen Forscher*innen und vieles mehr. Darunter wird in einem „Karussell“ auf aktuelle Publikationen von Forscher*innen des DeZIM verwiesen: auf wissenschaftliche Journal-Artikel, Beiträge in Sammelbänden, Buchveröffentlichungen wie auch Veröffentlichungen in den hauseigenen Publikationsformaten. Beim Relaunch wurde auf **Barrierefreiheit** geachtet, die Seite enthält zum Beispiel eine Vorlesefunktion. Eine englische Version der Website soll ab 2023 abrufbar sein.

Neben der DeZIM-Website wird auch die Website rassismusmonitor.de von der Stabsstelle Kommunikation und Wissenstransfer betreut. Diese informiert über Projekte, Publikationen und weitere Aktivitäten des Nationalen Diskriminierungs- und Rassismusmonitors (NaDiRa). Darüber hinaus gibt es vereinzelte Websites zu einzelnen Forschungsprojekten, die dezentral aufgebaut und gepflegt werden und die zum Teil vom Corporate Design des DeZIM abweichen. Meist handelt es sich dabei um Verbund- bzw. Kooperationsprojekte, in denen das DeZIM ein gleichberechtigter Partner unter mehreren ist und Projektpartner oder Fördermittelgeber einen eigenständigen Web-Auftritt wünschen.

Social Media

Für den gestiegenen Bedarf an Online-Kommunikation wurde am DeZIM-Institut im Jahr 2022 die Stelle einer Referentin für Wissenschaftskommunikation eingerichtet. Seit April 2022 wird diese von Daniela Turß besetzt, die den Content-Strategen Adam Hoffmann verstärkt und für die Inhalte der Websites sowie für die Social-Media-Auftritte des DeZIM verantwortlich ist. Hauptziel der Social-Media-Strategie ist, auf Veröffentlichung von Publikationen und Pressemitteilungen des DeZIM, auf Veranstaltungen des DeZIM sowie auf aktuelle Beiträge von Forscher*innen des DeZIM in wissenschaftlichen Journals oder in ausgewählten Leitmedien hinzuweisen. Weitere Kommunikationsanlässe sind Jahrestage, politische Ereignisse und gesellschaftspolitische Debatten, zu denen das DeZIM mit eigener Expertise beitragen und auf sich aufmerksam machen kann.

Auf **Twitter** ist das DeZIM seit 2018 aktiv, bis April 2022 verfügte es dort über rund **3.500 Follower*innen**. Allein im Zuge der Veröffentlichung der Auftaktstudie zum Rassismusmonitor, die von Social-Media-Beiträgen begleitet wurde, kamen rund 700 Follower*innen dazu. Ende **Dezember 2022 folgten dem DeZIM auf Twitter über 5.000 Accounts**. Einzelne Top-Tweets wie der Thread zur Veröffentlichung der Auftaktstudie „Rassistische Realitäten“ wurden über 80.000-mal in Timelines von Nutzer*innen ausgespielt („Impressions“).

Facebook ist für die Online-Wissenschaftskommunikation des DeZIM weniger bedeutend. Es ist zwar das meistgenutzte soziale Netzwerk in Deutschland. Die Reichweite von institutionellen, nichtkommerziellen Seiten ist aber eingeschränkt, und das DeZIM verzichtet bisher darauf, kostenpflichtige Angebote zu nutzen, um seine Reichweite auf Facebook zu erhöhen. **Ende 2022 folgten rund 1.400 Personen der Facebook-Seite** des DeZIM, diese Zahl ist relativ konstant. Das Posting zur Veröffentlichung der Auftaktstudie konnte aber dennoch über 24.000 User*innen erreichen.

Der DeZIM-Kanal auf der Videoplattform wird primär als Streaming-Plattform für Online- und Hybrid-Veranstaltungen des DeZIM genutzt. Mitschnitte dieser Veranstaltungen bleiben so dauerhaft auf der Plattform verfügbar, sie werden seit dem Relaunch der Website aber zunehmend auf dezim-institut.de und rassismusmonitor.de eingebunden. Im Schnitt werden diese Videos 150- bis 400-mal aufgerufen: Das gilt vor allem für das Format des DeZIM_talk, das sich vom Konzept her an ein breites Publikum richtet. Während der Coronapandemie verzeichneten sie überdurchschnittliche Aufrufzahlen (400 bis 1.500 Aufrufe pro Mitschnitt).

Die Social-Media-Kanäle des DeZIM werden vorrangig dazu genutzt, Inhalte des DeZIM-Instituts zu verbreiten. Sie dienen aber auch dazu, auf das Netzwerk der DeZIM-Forschungsgemeinschaft hinzuweisen und diese Community zu pflegen. Das geschieht durch eigene Postings oder indem relevante Inhalte aus der Forschungsgemeinschaft zeitnah geteilt werden. Dazu tauscht sich die Online-Kommunikation des DeZIM regelmäßig mit den Social-Media-Verantwortlichen der DeZIM-Forschungsgemeinschaft aus.

Newsletter

Über seine Website bietet das DeZIM an, einen Newsletter zu abonnieren. Dieser **Newsletter-Service** wurde im Jahr 2022 reaktiviert und ausgebaut. Monatlich erhalten die Abonnent*innen etwa zwei bis vier Newsletter-Mailings aus dem DeZIM, darunter Einladungen zu Veranstaltungen des Instituts oder seit April 2022 **DeZIM.news** zu neuen Publikationen oder Umfragen mit Beteiligungsmöglichkeiten. Seit April 2022 wurden mehr als ein Dutzend DeZIM.news-Mailings versandt. Für das Jahr 2023 ist geplant, diesen Newsletter-Service weiter auszubauen und ihn nicht nur anlassbezogen, sondern regelmäßig anzubieten. Ende 2022 verfügte der Newsletter des DeZIM über **fast 1.800 Abonnent*innen**.

Sonstiges

Seit Sommer 2022 hat die Stabsstelle Kommunikation und Wissenstransfer mit Sophia Kassim eine Assistentin, die viele organisatorische Aufgaben übernimmt (Fototermine, Medienspiegel, Protokolle etc.). Mit dem Leiter Daniel Bax und der Grafikerin Linda Wölfel besteht die Stabsstelle seitdem insgesamt aus acht Mitarbeiter*innen.

7.4 Medienspiegel

Vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2022

Gastbeiträge

- „Migrantisches Gold.“ Gastbeitrag von Naika Foroutan. die tageszeitung (taz), 16.12.2022.
- Human Rights Standards for Accountability. Gastbeitrag von Elisabeth Kaneza. Völkerrechtsblog, voelkerrechtsblog.org, 13.12.2022.
- „Die parlamentarische Repräsentation von Menschen mit Migrationsgeschichte im Bundestag.“ Gastbeitrag von Aimie Bouju. Bundeszentrale für politische Bildung, bpb.de, 28.11.2022.
- „Das ist kein Strafprozess.“ Gastbeitrag von Tanita Jill Pöggel und Sué González Hauck. Neues Deutschland, nd-aktuell.de, 21.10.2022.
- „Rassismus und Kindheit.“ Gastbeitrag von Seyran Bostanci. merz medien + erziehung, 15.10.2022.
- „Wer darf kommen?“ Gastbeitrag von Olaf Kleist. Internationale Politik und Gesellschaft (IPG), ipg-journal.de, 03.03.2022.
- „Wie setzt sich Deutschland mit Rassismus auseinander?“ Gastbeitrag von Daniel Bax zum Rassismusmonitor (NaDiRa). Zeitung Politik & Kultur, 01.07.2022.

Artikel Print und Online

Überregional

- „2022: Was lief gut in Deutschland?“ Deutsche Welle, dw.com, 27.12.2022.
- „Die 100 Frauen des Jahres.“ Der Focus, focus.de, 17.12.2022.
- „„Dämmen wir den Rassismus nicht ein, schadet uns das wirtschaftlich.““ Mit Statement von Magdalena Nowicka. Die Welt, welt.de, 07.12.2022.
- „Krise und Resignation.“ Ergebnisse des DeZIM-pannels zur Protestbereitschaft in der Energiekrise. Junge Welt, jungewelt.de, 06.12.2022.
- „Studie: Strukturelle Probleme in Jobcentern benachteiligen EU-Bürger.“ MIGAZIN, migazin.de, 29.11.2022.
- „Und wer hilft den Helfern?“ Süddeutsche Zeitung, sueddeutsche.de, 21.11.2022.
- „Polnische Pflegekräfte wegen Pandemie stark belastet.“ Mit Statement von Magdalena Nowicka. Deutsches Ärzteblatt, aerzteblatt.de, 18.11.2022.
- „So begründet Italien seine Blockade-Haltung.“ Mit Statement von Ramona Rischke. Mediendienst Integration, mediendienst-integration, 11.11.2022.
- „30 Jahre Mölln-Anschlag: Das Zündeln der Mitte.“ die tageszeitung (taz), taz.de, 11.11.2022.
- „Faktencheck: Geflüchtete kommen nicht wegen Sozialleistungen nach Deutschland.“ Mit Statement von Marcus Engler. Mitteldeutscher Rundfunk (MDR), mdr.de, 08.11.2022.
- „Pat*innenschaften als Vorbild für gemeinsames Handeln in bewegten Zeiten.“ Bundesnetzwerk Bürgerschaftliches Engagement, b-b-e.de, 07.11.2022.
- „Studie zu Frauen in Führungspositionen: Macht ist selten weiblich.“ Mit Statements von Katharina Heger und Kathleen Heft. die tageszeitung (taz), taz.de, 03.11.2022.
- „Signal der Gefahr.“ Der Spiegel, 29.10.2022.
- „Migration.“ Der Focus, 22.10.2022.
- „Migrationsforschung: ‚Pull-Faktoren werden deutlich überschätzt.‘“ Mit Statement von Frank Kalter. ARD-Faktenfinder, tagesschau.de, 12.10.2022.

- „Wir schaffen das‘ 2.0? Hohe Flüchtlingszahl bringt Städte ans Limit.“ Deutsche Presse-Agentur (dpa), 11.10.2022. Mit Statement von Marcus Engler. Erschienen auf Zeit Online, Stern.de, Welt.de sowie in Süddeutsche Zeitung, Stuttgarter Zeitung, Schwäbische Zeitung, Ostfriesen Zeitung u.a.
- „Flüchtlinge aus der Ukraine: Pull-Effekt durch Sozialleistungen?“ Mit Statement von Olaf Kleist. Süddeutsche Zeitung, sueddeutsche.de, 10.10.2022.
- „Iran: ‚Als ob das ganze Land an den Haaren der Frauen hinge‘.“ Mit Statement von Maryam Rutner. Süddeutsche Zeitung, sueddeutsche.de, 10.10.2022.
- „Studie zu Diskriminierung im Gesundheitswesen: So rassistisch sind Krankenhäuser.“ Mit Hinweis auf den Rassismusmonitor (NaDiRa). Sonntagsblatt, sonntagsblatt.de, 07.10.2022.
- „Warum die Flüchtlingszahlen derzeit steigen.“ Mit Statement von Marcus Engler. n-tv, ntv.de, 04.10.2022.
- „Corona, Gendern, Klimawandel: In den großen Fragen sind sich die Deutschen verblüffend einig.“ Der Spiegel, 01.10.2022.
- „Rassismus in Kliniken: Studie in Arbeit.“ Zweites Deutsches Fernsehen (ZDF), zdf.de, 28.09.2022.
- „Wir hätten genug Platz.“ neues deutschland (nd), Der Tag, 26.09.2022.
- „Die neue Flüchtlingskrise.“ Frankfurter Allgemeine Sonntagszeitung (FAS), 25.09.2022.
- „Diskriminierte dieser Welt, meldet euch!“. Der Focus, 24.09.2022.
- „Engagement für ukrainische Geflüchtete: Allgemeines Wohlwollen.“ die tageszeitung (taz), taz.de, 23.09.2022.
- „160.000 Menschen bieten Unterkunft für Ukraine-Geflüchtete.“ Deutsche Presse-Agentur (dpa), 22.09.2022. Erschienen auf Zeit Online, in Süddeutsche Zeitung, Die Welt, Hamburger Abendblatt, Aachener Zeitung u.a.
- „Alarmierender Trend‘ – Anerkennung ausländischer Abschlüsse weit unter Ziel.“ Die Welt, welt.de, 20.09.2022.
- „Unternehmen werben für Geflüchtete.“ Welt am Sonntag, 18.09.2022.
- „Ein falsches Wort.“ Der Spiegel, spiegel.de, 27.08.2022.
- „Hält Wut von der Corona-Impfung ab?“ Mit Statement von Sabrina Mayer. Humanistischer Pressedienst, hpd.de, 23.08.2022.
- „Auch daher kommt der Fachkräftemangel. Warum viele ausländische Abschlüsse nicht anerkannt werden.“ Mit Statement von Marcus Engler. Der Freitag, freitag.de, 04.08.2022.
- „Studien zu Rechtsextremismus: Ministerin verärgert Wissenschaft.“ Mit Statement von Noa K. Ha. Frankfurter Rundschau, fr.de, 26.07.2022.
- „Randnotiz: Rasse-Irrtum trotz Bildung.“ Deutsches Ärzteblatt, aerzteblatt.de, 17.07.2022.
- „In welchem Land wollen wir leben?“ Zeitung Politik und Kultur, 01.07.2022.
- „In der Gesellschaftsmittle verankert.“ Zeitung Politik und Kultur, 01.07.2022.
- „Migrationsforscher: Chancen-Aufenthaltsrecht kein großer Wurf.“ Interview mit Marcus Engler. Evangelischer Pressedienst (epd), evangelisch.de, 17.06.2022.
- „Migrationsforscher: Chancen-Aufenthaltsrecht wichtiger Schritt.“ Mit Statement von Marcus Engler. Evangelischer Pressedienst (epd), evangelisch.de, 15.06.2022.
- „Kolumne: Die vierte Säule – Natasha A. Kelly bilanziert zwei Jahre Black Lives Matter.“ Nachtkritik, nachkritik.de, 06.06.2022.
- „Kettenbriefe für den Kreml – wie russische Propaganda in Deutschland verfängt.“ Belltower News, belltower.news, 22.06.2022
- „Jahrestag der deutschen Verfassung: Grundgesetzlicher Feiertag.“ Mit Statement von Naika Foroutan. die tageszeitung (taz), taz.de, 23.05.2022.
- „Mitarbeiter von Vielfalt-Projekten fühlen sich bedroht.“ Der Spiegel, spiegel.de, 18.05.2022.
- „Bewusstsein für Rassismus.“ Süddeutsche Zeitung, sueddeutsche-zeitung.de, 05.05.2022.
- „Typisch deutsch: der Alman.“ Mit Statement von Cihan Sinanoğlu. Deutsche Welle, dw.com, 05.05.2022.
- „Neun von zehn Menschen sehen Rassismus in Deutschland.“ Mit Statement von Naika Foroutan. Frankfurter Allgemeine Zeitung, faz.net, 05.05.2022.

- „Große Mehrheit nimmt Rassismus wahr.“ Mit Statement von Frank Kalter und Naika Foroutan, tagesschau.de, 05.05.2022.
- „Rassismusmonitor‘: Mehr als ein Fünftel der Deutschen hat schon einmal Rassismus erlebt.“ Mit Statement von Naika Foroutan. Zeit Online, zeit.de, 05.05.2022.
- „Neun von zehn Menschen sehen Rassismus in Deutschland.“ Süddeutsche Zeitung, 05.05.2022.
- „Studie: ‚Es gibt Rassismus in Deutschland‘.“ Mit Statement von Naika Foroutan. Deutsche Welle, dw.com, 03.05.2022.
- „Hartz IV für Ukrainer sorgt für Diskussionen – Experten: Gab nie einheitliche Behandlung von Geflüchteten.“ Mit Statement von Ramona Rischke und Marcus Engler. Sonntagsblatt, sonntagsblatt.de, 03.05.2022.
- „Rassismus im Gesundheitswesen: Kein Einzelfall.“ Mit Statement von Cihan Sinanoğlu. Ärzteblatt, 29.04.2022.
- „Flucht aus der Ukraine. Und jetzt? Deutschland erwartet eine Million Flüchtlinge. Was wir aus 2015 gelernt haben.“ Mit Statement von Franck Düvell. Der Stern, stern.de, 23.03.2022.
- „Der Krieg geht vielen Menschen sehr nahe.“ Interview mit Zeynep Yanaşmayan. Frankfurter Allgemeine Zeitung (FAZ), faz.net, 14.03.2022.
- „Impfen und Migrant*innen: Jeder Piks zählt.“ Mit Statement von Laura Scholaske. die tageszeitung (taz), taz.de, 08.03.2022.
- „Bereitschaft zur Aufnahme von Ukraine-Flüchtlingen groß.“ Evangelischer Pressedienst (epd), 05.03.2022. Erschienen auf evangelisch.de, in Ostfriesischer Kurier, Pinneberger Tageblatt, Münsterische Zeitung u.a.
- „Radikal und umstritten.“ Mit Statement von Moritz Sommer. Die Tagesschau, tagesschau.de, 22.02.2022.
- „Eine langweilige Latschdemo wird kaum aufgegriffen werden.“ Interview mit Moritz Sommer. Frankfurter Allgemeine Zeitung (FAZ), faz.net, 12.02.2022.
- Spiegel-Streitgespräch: „Wie kann der Kampf gegen Rassismus gelingen?“ Streitgespräch mit Cihan Sinanoğlu und der Journalistin Canan Topcu. Der Spiegel, spiegel.de, 29.01.2022.
- „Die Schoah ist nicht nur deutsche, sondern Menschheitsgeschichte.“ Mit Statement von Naika Foroutan. Zeit Online, zeit.de, 27.01.2022.
- „Rassismus ist ein Problem, das auch vor der Kita nicht Halt macht.“ Interview mit Dr. Seyran Bostancı. Koordinierungsstelle „Demokratie und Vielfalt in der Kindertagesbetreuung“, <https://www.duvk.de/stimmen-aus-der-wissenschaft-teil-viii/>, o.D.

International

- „2022: What went well in Germany.“ Deutsche Welle, dw.com, 30.12.2022.
- „EU i dagens aviser mandag den 19. december 2022.“ Mit Statement von Marcus Engler. Europäische Kommission, 19.12.2022.
- „Flere flygtninge og migranter søger til Europa. 2023 kan sætte ny rekord.“ Mit Statement von Marcus Engler. Kristeligt Dagblad (Dänemark), 18.12.2022.
- „Europe’s unprecedented response to Ukrainian Refugees faces new challenges.“ Mit Statement von Niklas Harder. VOX, vox.com, 06.12.2022.
- „No a la ucranización‘: ¿cerrará la UE la política de brazos abiertos a los refugiados?“. Mit Statement von Marcus Engler. El Confidencial, 12.10.2022.
- „Migration Research: ‚Pull Factors Are Clearly Overestimated‘.“ Mit Statement von Frank Kalter. Globe Echo, globeecho.com, 12.10.2022.
- „Berlin mise sur les naturalisations pour attirer de la main-d’œuvre.“ Mit Statement von Marcus Engler. L’opinion (Frankreich), 07.09.2022.

- „24h para esquecer e lembrar: a história de como foi possível impedir um voo de deportação de migrantes do Reino Unido para o Ruanda.“ Mit Statement von Marcus Engler. *Expresso* (Portugal), 16.06.2023.
- „Racism in Germany is part of everyday Life.“ *Deutsche Welle*, dw.com, 05.06.2022.
- „Naika Foroutan, allarme razzismo.“ Mit Statement von Naika Foroutan. *Corriere Della Sera* (Italien), corriere.it, 20.05.2022.
- „Niemiecki socjolog o uchodźcach: Pozwolić normalnie żyć.“ Interview mit Marcus Engler. *Gazeta Prawna* (Polen), 19.03.2022.
- „Actions Of The ‚Last Generation‘: Radical And Controversial.“ Statement von Moritz Sommer. *Globe Echo*, globeecho.com, 22.02.2022.
- „Auch 30 Jahre nach der Wende gibt es in Deutschland kaum Spitzenbeamte aus dem Osten.“ Mit Statement von Naika Foroutan. *Neue Zürcher Zeitung* (Schweiz), nzz.ch, 13.01.2022.
- „Europa nie może stać się strefą bezprawia. Żądamy natychmiastowej reakcji na kryzys humanitarny.“ *Euroactiv*, euroactiv.pl, 07.01.2022.

Regional

- „Arbeitsmarkt Lockmittel für Fachkräfte.“ Mit Statement von Marcus Engler. *Heidenheimer Zeitung*, hz.de, 29.12.2022.
- „Was Deutschland ändern muss, um ausländische Fachkräfte anzulocken.“ Mit Statement von Marcus Engler. *Südwest-Presse*, swp.de, 28.12.2022.
- „Aktionswoche soll in Offenburg über Rassismus aufklären.“ *Badische Zeitung*, badische-zeitung.de, 09.12.2022.
- „Sea-Watch 5: Warum brauchen wir zivile Seenotrettung?“. Mit Statement von Frank Kalter. *Fink Hamburg*, fink.hamburg, 08.12.2022.
- „Steigende Gaspreise: Geringverdiener sind eher zu Protesten bereit.“ *Siegener Zeitung*, siegener-zeitung.de, 06.12.2022.
- „Bürgermeisterwahl Eberdingen: Welche Rolle hat die Religion gespielt?“. *Stuttgarter Zeitung*, stuttgarter-zeitung.de, 05.12.2022.
- „Studie: EU-Ausländer werden in Berliner Jobcentern diskriminiert.“ *Berliner Zeitung*, 04.12.2022.
- „Migration der Zukunft: Mehr Arbeit, mehr Frauen, mehr Wohlstand?“. Mit Statement von Franck Düvell. *Der Tagesspiegel*, tagesspiegel.de, 03.12.2022.
- „Warum es ein ‚Fortschritt für Deutschland‘ ist.“ Interview mit Zeynep Yanaşmayan. *Rhein-Neckar-Zeitung*, rnz.de, 29.11.2022.
- „Ukrainische Kultur trotz dem Krieg.“ *Reutlinger General-Anzeiger*, gea.de, 12.11.2022.
- „Sozialleistungen sind kein Fluchtgrund – ein Faktencheck.“ Mit Statement von Marcus Engler. *Mitteldeutscher Rundfunk (MDR)*, mdr.de, 08.11.2022.
- „Faeser will irreguläre Migration beschränken.“ Mit Statement von Marcus Engler. *Mitteldeutscher Rundfunk (MDR)*, mdr.de, 21.10.2022.
- „Nach Bericht von Expertenkommission: Berlin soll ständiges Gremium zu antimuslimischem Rassismus bekommen.“ Mit Statement von Cihan Sinanoğlu. *Der Tagesspiegel*, tagesspiegel.de, 05.10.2022.
- „So viel Osten steckt in Görlitzer West-Chefs.“ *Sächsische Zeitung*, saechsische.de, 01.10.2022.
- „Geburt, Kita und zu Hause der Krieg.“ *Berliner Morgenpost*, morgenpost.de, 27.09.2022.
- „Großes Herz für Menschen in Not.“ *Badisches Tagblatt*, badisches-tagblatt.de, 26.09.2022.
- „Ukrainer*innen in Privatunterkünften: Immer noch prekäres Wohnen.“ *die tageszeitung (taz)*, taz.de, 22.09.2022.
- „Über 14.000 Kriegsflüchtlinge kommen in privaten Unterkünften unter.“ *Rundfunk Berlin-Brandenburg (RBB)*, rbb24.de, 22.09.2022.

- „Neue Studie über private Unterbringung von Ukrainern: 80 Prozent würden erneut Menschen aufnehmen.“ Der Tagesspiegel, tagesspiegel.de, 22.09.2022.
- „Buchvorstellung ‚Hamburg: Tor zur kolonialen Welt‘“ Kultur Port, kultur-port.de, 21.09.2022.
- „Diskriminierung allgegenwärtig – trotz Gender-Sprache und Woke-Bewegung.“ Mit Statement von Sabrina Zajak. Blick, blick.de, 21.09.2022.
- „Ukraine-Hilfe: Wo die Not jetzt groß ist.“ Hamburger Abendblatt, abendblatt.de, 20.09.2022.
- „Wo stehen Freiwilligenagenturen in der Geflüchtetenhilfe?“ Mit Statements von Elias Steinhilper und Marina Seddig. Bundesarbeitsgemeinschaft der Freiwilligenagenturen (Bagfa), bagfa.de, 15.09.2022.
- „Asylpolitik: Kommunen machen die Tür zu: Droht Deutschland wieder ein Flüchtlings-Chaos?“ Augsburgener Allgemeine, augsburger-allgemeine.de, 16.09.2022.
- „Kein Bett in der Turnhalle.“ Mit Statement von Zeynep Yanaşmayan. Der Tagesspiegel, tagesspiegel.de, 16.09.2022.
- „Deutschland liefert weitere Waffen an die Ukraine.“ Aachener Zeitung, aachener-zeitung.de, 16.09.2022.
- „Hilfsbereitschaft für Ukraine-Flüchtlinge lässt nach.“ Deutsche Presse-Agentur (dpa), 15.09.2022. Erschienen in Berliner Zeitung, Osnabrücker Zeitung, Ruhr Nachrichten, Badische Zeitung u.a.
- „Forscherinnen belegen Behörden-Rassismus.“ Mit Statement von Alexandra Graevskaia, Katrin Menke und Andrea Rumpel. Rundschau Duisburg, rundschau-duisburg.de, 02.09.2022.
- „Noch nicht angekommen.“ Der Tagesspiegel, tagesspiegel.de, 30.08.2022.
- „Deutsch, deutscher, Alman: Identitätsfindung mit Ironie.“ Deutsche Presse-Agentur (dpa), 20.08.2022. Mit Statement von Cihan Sinanoğlu. Erschienen in Westfalen-Blatt, Gießener Anzeiger, Wiesbadener Kurier, Wetzlarer Neue Zeitung u.a.
- „Tabus werden wieder salonfähig.“ Märkische Oderzeitung, moz.de, 18.08.2022.
- „„Es gibt ein Rassismusproblem im Gesundheitssystem.““ Mit Statement von Cihan Sinanoğlu. Westdeutscher Rundfunk (WDR), wdr.de, 08.08.2022.
- „Rassismus: Wir müssen reden und handeln.“ Mit Statement von Naika Foroutan. Nordbayerischer Kurier, kurier.de, 30.07.2022.
- „Die beteiligten Hochschulen fallen hintenüber.“ Mit Statement von Noa K. Ha. Der Tagesspiegel, tagesspiegel.de, 21.07.2022.
- „Wer bleiben darf.“ Mit Statement von Marcus Engler. Der Tagesspiegel, tagesspiegel.de, 15.06.2022.
- „Steigende Gaspreise: Geringverdiener sind eher zu Protesten bereit.“ Göttinger Tageblatt, goettinger-tageblatt.de, 12.06.2022.
- „Im Namen der Gleichheit.“ Der Tagesspiegel, tagesspiegel.de, 07.06.2022.
- „Zivilgesellschaft: Demokratische Initiativen auch in Deutschland bedroht.“ Mit Statement von Nora Ratzmann und Moritz Sommer. Der Tagesspiegel, tagesspiegel.de, 24.05.2022.
- „Mitarbeiter geförderter Vielfaltprojekte fühlen sich bedroht.“ Aachener Zeitung, aachener-zeitung.de, 18.05.2022.
- „Pöbeleien an der Haltstelle.“ Weser Kurier, weser-kurier.de, 17.05.2022.
- „Rassismus ist weit verbreitet.“ Mit Statement von Naika Foroutan. Berliner Zeitung, berliner-zeitung.de, 06.05.2022.
- „Rassismus wird oft kleingeredet.“ Mit Statement von Naika Foroutan und Frank Kalter. Der Tagesspiegel, tagesspiegel.de, 06.05.2022.
- „Rassismus gehört zum Alltag in Deutschland.“ Deutsche Presse-Agentur (dpa), 06.05.2022. Erschienen in Kölner Stadt Anzeiger, Fuldaer Zeitung, Oberhessische Presse, Leipziger Volkszeitung, Walsroder Zeitung u.a.
- „Studie zeigt: Rassismus gegen Muslime und Osteuropäer bleibt oft unerkannt.“ Mit Statement von Frank Kalter. Berliner Zeitung, berliner-zeitung.de, 05.05.2022.
- „Struktureller Rassismus: Neues Forschungsprojekt und Ringvorlesung an der Uni Halle.“ Leipziger Zeitung, l-iz.de, 03.05.2022.

- „Krieg in der Ukraine. Hartz IV für Ukraine-Flüchtlinge - Diskussion über Ungleichbehandlung.“ Mit Statement von Ramona Rischke. Neue Westfälische, nw.de, 29.04.2022.
- „„Bündnis Medien für Vielfalt‘ diskutiert Rolle und Aufgabe für eine vielfältige Gesellschaft.“ Mit Statement von Naika Foroutan. Rundfunk Berlin-Brandenburg, rbb24.de, 27.04.2022.
- „Deutsch, deutscher, Alman: Identitätsfindung mit Ironie.“ Deutsche Presse-Agentur (dpa), 31.03.2022. Mit Statement von Cihan Sinanoğlu. Erschienen in Freies Wort, Südthüringer Zeitung, Neue Ruhr Zeitung, Recklinghäuser Zeitung, Frankenpost u.a.
- „Unsicherheit ist groß.“ Interview mit Frank Kalter. Mannheimer Morgen, mannheimer-morgen.de, 29.03.2022.
- „Darauf muss Hamburg sich einstellen.“ Hamburger Morgenpost, mopo.de, 09.03.2022.
- „Wie Franck Düvell dem Krieg entkam.“ Neue Osnabrücker Zeitung, noz.de, 05.03.2022.
- „Die große Flucht.“ Der Tagesspiegel, tagesspiegel.de, 04.03.2022.
- „Der Rassismus deutscher Behörden.“ Mit Statements von Alexandra Graevskaia, Katrin Menke und Andrea Rumpel. Rheinische Post, 17.02.2022.
- „Der Öffentliche Dienst sollte um Migranten werben.“ Westdeutsche Zeitung, wz.de, 11.02.2022.
- „Gestrandet im Alten Land.“ Mit Statement von Olaf Kleist. die tageszeitung (taz) nord, 08.02.2022.
- „Wissenschaft gegen Rechtsextreme.“ Statement von Andreas Blätte. Rheinische Post, rp-online.de, 10.01.2022.
- „Strategien gegen Online-Wut. Medienexpertin Liriam Sponholz erklärt, was Hass im Netz ausmacht und warum Gesetze allein wenig bewirken können.“ BARFUSS – Das Südtiroler Onlinemagazin, <https://www.barfuss.it/leben/strategien-gegen-online-wut>, o.D.

Radiobeiträge und Podcasts

- „Tagesgespräch: Schadet die ‚Letzte Generation‘ dem Klimaschutz?“ Interview mit Sabrina Zajak. Bayerischer Rundfunk (Bayern 2), br.de, 05.12.2022.
- „Tagesgespräch: Einbürgerung: schneller zur deutschen Staatsbürgerschaft?“ Interview mit Niklas Harder. Westdeutscher Rundfunk (WDR 5), www1.wdr.de, 29.11.2022.
- „Einbürgerung soll einfacher werden.“ Interview mit Niklas Harder. Westdeutscher Rundfunk (WDR), 0630 – der News-Podcast, www1.wdr.de, 29.11.2022.
- „Experte: Staatsbürgerschaftsrecht beeinflusst Fachkräfte-Zuzug kaum.“ Interview mit Niklas Harder. Südwestdeutscher Rundfunk (SWR), swr.de, 28.11.2022.
- „Neues Buch von Greta Thunberg: Braucht es Fridays for Future noch?“ Podcast Handelsblatt Green & Energy“ mit Sabrina Zajak, handelsblatt.de, 10.11.2022.
- „Welche Rolle spielt Musik bei den Protesten im Iran?“ Interview mit Naika Foroutan. Radio Berlin Brandenburg (RBB), radio eins, 02.11.2022.
- „Experte: Staatsbürgerschaftsrecht beeinflusst Fachkräfte-Zuzug kaum.“ Interview mit Niklas Harder. Südwestrundfunk (SWR), swr.de, 28.11.2022.
- „Bilanz am Abend. Aktuelle Fluchtbewegungen nach Deutschland.“ Interview mit Marcus Engler, Saarländischer Rundfunk (SR), sr-mediathek, 27.10.2022.
- „Mal angenommen, uns gehen die Fachkräfte aus.“ Niklas Harder im „Zukunfts-Podcast“ der ARD-Tagesschau, tageschau.de, 20.10.2022.
- „Steigende Flüchtlingszahlen: Wie schaffen wir das wieder?“ Diskussion mit Marcus Engler u.a. Deutschlandfunk Kultur, deutschlandfunkkultur.de, 15.10.2022.
- Interview von Marcus Engler mit dem Podcast „Newsjunkies“, Inforadio, Radio Berlin-Brandenburg (rbb) 11.10.2022.
- Interview mit Ramona Rischke zur Privatunterbringung von Geflüchteten, SWR2 Forum, Südwestdeutscher Rundfunk, www.swr.de/swr2, 11.10.2022.

- „Wie ergeht es ukrainischen Flüchtlingen in Polen und in Deutschland?“. Interview mit Magdalena Nowicka. Polskie Radio, polskieradio.pl, 10.10.2022.
- „Gut angekommen? Die Integration von geflüchteten Ukrainerinnen in Deutschland.“ Interview mit Magdalena Nowicka. Deutschlandfunk Kultur, deutschlandfunkkultur.de, 06.10.2022.
- „Flucht aus Russland – erschwerte Einreise in die EU.“ Interview mit Marcus Engler. Deutschlandfunk Nova, share.deutschlandradio.de, 04.10.2022.
- „Rassismus in Kinderbüchern.“ Interview mit Seyran Bostanci. „Neugier genügt“, Westdeutscher Rundfunk (WDR 5), www1.wdr.de, 23.09.2022.
- „Perspektiven auf pluralistisches Erinnern. Eine Lange Nacht zur Coalition for Pluralistic Public Discourse (CPPD).“ Diskussion mit Noa K. Ha. Podcast-Reihe „Erinnerungsfutur“, DialoguePerspectives e.V., Leo Baeck Foundation, Berlin, 09.09.2022.
- „Expertenkommission gegen antimuslimischen Rassismus fordert Abschaffung des Neutralitätsgesetzes in Berlin.“ Deutschlandfunk, deutschlandfunk.de, 01.09.2022.
- „Was sind ihre Beweggründe?“ Interview mit Marcus Engler. Podcast der UN-Flüchtlingshilfe, www.uno-fluechtlingshilfe.de, 01.09.2022.
- „Die Zukunft der Identitäten.“ Vortrag von Naika Foroutan. Deutschlandfunk, deutschlandfunk.de, 14.08.2022.
- „Rassismusmonitor‘ erforscht Ursachen und Folgen von Ausgrenzung.“ Vortrag von Naika Foroutan. Deutschlandfunk Nova. Podcast-Reihe „Hörsaal“, Deutschlandfunk Nova. deutschlandfunknova.de, 11.08.2022.
- „Es gibt ein Rassismusproblem im Gesundheitssystem.“ Mit Statement von Cihan Sinanoğlu. Westdeutscher Rundfunk (WDR), www1.wdr.de. 09.08.2022.
- „Integrationsexperte: Ferda Ataman an ihrer Arbeit als Antidiskriminierungsbeauftragte messen.“ Interview mit Cihan Sinanoğlu. Südwestrundfunk (SWR), swr.de, 07.07.2022.
- „Politik in Österreich: Innenminister will Asylsuchende außerhalb der EU unterbringen.“ Interview mit Olaf Kleist. Deutschlandfunk, deutschlandfunk.de, 10.06.2022.
- „Wie misst man Rassismus in den Köpfen?“ Interview mit Cihan Sinanoğlu. Podcast-Radio detektor.fm, detektor.fm, 09.06.2022.
- Zur Diskussion um Sozialleistungsbezug von Geflüchteten. Interview mit Marcus Engler. HR-Info, Hessischer Rundfunk (HR), 01.06.2021.
- „Alltagsrassismus stoppen?“ Norddeutscher Rundfunk (NDR), ndr.de, 31.05.2022.
- „Wie rassistisch ist Baden-Württemberg? Leiterin der BW-Antidiskriminierungsstelle im Interview.“ Südwestrundfunk, swr.de 07.05.2022.
- „Politologe nennt prorussische Demonstrationen inakzeptabel.“ Mit Statement von Sabrina Mayer. Zweites Deutsches Fernsehen (ZDF), zdf.de, 08.04.2022.
- „Medienpodcast von CIVIS und SZ: Was ist die Wirklichkeit?“ Interview mit Naika Foroutan. Podcast „quoted. der medienpodcast“. Süddeutsche Zeitung, sueddeutsche.de, 07.04.2022.
- „Rassismus in der Kita“. Interview mit Seyran Bostanci. „MeltingPod – Migration im Dialog“: Podcast des Nachwuchsnetzwerkes des Interdisziplinären Zentrums für Integrations- und Migrationsforschung (InZentIM) an der Universität Duisburg-Essen, <https://meltingpod.podigee.io/20-seyran-bostanci>, 15.02.2022.

Fernseh- und Videobeiträge

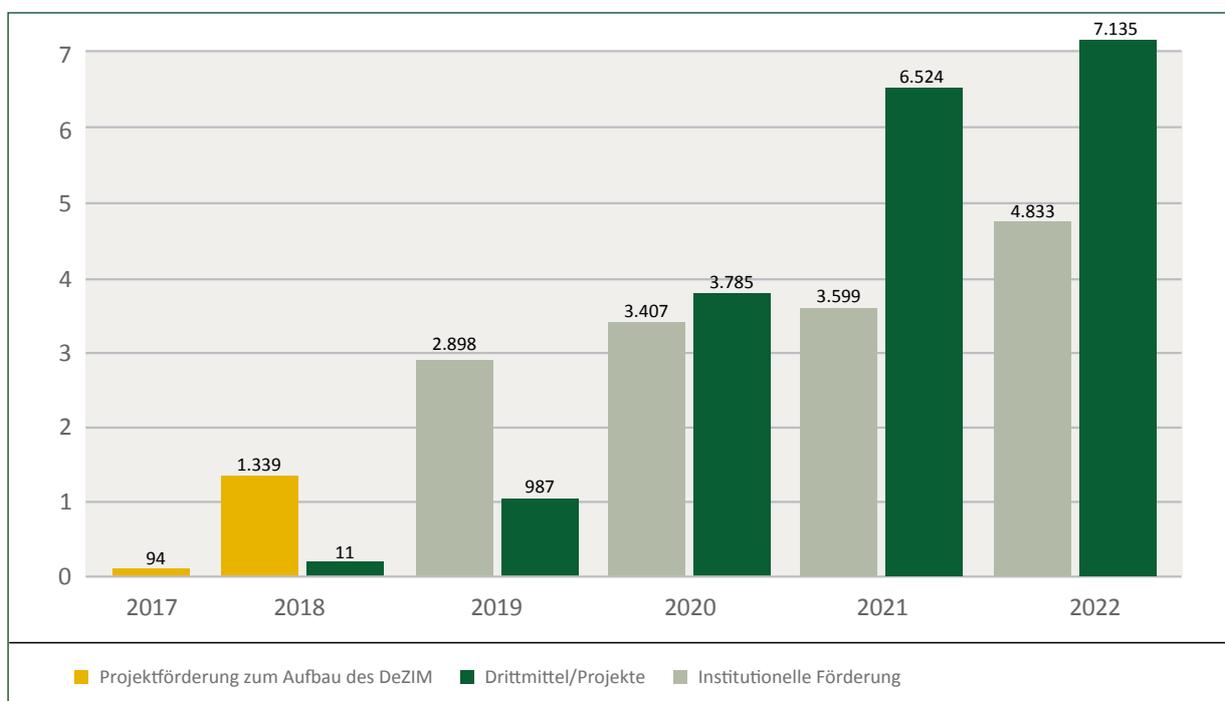
- „Einbürgerung: Warten auf den Pass, der Sicherheit bringt.“ Mit Statement von Zeynep Yanaşmayan. Mitteldeutscher Rundfunk (MDR), MDR Aktuell, 12.12.2022.
- „#unterAlmans – migrantische Geschichte(n)“. 5-teilige Dokumentation. Mit Naika Foroutan u.a. ARD, ardmediathek.de, 02.12.2022.

- „Einbürgerungsreform: Australierin hofft auf Wahlrecht in Hamburg.“ Mit Statement von Zeynep Yanaşmayan. Norddeutscher Rundfunk, ndr.de, 30.11.2022.
- „Die Bundesregierung plant, Einbürgerungen zu erleichtern.“ Mit Statement von Niklas Harder. Mitteldeutscher Rundfunk (MDR), MDR Aktuell, 29.11.2022.
- „Flüchtlinge – Wie schaffen wir das?“ Interview mit Marcus Engler. Stern TV, RTL, 16.10.2022.
- „Straßen blockieren, Kunstwerke beschädigen – wie weit darf Klimaprotest gehen?“ Phoenix-Runde mit Sabrina Zajak u.a. Phoenix, phoenix.de, 10.11.2022.
- „Alles Wissen: Wie Vorurteile unser Denken bestimmen“. Interview mit Stefanie Hechler. hr-fernsehen, <https://www.ardmediathek.de/video/alles-wissen/wie-vorurteile-unser-denken-bestimmen/hr-fernsehen/Y3JpZDovL2hyLW9ubGluZS8xODY1OTA>, 10.11.2022.
- „Was wissen wir über Kinder und Rassismus?“ Interview mit Seyran Bostanci. Berliner Landeszentrale für politische Bildung, Youtube.com, 07.11.2022.
- „Sozialtourismus?“ Interview mit Frank Kalter in „Zur Sache Baden-Württemberg“, SWR Aktuell. Südwestdeutscher Rundfunk (SWR), swr.de, 13.10.2022.
- „Wie rassistisch sind wir und warum?“ Beitrag in ZDF-Kulturmagazin „Aspekte“. Zweites Deutsches Fernsehen (ZDF), zdf.de, 07.10.2022.
- „SCHWARZ/WEISS – Alltagsrassismus in Franken?“ Interview mit Stefanie Hechler. Medien PRAXIS e.V. / Franken Fernsehen, <https://www.medienpraxis.tv/2022/07/26/schwarz-weiss-alltagsrassismus-in-franken/>, 31.07.2022.
- „Rassismus-Monitor: 90 Prozent Problem-Bewusstsein in der Bevölkerung.“ Interview mit Naika Foroutan. Südwestrundfunk (SWR), swr.de, 05.05.2022.
- „Ministerin Paus zu neuer Studie: ‚Rassismus ist überall‘.“ Zweites Deutsches Fernsehen (ZDF), zdf.de, 05.05.2022.
- „Zweiklassen-Flüchtlinge? Warum werden Vertriebene aus der Ukraine anders behandelt?“ Facebook-Talkshow mit Marcus Engler. WDRforyou, Westdeutscher-Rundfunk (WDR), 28.04.2022.
- „Flucht nach Deutschland.“ Interview mit Naika Foroutan. Zweites Deutsches Fernsehen (ZDF), zdf.de, 07.04.2022.
- „Berliner Gespräche über mentale Gesundheit/Berlin Conversations on Mental Health.“ Interview mit Felicia Boma Lazaridou, berliner-gespraech.de, o.D.
- „Flucht als Forschungsthema.“ Folge 6: Interview mit Marcus Engler. UNO-Flüchtlingshilfe, uno-fluechtlingshilfe.de, o.D.

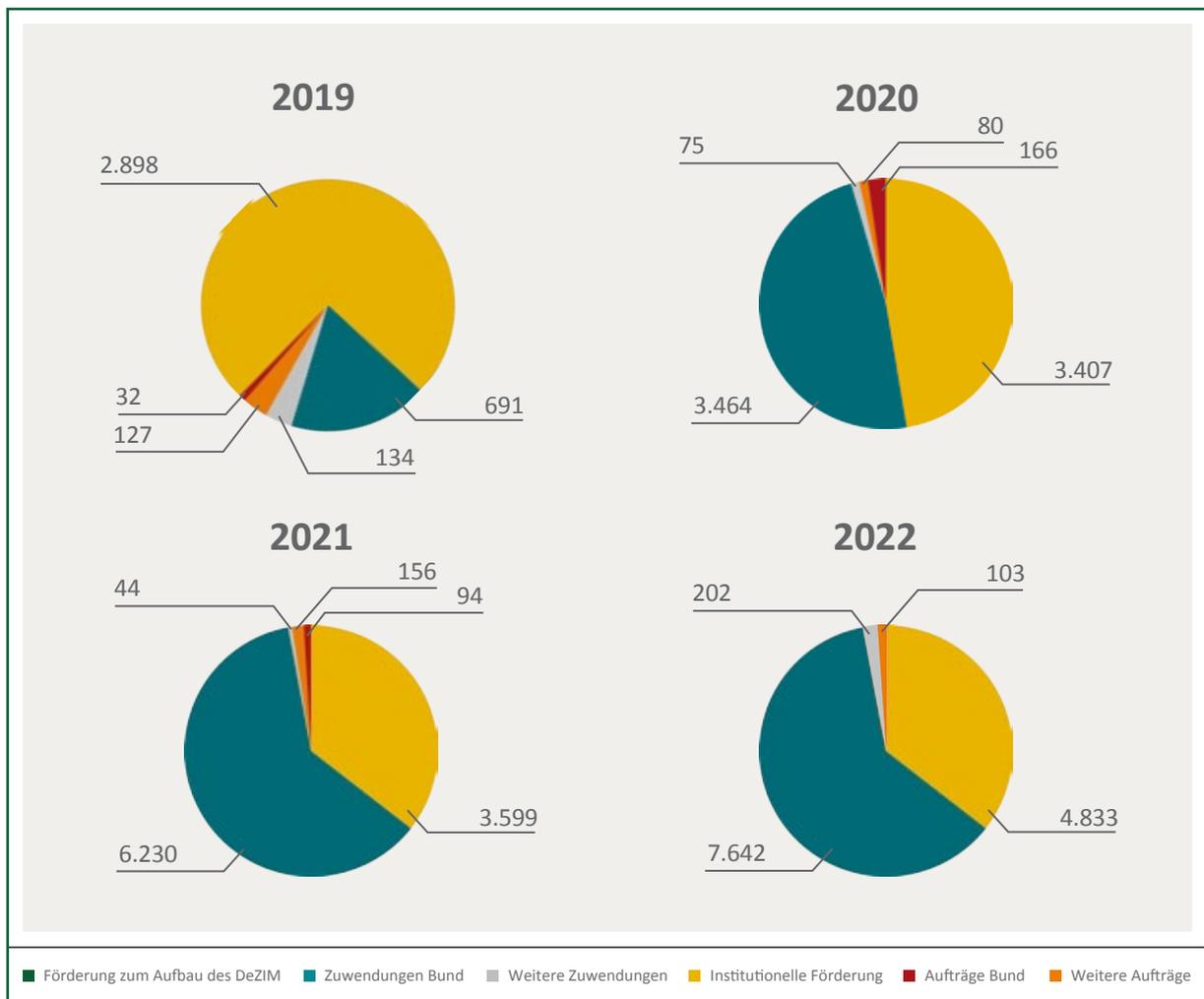
8. | Zahlen und Fakten

Die Förderung des Deutschen Zentrums für Integrations- und Migrationsforschung (DeZIM) hat seit der Gründung im Jahr 2017 kontinuierlich zugenommen (siehe [Grafik 1](#)). Das gilt sowohl für die institutionelle Förderung wie auch die Förderung von Projekten durch Drittmittel. Im Jahr 2022 betrug die institutionelle Förderung des DeZIM insgesamt 4.832.700 Euro. Im Jahr 2021 hatte sie 3.598.700 Euro betragen, im Jahr 2020 belief sie sich auf 3.407.200 Euro. Bei den Drittmittelzuwendungen zeigt die Kurve im gleichen Zeitraum noch steiler nach oben: Sie stiegen zwischen 2020 und 2021 von 3.785.000 auf 6.524.000 Euro und betrugen im Jahr 2022 7.135.000 Euro. Die Höhe der Drittmittelzuwendungen hat sich im Zeitraum von drei Jahren also beinahe verdoppelt.

Grafik 1 Entwicklung des Haushalts des DeZIM-Instituts 2017–2022 (Förderung in Tsd. Euro)



Der größte Teil der eingeworbenen Projektförderung (Zuwendungen bzw. Aufträge) stammte auch im Jahr 2022 vom Bund. Mit 3.695.000 Euro entfiel mehr als die Hälfte davon auf die Förderung des Nationalen Diskriminierungs- und Rassismusmonitors (NaDiRa). Weitere 1.104.000 Euro flossen in die wissenschaftliche Begleitung des Bundesprogramms „Demokratie leben!“ des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ), 738.000 Euro in den Aufbau eines Forschungsdatenzentrums am DeZIM. 495.600 Euro wurden für das Strukturprojekt zur DeZIM-Forschungsvernetzung bewilligt, davon gingen 188.000 Euro an das DeZIM-Institut. Weitere Aufträge wurden im Jahr 2022 mit 101.000 Euro gefördert (siehe [Grafik 2](#): Zuwendungen Bund).

Grafik 2 Finanzierung nach Fördermittelgeber 2019–2022 (in Tsd. Euro)

Die institutionelle Förderung ist in der bewilligten Höhe angegeben. Die Drittmittelförderungen sind in Höhe der im Kalenderjahr verwendeten Zuwendungen angegeben und Weiterleitungen an Letztzuwendungsempfänger*innen in entsprechender Höhe saldiert. Die Aufträge sind in Höhe der im Kalenderjahr in Rechnung gestellten Bruttobeträge angegeben.

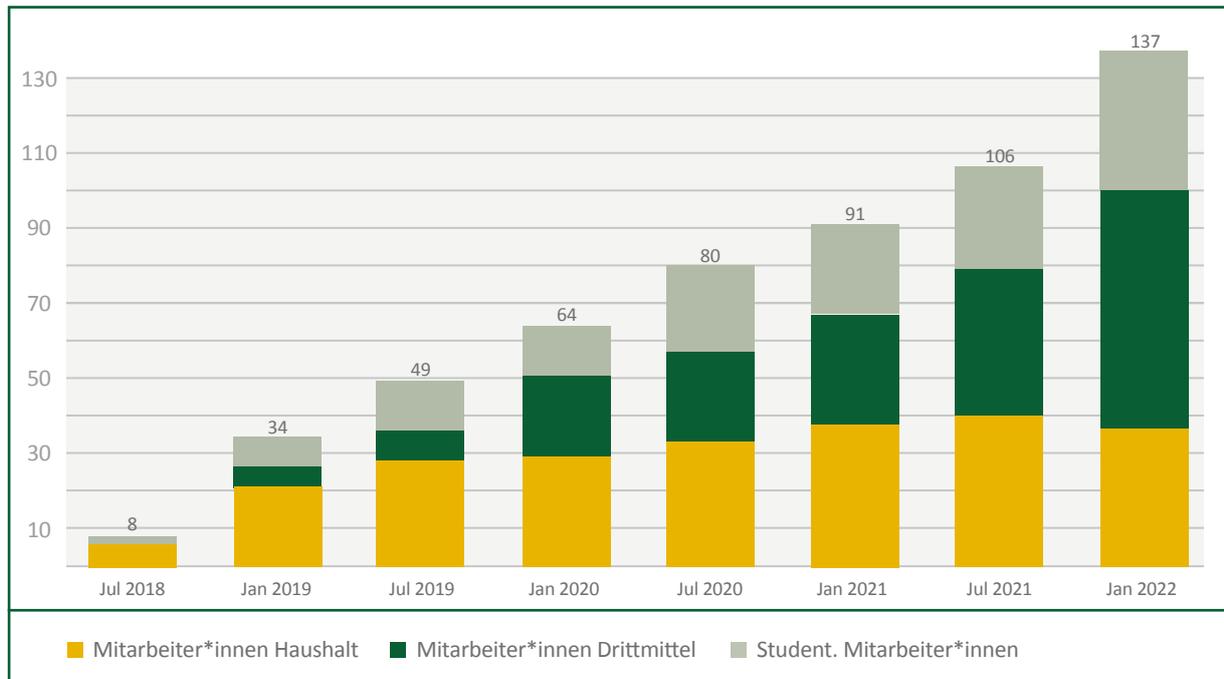
Die Zahl der Mitarbeiter*innen des DeZIM-Instituts hat seit der Gründung stetig zugenommen (siehe [Grafik 3](#)). Im Januar 2022 arbeiteten 137 Personen am DeZIM-Institut (davon 98 auf Basis eines TVöD-Vertrags, zwei Personen außertariflich sowie 37 studentische Hilfskräfte). Bis Ende Dezember 2022 ist diese Zahl auf 172 Personen angestiegen (davon 120 auf Basis eines TVöD-Vertrags, zwei Personen außertariflich sowie 50 studentische Hilfskräfte). Von diesen 172 Angestellten waren 122 weiblich, 49 männlich und eine Person divers (siehe [Grafik 4](#)).

Von diesen 172 Mitarbeiter*innen (Stand: 31.12.2022) waren 131 Personen dem wissenschaftlichen Bereich zuzuordnen (darunter 50 studentische Hilfskräfte). 41 Mitarbeiter*innen verteilten sich auf Leitungstab und Verwaltung, zuzüglich Cloud Engineer und Kodierer.

Den größten Zuwachs an Mitarbeiter*innen am DeZIM verzeichnete im Jahr 2022 der Nationale Diskriminierungs- und Rassismusmonitor (NaDiRa). Die Mitarbeiter*innen lassen sich jeweils einzelnen Abtei-

lungen des Instituts zuordnen. Was den Personalzuwachs betrifft, so steht das Cluster Daten-Methoden-Monitoring mit dem Forschungsdatenzentrum DeZIM.fdz an zweiter Stelle (gerechnet pro Kopf, indem die Neuzugänge gezählt und die Abgänge davon abgezogen sind).

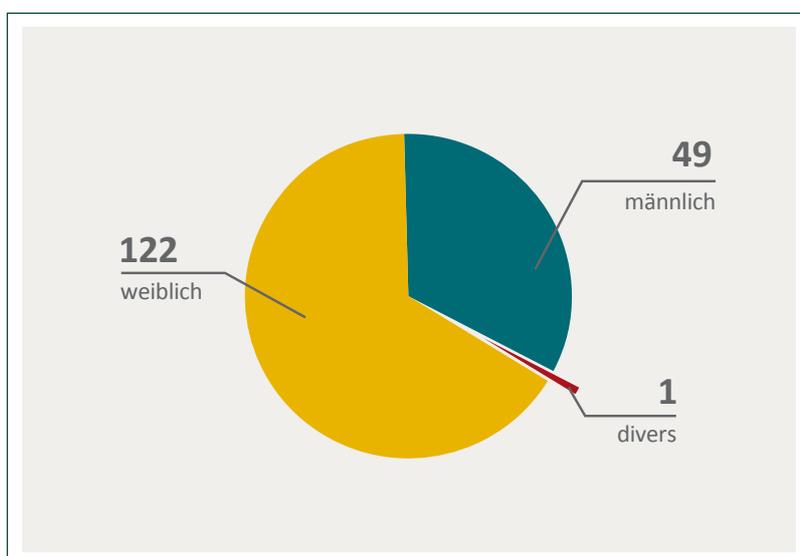
Grafik 3 Personalentwicklung des DeZIM-Instituts 2018–2022



©DeZIM

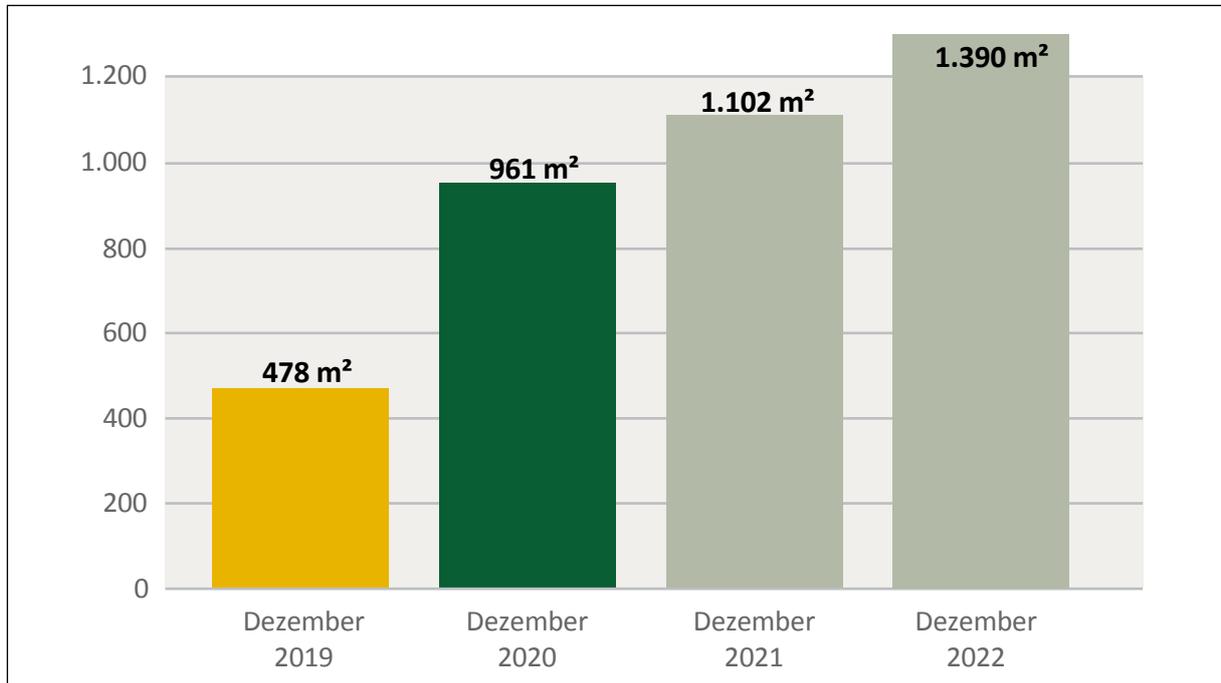
Dem personellen Wachstum entsprechend hat sich das DeZIM-Institut seit seiner Gründung auch räumlich stetig ausgeweitet (siehe Grafik 5). Im Dezember 2022 verfügte das DeZIM-Institut in der Mauerstraße 76 über insgesamt 1.390 m² an Bürofläche auf vier Etagen des Hauses. Neben der zweiten, dritten und vierten Etage des Hauses belegt es seit dem Jahr 2022 auch die fünfte Etage vollständig.

Grafik 4 Mitarbeiter*innen im Jahr 2022 nach Gender



©DeZIM

Grafik 5 Das DeZIM-Institut in m² (2019–2022)



IMPRESSUM

DeZIM-Jahresbericht 2022

© Deutsches Zentrum für Integrations- und Migrationsforschung e.V., 2023. Alle Rechte vorbehalten.

Herausgeber



Deutsches Zentrum für Integrations- und Migrationsforschung DeZIM e.V.

Mauerstraße 76

10117 Berlin

+49 (0)30 200 754 130

presse@dezim-institut.de

www.dezim-institut.de

Redaktion

Daniel Bax

Schlussredaktion

Maren Seidler

Fotos und Abbildungen

David Ausserhofer

Mehdi Bahmed

Daniel Bax

Stefan Brending

Sinan Çağlar

DeZIM-Institut

ETH Zürich

Ilona Golovina

IKG

Ines Grabner

Chris Grodotzki

Oliver Kern

Elena Scholz

Rasmus Tank

Universität Duisburg-Essen

Paul Lovis Wagner

Gestaltung und Satz

Linda Wölfel

Druck

Umweltdruck Berlin GmbH

ISBN

978-3-948289-60-7

Das Deutsche Zentrum für Integrations- und Migrationsforschung (DeZIM) ist eine Forschungseinrichtung, die durch das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) gefördert wird. Es forscht zu den Themenfeldern Integration und Migration, Konsens und Konflikt sowie gesellschaftliche Teilhabe und Rassismus. Das DeZIM stützt sich auf zwei Säulen: das DeZIM-Institut und die DeZIM-Forschungsgemeinschaft. Es wurde 2017 gegründet und hat seinen Sitz in Berlin-Mitte.

Gefördert vom:



